

Absolvent_innenbefragung 2000 - 2012

Langfassung

Absolvent_innenbefragung 2000 - 2012 – Kunstuniversität Linz (Langfassung)

Jänner 2014

LIQuA – Linzer Institut für qualitative Analysen

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin:

LIQuA – Linzer Institut für qualitative Analysen
Untere Donaulände 10
A-4020 Linz

Auftraggeberin:

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
Hauptplatz 8
A-4010 Linz

Autor_innen:

Kathrin Anzinger / Thomas Philipp

Erscheinungsjahr:

2014

Endredaktion und Layout:

LIQuA – Linzer Institut für qualitative Analysen

Bestell- bzw. Downloadmöglichkeit:

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz
Hauptplatz 8
A-4010 Linz
Tel.: ++43 732 7898
Fax: ++43 732 783508
Web: <http://www.ufg.ac.at>
E-Mail: ufg.presse@lists.ufg.ac.at

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	9
II	Methodische Vorgehensweise	13
1	Fragebogenerhebung	15
1.1	Die Zielgruppe	15
1.2	Der Ablauf der Erhebung	15
1.3	Der Fragebogen	16
1.4	Der Rücklauf und die Repräsentativität	17
2	Qualitative Interviews und Gruppendiskussionen	21
III	Auswertung	23
3	Soziodemografische Daten	25
3.1	Geschlecht und Alter	25
3.2	Geburtsort, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz	26
3.3	Bildungsabschluss	38
4	Studium	43
4.1	Abgeschlossene Studienrichtungen	43
4.1.1	Abgeschlossene Diplom-Studien, Bachelor-Studien, Master-Studien, Lehramt-Studien und Doktorat-Studien	43
4.1.2	Wahl des Studienstandortes	52
4.1.3	Wahl der Studienrichtungen	57
4.1.4	Zulassungsprüfungen an anderen Universitäten, (Fach-)Hochschulen oder Akademien	60
4.1.5	Abschlusssemester, Semesteranzahl und Regelstudienzeit	62
4.1.6	Finanzierung des Studiums	69

4.1.7	Beurteilung einzelner Aspekte der Studienrichtungen	70
4.1.8	Wiederwahl von Studienrichtungen	74
4.1.9	Vermittlung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz	76
4.2	Vereinbarkeit der Betreuung von Kindern mit dem Studium	82
4.3	Derzeitiges Studium	85
5	Beschäftigung	87
5.1	Beschäftigung vor dem Studium	87
5.2	Beschäftigung während des Studiums	88
5.3	Beschäftigung nach dem Studium	90
5.3.1	Beschäftigungssituation unmittelbar nach dem Studium	90
5.3.2	Erste und derzeitige Erwerbstätigkeit	94
5.3.3	Wichtige Aspekte in Bezug auf Erwerbstätigkeit	96
5.4	Unselbstständige Erwerbstätigkeit	99
5.4.1	Entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die unselbstständige Erwerbstätigkeit	99
5.4.2	Suche nach unselbstständiger Erwerbstätigkeit	104
5.4.3	Entscheidende Gegebenheiten für Einstellung in unselbstständige Erwerbstätigkeit	108
5.4.4	Dauer der Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit	116
5.4.5	Beschäftigungsausmaß der unselbstständigen Erwerbstätigkeit	117
5.4.6	Einkommen aus der unselbstständigen Erwerbstätigkeit	120
5.4.7	Hauptsitz der unselbstständigen Erwerbstätigkeit	127
5.4.8	Anzahl der Mitarbeiter_innen in der unselbstständigen Erwerbstätigkeit	137
5.4.9	Tätigkeitsbereich und Sektor der unselbstständigen Erwerbstätigkeit	140
5.4.10	Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit	156
5.4.11	Fachlicher Zusammenhang zwischen Studienrichtungen und unselbstständiger Erwerbstätigkeit	167
5.4.12	Zutreffen einzelner Aspekte auf die unselbstständige Erwerbstätigkeit	169
5.4.13	Zufriedenheit mit derzeitiger unselbstständiger Erwerbstätigkeit	174
5.5	Selbstständige Erwerbstätigkeit	176
5.5.1	Art der selbstständigen Erwerbstätigkeit	176
5.5.2	Entscheidender Grund zur Aufnahme der selbstständigen Erwerbstätigkeit	180
5.5.3	Schritt in die selbstständige Erwerbstätigkeit	184
5.5.4	Entscheidende Gegebenheiten für Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit	186
5.5.5	Dauer der Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit	194

5.5.6	Arbeitszeiten und Beschäftigungsausmaß der selbstständigen Erwerbstätigkeit	196
5.5.7	Einkommen aus der selbstständigen Erwerbstätigkeit	201
5.5.8	Hauptsitz der selbstständigen Erwerbstätigkeit	208
5.5.9	Anzahl der Mitarbeiter_innen in der selbstständigen Erwerbstätigkeit	215
5.5.10	Tätigkeitsbereich der selbstständigen Erwerbstätigkeit	219
5.5.11	Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit	229
5.5.12	Fachlicher Zusammenhang zwischen Studienrichtungen und selbstständiger Erwerbstätigkeit	241
5.5.13	Zutreffen einzelner Aspekte auf die selbstständige Erwerbstätigkeit	243
5.5.14	Zufriedenheit mit derzeitiger selbstständiger Erwerbstätigkeit	247
6	Universität	251
6.1	Assoziationen mit der Kunstuniversität Linz	251
6.2	Strategische Ausrichtung der Kunstuniversität Linz	254
6.3	Öffentliche Wahrnehmung der Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz	256
6.4	Einschätzung des Studienangebots der Kunstuniversität Linz	259
6.5	Entwicklung der Kunstuniversität Linz	264
6.6	Lehrgänge an der Kunstuniversität Linz	270
6.7	Kontakte zur Kunstuniversität Linz	272
A	Fragebogen	275
B	Leitfäden für Interviews und Gruppendiskussionen	311
C	Weitere Tabellen und Abbildungen	313
C.1	Soziodemografische Daten	313
C.1.1	Geschlecht und Alter	313
C.1.2	Geburtsort, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz	314
C.1.3	Bildungsabschluss	323
C.2	Studium	327
C.2.1	Abgeschlossene Studienrichtungen	327
C.2.2	Wahl des Studienstandortes	415
C.2.3	Vereinbarkeit der Betreuung von Kindern mit dem Studium	417
C.2.4	Derzeitiges Studium	419

C.3	Beschäftigung	423
C.3.1	Beschäftigung vor dem Studium	423
C.3.2	Beschäftigung während des Studiums	424
C.3.3	Beschäftigung nach dem Studium	427
C.3.4	Unselbstständige Erwerbstätigkeit	435
C.3.5	Selbstständige Erwerbstätigkeit	476
C.4	Universität	512
C.4.1	Strategische Ausrichtung der Kunstuniversität Linz	512
C.4.2	Öffentliche Wahrnehmung der Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz	513
C.4.3	Einschätzung des Studienangebots der Kunstuniversität Linz	514
C.4.4	Entwicklung der Kunstuniversität Linz	520
C.4.5	Lehrgänge an der Kunstuniversität Linz	521
C.4.6	Kontakte zur Kunstuniversität Linz	522

Teil I.

Einleitung

Die vorliegende Forschungsarbeit beinhaltet die Ergebnisse der Befragung jener Absolvent_innen, die zwischen 2000 und 2012 mindestens eine Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben.

Die Grundlage bildet eine zwischen März und April 2013 durchgeführte Fragebogen-Erhebung, wobei die Teilnahme daran sowohl postalisch als auch online möglich war. Neben der Gewinnung von Erkenntnissen zum Studium an der Kunstuniversität Linz zielte die Erhebung insbesondere darauf ab, mehr über die berufliche Situation der Absolvent_innen in Erfahrung zu bringen. Sie erfasste daher – abgesehen von soziodemografischen Daten – zahlreiche Aspekte der abgeschlossenen Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz sowie der ersten und derzeitigen Beschäftigungssituation der Absolvent_innen. Darüber hinaus wurden Meinungen zur Entwicklung und Situation der Kunstuniversität Linz eingeholt. Die Ergebnisse der quantitativen Erhebung wurden mit Erkenntnissen aus anderen Absolvent_innenbefragungen und Studien sowie aus qualitativen Interviews mit Expert_innen und qualitativen Gruppendiskussionen mit Absolvent_innen angereichert und verdichtet.

Die Studie sollte als ein Ausschnitt einer Perspektive auf die Entwicklung der Kunstuniversität Linz in den letzten Jahren gelesen werden, aus dem wertvolle

Informationen für die zukünftige Ausrichtung gewonnen werden können. Es muss an dieser Stelle allerdings darauf hingewiesen werden, dass die vorliegenden Ergebnisse an einzelnen Stellen vorsichtig zu interpretieren sind, da zum einen mitunter geringe Fallzahlen detaillierte Analysen nur bedingt zuließen.¹ Zum anderen trug der Untersuchungszeitraum von zwölf Jahren zur Komplexität des ohnehin durch vielfältige Faktoren beeinflussten Untersuchungsgegenstandes bei (z. B. Änderungen von Curricula, Einführung neuer Studienrichtungen, personelle Wechsel an Instituten, ...).

Nach der Beschreibung der methodischen Vorgehensweise in Kapitel 1 werden in den folgenden vier Kapiteln die zentralen Ergebnisse wiedergegeben. In Kapitel 3 wird auf verschiedene Merkmale der Stichprobe² eingegangen: Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Wohnsitz und Bildungsabschluss. Das Kapitel 4 enthält Ergebnisse, die in Zusammenhang mit den absolvierten Studien an der Kunstuniversität Linz stehen. Neben den abgeschlossenen Studienrichtungen wird dabei auf die Wahl des Studienstandortes, die Wahl der Studienrichtungen, Zulassungsprüfungen an anderen Universitäten, Semesteranzahl und Regelstudienzeit, Finanzierung des Studiums und Vereinbarkeit mit Kinderbetreuung, die Beurteilung einzelner fachspezifischer und sonstiger Aspekte, die

¹ Geringe Fallzahlen bringen zwei Probleme mit sich: zum einen eine fehlende Repräsentativität in Bezug auf die untersuchte Unterstichprobe, zum anderen die Unzuverlässigkeit bzw. Unmöglichkeit der Anwendung von geeigneten inferenzstatistischen Methoden wie etwa Signifikanztests. In anderen Worten: Es ist beispielsweise nur sehr begrenzt möglich, statistisch signifikante Zusammenhänge auf Ebene einzelner Studienrichtungen, womöglich noch differenziert nach Abschlussjahrgängen, nachzuweisen. Daher wurde in der vorliegenden Arbeit versucht, bei detaillierten Analysen genügend große Gruppierungen vorzunehmen und auf etwaige Einschränkungen deutlich hinzuweisen.

² Die Grundgesamtheit bestand aus jenen Absolvent_innen, die zwischen 1. Jänner 2000 und 31. Dezember 2012 mindestens eine Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben. Von diesen insgesamt 1.518 Absolvent_innen kamen 637 der Einladung zur Teilnahme nach. Das entspricht einem Rücklauf von 42%. Der Stichprobenfehler auf einem Vertrauensintervall von 95% und unter der vorsichtigen Annahme einer konservativen Verteilung der Antworten liegt damit bei 2,64%. Um einschätzen zu können, inwieweit der Rücklauf die Grundgesamtheit abbildet, wurde die Verteilung der Merkmale "Geschlecht", "Geburtsjahr", "Staatsangehörigkeit", "Erste an der Kunstuniversität Linz abgeschlossene Studienrichtung" und "Abschlussjahr der ersten an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studienrichtung" unter den Befragungsteilnehmer_innen mit der Verteilung in der Grundgesamtheit verglichen. Dabei kam es nur bei der Staatsangehörigkeit und bei zwei Studienrichtungen (Architektur und Mode) zu kleineren Abweichungen, womit die Stichprobe als repräsentativ für die Grundgesamtheit angesehen werden kann.

Wiederwahl der Studienrichtungen sowie das Ausmaß der Vermittlung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnissen während des Studiums eingegangen.

In Kapitel 5 steht die Beschäftigung der befragten Absolvent_innen im Mittelpunkt. Dabei wird auf die Beschäftigungssituation vor dem Studium, während des Studiums und nach dem Studium eingegangen. Zu letzterer schließen sich detaillierte Auswertungen an, wobei eine getrennte Darstellung der Situation unselbstständig und selbstständig erwerbstätiger Absolvent_innen erfolgt. Diese umfasst u. a. das Beschäftigungsausmaß, die Einkommenssituation, ausgeübte Tätigkeitsbereiche, die Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der Erwerbstätigkeit oder die Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit. Kapitel 6 schließt die vorliegende Arbeit ab, indem die Sicht der Befragungsteilnehmer_innen auf einzelner Aspekte der Entwicklung und

Situation der Kunstuniversität Linz dargelegt wird. So wird zum Beispiel die Meinung der Absolvent_innen zur strategischen Ausrichtung der Kunstuniversität Linz oder der öffentlichen Wahrnehmung der Studienrichtungen wiedergegeben. Auch eine Einschätzung des derzeit vorhandenen Studienangebotes findet sich in diesem Kapitel. Im Anhang finden sich neben dem Fragebogen und den Leitfäden für die Interviews und Gruppendiskussionen zahlreiche weiterführende Tabellen.

Es handelt sich bei der vorliegenden Arbeit um die Langfassung der Absolvent_innenbefragung. Eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse auf knapp über 70 Seiten wurde im Rahmen der Kurzfassung vorgenommen, die u. a. über die Homepage der Kunstuniversität Linz abgerufen werden kann.

Teil II.

Methodische Vorgehensweise

1. Fragebogenerhebung

Das methodische Vorgehen sah eine Verschränkung von quantitativen und qualitativen Forschungsansätzen vor. Neben Recherchearbeiten wurden in diesem Zusammenhang eine quantitative Erhebung bei den Absolvent_innen der Jahre 2000 bis 2012, qualitative Interviews mit potenziellen Arbeitgeber_innen sowie Gruppendiskussionen mit Absolvent_innen durchgeführt.

1.1. Die Zielgruppe

Befragt wurden alle Absolvent_innen, die zwischen 1. Jänner 2000 und 31. Dezember 2012 mindestens eine Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben. Es wurde somit keine Stichprobe gezogen, sondern eine Vollerhebung durchgeführt. Bei einer Grundgesamtheit von 1.518 Personen, einem maximalen Stichprobenfehler von 5 Prozent und einem Vertrauensintervall von 95 Prozent liegt die empfohlene Größe der Stichprobe bei 307 Personen. Wird ein Rücklauf von 20 Prozent angenommen, müssten theoretisch betrachtet mehr Personen – nämlich 1.535 – befragt werden als in der Grundgesamtheit enthalten sind, womit es naheliegt, dass die Befragung an die Grundgesamtheit

gerichtet wird. Darüber hinaus sind die Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz, insbesondere jene, die in Oberösterreich leben, untereinander sehr gut vernetzt. Ähnlich wie bei Befragungen von Mitarbeiter_innen eines Unternehmens, die in der Regel auch als Vollerhebung angelegt sind, hätten sich Absolvent_innen, die aufgrund einer zufälligen Auswahl keine Einladung zur Teilnahme an der Befragung erhalten hätten, ausgeschlossen fühlen können. Wie bei einer Stichprobenerhebung besitzt logischer Weise auch bei der Vollerhebung jedes Element der Grundgesamtheit die gleiche Wahrscheinlichkeit, Teil der Befragung zu sein. Andere Nachteile einer Vollerhebung gegenüber einer Stichprobenerhebung wie erhöhte Kosten oder eine längere Dauer der Erhebung kamen aus dem bereits genannten Grund der insgesamt relativ kleinen Grundgesamtheit nicht zum Tragen.

1.2. Der Ablauf der Erhebung

Um möglichst alle Absolvent_innen zu erreichen und einen hohen Rücklauf zu gewährleisten, wurde sowohl eine postalische als auch eine Online-Befragung durchgeführt. Zu diesem Zweck stellte die Kunstuniversität Linz eine Personen- und Postadressen- sowie E-Mail-Adressenliste zur Verfügung. Noch vor Beginn der Befragung wurden die vorhandenen Post- und E-Mail-Adressen auf ihre Aktualität überprüft und fehlende Kontaktdaten recherchiert. Die Überprüfung der österreichischen Postadressen erfolgte über den Adress.Check der Post, die Aktualisierung bzw. Recherche der als eindeutig unzustellbar identifizierten Postadressen passierte über eine Abfrage beim Zentralen Melderegister sowie über eine intensive Suche im Internet und über persönliche Kontakte. Die ausländischen Postadressen sowie die E-Mail-Adressen wurden durch Internet-

recherche aktualisiert bzw. zusätzlich erhoben. 1.065 Absolvent_innen konnte auf diesem Weg sowohl eine Post- als auch eine E-Mail-Adresse zugeordnet werden. In 453 Fällen lag lediglich eine Postadresse vor. Nur in einem Fall konnte kein Kontakt ausfindig gemacht werden. Überdies wurde festgestellt, dass drei Absolvent_innen bereits verstorben waren.

Allen Absolvent_innen wurde der Fragebogen per Post zugesandt. Jene, deren E-Mail-Adresse bekannt war, erhielten darüber hinaus eine E-Mail mit einem Link zur Online-Befragung, die mittels LimeSurvey umgesetzt wurde. Um auszuschließen, dass Absolvent_innen mehrfach an der Befragung teilnehmen, indem sie z. B. den Papierfragebogen und den Online-Fragebogen ausfüllen, wurde jeder Person ein zufällig generierter Zugangscode zugewiesen, der zu Beginn des Fragebogens eingetragen werden musste.

Die Erhebung startete am 12. März 2013 und endete am 30. April 2013. Zuvor wurde die Umfrage im Newsletter der Kunstuniversität Linz und im Newsletter des Absolvent_innenvereins angekündigt. Während der Erhebungsphase wurde zwei Mal in einem Abstand von jeweils zweieinhalb Wochen eine Erinnerung ebenfalls per Post und per E-Mail verschickt. Des Weiteren folgte zwei Wochen vor Ende der Erhebung noch einmal ein Hinweis auf die Absolvent_innenbefragung im Newsletter der Kunstuniversität Linz.

Unzustellbare Fragebögen wurden mit einem entsprechenden Vermerk von der Post zurückgebracht. Für den Fall, dass eine alternative Adresse vorlag (Heimatadresse, Studienadresse, ...) wurde der Fragebogen an diese ein weiteres Mal

ausgesandt. Auch falsche E-Mail-Adressen wurden nach Möglichkeit durch alternative E-Mail-Adressen ersetzt.

1.3. Der Fragebogen

Bereits im Vorfeld der Erhebung war bekannt, dass von den 1.518 Absolvent_innen die Mehrheit – nämlich 1.097 – nur eine Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen hat. Bei den übrigen 421 Absolvent_innen konnte davon ausgegangen werden, dass zwei oder gar drei Studienrichtungen absolviert wurden. Da im Unterschied zur Online-Version eines Fragebogens die Papierform das benutzerfreundliche Filtern von Fragen nur in einem begrenzten Ausmaß zulässt, fiel die Entscheidung, zwei Versionen des Papierfragebogens zu entwickeln: Eine Version für Absolvent_innen mit einer abgeschlossenen Studienrichtung und eine Version für Absolvent_innen mit bis zu drei abgeschlossenen Studienrichtungen. Dies erleichterte zum einen die Formulierung der Fragen, da nicht zwischen Einzahl und Mehrzahl differenziert werden musste, zum anderen war bei der Version für nur eine Studienrichtung eine einfachere Darstellung der Antwortkategorien möglich. Bei mehreren Studienrichtungen bezogen sich die Fragen nicht nur auf die erste, sondern auch auf die zweite und – falls vorhanden – ebenso auf die dritte Studienrichtung. Die Antwortkategorien wurden hier überwiegend in Form von Matrizen dargestellt, wodurch der Grad der Komplexität erhöht wurde.

³ vgl. Heidemann 2010, S. 7

Auf 33 (eine Studienrichtung) bzw. 34 (mehrere Studienrichtungen) Seiten wurden insgesamt 99 Fragen gestellt, ein Umfang, der bei Absolvent_innenbefragungen durchaus üblich ist.³ Durch die Einbindung des Rektorats und des Absolvent_innenvereins der Kunstuniversität Linz bei der Entwicklung des Fragebogens, war es möglich, zielgerichtet Fragen und Antwortkategorien zu formulieren. Darüber hinaus wurde der Fragebogen im Rahmen von sieben Pre-Tests mit Absolvent_innen verschiedener Studienrichtungen und mit unterschiedlicher Beschäftigungssituation auf seine Adäquatheit überprüft und kritischen Anmerkungen folgend entsprechend adaptiert.

Der Fragebogen gliederte sich in fünf Themenbereiche: a) Einstieg, b) Angaben zur Person, c) Studium, d) Beruf und e) Universität. Neben der Bitte, den Zugangscodes anzugeben, wurde für den Einstieg eine offene Frage zu Assoziationen in Zusammenhang mit der Kunstuniversität Linz gewählt. Demografische Daten wurden im Themenblock "Angaben zur Person" abgefragt. Danach lag der Fokus auf der Kunstuniversität Linz als Studienstandort sowie auf der/den abgeschlossenen Studienrichtung/en. Inwieweit aktuell einem Studium nachgegangen wird, wurde ebenfalls gefragt. Im Themenfeld "Beruf" ging es zunächst in einem kurz und kompakt gehaltenen Abschnitt um die Beschäftigung vor, während und unmittelbar nach dem Studium, um dann umfassender auf die erste und derzeitige unselbstständige bzw. selbstständige Erwerbstätigkeit einzugehen. Je nach Erwerbstätigkeit wurden die Befragungsteilnehmer_innen mittels Filterfragen durch den Fragebogen gesteuert. Den Abschluss bildete der Themenblock "Universität", bei dem das Studienangebot der Kunstuniversität Linz sowie ihre Entwicklung bewertet werden sollte. Insbesondere dieser letzte Teil stellt dabei eine Besonderheit dar, die für Absolvent_innenbefragungen eher unüblich ist und speziell für die Kunstuniversität Linz entwickelt wurde.

Die verschiedenen Versionen des Fragebogens sind im Anhang zu finden.

1.4. Der Rücklauf und die Repräsentativität

Um einen möglichst hohen Rücklauf zu erzielen, wurden mehrere Maßnahmen gesetzt. Erwähnt wurden bereits die Kombination einer postalischen Befragung mit einer Online-Befragung, die laufende Überarbeitung der Adressen sowie die mehrmalige Aussendung von Erinnerungen. Bei einem Fragebogen mit diesem Umfang und dieser Zielgruppe war zu befürchten, dass die Bereitschaft zur Teilnahme gering ist bzw. dass Teilnehmer_innen vorzeitig die Befragung abbrechen. Durch die Pre-Tests war eine Einschätzung der für das Ausfüllen des Fragebogens benötigten Zeit möglich. Abhängig von der Anzahl der absolvierten Studienrichtungen und dem beruflichen Werdegang konnte die Zeit auf 20 bis 50 Minuten eingegrenzt werden (nur in Ausnahmefällen war mit einer höheren Dauer zu rechnen). In dem Bewusstsein, dass dieser Zeitumfang ein wesentliches Hemmnis darstellen kann, wurde entschieden, offen damit umzugehen und im Begleitschreiben zum Fragebogen darauf hinzuweisen. Zudem gab es bei der Online-Version die Möglichkeit, die Befragung zu unterbrechen und die bisher eingetragenen Antworten in der Zwischenzeit zu speichern. Als zusätzlichen Anreiz konnten die Absolvent_innen am Ende des Fragebogens der Teilnahme an einem Gewinnspiel zustimmen. Verlost wurden eine Einladung für zwei Personen zur Reise des Absolvent_innenvereins der Kunstuniversität Linz zur 55. Kunstbiennale nach Venedig, zehn Ausstellungskataloge des bekannten oberösterreichischen Malers und Filmemachers Dietmar Brehm und 20 Gutscheine zu je 10 Euro für einen Einkauf bei einem Versandhandel für Kunstbedarf.

Die gesetzten Maßnahmen zur Erhöhung des Rücklaufs zeigten Wirkung. Von den 1.518 zur Befragung eingeladenen Absolvent_innen kamen 637 der Einladung zur Teilnahme nach. Das entspricht einem Rücklauf von 42 %.

Um einschätzen zu können, inwieweit der Rücklauf die Grundgesamtheit abbildet, wurde die Verteilung der Merkmale "Geschlecht", "Geburtsjahr", "Staatsangehörigkeit", "Erste an der Kunstuniversität Linz abgeschlossene Studienrichtung" und "Abschlussjahr der ersten an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studienrichtung" unter den Befragungsteilnehmer_innen mit der Verteilung in der Grundgesamtheit verglichen.

Bei den Merkmalen "Geschlecht"⁴, "Geburtsjahr"⁵ und "Abschlussjahr der ersten an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studienrichtung"⁶ wurden keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen Rücklauf und Grundgesamtheit festgestellt.

Wie erwartet, zeigte der Vergleich des Merkmals "Staatsangehörigkeit", dass Absolvent_innen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit unter den Befragungsteilnehmer_innen unterrepräsentiert sind. Ihr Anteil beträgt in der Grundgesamtheit 13,2 %. Unter den Befragungsteilnehmer_innen beläuft sich der Anteil auf 9,5 %. Wenngleich die Abweichung nur 3,7 % beträgt, ist sie statis-

tisch signifikant.⁷ Diese Differenz lässt sich auf die schwierige Erreichbarkeit der Absolvent_innen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit zurückführen. Von den 110 Absolvent_innen mit einer Postadresse im Ausland sind 82 (74,6 %) keine österreichischen Staatsangehörigen. Die Überprüfung der ausländischen Postadressen hinsichtlich Richtigkeit und Aktualität war zudem nur bedingt möglich. Darüber hinaus können Sprachbarrieren und eine weniger stark ausgeprägte Verbundenheit mit der Kunstuniversität Linz und dem Studienstandort Oberösterreich als Ursachen für die geringere Beteiligung nicht ausgeschlossen werden.

Um die Verteilung des Merkmals "Erste an der Kunstuniversität Linz abgeschlossene Studienrichtung" zu überprüfen, wurden die Studienrichtungen zu Kategorien zusammengefasst, um zu geringe Häufigkeiten bei einzelnen Studienrichtungen (z. B. Doktorat-Studien, Diplom-Studium "Gebrauchsgrafik") zu vermeiden. Auch hier ergab der Vergleich eine statistisch signifikante Abweichung in zwei Fällen.⁸ Ursächlich dafür ist zum einen die Überrepräsentanz der Absolvent_innen eines Architektur-Studiums und zum anderen die Unterrepräsentanz der Absolvent_innen des Bachelor-Studiums "Mode". (vgl. Tabelle 4.2 auf Seite 46) Werden beide Kategorien von der Überprüfung ausgeschlossen, ist der statistisch signifikante Unterschied nicht mehr gegeben.

⁴ Chi Quadrat: 0,24; Irrtumswahrscheinlichkeit: 0,62

⁵ Chi Quadrat: 0,95; Irrtumswahrscheinlichkeit: 0,97

⁶ Chi Quadrat: 14,22; Irrtumswahrscheinlichkeit: 0,36

⁷ Chi Quadrat: 7,270; Irrtumswahrscheinlichkeit: 0,01

⁸ Chi Quadrat: 21,9; Irrtumswahrscheinlichkeit: 0,01

	Anzahl Grundgesamtheit	Prozent	Anzahl Rücklauf	Prozent	Differenz (Grundgesamtheit - Rücklauf)
Architektur	97	6,4%	62	9,7%	-3,3%
Industrial Design	111	7,3%	50	7,8%	-0,5%
Bildende Kunst	264	17,4%	115	18,1%	-0,7%
Medien	331	21,8%	132	20,7%	+1,1%
Plastische Konzeption/Keramik	94	6,2%	33	5,2%	+1,0%
raum&design/Metall	105	6,9%	46	7,2%	-0,3%
textil.kunst.design/Textil	114	7,5%	51	8,0%	-0,5%
Mode	96	6,3%	22	3,5%	+2,8%
Lehramt	288	19,0%	117	18,4%	+0,6%
Doktorat	18	1,2%	9	1,4%	-0,2%
Gesamt	1.518	100,0%	637	100%	

Tabelle 1.1.: Vergleich der Verteilung des Merkmals “Erste abgeschlossene Studienrichtung” unter den Befragungsteilnehmer_innen und in der Grundgesamtheit (Anzahl und in Prozent)

Eine mögliche Erklärung für die geringere Beteiligung der Absolvent_innen des Bachelor-Studiums “Mode” ist zum einen, dass die Studienrichtung nicht in Linz an der Kunstuniversität sondern in Wien-Meidling an der Modeschule Hetzendorf angesiedelt ist. Das heißt, die Absolvent_innen hatten während des Studiums keine oder kaum Berührungspunkte mit der Kunstuniversität Linz und dem Studienstandort Oberösterreich. Zum anderen ist denkbar, dass sich die (vorläufige) Einstellung des Bachelor-Studiums “Mode” negativ auf die Bereitschaft zur Teilnahme auswirkte. Bezüglich der höheren Beteiligung der Absolvent_innen eines Architektur-Studiums könnte – wie mehrere Gespräche mit Absolvent_innen ergaben – die Erklärung in einer größeren Verbundenheit zur Kunstuniversität Linz bzw. zur entsprechenden Abteilung und den Lehrenden liegen (durch gemeinsame Praxis im Entwerfen, Exkursionen und Auslandsaufenthalte, studienrichtungsbezogene Projekte, ...).

2. Qualitative Interviews und Gruppendiskussionen

Neben der Fragebogenerhebung wurden im Sinne einer Triangulation auch qualitative Methoden angewandt. Einerseits kamen qualitative Interviews mit Expert_innen, die leitende Funktionen in Einrichtungen aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen im Kunst- und Kulturfeld einnehmen, zum Einsatz. In einem eigenen Interviewleitfaden, der sich im Anhang befindet, wurden dabei Fragen zu Anforderungen an die Absolvent_innen, möglichen Einsatzgebieten und besonderen Merkmalen gestellt. Zudem erging eine Bitte an die Interviewpartner_innen, Empfehlungen an die Absolvent_innen zu einer besseren Vorbereitung auf das Arbeitsleben sowie Empfehlungen an die Kunstuniversität Linz zur besseren Wahrnehmung von Absolvent_innen als potenzielle Mitarbeiter_innen bzw. Auftragnehmer_innen abzugeben. Mit folgenden Expert_innen, an die an dieser Stelle ein besonderer Dank ergeht, wurden qualitative Interviews durchgeführt:

- Patrick Bartos (CREATIVE REGION Linz & Upper Austria GmbH)
- Miryam Charim (Galerie Charim)
- Christine Dollhofer (Crossing Europe Filmfestival)

- Wolfgang Kaufmann (Kaufmann & Partner)
- Gerald Kiska (KISKA GmbH)
- Klaus Lintschinger (ORF Oberösterreich)
- Rainer Reichl (Reichl und Partner Werbeagentur)
- Markus Riebe (Landesschulrat für Oberösterreich)
- Stella Rollig (Lentos Kunstmuseum Linz)
- Richard Stockinger (Landestheater Linz)

Andererseits fanden zwischen Ende Mai und Mitte Juni 2013 vier jeweils ein- einhalb bis zwei Stunden dauernde Gruppendiskussionen mit acht weiblichen und acht männlichen Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz statt.; gezielte Auswahl nach Instituten. Die Diskussionen verliefen dabei entlang folgender Themenbereiche: Kunstuniversität Linz als Studienstandort – Übergang vom Studium in den Beruf – Kompatibilität zwischen Studium und Beruf – Weiterbildung – Stärken und Schwächen der Kunstuniversität Linz. Ein Leitfaden für die Gruppendiskussionen findet sich im Anhang. An folgende 16 Absolvent_innen ergeht ebenfalls ein besonderer Dank:

- Jakob Dietrich (Diplom-Studium Bildende Kunst – Stzw. Kulturwissenschaften 2010)
- Bernadette Emsenhuber (Doktorat-Studium der Philosophie 2010)
- Karin Fisslthaler (Diplom-Studium Bildende Kunst – Stzw. Bildende Kunst 2008)
- Gerid Maria Hager (Lehramt-Studium Bildnerische Erziehung/Textiles Gestalten 2006)
- Tobias Hagleitner (Diplom-Studium Architektur 2008)
- Alexander Jöchel (Diplom-Studium Bildhauerei 2007)

- Luzi Katamay (Diplom-Studium Mediengestaltung – Stzw. Audiovisuelle Gestaltung 2011)
- Juliane Leitner (Master-Studium Plastische Konzeption/Keramik 2012)
- Judith Maule (Master-Studium textil.kunst.design 2007)
- Barbara Musil (Diplom-Studium Experimentelle visuelle Gestaltung 2005)
- Gerald Priewasser (Bachelor-Studium und Master-Studium raum&designstrategien 2004)
- Michaela Rieß (Diplom-Studium Mediengestaltung – Stzw. Grafik-Design und Fotografie 2006)
- Harald Schmutzhard (Lehramt-Studium Bildnerische Erziehung/Werkerziehung 2002)
- Thomas Wagner (Mediengestaltung – Stzw. Medientheorien/Interface Cultures 2010)
- Stefan Weninger (Master-Studium Zeitbasierte Medien 2009)
- Jürgen Wiesner (Master-Studium Medienkultur- und Kunsttheorien 2010)

Teil III.

Auswertung

3. Soziodemografische Daten

3.1. Geschlecht und Alter

Die befragten Absolvent_innen verteilen sich nach ihrem Geschlecht folgendermaßen: 64,8 % von ihnen sind weiblich, 33,6 % männlich und 1,6 % gaben an, keinem Geschlecht zuordenbar zu sein.

Die Geburtsjahre der befragten Absolvent_innen reichen von 1948 bis 1991. Die Verteilung nach gruppierten Geburtsjahren ergibt folgendes:⁹

- 7,6 % der befragten Absolvent_innen sind 1964 oder früher geboren
- 8,4 % sind zwischen 1965 und 1969 geboren
- 14,7 % sind zwischen 1970 und 1974 geboren
- 24,7 % sind zwischen 1975 und 1979 geboren
- 29,7 % sind zwischen 1980 und 1984 geboren
- 13,9 % sind zwischen 1985 und 1989 geboren
- 0,9 % sind 1990 oder später geboren

Im Durchschnitt waren die befragten Absolvent_innen zum Zeitpunkt des Abschlusses ihrer letzten Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz 30,4 Jahre alt.

+++ INFO +++ Laut uni:data (statistisches Online-Tool des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung) liegt der Anteil der Frauen unter den Absolvent_innen der Studienjahre 2000/01 bis 2011/12 bei beinahe allen Kunstuniversitäten in Österreich über 60 %. Mit 65,8 % weist das Mozarteum Salzburg den höchsten Prozentsatz weiblicher Absolventinnen auf, gefolgt von der Kunstuniversität Linz (65,3 %), der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (63,2 %) und der Universität für angewandte Kunst Wien (60,4 %). Die Akademie der bildenden Künste Wien befindet sich mit 59,9 % nur knapp dahinter. Ein nahezu ausgewogenes Geschlechterverhältnis findet sich bei der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (Frauenanteil: 52,7 %, Männeranteil: 47,3 %).¹⁰

⁹ Die Verteilung der Geschlechter und Geburtsjahre bei den befragten Absolvent_innen entspricht jener der Grundgesamtheit. (vgl. Kapitel 1.4 auf Seite 17)

¹⁰ vgl. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung 2013, eigene Berechnungen

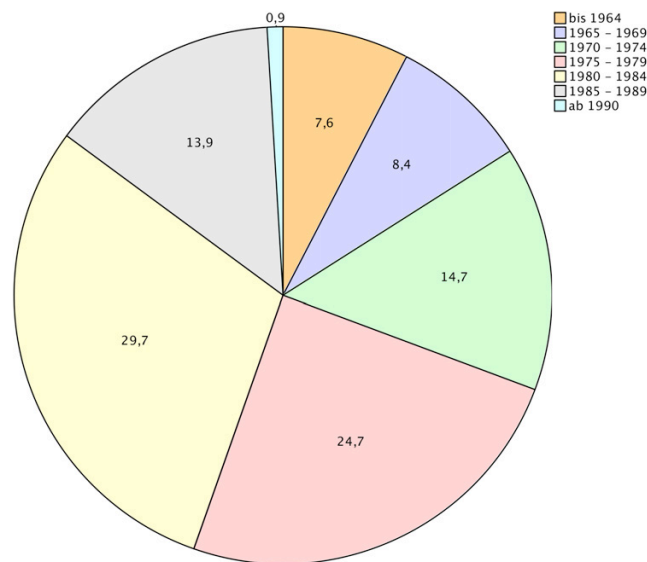


Tabelle 3.1.: Gruppierte Geburtsjahre (in Prozent)

3.2. Geburtsort, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz

Von den befragten Absolvent_innen gaben 87,2 % an, dass sie in Österreich geboren sind. 12,8 % nannten hingegen ein anderes Land als Geburtsland, über ein Drittel davon Deutschland (38,8 %), rund die Hälfte ein anderes europäisches Land (51,2 %) und jede_r Zehnte ein Land außerhalb von Europa (10,0 %). Zum Migrationshintergrund der Absolvent_innen lässt sich darüber

hinaus festhalten, dass 16,2 % der Väter bzw. 17,3 % der Mütter der befragten Absolvent_innen in einem anderen Land als Österreich geboren wurden.

+++ INFO +++ Gemessen an der österreichischen Gesamtbevölkerung beläuft sich der Anteil der Personen, die im Ausland geboren wurden, mit 1. Jänner 2013 auf 16,1 %. Eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen zu diesem Zeitpunkt 11,9 %. Von ihnen sind mit Abstand die meisten deutsche Staatsangehörige (15,7 %). Im Durchschnitt des Jahres 2012 beträgt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund 18,9 % (73,2 % Migrant_innen der ersten Generation, 26,1 % Migrant_innen der zweiten Generation). Während 39 % der Migrant_innen der ersten Generation aus anderen EU- und EWR-Staaten sowie der Schweiz kommen, beträgt der Anteil bei den Angehörigen der zweiten Generation lediglich 23 %. Hier sind die Anteile der Personen mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien oder in der Türkei wesentlich höher.¹¹

¹¹ vgl. Statistik Austria 2013a, S. 22 ff.

Der überwiegende Teil jener befragten Absolvent_innen, die in Österreich geboren wurden, gab einen Ort in Oberösterreich als Geburtsort an (59,8 % bzw. 317 befragte Absolvent_innen). Regional verteilt sich dies in etwa je zur Hälfte auf Linz und auf das sonstige Oberösterreich. Die anderen Geburtsorte (40,2 % bzw. 213 befragte Absolvent_innen) verteilen sich weniger nach Größe der Bun-

desländer, sondern vielmehr nach der Nähe zu Oberösterreich: Steiermark mit 10,6 % der Absolvent_innen, Salzburg mit 7,0 %, Niederösterreich mit 6,0 %, Wien mit 5,8 %, Tirol mit 5,5 %, die restlichen Bundesländer mit insgesamt 5,3 %.

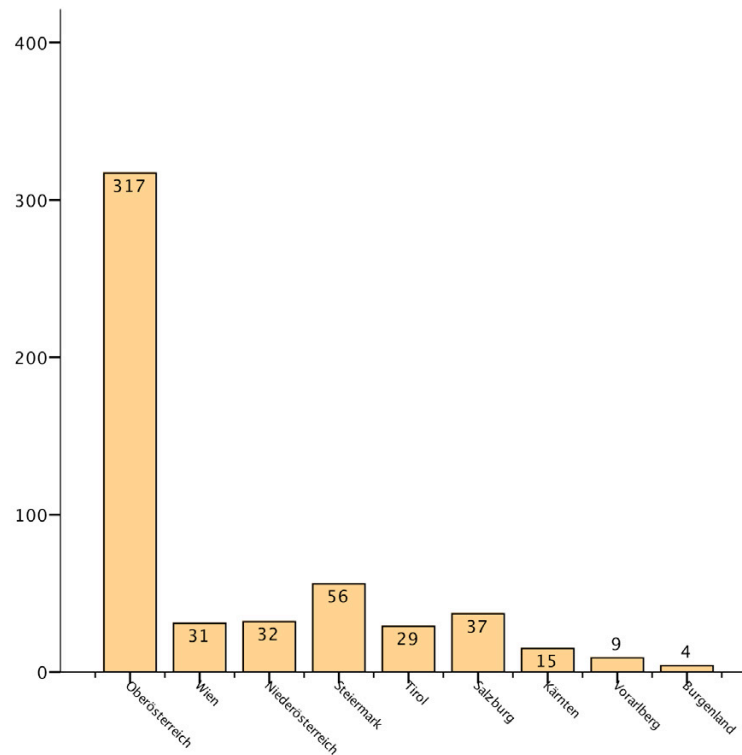


Abbildung 3.1.: Geburtsland Österreich nach Bundesländern (Anzahl)

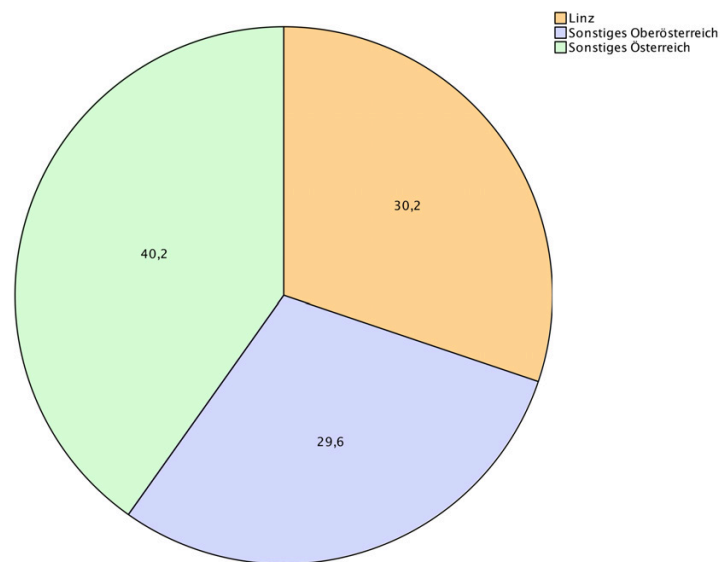


Abbildung 3.2.: Geburtsland Österreich nach Regionen (in Prozent)

90,5 % der Absolvent_innen gaben an, dass sie eine österreichische Staatsangehörigkeit besitzen.¹² ¹³ Die befragten Absolvent_innen mit einer nicht-österreichischen Staatsangehörigkeit teilen sich folgendermaßen auf: 46,0 % von ihnen besitzen eine deutsche Staatsangehörigkeit, 47,6 % eine Staatsangehörigkeit eines anderen europäischen Landes und 6,3 % eine Staatsangehörig-

keit eines anderen nicht-europäischen Landes.¹⁴ Zu diesen Ländern zählen bei den befragten Absolvent_innen Bulgarien, Frankreich, Kanada, Kroatien, Italien, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn bzw. Mexiko, Südafrika und USA.¹⁵

¹² Drei befragte Absolvent_innen besitzen zusätzlich eine weitere nicht-österreichische Staatsangehörigkeit.

¹³ Die Verteilung der Staatsangehörigkeiten zeigt, dass bei den befragten Absolvent_innen jene mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit gegenüber der Grundgesamtheit unterrepräsentiert sind. (vgl. Kapitel 1.4 auf Seite 17)

¹⁴ Zwei befragte Absolvent_innen besitzen mehr als eine Staatsangehörigkeit eines anderen Landes.

¹⁵ Absolvent_innen aus Ländern wie China, Japan oder Spanien haben bei der Befragung nicht respondiert.

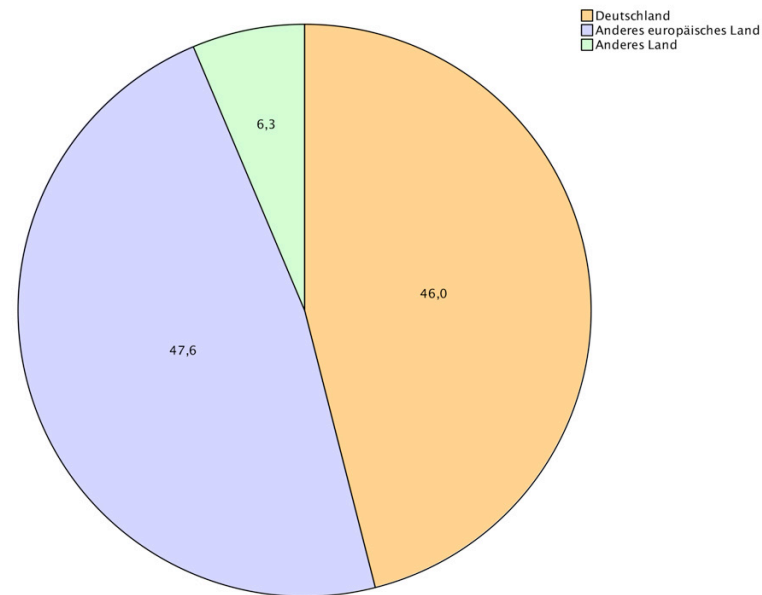


Abbildung 3.3.: Nicht-österreichische Staatsangehörigkeit nach Ländern (in Prozent)

Eine Frage bei der Erhebung lautete: “Wo haben Sie, unmittelbar bevor Sie erstmals an der Kunstuniversität Linz inskribiert haben, gewohnt (Hauptwohnsitz)?”. 90,6 % der befragten Absolvent_innen antworteten hierauf mit einem in Österreich liegenden Hauptwohnsitz. Die restlichen 9,4 % nannten einen Hauptwohnsitz in einem anderen Land, wobei knapp die Hälfte “Deutschland”

angab (45,8 %), etwas mehr als die Hälfte ein “anderes europäisches Land” (50,8 %) und ein geringer Teil ein “anderes Land” (3,4 %). Zu diesen Ländern zählen Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, Niederlande, Rumänien, Schweiz, Slowenien und Ungarn bzw. Kanada, Taiwan und USA.

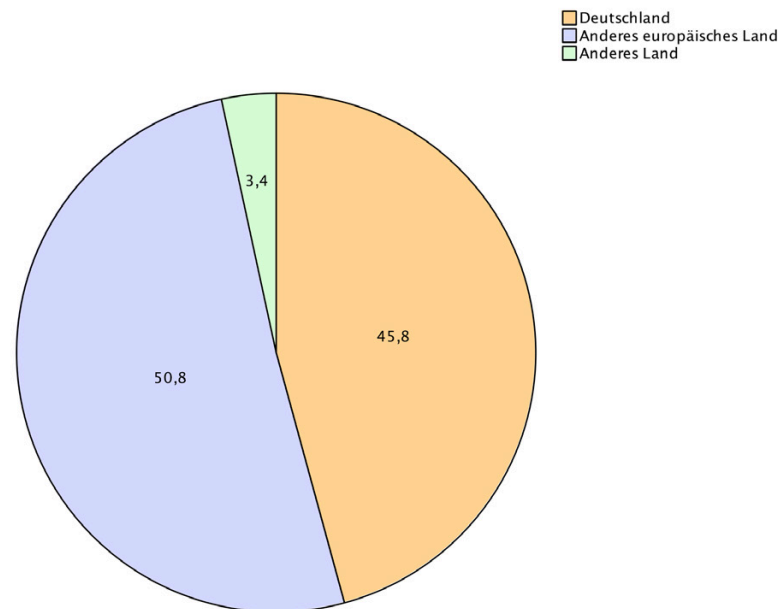


Abbildung 3.4.: Hauptwohnsitz vor Studium außerhalb Österreichs nach Ländern (in Prozent)

Der größte Teil der befragten Absolvent_innen mit einem vorherigen Hauptwohnsitz in Österreich gab einen Ort in Oberösterreich als solchen an (59,6 % bzw. 324 befragte Absolvent_innen). Die regionale Verteilung zeigt, dass sich

die befragten Absolvent_innen zu 26,1 % auf Linz, zu 32,0 % auf das sonstige Oberösterreich und zu 41,9 % auf das sonstige Österreich verteilen.

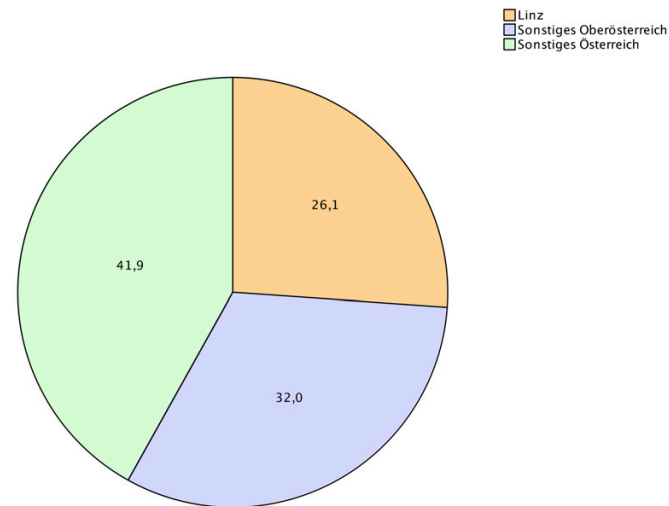


Abbildung 3.5.: Hauptwohnsitz vor Studium in Österreich nach Regionen (in Prozent)

Die anderen vorherigen Hauptwohnsitze (40,4 % bzw. 220 befragte Absolvent_innen) reihen sich ähnlich wie die Geburtsorte, wobei im Gegensatz dazu Wien als vorheriger Hauptwohnsitz eine etwas wichtigere Rolle einnimmt. Die konkrete Verteilung der vorherigen Hauptwohnsitze sieht folgendermaßen aus:

Steiermark mit 11,0 % der Absolvent_innen, Wien mit 9,4 %, Niederösterreich mit 5,7 %, Salzburg mit 5,5 %, Tirol mit 4,8 %, die restlichen Bundesländer mit insgesamt 4,0 %.

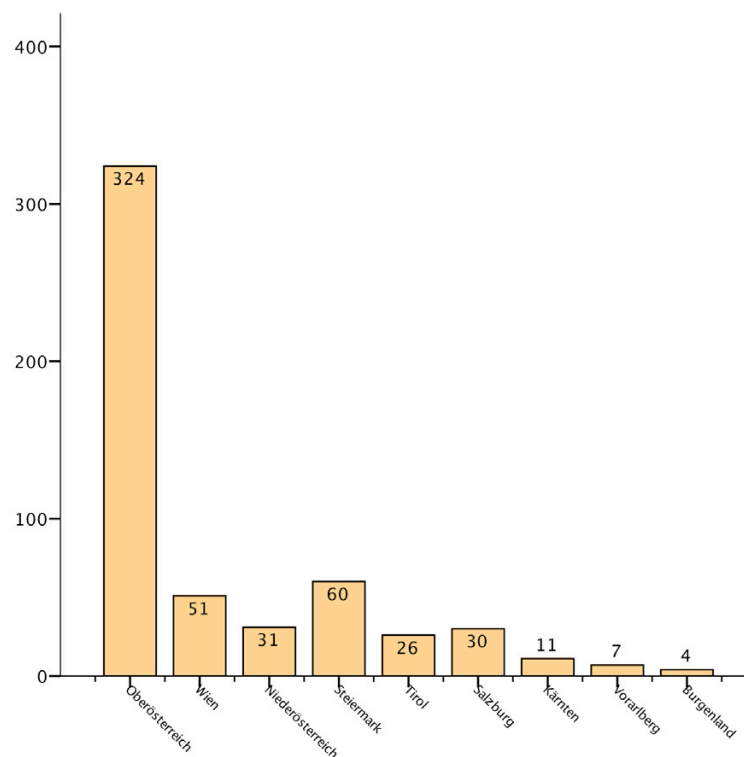


Abbildung 3.6.: Hauptwohnsitz vor Studium in Österreich nach Bundesländern (Anzahl)

Beinahe keine Veränderungen gab es beim Anteil von vorherigem zu derzeitigem Hauptwohnsitz bei den befragten Absolvent_innen. 89,5 % antworteten auf die entsprechende Frage zum derzeitigen Hauptwohnsitz mit einem in Österreich liegenden Ort (beim vorherigen Hauptwohnsitz: 90,6 %). Die restlichen 10,5 Prozent nannten einen Hauptwohnsitz in einem anderen Land, wobei – ähnlich wie beim vorherigen Hauptwohnsitz – knapp die Hälfte “Deutschland”

angab (48,4 %; beim vorherigen Hauptwohnsitz: 45,8 %), etwas weniger ein “anderes europäisches Land” (43,5 %; beim vorherigen Hauptwohnsitz: 50,8 %) und 8,1 % ein “anderes Land” (beim vorherigen Hauptwohnsitz: 3,4 %). Hier kam es also nur zu einer geringen Verschiebung der Anteile zwischen “Anderes europäisches Land” und “Anderes Land”.

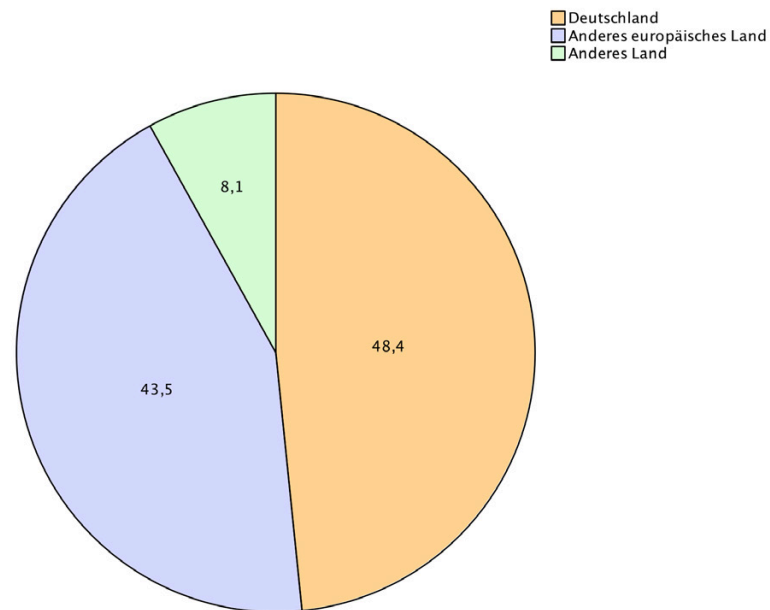


Abbildung 3.7.: Derzeitiger Hauptwohnsitz außerhalb Österreichs nach Ländern (in Prozent)

Zwei Drittel aller befragten Absolvent_innen (66,2 %) gaben an, dass ihr derzeitiger Hauptwohnsitz in Oberösterreich liegt. Im Vergleich dazu lag dieser Anteil beim Hauptwohnsitz vor Beginn des Studiums bei 59,6 %, d. h. es kam hier zu einer merklichen Verschiebung in Richtung eines Hauptwohnsitzes in Oberösterreich. Auch die regionale Verteilung spiegelt diese Verschiebung wider: bei

41,3 % der befragten Absolvent_innen liegt der derzeitige Hauptwohnsitz in Linz (beim vorherigen Hauptwohnsitz: 26,1 %), bei 23,7 % in einem sonstigen Ort in Oberösterreich (beim vorherigen Hauptwohnsitz: 32,0 %) und bei 35,0 % in einem sonstigen österreichischen Ort außerhalb Oberösterreichs (beim vorherigen Hauptwohnsitz: 41,9 %).

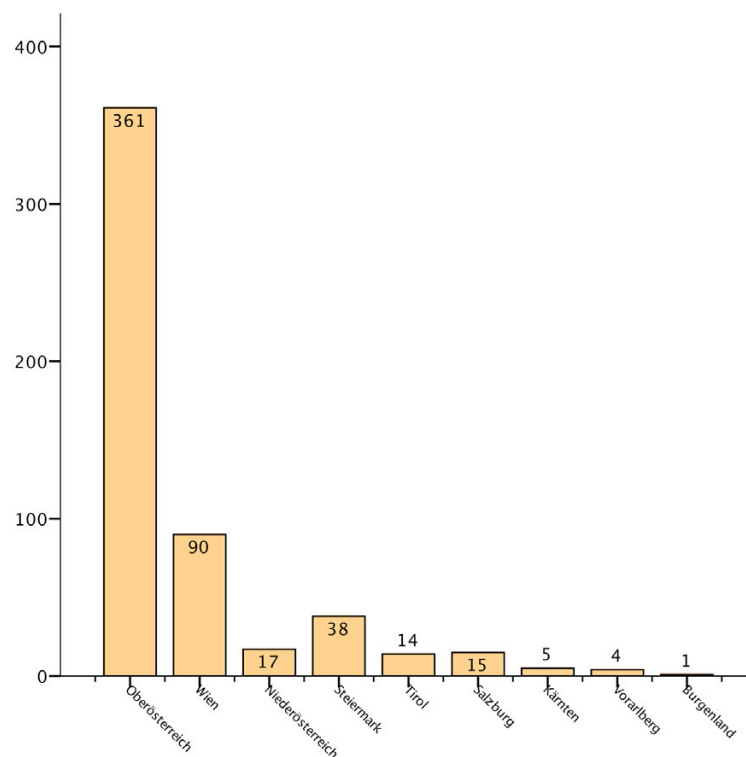


Abbildung 3.8.: Derzeitiger Hauptwohnsitz in Österreich nach Bundesländern (Anzahl)

Bei den derzeitigen Hauptwohnsitzen in anderen Bundesländern (33,8 %) zeigt sich neben der Verschiebung in Richtung Oberösterreich auch eine in Richtung Wien. Liegt dort der Anteil bei den vorherigen Hauptwohnsitzen der befragten Absolvent_innen bei 9,4 %, so ist der Anteil bei den derzeitigen Hauptwohnsitzen mit 16,5 % deutlich höher. Die Verteilung der derzeitigen Haupt-

wohnsitze in den weiteren Bundesländern sieht folgendermaßen aus: Steiermark 7,0 % (beim vorherigen Hauptwohnsitz: 11,0 %), Niederösterreich 3,1 % (vorher: 5,7 %), Salzburg 2,8 % (vorher: 5,5 %), Tirol 2,6 % (vorher: 4,8 %), restliche Bundesländer insgesamt 1,8 % (vorher: 4,0 %).

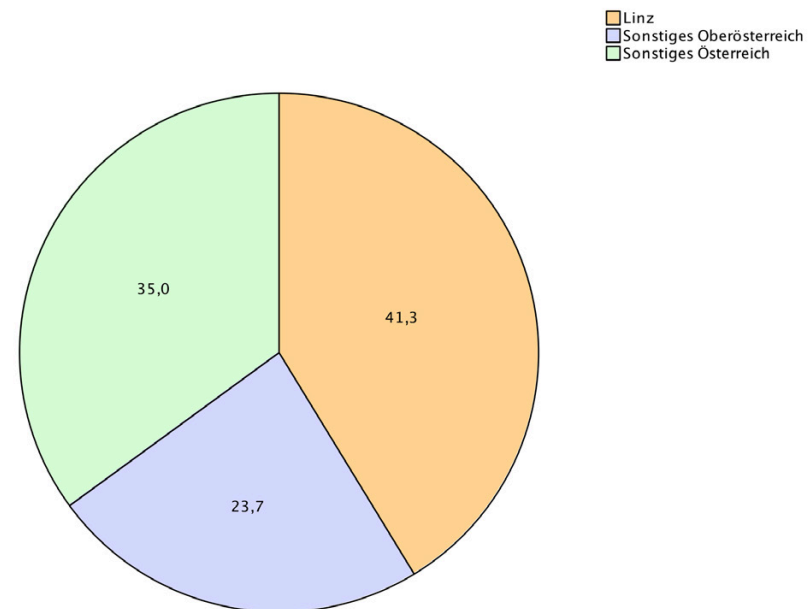


Abbildung 3.9.: Derzeitiger Hauptwohnsitz in Österreich nach Regionen (in Prozent)

Die Zusammenhänge zwischen dem vorherigen und dem derzeitigen Hauptwohnsitz der befragten Absolvent_innen innerhalb Österreichs zeigen auch die Abbildung 3.10 auf Seite 37 und die darauf folgenden Tabellen 3.2 auf der nächsten Seite und 6.5 auf Seite 264. Einige wesentliche Interpretationen, die daraus abgelesen werden können:

- Bei 86,0 % jener Absolvent_innen, die ihren Hauptsitz vor Beginn des Studiums in Oberösterreich hatten, liegt der derzeitige Hauptwohnsitz ebenfalls in Oberösterreich.
- Die “Wanderungsbewegungen” aus anderen Bundesländern nach Oberösterreich, also die Verlagerung des Hauptwohnsitzes aus einem anderen Bundesland nach Oberösterreich, schwanken zwischen 26,8 % (von Stei-

¹⁶ Wobei nicht erfasst ist, ob in der Zeit zwischen vorherigem undzeitigem Hauptwohnsitz weitere Verlagerungen des Hauptwohnsitzes stattgefunden haben. Zudem sind bei den kleineren Bundesländern die relativ geringen Fallzahlen zu beachten, wodurch die Aussagekraft verringert wird.

ermark nach Oberösterreich) und 57,1 % (von Vorarlberg nach Oberösterreich)¹⁶

- In vielen Fällen liegt der derzeitige Hauptwohnsitz der Absolvent_innen nach wie vor im selben Bundesland wie vor Beginn ihres Studiums: in Wien ist dies etwa bei 50,0 % der Absolvent_innen der Fall, in der Steiermark bei 57,1 % oder in Tirol bei 45,8 %.
- Die regionale Verschiebung bei den Hauptwohnsitzen zeigt, dass 73,0 % jener Absolvent_innen, deren Hauptwohnsitz vor Beginn des Studiums in Linz lag, auch ihren derzeitigen Hauptwohnsitz in Linz haben. 11,9 % haben ihren Hauptwohnsitz an einen anderen Ort in Oberösterreich ver-

lagert, 15,1 % an einen anderen Ort in Österreich außerhalb Oberösterreichs. Von jenen Absolvent_innen, deren Hauptwohnsitz vor Beginn des Studiums in einem anderen Ort in Oberösterreich lag, hat rund ein Drittel (29,5 %) den Hauptwohnsitz mittlerweile nach Linz verlagert. Selbiges gilt in relativem Ausmaß für die Absolvent_innen mit einem vorherigen Hauptwohnsitz an einem anderen Ort in Österreich außerhalb Oberösterreichs (28,4 %). Der derzeitige Hauptwohnsitz der Absolvent_innen steht im Übrigen in mittelstarkem Zusammenhang mit dem vorherigen Hauptwohnsitz, wenn dieser nach Regionen differenziert betrachtet wird („Linz“, „Sonstiges Oberösterreich“ und „Sonstiges Österreich“).¹⁷

			Hauptwohnsitz derzeit								Gesamt Gültige N		
			OO	Wien	NÖ	Steiermark	Tirol	Salzburg	Kärnten	Vorarlberg		Burgenland	
Hauptwohnsitz vor Studium	OO	Anzahl	258	30	3	3	1	3	1	1	0	300	
		Prozent	86,0%	10,0%	1,0%	1,0%	0,3%	1,0%	0,3%	0,3%	0,0%	100,0%	
	Wien	Anzahl	17	23	3	1	0	1	0	1	0	46	
		Prozent	37,0%	50,0%	6,5%	2,2%	0,0%	2,2%	0,0%	2,2%	0,0%	100,0%	
	NÖ	Anzahl	13	5	10	0	0	0	0	0	0	28	
		Prozent	46,4%	17,9%	35,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Steiermark	Anzahl	15	7	0	32	0	1	1	0	0	56	
		Prozent	26,8%	12,5%	0,0%	57,1%	0,0%	1,8%	1,8%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Tirol	Anzahl	9	4	0	0	11	0	0	0	0	24	
		Prozent	37,5%	16,7%	0,0%	0,0%	45,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Salzburg	Anzahl	11	7	0	0	1	8	0	0	0	27	
		Prozent	40,7%	25,9%	0,0%	0,0%	3,7%	29,6%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Kärnten	Anzahl	6	1	0	1	0	0	3	0	0	11	
		Prozent	54,5%	9,1%	0,0%	9,1%	0,0%	0,0%	27,3%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Vorarlberg	Anzahl	4	2	0	0	0	0	0	1	0	7	
		Prozent	57,1%	28,6%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	14,3%	0,0%	100,0%	
	Burgenland	Anzahl	2	0	0	0	1	0	0	0	1	4	
		Prozent	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	25,0%	0,0%	0,0%	0,0%	25,0%	100,0%	
	Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	335	79	16	37	14	13	5	3	1	503
			Prozent	66,6%	15,7%	3,2%	7,4%	2,8%	2,6%	1,0%	0,6%	0,2%	100,0%

a. Gültige N = 503; Nicht gestellt und Keine Angabe = 134; Gesamt N = 637

Tabelle 3.2.: Hauptwohnsitz vor Studium in Österreich nach Bundesländern * Derzeitiger Hauptwohnsitz in Österreich nach Bundesländern (Anzahl und in Prozent)

¹⁷ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,467 (Cramer-V).

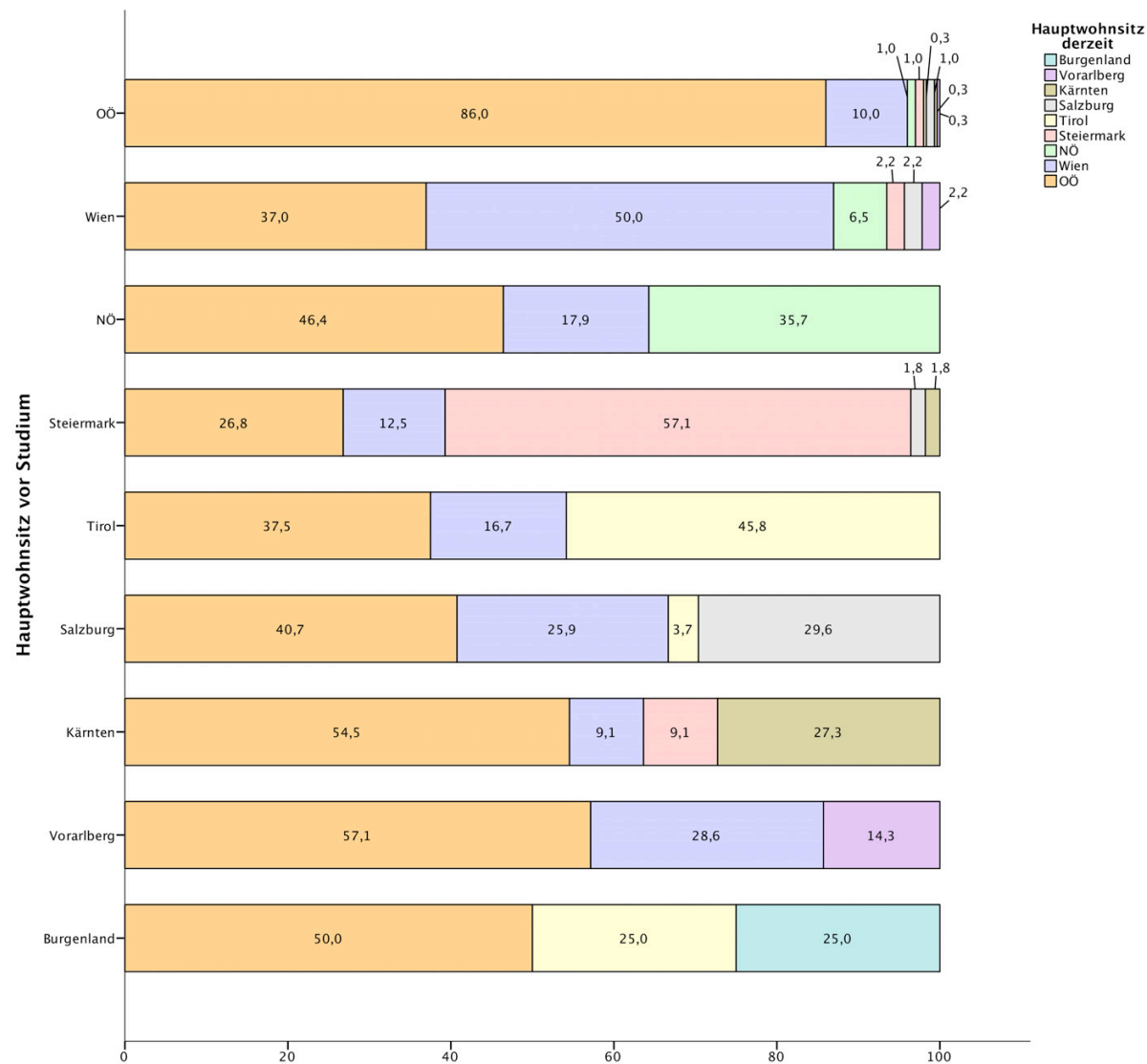


Abbildung 3.10.: Hauptwohnsitz vor Studium in Österreich nach Bundesländern * Derzeitiger Hauptwohnsitz in Österreich nach Bundesländern (in Prozent)

			Hauptwohnsitz derzeit			Gesamt Gültige N
			Linz	Sonstiges OÖ	Sonstiges O	
Hauptwohnsitz vor Studium	Linz	Anzahl	92	15	19	126
		Prozent	73,0%	11,9%	15,1%	100,0%
	Sonstiges OÖ	Anzahl	49	93	24	166
		Prozent	29,5%	56,0%	14,5%	100,0%
	Sonstiges Ö	Anzahl	60	19	132	211
		Prozent	28,4%	9,0%	62,6%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	201	127	175	503
		Prozent	40,0%	25,2%	34,8%	100,0%

a. Gültige N = 503; Nicht gestellt und Keine Angabe = 134; Gesamt N = 637

Tabelle 3.3.: Hauptwohnsitz vor Studium in Österreich nach Regionen * Derzeitiger Hauptwohnsitz in Österreich nach Regionen (Anzahl und in Prozent)

3.3. Bildungsabschluss

Ein Drittel der befragten Absolvent_innen (33,1 %) hat als höchsten Bildungsabschluss vor Beginn des Studiums an der Kunstuniversität Linz eine Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS) mit Matura absolviert, wobei der Anteil bei den weiblichen Absolvent_innen geringfügig höher ist als bei den männlichen (34,6 % vs. 30,2 %). Ähnlich viele Absolvent_innen, nämlich 28,6 %, können einen Abschluss einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) mit Matura aufweisen. Hier ist der Anteil bei den männlichen Absolvent_innen etwas höher als bei den weiblichen (30,7 % vs. 27,6 %).¹⁸

Andere Bildungsabschlüsse spielen eine untergeordnete Rolle: Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie mit 8,2 %, Fach- oder Handelsschule ohne Matura mit 7,9 %, Kolleg mit 7,1 %, Universitätslehrgang mit 5,6 % und Lehre mit 4,7 %. Bei den Kollegs und Universitätslehrgängen ist der relative Anteil bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern (9,3 % vs. 2,8 % und 7,1 % vs. 2,8 %), bei der Lehre verhält es sich hingegen umgekehrt (11,3 % bei den Männern, 1,2 % bei den Frauen). Beinahe keine Bedeutung besitzen andere Bildungsabschlüsse wie abgeschlossene oder nicht abgeschlossene Pflichtschule (insgesamt 2,5 %), Studienberechtigungsprüfung oder Berufsreifeprüfung (1,4 %) und sonstige Bildungsabschlüsse (1,0 %).

¹⁸ Aufgrund der geringen Anzahl von Fällen, die sich keinem Geschlecht zuordnen können (1,6 % der befragten Absolvent_innen), erfolgt hier keine differenzierte Darstellung.

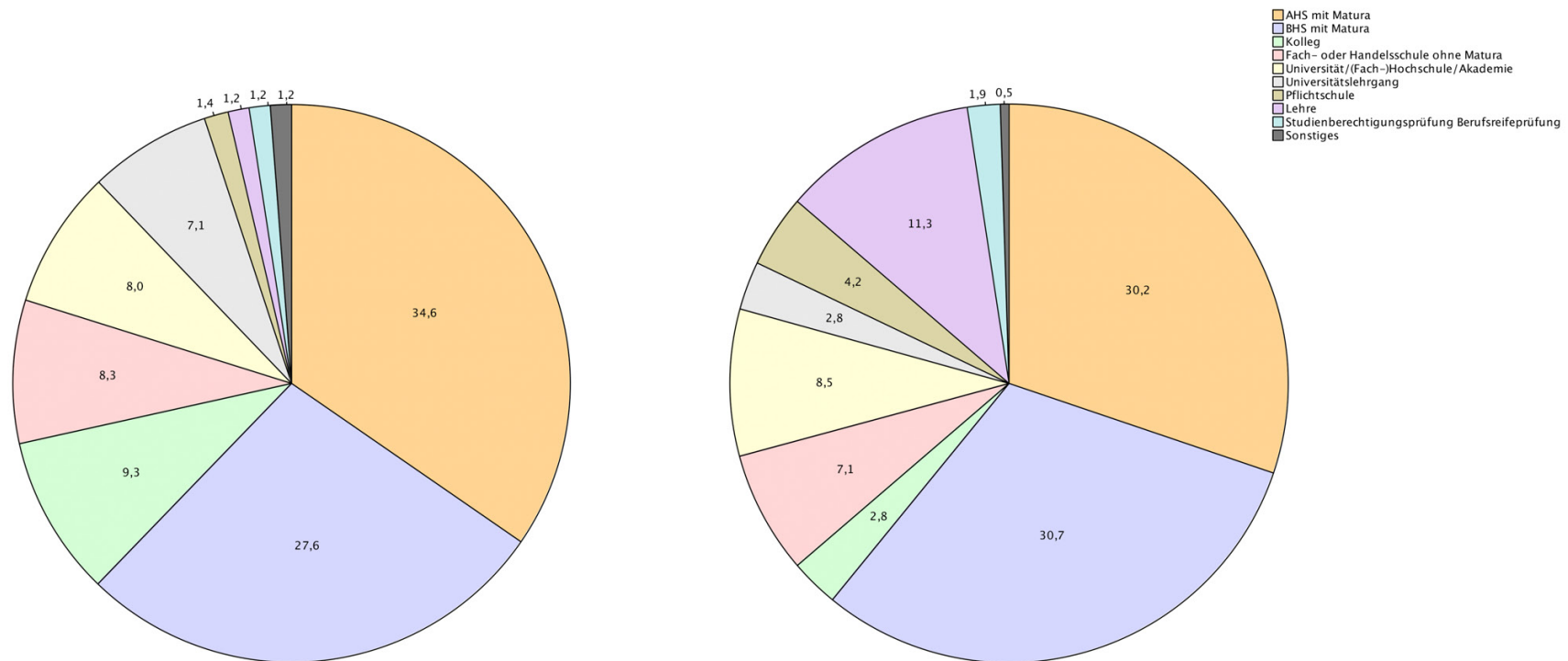


Abbildung 3.11.: Höchste Bildungsabschlüsse vor Studium * Geschlecht (in Prozent)

			Geschlecht		Gesamt Gültige N
			Weiblich	Männlich	
Höchster Bildungsabschluss vor Studium	Pflichtschule → nicht abgeschlossen	Anzahl	1	0	1
		Prozent	0,2%	0,0%	0,2%
	Pflichtschule → abgeschlossen	Anzahl	5	9	14
		Prozent	1,2%	4,2%	2,3%
	Lehre	Anzahl	5	24	29
		Prozent	1,2%	11,3%	4,7%
	Fach- oder Handelsschule ohne Matura	Anzahl	34	15	49
		Prozent	8,3%	7,1%	7,9%
	Studienberechtigungsprüfung Berufsreifeprüfung	Anzahl	5	4	9
		Prozent	1,2%	1,9%	1,4%
	AHS mit Matura	Anzahl	142	64	206
		Prozent	34,6%	30,2%	33,1%
	BHS mit Matura	Anzahl	113	65	178
		Prozent	27,6%	30,7%	28,6%
	Kolleg	Anzahl	38	6	44
		Prozent	9,3%	2,8%	7,1%
	Universitätslehrgang	Anzahl	29	6	35
		Prozent	7,1%	2,8%	5,6%
	Universität/(Fach-) Hochschule/Akademie	Anzahl	33	18	51
		Prozent	8,0%	8,5%	8,2%
Sonstiges	Anzahl	5	1	6	
	Prozent	1,2%	0,5%	1,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	410	212	622
		Prozent	100,0%	100,0%	100,0%

a. Gültige N = 622; Nicht gestellt und Keine Angabe = 5; Gesamt N = 637

Tabelle 3.4.: Höchste Bildungsabschlüsse vor Studium * Geschlecht (Anzahl und in Prozent)

Wird der familiäre Bildungshintergrund der Absolvent_innen betrachtet, zeigt sich folgendes Bild: Bei den höchsten Bildungsabschlüssen der Väter dominiert die Lehre mit 33,1 %, gefolgt von Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie mit 21,0 % und der Fach- oder Handelsschule ohne Matura mit 11,6 %. Erst danach rangieren BHS bzw. AHS mit Matura (9,7 % bzw. 6,4 %). Von geringer Relevanz sind außerdem abgeschlossene und nicht abgeschlossene Pflichtschule mit insgesamt 7,5 % sowie Universitätslehrgänge mit 5,7 %. Auch bei den höchsten Bildungsabschlüssen der Mütter nimmt die Lehre mit 25,0 % der

Nennungen den ersten Platz ein, gefolgt von der – im Gegensatz zu den Vätern deutlich relevanteren – Fach- oder Handelsschule ohne Matura mit 20,3 % und Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie mit 17,0 %. BHS bzw. AHS mit Matura weisen bei den Müttern der Absolvent_innen in etwa gleich hohe Anteile auf wie bei den Vätern (7,7 % bzw. 5,4 %). Von geringer Relevanz sind hier ebenfalls die Universitätslehrgänge mit 6,1 %, von deutlich höherer Relevanz ist hingegen die abgeschlossene und nicht abgeschlossene Pflichtschule mit 14,6 %.

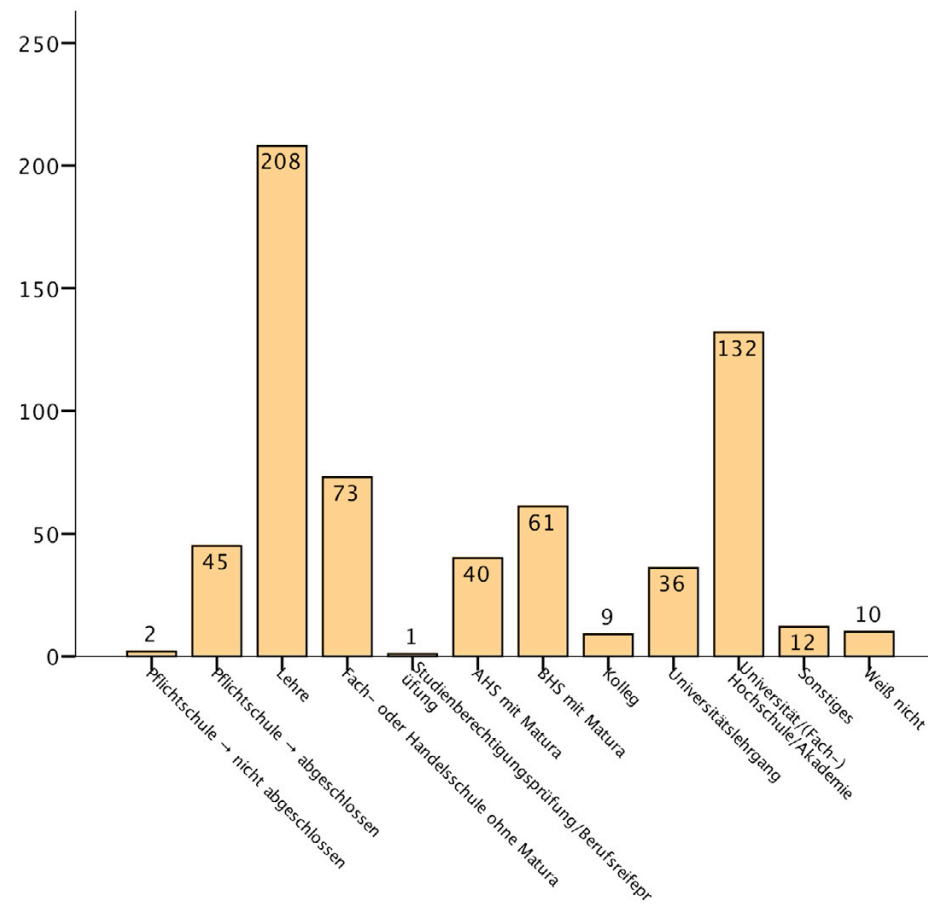


Abbildung 3.12.: Höchste Bildungsabschlüsse der Väter (Anzahl)

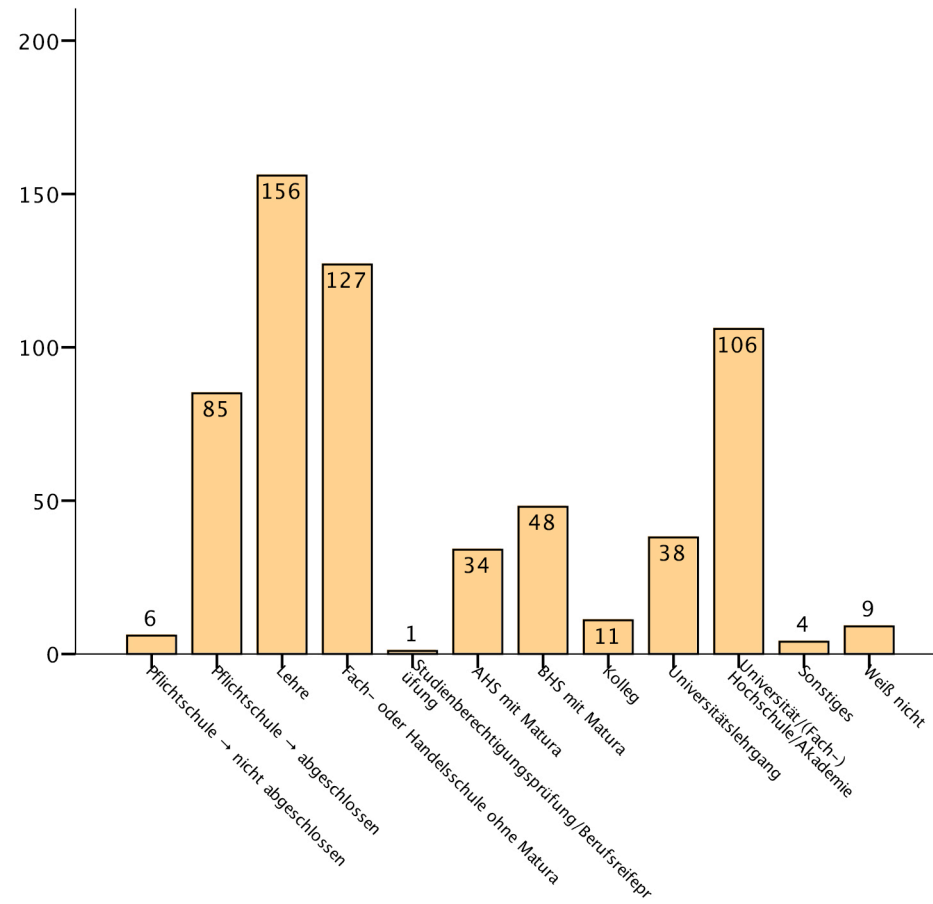


Abbildung 3.13.: Höchste Bildungsabschlüsse der Mütter (Anzahl)

oder drittes Unterrichtsfach absolviert zu haben. Ungeachtet dem Unterrichtsfach liegen die Lehramt-Studien mit insgesamt 27,6 % an erster Stelle, gefolgt von den Studienrichtungen der Gruppe “Medien”. In Summe beläuft sich der Anteil hier auf 17,7 %.¹⁹

4. Studium

4.1. Abgeschlossene Studienrichtungen

4.1.1. Abgeschlossene Diplom-Studien, Bachelor-Studien, Master-Studien, Lehramt-Studien und Doktorat-Studien

Von allen abgeschlossenen Studienrichtungen weist das Lehramt-Studium “Bildnerische Erziehung” den höchsten Anteil unter den befragten Absolvent_innen auf. 13,9 % gaben an, “Bildnerische Erziehung” als erstes, zweites

Ein Studium in der Gruppe der Bildenden Kunst schlossen 14,4 % der Befragungsteilnehmer_innen ab.²⁰ Von den befragten Absolvent_innen des gleichnamigen Studienzweiges “Bildende Kunst” wählten die meisten – nämlich 44,7 % – den Schwerpunkt “Experimentelle visuelle Gestaltung”, 28,9 % absolvierten den Schwerpunkt “Bildhauerei” und 26,3 % den Schwerpunkt “Malerei und Grafik”. Den Studienzweig “Kulturwissenschaften” schlossen 71,4 % mit dem Schwerpunkt “Experimentelle visuelle Gestaltung” ab, jeweils 14,3 % hingegen mit dem Schwerpunkt “Malerei und Grafik” bzw. “Bildhauerei”.

Die Studienrichtungen in der Gruppe “textil.kunst.design/Textil” belegen mit insgesamt 8,7 % den vierten Rang.²¹ Die Absolvent_innen des Bachelor-Studiums “Mode” hinzugerechnet, erhöht sich der Anteil auf 11,4 %.

¹⁹ Addiert wurden die Anteile der Diplom-Studien “Visuelle Mediengestaltung”, “Mediengestaltung; Studienzweig Audiovisuelle Gestaltung”, “Mediengestaltung; Studienzweig Medientheorien/Interface Cultures”, “Mediengestaltung; Studienzweig Grafik-Design und Fotografie” und “Gebrauchsgrafik”, die Anteile der Bachelor-Studien “Grafik-Design und Fotografie” und “Zeitbasierte und Interaktive Medien” sowie die Anteile der Master-Studien “Visuelle Kommunikation”, “Zeitbasierte Medien”, “Interface Cultures” und “Medienkultur- und Kunsttheorien”.

²⁰ Addiert wurden die Anteile der Diplom-Studien “Malerei und Grafik”, “Bildhauerei”, “Experimentelle visuelle Gestaltung”, “Bildende Kunst; Studienzweig Bildende Kunst” und “Bildende Kunst; Studienzweig Kulturwissenschaften”.

²¹ Addiert wurden der Anteil des Diplom-Studiums “Textil” sowie die Anteile des Bachelor- und Master-Studiums “textil.kunst.design”.

²² Addiert wurden die Anteile des Diplom- und Bachelor-Studiums. Zum Befragungszeitpunkt gab es in der Grundgesamtheit noch keine Absolvent_innen des Master-Studiums.

²³ Addiert wurden die Anteile des Diplom-, Bachelor- und Master-Studiums.

²⁴ Addiert wurden der Anteil des Diplom-Studiums “Metall” sowie die Anteile des Bachelor- und Master-Studiums “raum&designstrategien”.

²⁵ Addiert wurden der Anteil des Diplom-Studiums “Keramik” sowie die Anteile des Bachelor- und Master-Studiums “Plastische Konzeption/Keramik”.

Mit insgesamt 7,7 %, 7,2 %, 7,0 % und 5,2 % rangieren die Studienrichtungsgruppen "Architektur"²², "Industrial Design"²³, "raum&design/Metall"²⁴ und

"Plastische Konzeption/Keramik"²⁵ auf den hinteren Plätzen im Ranking der abgeschlossenen Studien unter den Befragten.

Einen Doktor_innen-Titel erwarben 1,6 % der Befragungsteilnehmer_innen.²⁶

	Anzahl	Prozent
Diplom-Studium "Architektur"	51	6,3%
Diplom-Studium "Industrial Design"	24	3,0%
Diplom-Studium "Malerei und Grafik"	16	2,0%
Diplom-Studium "Bildhauerei"	27	3,4%
Diplom-Studium "Experimentelle visuelle Gestaltung"	28	3,5%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Bildende Kunst"	38	4,7%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Kulturwissenschaften"	7	0,9%
Diplom-Studium "Visuelle Mediengestaltung"	28	3,5%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Audiovisuelle Gestaltung"	18	2,2%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Medientheorien/Interface Cultures"	3	0,4%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Grafik-Design und Fotografie"	30	3,7%
Diplom-Studium "Gebrauchsgrafik"	1	0,1%
Diplom-Studium "Keramik"	19	2,4%
Diplom-Studium "Metall"	18	2,2%
Diplom-Studium "Textil"	14	1,7%
BA-Studium "Architektur"	11	1,4%
BA-Studium "Industrial Design"	26	3,2%
BA-Studium "Grafik-Design und Fotografie"	26	3,2%
BA-Studium "Zeitbasierte und Interaktive Medien"	12	1,5%
BA-Studium "Plastische Konzeption/Keramik"	14	1,7%
BA-Studium "raum&designstrategien"	28	3,5%
BA-Studium "textil.kunst.design"	33	4,1%
BA-Studium "Mode"	22	2,7%

	Anzahl	Prozent
MA-Studium "Industrial Design"	8	1,0%
MA-Studium "Visuelle Kommunikation"	4	0,5%
MA-Studium "Zeitbasierte Medien"	6	0,7%
MA-Studium "Interface Cultures"	6	0,7%
MA-Studium "Plastische Konzeption/Keramik"	9	1,1%
MA-Studium "raum&designstrategien"	10	1,2%
MA-Studium "textil.kunst.design"	23	2,9%
MA-Studium "Medienkultur- und Kunsttheorien"	8	1,0%
Lehramt-Studium "1. UF: Bildnerische Erziehung"	88	10,9%
Lehramt-Studium "1. UF: Werkerziehung"	14	1,7%
Lehramt-Studium "1. UF: Textiles Gestalten"	13	1,6%
Lehramt-Studium "2. UF: Mediengestaltung"	3	0,4%
Lehramt-Studium "2. UF: Bildnerische Erziehung"	20	2,5%
Lehramt-Studium "2. UF: Werkerziehung"	42	5,2%
Lehramt-Studium "2. UF: Textiles Gestalten"	37	4,6%
Lehramt-Studium "3. UF: Bildnerische Erziehung"	4	0,5%
Lehramt-Studium "3. UF: Werkerziehung"	1	0,1%
Doktorat-Studium "Philosophie"	12	1,6%
Doktorat-Studium "Naturwissenschaften"	1	0,1%
Gesamt	804	100,0%

Tabelle 4.1.: Abgeschlossene Studienrichtungen (Anzahl und in Prozent)

²⁶ Die Verteilung der abgeschlossenen Studienrichtungen zeigt, dass diese bei den befragten Absolvent_innen – bis auf die Studienrichtungen "Architektur" und "Mode" – jener der Grundgesamtheit entspricht. (vgl. Kapitel 1.4 auf Seite 17)

Insgesamt wurden von den 637 Befragungsteilnehmer_innen 804 abgeschlossene Studienrichtungen genannt.²⁷ Von diesen absolvierten 73,9 % eine, 25,0 % zwei und 1,1 % drei Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz. Die Ta-

bellenn 4.2 auf der nächsten Seite, 4.3 auf Seite 47 und 4.4 auf Seite 47 zeigen die Verteilung der absolvierten Studien differenziert nach erster, zweiter und dritter abgeschlossener Studienrichtung.

²⁷ Eine_r der Befragungsteilnehmer_innen hat als vierte abgeschlossene Studienrichtung ein Doktorat-Studium der Philosophie angegeben.

	Häufigkeit	Prozent
Diplom-Studium "Architektur"	51	8,0%
Diplom-Studium "Industrial Design"	24	3,8%
Diplom-Studium "Malerei und Grafik"	16	2,5%
Diplom-Studium "Bildhauerei"	27	4,2%
Diplom-Studium "Experimentelle visuelle Gestaltung"	28	4,4%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Bildende Kunst; Malerei und Grafik"	10	1,6%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Bildende Kunst; Bildhauerei"	10	1,6%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Bildende Kunst; Experimentelle visuelle Gestaltung"	18	2,8%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Kulturwissenschaften; Bildhauerei"	2	0,3%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Kulturwissenschaften; Experimentelle visuelle Gestaltung"	4	0,6%
Diplom-Studium "Visuelle Mediengestaltung"	28	4,4%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Audiovisuelle Gestaltung"	17	2,7%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Medientheorien/Interface Cultures"	3	0,5%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Grafik-Design und Fotografie"	30	4,7%
Diplom-Studium "Gebrauchsgrafik"	1	0,2%
Diplom-Studium "Keramik"	19	3,0%
Diplom-Studium "Metall"	18	2,8%
Diplom-Studium "Textil"	14	2,2%
BA-Studium "Architektur"	11	1,7%
BA-Studium "Industrial Design"	26	4,1%
BA-Studium "Grafik-Design und Fotografie"	26	4,1%
BA-Studium "Zeitbasierte und Interaktive Medien"	12	1,9%
BA-Studium "Plastische Konzeption/Keramik"	14	2,2%
BA-Studium "raum&designstrategien"	28	4,4%
BA-Studium "textil.kunst.design"	33	5,2%
BA-Studium "Mode"	22	3,5%
MA-Studium "Zeitbasierte Medien"	5	0,8%
MA-Studium "Interface Cultures"	5	0,8%
MA-Studium "textil.kunst.design"	4	0,6%
MA-Studium "Medienkultur- und Kunsttheorien"	5	0,8%
Lehramt-Studium "UF: Bildnerische Erziehung"	90	14,1%
Lehramt-Studium "UF: Werkerziehung"	14	2,2%
Lehramt-Studium "UF: Textiles Gestalten"	13	2,0%
Doktorat-Studium "Philosophie"	8	1,3%
Doktorat-Studium "Naturwissenschaften"	1	0,2%
Gesamt	637	100,0%

Tabelle 4.2.: Erste abgeschlossene Studienrichtung (Anzahl und in Prozent)

	Häufigkeit	Prozent
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Kulturwissenschaften; Malerei und Grafik"	1	0,6%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Audiovisuelle Gestaltung"	1	0,6%
MA-Studium "Industrial Design"	8	5,0%
MA-Studium "Visuelle Kommunikation"	4	2,5%
MA-Studium "Zeitbasierte Medien"	1	0,6%
MA-Studium "Interface Cultures"	1	0,6%
MA-Studium "Plastische Konzeption/Keramik"	9	5,7%
MA-Studium "raum&designstrategien"	10	6,3%
MA-Studium "textil.kunst.design"	19	11,9%
MA-Studium "Medienkultur- und Kunsttheorien"	3	1,9%
Lehramt-Studium "UF: Mediengestaltung"	2	1,3%
Lehramt-Studium "UF: Bildnerische Erziehung"	21	13,2%
Lehramt-Studium "UF: Werkerziehung"	42	26,4%
Lehramt-Studium "UF: Textiles Gestalten"	35	22,0%
Doktorat-Studium "Philosophie"	2	1,3%
Gesamt	159	100,0%

Tabelle 4.3.: Zweite abgeschlossene Studienrichtung, falls vorhanden (Anzahl und in Prozent)

	Häufigkeit	Prozent
Lehramt-Studium "UF: Mediengestaltung"	1	14,3%
Lehramt-Studium "UF: Bildnerische Erziehung"	1	14,3%
Lehramt-Studium "UF: Werkerziehung"	1	14,3%
Lehramt-Studium "UF: Textiles Gestalten"	2	28,6%
Doktorat-Studium "Philosophie"	2	28,6%
Gesamt	7	100,0%

Tabelle 4.4.: Dritte abgeschlossene Studienrichtung, falls vorhanden (Anzahl und in Prozent)

Wie bereits beschrieben (vgl. Kapitel 3.1 auf Seite 25), nahmen an der Befragung 64,8 % Frauen teil. Sie finden sich vor allem in den Studienrichtungsgruppen "textil.kunst.design/Textil" und "Plastische Konzeption/Keramik" wieder. Unabhängig davon, ob es sich um ein Diplom-, Bachelor- oder Master-Studium handelt, liegt der Anteil der Absolventinnen hier über 80 Prozent. Auch im Lehramt-Studium "Textiles Gestalten" dominieren unter den Befragungsteilnehmer_innen eindeutig die Frauen (1. Unterrichtsfach: 100,0 %; 2. Unterrichtsfach:

97,3 %). Das Lehramt-Studium "Bildnerische Erziehung" schlossen ebenfalls deutlich mehr Frauen ab (1. Unterrichtsfach: 84,1 %; 2. Unterrichtsfach: 100,0 %; 3. Unterrichtsfach: 50,0 %). Etwas niedriger ist der Anteil der Frauen unter den Befragten im Lehramt-Studium "Werkerziehung" (1. Unterrichtsfach: 78,6 %; 2. Unterrichtsfach: 76,2 %; 3. Unterrichtsfach: 100,0 %).

Bei den Studienrichtungen im Bereich “Medien” liegen die Prozentsätze der Befragungsteilnehmerinnen zwischen 33,3 % (Diplom-Studium “Mediengestaltung; Studienzweig Medientheorien/Interface Cultures”, Bachelor-Studium “Zeitbasierte und Interaktive Medien”) und 79,3 % (Diplom-Studium “Mediengestaltung; Studienzweig Grafik-Design und Fotografie”).

Mit Ausnahme des Diplom-Studiums “Experimentelle visuelle Gestaltung” (37,0 %) beläuft sich der Anteil der Frauen bei den Studienrichtungen der Bildenden Kunst durchgängig auf knapp über 60 %. Mit 50,0 %, 61,5 % und 60,0 % sind die Anteile der Absolventinnen bei den Studienrichtungen im Bereich “raum&design/Metall” nur etwas geringer.

Mit Prozentsätzen von 50 % und weniger finden sich in den Studienrichtungsgruppen “Architektur” und “Industrial Design” die wenigsten Befragungsteilnehmerinnen wieder.

Von jenen zehn befragten Absolvent_innen, die sich keinem Geschlecht zuordnen können, schlossen acht genau eine Studienrichtung ab:

- Diplom-Studium “Experimentelle visuelle Gestaltung”: 1 Person
- Diplom-Studium “Bildhauerei”: 1 Person
- Diplom-Studium “Bildende Kunst; Studienzweig Bildende Kunst”: 2 Personen
- Diplom-Studium “Bildende Kunst; Studienzweig Kulturwissenschaften”: 1 Person

- Diplom-Studium “Mediengestaltung; Studienzweig Grafik-Design und Fotografie”: 1 Person
- Diplom-Studium “Keramik”: 1 Person
- Bachelor-Studium “raum&designstrategien”: 1 Person

Zwei der keinem Geschlecht zuordenbaren Befragungsteilnehmer_innen absolvierten zwei Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz (Bachelor- und Master-Studium “textil.kunst.design” sowie Bachelor-Studium “raum&designstrategien” und Master-Studium “Medienkultur- und Kunsttheorien”).

+++ INFO +++ Ein Blick auf die Zahlen von uni:data zeigt, dass der Frauenanteil unter den Absolvent_innen der Studienrichtung “Architektur” der Studienjahre 2000/01 bis 2011/12 an der Akademie der bildenden Künste Wien (33,5 %) sowie an der Universität für angewandte Kunst Wien (39,6 %) ebenfalls deutlich unter jenem der Männer liegt. Wie die Kunstuniversität Linz bietet auch die Universität für angewandte Kunst Wien die Studienrichtung “Industrial Design” an. Mit 50,3 zu 49,7 % sind die Geschlechter bei den Absolvent_innen der letzten zwölf Jahre relativ gleich verteilt. Unter Berücksichtigung der Studienrichtung “Produktgestaltung” (Studienjahre 2000/01 bis 2005/06) überschreitet der Prozentsatz der Frauen (53,4 %) jenen der Männer (46,6 %). Neben den beiden genannten Universitäten ist ein Lehramt-Studium in den Unterrichtsfächern “Bildnerische Erziehung”, “Textiles Gestalten” und “Werkerziehung” auch am Mozarteum Salzburg möglich. Unabhängig von der Universität und dem Unterrichtsfach dominieren die Frauen unter den Absolvent_innen der letzten zwölf Jahre. Am deutlichsten fällt das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern im Unterrichtsfach “Textiles Gestalten” aus (Universität für angewandte Kunst Wien: 91,4 % Frauen, Akademie der bildenden Künste Wien: 100 % Frauen, Mozarteum Salzburg: 96,3 % Frauen). Mit Ausnahme der Universität für angewandte Kunst Wien (12,3 %) liegen die Männeranteile im Unterrichtsfach “Werkerziehung” an der Akademie der bildenden Künste Wien (43,6 %) sowie am Mozarteum Salzburg (39,1 %) etwas höher und damit über jenen im Unterrichtsfach “Bildnerische Erziehung”.²⁸

²⁸ vgl. Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung 2013, eigene Berechnungen

	Geschlecht				Gesamt	
	Weiblich		Männlich		Anzahl	Prozent
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Diplom-Studium "Architektur"	17	33,3%	34	66,7%	51	100,0%
Diplom-Studium "Industrial Design"	12	50,0%	12	50,0%	24	100,0%
Diplom-Studium "Malerei und Grafik"	10	62,5%	6	37,5%	16	100,0%
Diplom-Studium "Bildhauerei"	16	61,5%	10	38,5%	26	100,0%
Diplom-Studium "Experimentelle visuelle Gestaltung"	10	37,0%	17	63,0%	27	100,0%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Bildende Kunst"	22	61,1%	14	38,9%	36	100,0%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Kulturwissenschaften"	4	66,7%	2	33,3%	6	100,0%
Diplom-Studium "Visuelle Mediengestaltung"	21	75,0%	7	25,0%	28	100,0%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Audiovisuelle Gestaltung"	7	38,9%	11	61,1%	18	100,0%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Medientheorien/Interface Cultures"	1	33,3%	2	66,7%	3	100,0%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Grafik-Design und Fotografie"	23	79,3%	6	20,7%	29	100,0%
Diplom-Studium "Gebrauchsgrafik"	0	0,0%	1	100,0%	1	100,0%
Diplom-Studium "Keramik"	16	88,9%	2	11,1%	18	100,0%
Diplom-Studium "Metall"	9	50,0%	9	50,0%	18	100,0%
Diplom-Studium "Textil"	13	92,9%	1	7,1%	14	100,0%
BA-Studium "Architektur"	5	45,5%	6	54,5%	11	100,0%
BA-Studium "Industrial Design"	10	38,5%	16	61,5%	26	100,0%
BA-Studium "Grafik-Design und Fotografie"	16	61,5%	10	38,5%	26	100,0%
BA-Studium "Zeitbasierte und Interaktive Medien"	4	33,3%	8	66,7%	12	100,0%
BA-Studium "Plastische Konzeption/Keramik"	13	92,9%	1	7,1%	14	100,0%
BA-Studium "raum&designstrategien"	16	61,5%	10	38,5%	26	100,0%
BA-Studium "textil.kunst.design"	30	93,8%	2	6,2%	32	100,0%
BA-Studium "Mode"	22	100,0%	0	0,0%	22	100,0%
MA-Studium "Industrial Design"	3	37,5%	5	62,5%	8	100,0%
MA-Studium "Visuelle Kommunikation"	2	50,0%	2	50,0%	4	100,0%
MA-Studium "Zeitbasierte Medien"	4	66,7%	2	33,3%	6	100,0%
MA-Studium "Interface Cultures"	4	66,7%	2	33,3%	6	100,0%
MA-Studium "Plastische Konzeption/Keramik"	8	88,9%	1	11,1%	9	100,0%
MA-Studium "raum&designstrategien"	6	60,0%	4	40,0%	10	100,0%
MA-Studium "textil.kunst.design"	21	95,5%	1	4,5%	22	100,0%
MA-Studium "Medienkultur- und Kunsttheorien"	4	57,1%	3	42,9%	7	100,0%
Lehramt-Studium "1. UF: Textiles Gestalten"	13	100,0%	0	0,0%	13	100,0%
Lehramt-Studium "2. UF: Textiles Gestalten"	36	97,3%	1	2,7%	37	100,0%
Lehramt-Studium "2. UF: Mediengestaltung"	2	66,7%	1	33,3%	3	100,0%
Lehramt-Studium "1. UF: Bildnerische Erziehung"	74	84,1%	14	15,9%	88	100,0%
Lehramt-Studium "2. UF: Bildnerische Erziehung"	20	100,0%	0	0,0%	20	100,0%
Lehramt-Studium "3. UF: Bildnerische Erziehung"	2	50,0%	2	50,0%	4	100,0%
Lehramt-Studium "1. UF: Werkerziehung"	11	78,6%	3	21,4%	14	100,0%
Lehramt-Studium "2. UF: Werkerziehung"	32	76,2%	10	23,8%	42	100,0%
Lehramt-Studium "3. UF: Werkerziehung"	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%
Doktorat-Studium "Philosophie"	6	46,2%	7	53,8%	13	100,0%
Doktorat-Studium "Naturwissenschaften"	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%

Tabelle 4.5.: Abgeschlossene Studienrichtungen * Geschlecht (Anzahl und in Prozent)

Tabelle 4.6 auf der nächsten Seite zeigt die Verteilung der Befragungsteilnehmer_innen nach abgeschlossenen Studienrichtungen und Staatsangehörigkeit. Wenngleich die Fallzahlen gering sind, so ist doch auffällig, dass im Master-Studium “Interface Cultures” der Anteil der Absolvent_innen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit über jenem der Absolvent_innen mit österreichischer Staatsangehörigkeit liegt.

Durchgängig höhere Anteile nicht-österreichischer Staatsangehöriger finden sich mit 13,0 %, 19,2 % und 25,0 % auch im Diplom-, Bachelor- und Master-Studium “Industrial Design”.

Im Unterschied zum Diplom-Studium “Textil”, das ausschließlich von Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit abgeschlossen wurde, belaufen sich die

Anteile der Befragungsteilnehmer_innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft im Bachelor- und Master-Studium “textil.kunst.design” auf 15,6 und 18,2 %. Ebenfalls mit 18,2 % weist auch das Bachelor-Studium “Mode” einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz auf.

15 % überschreitet der Anteil nicht-österreichischer Staatsbürger_innen außerdem im Diplom-Studium “Keramik” (22,2 %), im Bachelor-Studium “Architektur” (18,2 %) und im Master-Studium “Zeitbasierte Medien” (16,7 %). Der Anteil im Bachelor-Studium “raum&designstrategien” liegt mit 14,8 % nur knapp darunter.

Durchgängig niedrige Prozentsätze verzeichnen in diesem Zusammenhang die Lehramt-Studien.

	Staatsangehörigkeit				Gesamt	
	Österreich		Anderes Land		Anzahl	Prozent
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Diplom-Studium "Architektur"	46	90,2%	5	9,8%	51	100,0%
Diplom-Studium "Industrial Design"	20	87,0%	3	13,0%	23	100,0%
Diplom-Studium "Malerei und Grafik"	14	87,5%	2	12,5%	16	100,0%
Diplom-Studium "Bildhauerei"	27	100,0%	0	0,0%	27	100,0%
Diplom-Studium "Experimentelle visuelle Gestaltung"	25	92,6%	2	7,4%	27	100,0%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Bildende Kunst"	36	94,7%	2	5,3%	38	100,0%
Diplom-Studium "Bildende Kunst; Kulturwissenschaften"	7	100,0%	0	0,0%	7	100,0%
Diplom-Studium "Visuelle Mediengestaltung"	25	92,6%	2	7,4%	27	100,0%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Audiovisuelle Gestaltung"	16	88,9%	2	11,1%	18	100,0%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Medientheorien/Interface Cultures"	2	66,7%	1	33,3%	3	100,0%
Diplom-Studium "Mediengestaltung; Grafik-Design und Fotografie"	28	93,3%	2	6,7%	30	100,0%
Diplom-Studium "Gebrauchsgrafik"	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%
Diplom-Studium "Keramik"	14	77,8%	4	22,2%	18	100,0%
Diplom-Studium "Metall"	18	100,0%	0	0,0%	18	100,0%
Diplom-Studium "Textil"	14	100,0%	0	0,0%	14	100,0%
BA-Studium "Architektur"	9	81,8%	2	18,2%	11	100,0%
BA-Studium "Industrial Design"	21	80,8%	5	19,2%	26	100,0%
BA-Studium "Grafik-Design und Fotografie"	23	88,5%	3	11,5%	26	100,0%
BA-Studium "Zeitbasierte und Interaktive Medien"	11	91,7%	1	8,3%	12	100,0%
BA-Studium "Plastische Konzeption/Keramik"	13	92,9%	1	7,1%	14	100,0%
BA-Studium "raum&designstrategien"	23	85,2%	4	14,8%	27	100,0%
BA-Studium "textil.kunst.design"	27	84,4%	5	15,6%	32	100,0%
BA-Studium "Mode"	18	81,8%	4	18,2%	22	100,0%
MA-Studium "Industrial Design"	6	75,0%	2	25,0%	8	100,0%
MA-Studium "Visuelle Kommunikation"	4	100,0%	0	0,0%	4	100,0%
MA-Studium "Zeitbasierte Medien"	5	83,3%	1	16,7%	6	100,0%
MA-Studium "Interface Cultures"	2	33,3%	4	66,7%	6	100,0%
MA-Studium "Plastische Konzeption/Keramik"	8	88,9%	1	11,1%	9	100,0%
MA-Studium "raum&designstrategien"	9	90,0%	1	10,0%	10	100,0%
MA-Studium "textil.kunst.design"	18	81,8%	4	18,2%	22	100,0%
MA-Studium "Medienkultur- und Kunsttheorien"	8	100,0%	0	0,0%	8	100,0%
Lehramt-Studium "1. UF: Textiles Gestalten"	13	100,0%	0	0,0%	13	100,0%
Lehramt-Studium "2. UF: Textiles Gestalten"	35	94,6%	2	5,4%	37	100,0%
Lehramt-Studium "2. UF: Mediengestaltung"	3	100,0%	0	0,0%	3	100,0%
Lehramt-Studium "1. UF: Bildnerische Erziehung"	83	95,4%	4	4,6%	87	100,0%
Lehramt-Studium "2. UF: Bildnerische Erziehung"	19	100,0%	0	0,0%	19	100,0%
Lehramt-Studium "3. UF: Bildnerische Erziehung"	4	100,0%	0	0,0%	4	100,0%
Lehramt-Studium "1. UF: Werkerziehung"	13	100,0%	0	0,0%	13	100,0%
Lehramt-Studium "2. UF: Werkerziehung"	39	95,1%	2	4,9%	41	100,0%
Lehramt-Studium "3. UF: Werkerziehung"	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%
Doktorat-Studium "Philosophie"	13	100,0%	0	0,0%	13	100,0%
Doktorat-Studium "Naturwissenschaften"	0	0,0%	1	100,0%	1	100,0%

Tabelle 4.6.: Abgeschlossene Studienrichtungen * Staatsangehörigkeit (Anzahl und in Prozent)

4.1.2. Wahl des Studienstandortes

Studienanfänger_innen entscheiden sich aus unterschiedlichen Motiven und Gegebenheiten für ihren jeweiligen Studienstandort. In Bezug auf die Wahl der Kunstuniversität Linz wird von den befragten Absolvent_innen in diesem Zusammenhang als mit Abstand häufigstes Motiv das vorhandene Studienangebot genannt. Für 56,1 % war dieses Motiv in sehr hohem Ausmaß und für 30,5 % in eher hohem Ausmaß ausschlaggebend. Ein weiteres zentrales Motiv stellt die Nähe zum damaligen Heimatort dar, was für 36,1 % der Befragten in sehr hohem Ausmaß und für weitere 25,1 % in eher hohem Ausmaß ausschlaggebend war.

Weitere Motive und Gegebenheiten, die bei der Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort eine wichtige Rolle einnahmen, sind die Empfehlung von Verwandten oder Bekannten (22,2 % in sehr hohem Ausmaß und 29,6 % in eher hohem Ausmaß), die Nähe zum damaligen Heimatort des Partners bzw. der Partnerin (28,7 % in sehr hohem Ausmaß und 15,9 % in eher hohem Ausmaß) und die Möglichkeit der Kombination von Studium und Erwerbstätigkeit (26,3 % in sehr hohem Ausmaß und 15,2 % in eher hohem Ausmaß).

Eine eher untergeordnete Rolle nehmen die Motive und Gegebenheiten "Attraktivität der Stadt Linz und der Region", "Ansehen/Ruf der Kunstuniversität Linz", "Ansehen/Ruf von einzelnen Lehrenden an der Kunstuniversität Linz", "Studium von Verwandten/Bekanntem an der Kunstuniversität Linz", "Möglichkeit, Studium und Betreuungspflichten zu kombinieren" und "Möglichkeit, Studium und weiteres Studium zu kombinieren" ein.

+++ INFO +++ Auch in anderen Studierenden- und Absolvent_innenbefragungen an österreichischen und deutschen Universitäten bzw. Fachhochschulen spielt das Studienangebot ebenso wie die Nähe zum Heimatort eine zentrale Rolle bei der Entscheidung für den Studienstandort.²⁹ Dem guten Ruf der Hochschule kommt in diesen Studien tendenziell mehr Bedeutung zu. Eine eindeutig stärkere Relevanz wird dieser Kategorie im Rahmen einer Erhebung aus dem Jahr 2006 an der Johannes Kepler Universität Linz beigemessen.³⁰ Dort ist der gute Ruf sowohl unter den Frauen als auch unter den Männern der dritt wichtigste Grund für die Wahl des Studienstandortes. Allerdings handelt es sich hierbei um eine Befragung von Studierenden der Studienrichtungen "Mechatronik" und "Informatik" vor dem Hintergrund der Unterrepräsentanz von Frauen in technischen Studien. In Bezug auf das Motiv "Empfehlungen" wird in dieser Studie wie auch in der österreichweiten Erhebung unter Absolvent_innen von 21 Universitäten und 15 Fachhochschulen aus dem Jahr 2010³¹ zwischen Empfehlungen durch Freund_innen und Empfehlungen durch Eltern, Verwandte bzw. Lehrende differenziert. Ersteren kommt in beiden Forschungsarbeiten eindeutig mehr Gewicht zu. Insgesamt wird den Empfehlungen aber eine ähnliche Bedeutung beigemessen, wie unter den hier befragten Absolvent_innen.

²⁹ vgl. Horwath, Kronberger und Wörtl 2006, S. 99 f., Krawietz und Heine 2007, S. 11 ff., Schomburg et al. 2010, S. 126 ff. and Stammen 2012

³⁰ vgl. Horwath, Kronberger und Wörtl 2006, S. 99 f.

³¹ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 126 ff.

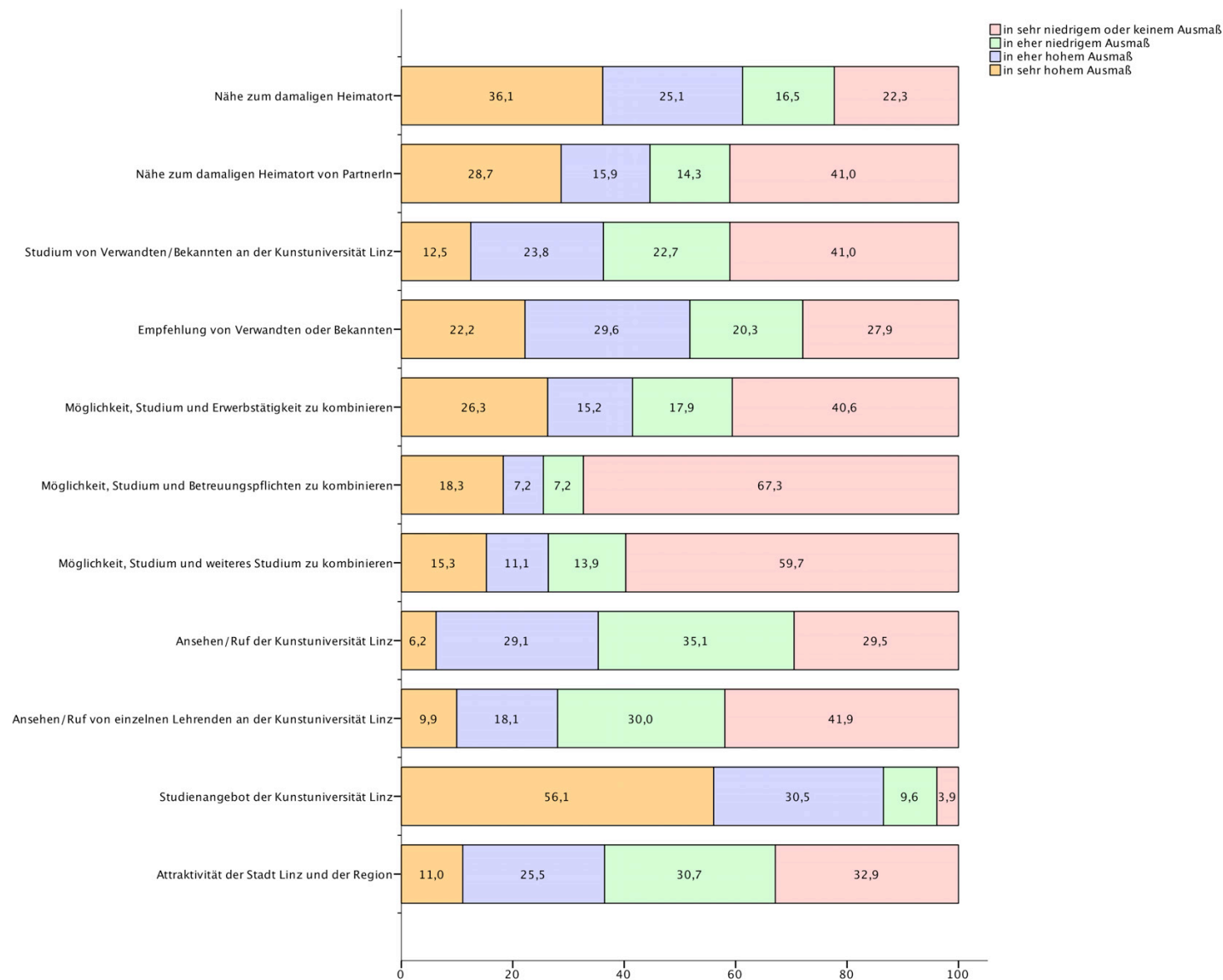


Abbildung 4.1.: Motive und Gegebenheiten für die Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort (in Prozent)

Ein Auszug aus den Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen, der Bezug auf das Ansehen bzw. den Ruf der Lehrenden an der Kunstuniversität Linz nimmt:

“In der Bildenden Kunst ist schon ein Problem, dass es in Linz – so gut die Professoren und Professorinnen als Künstler_innen und Personen auch sind – an den großen Namen fehlt. [...] Da muss ich leider echt sagen, dass ist so ausschlaggebend für den Erfolg, wenn du bei einem großen Namen studiert hast und dessen oder deren Handschrift teilweise in deiner Handschrift lesbar ist. Auch die Galerienkontakte fehlen leider in Linz. [...] Es ist wirklich ein Defizit: Du kommst aus dem Studium raus und hast keine Ahnung, wie man eine Galerie findet oder eine Ausstellung bekommt.”

Der Vergleich der ersten abgeschlossenen Studienrichtung nach Instituten gruppiert zeigt, dass die Studienrichtungen am Institut für Kunst und Gestaltung den höchsten Anteil an Befragungsteilnehmer_innen (9,7 %) aufweisen, die das Ansehen und den Ruf der Kunstuniversität Linz als sehr wichtig für die Entscheidung über den Studienstandort nannten. Für weitere 28,5 % war das in eher hohem Ausmaß der Fall. Werden beide Antwortkategorien zusammengefasst, liegt der Anteil mit 41,0 % bei den Studienrichtungen am Institut für Raum und Design am höchsten. Im Gegensatz dazu ist der Prozentsatz (72,0 %) jener, für die das Motiv einen eher bzw. sehr geringen Einfluss auf die Wahl des Studienstandortes hatte, bei den Studienrichtungen am Institut für Medien am größten. Ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen den Variablen konnte allerdings nicht ermittelt werden.

			Ansehen/Ruf der Kunstuniversität Linz				Gesamt Gültige N
			in sehr hohem Ausmaß	in eher hohem Ausmaß	in eher niedrigem Ausmaß	in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß	
Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert	Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	Anzahl	3	27	40	28	98
		Prozent	3,1%	27,6%	40,8%	28,6%	100,0%
	Kunst und Gestaltung	Anzahl	14	41	44	45	144
		Prozent	9,7%	28,5%	30,6%	31,2%	100,0%
	Medien	Anzahl	3	27	42	35	107
		Prozent	2,8%	25,2%	39,3%	32,7%	100,0%
	Raum und Design	Anzahl	11	50	49	39	149
		Prozent	7,4%	33,6%	32,9%	26,2%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	31	145	175	147	498
		Prozent	6,2%	29,1%	35,1%	29,5%	100,0%

a. Gültige N = 498; Nicht gestellt und Keine Angabe = 139; Gesamt N = 637

Tabelle 4.7.: Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert * Motiv “Ansehen/Ruf der Kunstuniversität Linz” für die Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort (Anzahl und in Prozent)

In Bezug auf das Motiv “Ansehen und Ruf einzelner Lehrender” findet sich bei den Studienrichtungen am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften der höchste Anteil an Nennungen der Kategorie “in sehr hohem Ausmaß” (17,6 %). Mit 5,4 % fällt der Anteil bei den Studienrichtungen am Institut für Kunst und Gestaltung am niedrigsten aus. Von jenen, die ihre erste Studienrichtung am Institut für Medien abgeschlossen haben, gaben 51,6 % an, dass

für sie das Motiv eine sehr geringe oder keine Rolle bei der Entscheidungsfindung spielte. Damit weist das Institut für Medien im Vergleich mit den anderen Instituten den höchsten Anteil in dieser Kategorie auf. Die Verteilung lässt sich auf einen schwachen Zusammenhang zwischen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung (nach Instituten gruppiert) und dem Ansehen bzw. Ruf von einzelnen Lehrenden als Motiv für die Wahl des Studienstandortes zurückführen.³²

			Ansehen/Ruf von einzelnen Lehrenden				Gesamt Gültige N
			in sehr hohem Ausmaß	in eher hohem Ausmaß	in eher niedrigem Ausmaß	in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß	
Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert	Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	Anzahl	16	16	25	34	91
		Prozent	17,6%	17,6%	27,5%	37,4%	100,0%
	Kunst und Gestaltung	Anzahl	7	21	43	59	130
		Prozent	5,4%	16,2%	33,1%	45,4%	100,0%
	Medien	Anzahl	7	7	30	47	91
		Prozent	7,7%	7,7%	33,0%	51,6%	100,0%
	Raum und Design	Anzahl	15	38	38	50	141
		Prozent	10,6%	27,0%	27,0%	35,5%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	45	82	136	190	453
		Prozent	9,9%	18,1%	30,0%	41,9%	100,0%

a. Gültige N = 453; Nicht gestellt und Keine Angabe = 184; Gesamt N = 637

Tabelle 4.8.: Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert * Motiv “Ansehen/Ruf von einzelnen Lehrenden der Kunstuniversität Linz” für die Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort (Anzahl und in Prozent)

Da dem Studienangebot der Kunstuniversität Linz die stärkste Bedeutung in Zusammenhang mit der Wahl des Studienstandortes zukommt, zeigt auch die Verteilung differenziert nach Instituten durchgängig hohe Prozentsätze bei der Antwortkategorie “in sehr hohem Ausmaß”. Insgesamt spielt dieses Motiv bei den Studienrichtungen am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften die geringste Rolle. Im Vergleich mit den anderen Instituten ist der Anteil

mit 46,4 % bei der Ausprägung “in sehr hohem Ausmaß” am niedrigsten. Bei den Ausprägungen “in eher niedrigem Ausmaß” und “in sehr niedrigem oder keinen Ausmaß” fällt der Prozentsatz (16,4 und 7,3 %) hingegen am stärksten aus. Dem liegt ein schwacher Zusammenhang zwischen den beiden Variablen zugrunde.³³

³² Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,01 bei 0,138 (Cramer-V).

³³ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,01 bei 0,113 (Cramer-V).

			Studienangebot der Kunstuniversität Linz				Gesamt Gültige N
			in sehr hohem Ausmaß	in eher hohem Ausmaß	in eher niedrigem Ausmaß	in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß	
Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert	Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	Anzahl	51	33	18	8	110
		Prozent	46,4%	30,0%	16,4%	7,3%	100,0%
	Kunst und Gestaltung	Anzahl	118	44	14	7	183
		Prozent	64,5%	24,0%	7,7%	3,8%	100,0%
	Medien	Anzahl	78	40	8	3	129
		Prozent	60,5%	31,0%	6,2%	2,3%	100,0%
	Raum und Design	Anzahl	86	64	17	5	172
		Prozent	50,0%	37,2%	9,9%	2,9%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	333	181	57	23	594
		Prozent	56,1%	30,5%	9,6%	3,9%	100,0%

a. Gültige N = 594; Nicht gestellt und Keine Angabe = 43; Gesamt N = 637

Tabelle 4.9.: Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert * Motiv "Studienangebot der Kunstuniversität Linz" für die Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort (Anzahl und in Prozent)

Für beinahe die Hälfte der Befragungsteilnehmer_innen, die vor dem Studium in Linz oder Oberösterreich wohnten (47,7 und 45,3 %), war die Nähe zum damaligen Heimatort sehr ausschlaggebend für die Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort. Unter Berücksichtigung der Nennungen bei der Antwort-

kategorie "in eher hohem Ausmaß", steigen die Anteile auf 73,1 und 74,2 %. Daraus ergibt sich ein mittelstarker Zusammenhang zwischen dem Hauptwohnsitz vor Studienbeginn und der Bedeutung des Motivs für die Entscheidung über den Studienstandort.³⁴

³⁴ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,319 (Cramer-V).

			Nähe zum damaligen Heimatort				Gesamt Gültige N
			in sehr hohem Ausmaß	in eher hohem Ausmaß	in eher niedrigem Ausmaß	in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß	
Hauptwohnsitz vor Studium	Linz	Anzahl	62	33	21	14	130
		Prozent	47,7%	25,4%	16,2%	10,8%	100,0%
	Sonstiges OÖ	Anzahl	72	46	22	19	159
		Prozent	45,3%	28,9%	13,8%	11,9%	100,0%
	Sonstiges Ö	Anzahl	20	17	26	60	123
		Prozent	16,3%	13,8%	21,1%	48,8%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	154	96	69	93	412
		Prozent	37,4%	23,3%	16,7%	22,6%	100,0%

a. Gültige N = 412; Nicht gestellt und Keine Angabe = 225; Gesamt N = 637

Tabelle 4.10.: Absolvent_innen mit vorherigem Hauptwohnsitz in Österreich nach Regionen * Motiv "Nähe zum damaligen Heimatort" für die Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort (Anzahl und in Prozent)

4.1.3. Wahl der Studienrichtungen

Ausschlaggebend für die Wahl der Studienrichtung war für die befragten Absolvent_innen in erster Linie das künstlerische Interesse am Fach, gefolgt von persönlicher Weiterentwicklung und künstlerischer Begabung bzw. künstlerischem Talent. Etwas abgeschlagen, aber dennoch für die Entscheidungsfindung wichtig, sind die Motive der Vertiefung bzw. Erweiterung bereits vorhandener Kenntnisse und Kompetenzen sowie eines konkreten Berufswunschs. Knapp

über die Hälfte gab an, dass der fachliche Zusammenhang zu einer (vorherigen) beruflichen Tätigkeit die Wahl der Studienrichtung in sehr bzw. eher hohem Ausmaß beeinflusste.

Das Ansehen bzw. der Ruf der Studienrichtung und den damit verbundenen Tätigkeitsfeldern spielte für 44,7 % der Befragungsteilnehmer_innen in sehr bzw. eher hohem Ausmaß eine Rolle. In 41,5 % der Fälle waren die erwarteten Chancen am Arbeitsmarkt in zumindest eher hohem Ausmaß entscheidend.

	in sehr hohem Ausmaß		in eher hohem Ausmaß		in eher niedrigem Ausmaß		in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß		Gesamt Nennungen	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Künstlerische Begabung/Künstlerisches Talent	333	46,8%	268	37,6%	95	13,3%	16	2,2%	712	100,0%
Persönliche Weiterentwicklung	490	67,5%	169	23,3%	52	7,2%	15	2,1%	726	100,0%
Künstlerisches Interesse am Fach	518	72,2%	143	19,9%	45	6,3%	11	1,5%	717	100,0%
Ansehen/Ruf der Studienrichtung und damit verbundener Tätigkeitsfelder	115	17,5%	182	27,7%	225	34,3%	134	20,4%	656	100,0%
Vertiefung/Erweiterung bereits vorhandener Kenntnisse/Kompetenzen	350	50,8%	202	29,3%	97	14,1%	40	5,8%	689	100,0%
Chancen am Arbeitsmarkt	115	19,2%	134	22,3%	163	27,2%	188	31,3%	600	100,0%
Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten	66	11,0%	99	16,6%	192	32,1%	241	40,3%	598	100,0%
Fachlicher Zusammenhang zu (vorheriger) berufliche Tätigkeit	149	31,2%	120	25,2%	102	21,4%	106	22,2%	477	100,0%
Konkreter Berufswunsch	262	42,9%	166	27,2%	92	15,1%	91	14,9%	611	100,0%
Berufliches Vorbild durch Verwandte oder Bekannte	37	10,4%	69	19,3%	98	27,5%	153	42,9%	357	100,0%
Empfehlung von Verwandten oder Bekannten	51	12,8%	104	26,2%	104	26,2%	138	34,8%	397	100,0%

Tabelle 4.11.: Motive für die Wahl der Studienrichtungen (Anzahl und in Prozent)

Bei 39,0 % der befragten Absolvent_innen nahm die Empfehlung von Verwandten oder Bekannten in eher bzw. sehr hohem Ausmaß Einfluss auf die Entscheidung. Ein berufliches Vorbild im Verwandten- oder Bekanntenkreis war für 29,7 % in mindestens hohem Ausmaß ausschlaggebend für die Wahl der Studienrichtung.

Für die Wenigsten (27,6 %) waren die Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten ein gewichtiger Grund, um sich auf die Studienrichtung festzulegen.

+++ INFO +++ Sowohl die bereits 1999 an der Kunstuniversität Linz durchgeführte Absolvent_innenbefragung als auch eine 2009 veröffentlichte Forschungsarbeit zur öffentlichen Präsentation, Präsenz und Wahrnehmung der Kunstuniversität Linz kommen zu dem Ergebnis, dass das spezifische bzw. persönliche Interesse am Studienfach primär ausschlaggebend für die Wahl des Studiums ist. Mit der persönlichen Weiterentwicklung vergleichbar ist die in der Studie aus dem Jahr 2009 angeführte Kategorie der Selbstverwirklichung, die dort im Ranking auch den zweiten Platz belegt. Die Hoffnung auf gute Jobaussichten nach der Ausbildung spielt eine eher untergeordnete Rolle und entspricht damit hinsichtlich der Relevanz in etwa der in der vorliegenden Arbeit formulierten Kategorie "Chancen am Arbeitsmarkt". Anzumerken ist, dass in beiden Studien nicht zwischen der Wahl der Studienrichtung und der Wahl der Kunstuniversität Linz als Studienstandort unterschieden wird.³⁵

³⁵ vgl. Lehner 1999, S. 52 und Lehner, Leyerer und Mörth 2009, S. 107

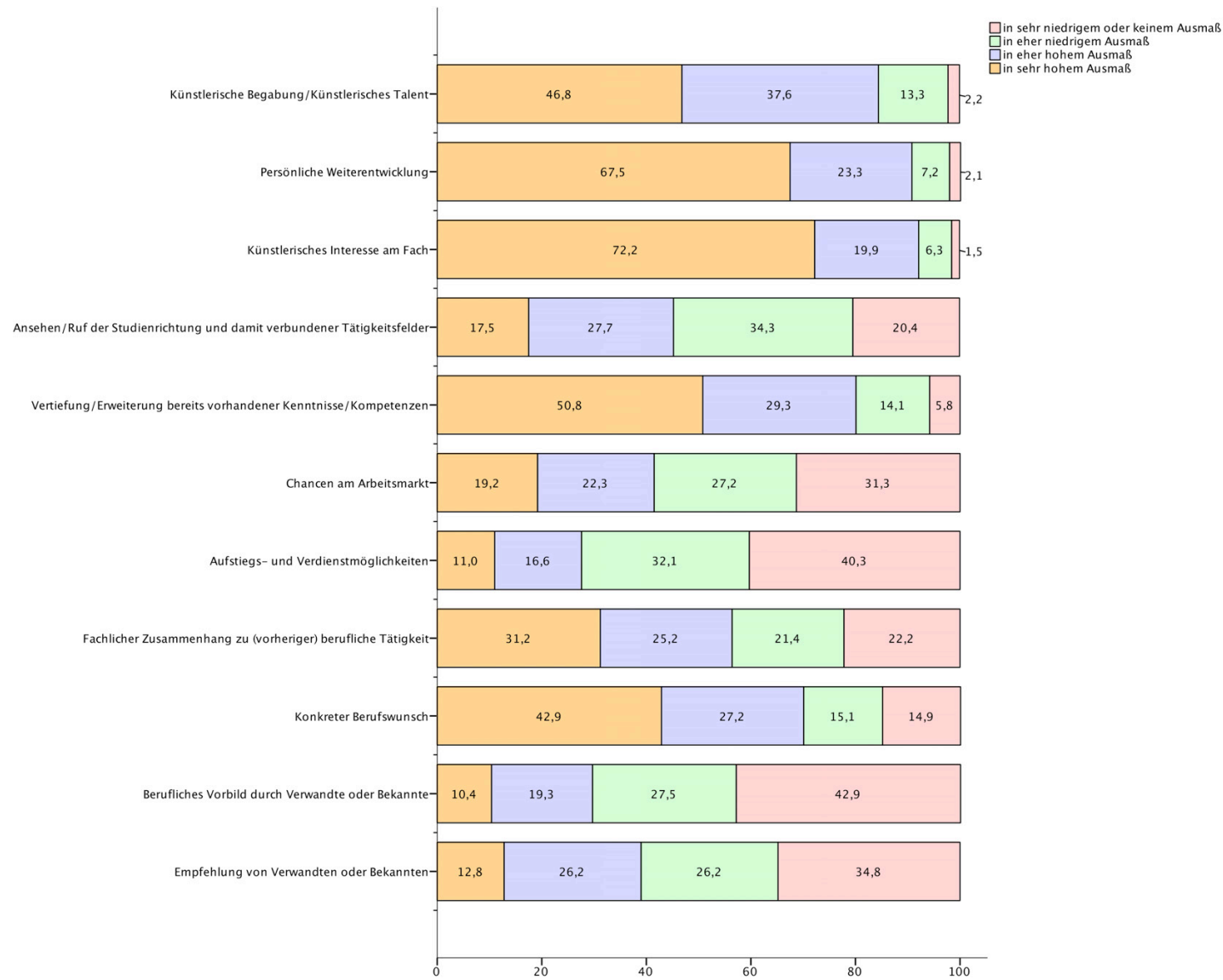


Abbildung 4.2.: Motive für die Wahl der Studienrichtungen (in Prozent)

4.1.4. Zulassungsprüfungen an anderen Universitäten, (Fach-)Hochschulen oder Akademien

Mehr als Dreiviertel der Befragten (79,5 %) absolvierten ausschließlich an der Kunstuniversität Linz die Zulassungsprüfung für die gewährte Studienrichtung.

11,1 % nahmen zwar an einer Zulassungsprüfung an einer anderen Universität teil, konnten diese aber nicht positiv abschließen. Die Möglichkeit aufgrund einer bestandenen Zulassungsprüfung auch an einer anderen Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie zu studieren, stellte sich für 9,4 % der Befragungsteilnehmer_innen.

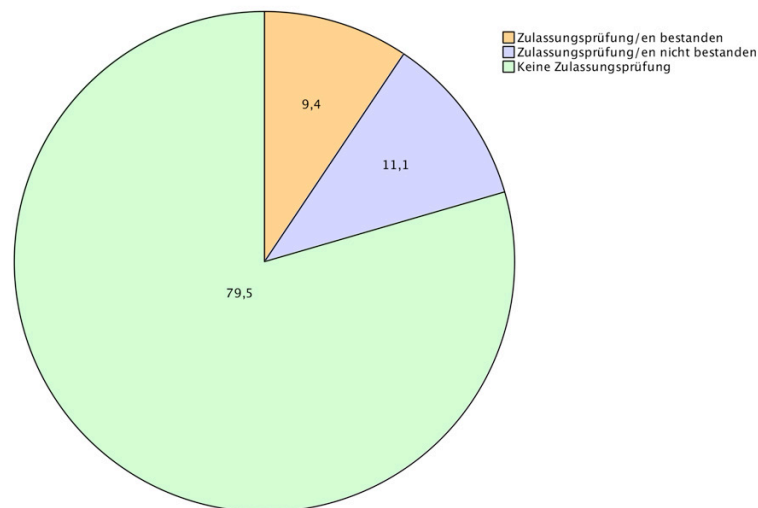


Abbildung 4.3.: Zulassungsprüfungen für Studienrichtungen an anderen Universitäten, (Fach-)Hochschulen oder Akademien (in Prozent)

Innerhalb der Studienrichtungsgruppen stellen sich die Anteile der befragten Absolvent_innen, die sich zu einer Zulassungsprüfung für eine adäquate Stu-

dienrichtung an einer anderen Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie angemeldet haben, wie folgt dar:

- Architektur: 13,6 %
- Industrial Design: 30,4 %
- Bildende Kunst: 23,6 %
- Medien: 30,3 %
- Plastische Konzeption/Keramik: 16,1 %
- raum&design/Metall: 26,2 %
- textil.kunst.design/Textil: 10,2 %
- Mode: 40,9 %
- Lehramt: 16,7 %

			Zulassungsprüfung/en bestanden	Zulassungsprüfung/en nicht bestanden	Keine Zulassungsprüfung	Gesamt Gültige N
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	7	1	51	59
		Prozent	11,9%	1,7%	86,4%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	8	6	32	46
		Prozent	17,4%	13,0%	69,6%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	7	18	81	106
		Prozent	6,6%	17,0%	76,4%	100,0%
	Medien	Anzahl	16	20	83	119
		Prozent	13,4%	16,8%	69,7%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	2	3	26	31
		Prozent	6,5%	9,7%	83,9%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	8	3	31	42
		Prozent	19,0%	7,1%	73,8%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	3	2	44	49
		Prozent	6,1%	4,1%	89,8%	100,0%
	Mode	Anzahl	2	7	13	22
		Prozent	9,1%	31,8%	59,1%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	8	10	90	108
		Prozent	7,4%	9,3%	83,3%	100,0%
Doktorat	Anzahl	0	0	8	8	
	Prozent	0,0%	0,0%	100,0%	100,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	61	70	459	590
		Prozent	10,3%	11,9%	77,8%	100,0%

a. Gültige N = 590; Nicht gestellt und Keine Angabe = 47; Gesamt N = 637

Tabelle 4.12.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Zulassungsprüfungen für Studienrichtungen an anderen Universitäten, (Fach-)Hochschulen oder Akademien (Anzahl und in Prozent)

Mit 19,0 % ist der Anteil an bestandenen Zulassungsprüfungen an anderen höheren Bildungseinrichtungen bei den Studienrichtungen der Gruppe "raum&design/Metall" am höchsten. Ungeachtet der Doktorat-Studien liegt der Prozentsatz (6,1 %) bei den Studienrichtungen im Bereich "textil.kunst.design/Textil" am niedrigsten.

Das Bachelor-Studium "Mode", das den höchsten Anteil an Anmeldungen zur Zulassungsprüfung verzeichnet, weist auch den höchsten Prozentsatz an nicht bestandenen Zulassungsprüfungen (31,8 %) auf. Mit 1,7 % fällt dieser, abgesehen von den Doktorat-Studien, bei den Studienrichtungen der Architektur am geringsten aus. Allerdings bestehen für einzelne Studienrichtungsgruppen Alternativen ohne Zulassungsprüfung an Universitäten, (Fach-)Hochschulen oder Akademien (z. B. Architektur oder Lehramt).

4.1.5. Abschlussemester, Semesteranzahl und Regelstudienzeit

Die meisten der Befragten – nämlich 11,3 % – schlossen das Studium an der Kunstuniversität Linz im Wintersemester 2009/10 bzw. im Sommersemester 2010 ab. Bis zu diesem Zeitpunkt nehmen die Anteile im Zeitverlauf sukzessive zu. Danach ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Der geringe Anteil im Wintersemester 2012/13 lässt sich auf den Zeitraum, der bei der Befragung berücksichtigt wurde, zurückführen. Mit 31. Dezember 2012 lag der Stichtag noch vor Ende des Wintersemesters 2012/13. Werden die Abschlussemester ausschließlich für die erste abgeschlossene Studienrichtung betrachtet, zeigt sich eine annähernd gleiche Verteilung.³⁶

	Häufigkeit	Gültige Prozente
WS 1999/2000 und SS 2000	22	2,7
WS 2000/01 und SS 2001	38	4,7
WS 2001/02 und SS 2002	50	6,2
WS 2002/03 und SS 2003	42	5,2
WS 2003/04 und SS 2004	44	5,5
WS 2004/05 und SS 2005	70	8,7
WS 2005/06 und SS 2006	53	6,6
WS 2006/07 und SS 2007	60	7,5
WS 2007/08 und SS 2008	72	9,0
WS 2008/09 und SS 2009	66	8,2
WS 2009/10 und SS 2010	91	11,3
WS 2010/11 und SS 2011	84	10,5
WS 2011/12 und SS 2012	80	10,0
WS 2012/13	31	3,9
Gesamt Nennungen	803	100,0

Tabelle 4.13.: Abschlussemester der Studienrichtungen (Anzahl und in Prozent)

³⁶ Diese Entwicklung entspricht im Wesentlichen auch jener in der Grundgesamtheit. Signifikante Unterschiede konnten diesbezüglich nicht festgestellt werden. (vgl. Kapitel 1.4 auf Seite 17)

			Semesteranzahl erste abgeschlossene Studienrichtung				Gesamt Gültige N
			bis 10 Semester	11 bis 15 Semester	16 bis 20 Semester	21 und mehr Semester	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	15	25	14	2	56
		Prozent	26,8%	44,6%	25,0%	3,6%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	26	15	3	2	46
		Prozent	56,5%	32,6%	6,5%	4,3%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	34	47	19	4	104
		Prozent	32,7%	45,2%	18,3%	3,8%	100,0%
	Medien	Anzahl	83	27	4	3	117
		Prozent	70,9%	23,1%	3,4%	2,6%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	19	11	1	0	31
		Prozent	61,3%	35,5%	3,2%	0,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	28	9	3	0	40
		Prozent	70,0%	22,5%	7,5%	0,0%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	36	8	4	0	48
		Prozent	75,0%	16,7%	8,3%	0,0%	100,0%
	Mode	Anzahl	22	0	0	0	22
		Prozent	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	69	34	3	0	106
		Prozent	65,1%	32,1%	2,8%	0,0%	100,0%
	Doktorat	Anzahl	8	0	0	0	8
		Prozent	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	340	176	51	11	578
		Prozent	58,8%	30,4%	8,8%	1,9%	100,0%

a. Gültige N = 578; Nicht gestellt und Keine Angabe = 59; Gesamt N = 637

Tabelle 4.14.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Anzahl der (inskribierten) Semester der ersten abgeschlossenen Studienrichtung (Anzahl und in Prozent)

Mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmer_innen (58,8 %) beendeten die erste an der Kunstuniversität Linz abgeschlossene Studienrichtung in zehn oder weniger Semestern (unabhängig davon, ob es sich hier um ein Diplom-, Bachelor-, Master-, Lehramt- oder Doktorat-Studium handelte). 30,4 % taten dies in elf bis 15 Semestern. Etwas länger – nämlich 16 bis 20 Semester – studierten 8,8 %. 21 und mehr Semester waren in 1,9 % der Fälle notwendig. Die Zusammenfassung aller abgeschlossenen Studienrichtungen (erste, zweite und dritte

Studienrichtung) ergibt eine vergleichbare Verteilung. Der Anteil der Studienzzeit bis zu zehn Semester erhöht sich leicht auf 62,8 %, da Master-Studien (als zweite bzw. dritte Studienrichtung), die auf den Bachelor-Studien aufbauen, eine kürzere Studiendauer aufweisen.

Jene Absolvent_innen, die ihr erstes Studium an der Kunstuniversität Linz in 16 bis 20 Semestern abgeschlossen haben, finden sich vor allem im Bereich “Ar-

chitektur” (25,0 %) und “Bildende Kunst” (18,3 %). Diejenigen mit einer Studienzzeit über 20 Semestern teilen sich auf die Studienrichtungen der Gruppen “Architektur”, “Industrial Design”, “Bildende Kunst” und “Plastische Konzeption/Keramik” auf.

Die Studiendauer der Absolvent_innen des Bachelor-Studiums “Mode” lag in allen Fällen unter elf Semestern. Anzumerken ist, dass ein Bachelor-Studium eine Mindeststudienzeit von lediglich sechs Semestern umfasst. Anteile von 70 % und mehr weisen diesbezüglich auch die Studienrichtungen der Bereiche “Medien”, “raum&design/Metall” und “textil.kunst.design/Textil” auf.

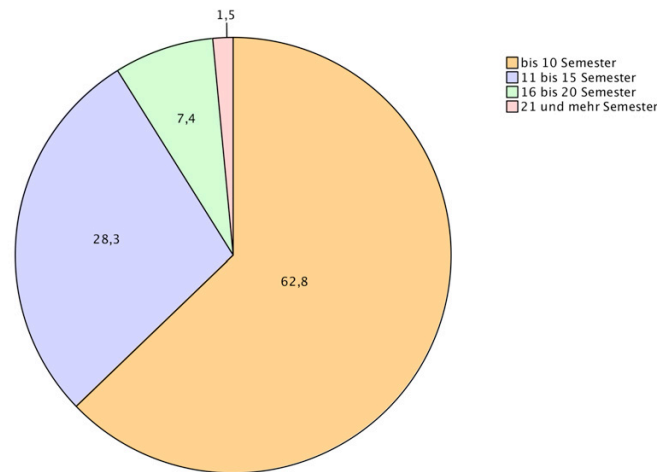


Abbildung 4.4.: Anzahl der (inskribierten) Semester der Studienrichtungen (in Prozent)

Die Feststellung, dass Frauen das Studium in der Regel schneller abschließen als Männer, kann bestätigt werden.³⁷ Die durchschnittliche Anzahl der benötigten Semester im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung beträgt

bei den Absolventinnen 8,9 und bei den Absolventen 11,4. Damit besteht zwischen dem Geschlecht und der durchschnittlichen Studiendauer ein schwacher Zusammenhang.³⁸

³⁷ vgl. Unger et al. 2012

³⁸ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,181 (Eta).

Differenziert nach Studienrichtungen entsprechend den Instituten an der Kunstuniversität Linz ergeben sich im Mittel folgende Zahlen:

- Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften: Frauen = 12,6 Semester; Männer = 13,6 Semester
- Institut für Kunst Gestaltung: Frauen = 8,9 Semester; Männer = 10,4 Semester
- Institut für Medien: Frauen = 9,1 Semester; Männer = 10,0 Semester
- Institut für Raum und Design: Frauen = 10,5 Semester; Männer = 11,0 Semester

Die Überprüfung des Zusammenhangs zwischen der Anzahl der Semester nach Kategorien gruppiert und dem Geschlecht führt zu demselben Ergebnis. Auch hier kann ein schwacher Zusammenhang ermittelt werden.³⁹ Tabelle 4.15 zeigt, dass ab einer Studienzeit von 16 Semestern und mehr der Anteil der Männer über jenem der Frauen liegt.

Insgesamt zeigen die angeführten Mittelwerte eine deutlich höhere durchschnittliche Semesteranzahl bei den Studienrichtungen am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften.

			Geschlecht		Gesamt Gültige N
			Weiblich	Männlich	
Semesteranzahl erste abgeschlossene Studienrichtung	bis 10 Semester	Anzahl	243	93	336
		Prozent	72,3%	27,7%	100,0%
	11 bis 15 Semester	Anzahl	119	53	172
		Prozent	69,2%	30,8%	100,0%
	16 bis 20 Semester	Anzahl	21	29	50
		Prozent	42,0%	58,0%	100,0%
	21 und mehr Semester	Anzahl	2	9	11
		Prozent	18,2%	81,8%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	385	184	569
		Prozent	67,7%	32,3%	100,0%

a. Gültige N = 569; Nicht gestellt und Keine Angabe = 68; Gesamt N = 637

Tabelle 4.15.: Anzahl der (inskribierten) Semester der ersten abgeschlossenen Studienrichtung * Geschlecht (Anzahl und in Prozent)

Auch wenn etwas mehr als die Hälfte der Befragten angab, die erste Studienrichtung in bis zu zehn Semestern abgeschlossen zu haben, liegt der Anteil jener, die dies innerhalb der Regelstudienzeit (ohne Toleranzsemester) taten mit 28,3 %

deutlich niedriger. Unter Berücksichtigung der zweiten und dritten abgeschlossenen Studienrichtung ändert sich dieser Prozentsatz so gut wie nicht (28,5 %).

³⁹ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,233 (Cramer-V).

Entsprechend der Verteilung nach der Anzahl der Semester, ist der Anteil der Absolvent_innen, welche die erste Studienrichtung in der Regelstudienzeit beendeten, im Bachelor-Studium "Mode" am höchsten (59,1 %) und bei den Studienrichtungen in den Bereichen "Architektur" und "Bildende Kunst" am nied-

rigsten (jeweils 8,5 %). Der Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit hängt tatsächlich von der Studienrichtungsgruppe ab. Es kann diesbezüglich ein Zusammenhang mittlerer Stärke festgestellt werden.⁴⁰

			in Regelstudienzeit abgeschlossen		Gesamt Gültige N
			Ja	Nein	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	5	54	59
		Prozent	8,5%	91,5%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	13	33	46
		Prozent	28,3%	71,7%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	9	97	106
		Prozent	8,5%	91,5%	100,0%
	Medien	Anzahl	49	70	119
		Prozent	41,2%	58,8%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	10	21	31
		Prozent	32,3%	67,7%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	12	29	41
		Prozent	29,3%	70,7%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	25	24	49
		Prozent	51,0%	49,0%	100,0%
	Mode	Anzahl	13	9	22
		Prozent	59,1%	40,9%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	29	81	110
		Prozent	26,4%	73,6%	100,0%
Doktorat	Anzahl	2	6	8	
	Prozent	25,0%	75,0%	100,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	167	424	591
		Prozent	28,3%	71,7%	100,0%

a. Gültige N = 591; Nicht gestellt und Keine Angabe = 46; Gesamt N = 637

Tabelle 4.16.: Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert * Abschluss der ersten Studienrichtung in Regelstudienzeit (Anzahl und in Prozent)

⁴⁰ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,332 (Cramer-V).

Als Grund für das Überschreiten der Regelstudienzeit wurde am häufigsten (18,2 %) eine ausgeübte Erwerbstätigkeit genannt. In 12,4 % der Fälle verhinderte die Abschlussarbeit eine Studiendauer innerhalb der Regelstudienzeit. Anteile über zehn Prozent weisen außerdem die Gegebenheiten “Zusätzliche Lehrveranstaltungen besucht” (12,4 %) und “Auslandsaufenthalt” (11,7 %) auf. Eine nicht unwesentliche Rolle spielten auch die Vorteile, die sich durch den Status “Student_in” ergaben (z. B. Stipendien, Ermäßigungen, ...). Mit 5,8 % belegt dieses Motiv immerhin den sechsten Platz.

Die Vorteile der Phase des Status “Student_in” hängen mit Sicherheit auch damit zusammen, sich nicht mit Problemen wie einer notwendigen Sozialversicherung u. ä. auseinandersetzen zu müssen, wie dies in einer der Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen zum Ausdruck kommt:

“Ich war über 27 Jahre, wie ich fertig war und somit nicht mehr selbstversichert. Mit der Kunstuniversität wirst du in einen Status erhoben, wo es dann heißt: ‘Was ist da?’ Da musst du zuerst einmal für dich herausfinden, wo du hingehörst. [...] Du kannst auf die Wirtschaftskammer gehen und dich erkundigen, ob es eine Zuständigkeit gibt. Die werden dich mit offenen Augen anschauen. Das war relativ lang unklar, welche Art von selbstständiger Tätigkeit ist es denn überhaupt. Dann stellt sich die Frage, ob du bei der Künstlersozialversicherung einreichen sollst. [...] Also darauf vorbereitet ist man sicher nicht.”

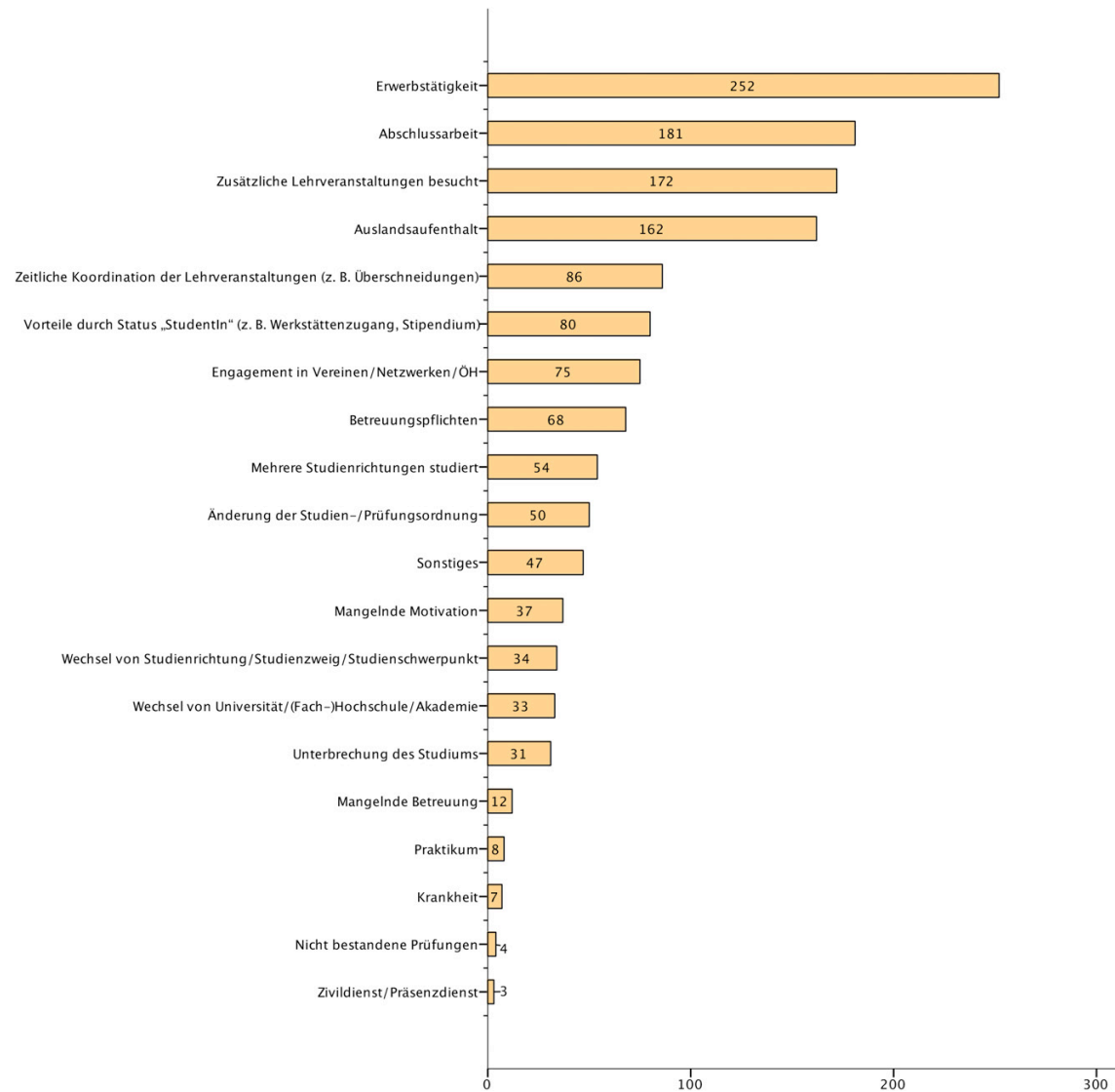


Abbildung 4.5.: Gründe für Nichteinhaltung der Regelstudienzeit bei den Studienrichtungen (Anzahl)

4.1.6. Finanzierung des Studiums

Als häufigste Art, die eigene Existenz während des Studiums an der Kunstuniversität Linz finanziell abzusichern, wurde bei der Möglichkeit von Mehrfachnennungen eine Erwerbstätigkeit genannt (32,9 %), gefolgt von der Unterstützung durch Eltern und Verwandte (26,7 %). Mit 17,9 % belegen staatliche Studienbeihilfen den dritten Platz. Immerhin 12,3 % der Befragungsteilnehmer_innen griffen während der Studienzeit auf Ersparnisse zurück. Mit einem Anteil unter fünf Prozent kommt den übrigen Finanzierungsarten eine deutlich geringere Bedeutung zu.

+++ INFO +++ Hinsichtlich der Finanzierung während des Studiums ergibt sich unter den Absolvent_innen der Universität für angewandte Kunst Wien (Abschlussjahre 1995 bis 2005) eine ähnliche Reihung der Finanzierungsarten wie hier:⁴¹

- Jobben/Erwerbstätigkeit: 34,8 %
- Private Zuwendungen der Eltern: 31,7 %
- Familienbeihilfen: 12,8 %
- Stipendium: 9,3 %
- Eigenmittel, Ersparnisse, Darlehen: 5,9 %
- Private Zuwendungen von Verwandten, dem_der Partner_in etc.: 2,1 %
- Sonstige Mittel: 1,8 %
- Waisenrente o.ä.: 1,8 %

	Häufigkeit	Prozent
Unterstützung durch Eltern/Verwandte	453	26,7%
Unterstützung durch Partner_in	56	3,3%
Staatliche Studienbeihilfen	303	17,9%
Sonstige Stipendien	72	4,2%
Ersparnisse	208	12,3%
Kredit/Darlehen	21	1,2%
Erwerbstätigkeit	558	32,9%
Waisenpension	8	0,5%
Sonstiges	17	1,0%
Gesamt Nennungen	1.696	100,0%

Tabelle 4.17.: Finanzierungsarten während des Studiums der Studienrichtungen (Anzahl und in Prozent)

⁴¹ vgl. Kernegger et al. 2008, S. 26

4.1.7. Beurteilung einzelner Aspekte der Studienrichtungen

Die Befragungsteilnehmer_innen wurden gebeten, 15 Aspekte in Zusammenhang mit dem Studium an der Kunstuniversität Linz mit den Noten "Sehr gut" bis "Nicht genügend" zu beurteilen. Die Zusammenfassung der Bewertung in

Bezug auf die erste, zweite und dritte abgeschlossene Studienrichtung ergibt bei sechs Aspekten einen Anteil von über 60 % der Noten "Sehr gut" und "Gut". Mit 76,6 % wurde der Verfügbarkeit von Literatur in der Bibliothek das beste Zeugnis ausgestellt, gefolgt von der zeitlichen Koordination der Lehrveranstaltungen (68,4 %), der fachlichen Qualität der Lehrenden (67,8 %), der Beratung und Betreuung durch Lehrende (63,1 %), der Aktualität der Lehrinhalte (62,5 %) und dem System bzw. der Organisation von Prüfungen (62,0 %).

	Sehr gut		Gut		Befriedigend		Genügend		Nicht genügend		Gesamt Nennungen	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Aufbau und Struktur des zuletzt gültigen Studienplans	95	13,1%	308	42,4%	253	34,8%	52	7,2%	19	2,6%	727	100,0%
Möglichkeit, das Studium frei zu gestalten	169	23,2%	204	27,9%	166	22,7%	119	16,3%	72	9,9%	730	100,0%
Anbindung und Durchlässigkeit zu anderen Studienrichtungen	82	11,3%	171	23,5%	211	29,0%	167	22,9%	97	13,3%	728	100,0%
Transparenz der Lehr- und Lernziele	77	10,5%	254	34,7%	260	35,6%	108	14,8%	32	4,4%	731	100,0%
System und Organisation von Prüfungen	145	19,9%	307	42,1%	193	26,4%	63	8,6%	22	3,0%	730	100,0%
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	213	29,1%	287	39,3%	161	22,0%	54	7,4%	16	2,2%	731	100,0%
Möglichkeit der Vertiefung/Spezialisierung	110	15,0%	250	34,2%	206	28,1%	114	15,6%	52	7,1%	732	100,0%
Verknüpfung von Theorie und Praxis	145	19,9%	240	33,0%	195	26,8%	114	15,7%	33	4,5%	727	100,0%
Aktualität der Lehrinhalte	167	23,0%	287	39,5%	190	26,1%	67	9,2%	16	2,2%	727	100,0%
Didaktische Qualität der Lehrenden	81	11,1%	279	38,1%	248	33,8%	93	12,7%	32	4,4%	733	100,0%
Fachliche Qualität der Lehrenden	182	24,9%	313	42,9%	177	24,2%	43	5,9%	15	2,1%	730	100,0%
Beratung und Betreuung durch Lehrende	187	25,6%	274	37,5%	185	25,3%	53	7,3%	31	4,2%	730	100,0%
Verfügbarkeit von Literatur in der Bibliothek (inkl. Online-Ressourcen)	239	32,7%	321	43,9%	131	17,9%	33	4,5%	8	1,1%	732	100,0%
Raumsituation (Anzahl, Größe, Ausstattung)	178	24,3%	253	34,6%	176	24,0%	80	10,9%	45	6,1%	732	100,0%
Verfügbarkeit von Werkstätten und Laboren	169	23,2%	242	33,2%	174	23,9%	98	13,4%	46	6,3%	729	100,0%

Tabelle 4.18.: Beurteilung einzelner Aspekte in Bezug auf das Studium der Studienrichtungen (Anzahl und in Prozent)

Ein Anteil der Noten "Sehr gut" und "Gut" zwischen 50 und 60 % kommt folgenden Aspekten zu:

- Raumsituation (58,9 %)
- Verfügbarkeit von Werkstätten und Laboren (56,4 %)
- Aufbau und Struktur des zuletzt gültigen Studienplans (55,3 %)
- Verknüpfung von Theorie und Praxis (52,9 %)
- Möglichkeit, das Studium frei zu gestalten (51,1 %)

Mit 34,8 % weisen Aufbau und Struktur des zuletzt gültigen Studienplans auch einen hohen Anteil der Note "Befriedigend" auf. Davor liegt lediglich die Transparenz der Lehr- und Lernziele (35,6 %). Knapp dahinter rangiert die didaktische Qualität der Lehrenden (33,8 %). Weitere 17,1 % entfallen hier auf die Noten "Genügend" und "Nicht genügend". Damit bewerteten die befragten Absolvent_innen die fachliche Qualität der Lehrenden (Befriedigend: 24,2 %, Genügend: 5,9 %, Nicht genügend: 2,1 %) eindeutig besser als die didaktische. Eine differenzierte Betrachtung in Bezug auf die erste abgeschlossene Studi-

enrichtung (vgl. Anhang C.2 auf Seite 327) zeigt, dass vor allem Absolvent_innen im Bereich “Medien” die didaktische Qualität der Lehrenden als durchschnittlich bzw. negativ beurteilten (Sehr gut: 7,7 %, Gut: 21,4 %, Befriedigend: 41,0 %, Genügend: 22,2 %, Nicht genügend: 7,7 %). Eher schlecht fällt die Bewertung auch bei den Studienrichtungen im Bereich “textil.kunst.design/Textil” aus. Die Note “Sehr gut” wurde hier nicht einmal vergeben (Gut: 51,0 %, Befriedigend: 22,4 %, Genügend: 18,4 %, Nicht genügend: 8,2 %). Bei der fachlichen Qualität der Lehrenden sind die Prozentsätze der Noten “Genügend” und “Nicht genügend” durchgängig sehr gering. Am höchsten liegen sie, wenn die Anteile beider Noten addiert werden, bei den Industrial-Design- und Medien-Studienrichtungen (15,2 und 14,5 %). Ein ähnliches Bild ergibt sich in Bezug auf die Beratung und Betreuung durch Lehrende. Neben den Absolvent_innen der Industrial-Design- und Medien-Studien äußerten sich auch jene der Studienrichtungsgruppe “Plastische Konzeption/Keramik” etwas kritischer.

Am schlechtesten schneidet die Anbindung bzw. Durchlässigkeit zu anderen Studienrichtungen ab. Der Anteil der Noten “Genügend” und “Nicht genügend” beträgt 36,2 %. Andere Aspekte, die hier ebenfalls höhere Prozentsätze aufweisen, sind:

- Möglichkeit, das Studium frei zu gestalten (26,2 %)
- Möglichkeit der Vertiefung und Spezialisierung (22,7 %)
- Verknüpfung von Theorie und Praxis (20,2 %)

Letzteres wurde vor allem von Absolvent_innen eines Architektur-Studiums eher negativ bewertet. Mit 36,9 % liegt der Prozentsatz der Noten “Genügend” und “Nicht Genügend” im Vergleich zu den anderen Studienrichtungsgruppen am höchsten. Der Anteil für ein sehr gutes bzw. gutes Zeugnis beläuft sich auf

35,1 % und nimmt damit den vorletzten Rang ein. Den letzten Platz belegt die Studienrichtungsgruppe “Medien” (32,8 %). Ein höherer Anteil der Note “Befriedigend” und ein geringerer Anteil der negativen Bewertung (Genügend und Nicht genügend: 31 %) führen jedoch zu einem etwas besseren Gesamtzeugnis.

Insgesamt wurde am häufigsten die Note “Gut” (36,4 %) vergeben. In 26,7 % der Fälle war es die Note “Befriedigend”, gefolgt von der Note “Sehr gut” (20,4 %). Ein “Genügend” wurde in 11,5 % der Fälle ausgestellt. Der Anteil der “Nicht genügend” liegt bei 4,9 %.

+++ INFO +++ Im Rahmen der Absolvent_innenbefragung der Kunstuniversität Graz (Studienabschlussjahre 2009/10 und 2010/11) wurde nach der Bewertung von Studienbedingungen gefragt. Die Reihung dieser entsprechend ihrer Durchschnittsnote lautet wie folgt:

- Vielfältige Lehrangebote (1,71)
- Vermittlung künstlerischer Techniken (1,74)
- Betreuung im Unterricht (1,78)
- Betreuung der Abschlussarbeit (1,86)
- Aktualität der Inhalte (1,94)
- Vermittlung der Studieninhalte (1,98)
- Möglichkeit zu individueller Studiengestaltung (2,00)
- Lehrmethoden, Didaktik (2,06)
- Praxisbezogenheit (2,12)
- Curricula (2,19)
- Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen (2,31)

Darüber hinaus sollten die Absolvent_innen weitere Services benoten. Die Verfügbarkeit von Lehr- und Übungsräumen wurde mit einer Durchschnittsnote von 2,73 am schlechtesten bewertet. Die Durchschnittsnote der Ausstattung der Bibliothek bzw. Mediathek sowie des Zugangs zu Fachliteratur beläuft sich auf 1,62. 32,6 % der Absolvent_innen vergaben die Note “Sehr gut” in Bezug auf die Bewertung des Studiums insgesamt. Der Anteil der Note “Gut” beläuft sich auf 55,7 %, jener der Note “Befriedigend” auf 9,1 %. Mit “Genügend” und “Nicht genügend” bewerteten 2,2 und 0,9 % der Absolvent_innen das Studium an der Kunstuniversität Graz.⁴²

⁴² vgl. Wrussnig 2012, S. 12 ff.

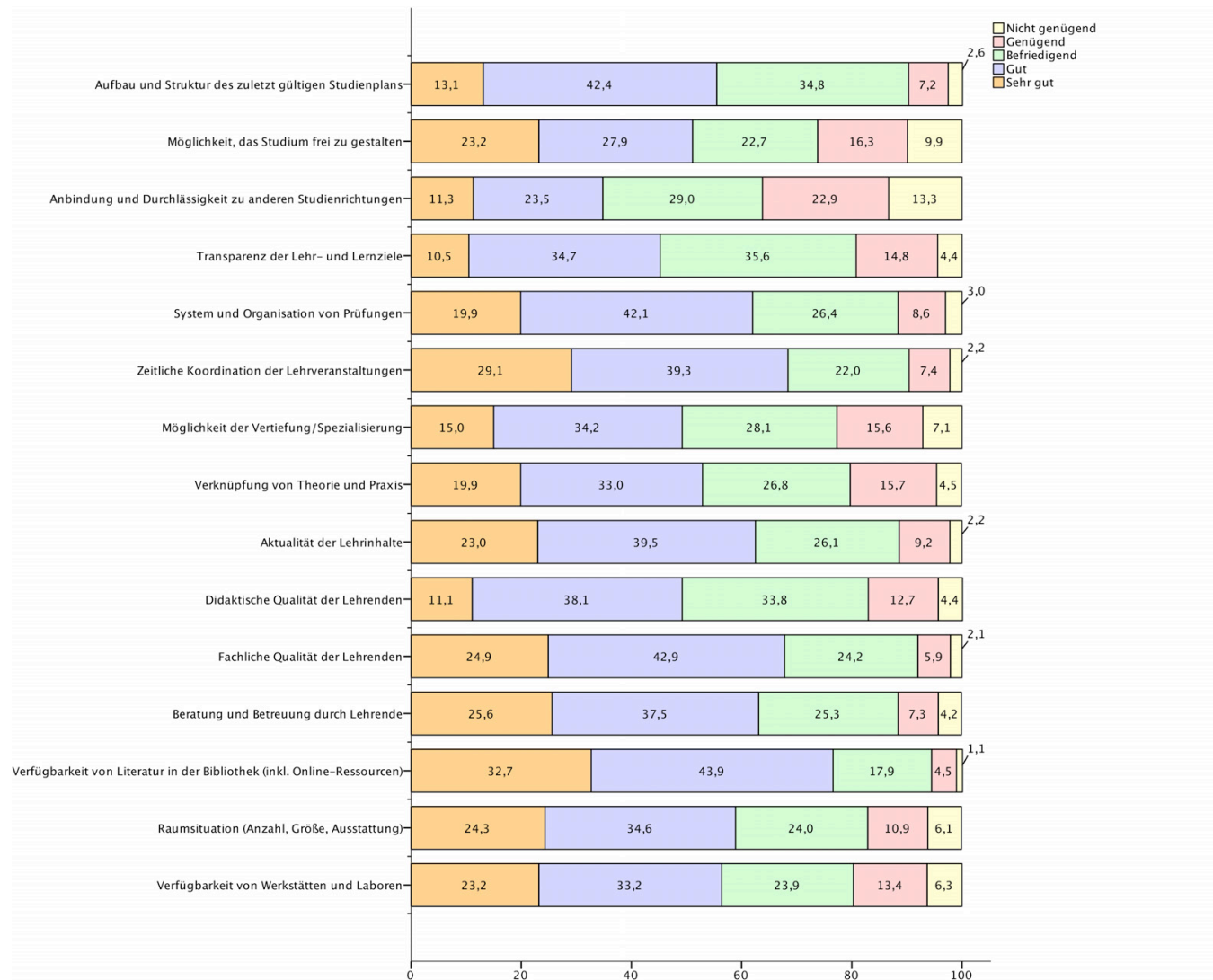


Abbildung 4.6.: Beurteilung einzelner Aspekte in Bezug auf das Studium der Studienrichtungen (in Prozent)

Im Rahmen der Auswertung wurden jene Befragungsteilnehmer_innen, die ihre erste Studienrichtung in den letzten dreieinhalb Jahren (Wintersemester 2009/10 bis Wintersemester 2012/13) an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben, einer gesonderten Betrachtung unterzogen und allen befragten Absolvent_innen gegenübergestellt. Auch unter ihnen wurde die Verfügbarkeit von Literatur in der Bibliothek am besten bewertet. Im Vergleich mit allen befragten Absolvent_innen legt der Anteil der Noten "Sehr gut" und "Gut" noch einmal zu (76,6 zu 81,6 %). Ein eindeutig besseres Zeugnis wurde der Aktualität von Lehrinhalten ausgestellt. Mit 71,7 % der Noten "Sehr gut" und "Gut" liegt der Prozentsatz deutlich über dem bei allen Befragungsteilnehmer_innen (62,5 %). Im Unterschied dazu äußerten sich die befragten Absolvent_innen der letzten dreieinhalb Jahre in Bezug auf die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen kritischer. Lediglich 56,7 % von ihnen vergaben die Note "Sehr gut" oder "Gut" (Alle Befragungsteilnehmer_innen: 68,4 %).

Liegt der Anteil der Noten "Sehr gut" und "Gut" bei den Aspekten "Raumsituation", "Verfügbarkeit von Werkstätten und Laboren", "Aufbau und Struktur des zuletzt gültigen Studienplans", "Verknüpfung von Theorie und Praxis" sowie "Möglichkeit, das Studium frei zu gestalten" unter allen Befragungsteilnehmer_innen zwischen 50 und 60 %, so überschreitet dieser unter den befragten Absolvent_innen der letzten dreieinhalb Jahre - mit Ausnahme bei der "Raumsi-

tuation" (55 %) - die 50 % nicht (47 %, 45,1 %, 49,2 %, 48 %). Am deutlichsten reduziert sich der Prozentsatz bei den Aspekten "Aufbau und Struktur des zuletzt gültigen Studienplans" (-11,3 %) und "Verfügbarkeit von Werkstätten und Laboren" (-9,4 %). Mit der Zunahme des Anteils der Noten "Genügend" und "Nicht genügend" um 5,1 % bei der Verfügbarkeit von Werkstätten und Laboren ist dieser mit 23,8 % am vierthöchsten. Davor rangieren - wie auch unter allen Befragungsteilnehmer_innen - die Aspekte "Anbindung bzw. Durchlässigkeit zu anderen Studienrichtungen" (39,8 %), "Möglichkeit, das Studium frei zu gestalten" (32,7 %) und "Möglichkeit der Vertiefung und Spezialisierung" (25,2 %).

Die fachliche Qualität der Lehrenden (Sehr gut: 27,9 %, Gut: 42,3 %, Befriedigend: 23,9 %, Genügend: 4 %, Nicht genügend: 2 %) wurde wiederum eindeutig besser bewertet als die didaktische (Sehr gut: 10,9 %, Gut: 39,1 %, Befriedigend: 34,2 %, Genügend: 12,9 %, Nicht genügend: 3 %). Im Vergleich mit allen befragten Absolvent_innen (Sehr gut: 10,1 %, Gut: 35,6 %, Befriedigend: 36,1 %, Genügend: 13,4 %, Nicht genügend: 4,8 %) nimmt die didaktische Qualität der Lehrenden aber etwas zu. Mit 67,8 % bei den Noten "Sehr gut" und "Gut" schneidet die ohnehin gut bewertete Beratung und Betreuung durch Lehrende nochmal etwas besser ab.

	Sehr gut		Gut		Befriedigend		Genügend		Nicht genügend		Gesamt Gültige N	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Aufbau und Struktur des zuletzt gültigen Studienplans	21	10,4%	70	34,7%	80	39,6%	23	11,4%	8	4,0%	202	100,0%
Möglichkeit, das Studium frei zu gestalten	53	26,2%	44	21,8%	39	19,3%	41	20,3%	25	12,4%	202	100,0%
Anbindung und Durchlässigkeit zu anderen Studienrichtungen	27	13,4%	37	18,4%	57	28,4%	51	25,4%	29	14,4%	201	100,0%
Transparenz der Lehr- und Lernziele	16	8,0%	74	36,8%	70	34,8%	28	13,9%	13	6,5%	201	100,0%
System und Organisation von Prüfungen	39	19,3%	78	38,6%	60	29,7%	18	8,9%	7	3,5%	202	100,0%
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	43	21,4%	71	35,3%	64	31,8%	16	8,0%	7	3,5%	201	100,0%
Möglichkeit der Vertiefung/Spezialisierung	33	16,3%	55	27,2%	63	31,2%	33	16,3%	18	8,9%	202	100,0%
Verknüpfung von Theorie und Praxis	32	15,9%	67	33,3%	62	30,8%	29	14,4%	11	5,5%	201	100,0%
Aktualität der Lehrinhalte	53	26,4%	91	45,3%	42	20,9%	14	7,0%	1	0,5%	201	100,0%
Didaktische Qualität der Lehrenden	22	10,9%	79	39,1%	69	34,2%	26	12,9%	6	3,0%	202	100,0%
Fachliche Qualität der Lehrenden	56	27,9%	85	42,3%	48	23,9%	8	4,0%	4	2,0%	201	100,0%
Beratung und Betreuung durch Lehrende	55	27,2%	82	40,6%	44	21,8%	14	6,9%	7	3,5%	202	100,0%
Verfügbarkeit von Literatur in der Bibliothek (inkl. Online-Ressourcen)	73	36,1%	92	45,5%	31	15,3%	5	2,5%	1	0,5%	202	100,0%
Raumsituation (Anzahl, Größe, Ausstattung)	49	24,3%	62	30,7%	49	24,3%	22	10,9%	20	9,9%	202	100,0%
Verfügbarkeit von Werkstätten und Laboren	34	16,8%	61	30,2%	59	29,2%	30	14,9%	18	8,9%	202	100,0%

Tabelle 4.19.: Beurteilung einzelner Aspekte in Bezug auf das Studium der Studienrichtungen unter den Absolvent_innen mit Abschluss zwischen WS 2009/10 und WS 2012/13 (Anzahl und in Prozent)

4.1.8. Wiederwahl von Studienrichtungen

Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich mich tendenziell...	Häufigkeit	Prozent
... wieder für diese Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz entscheiden.	438	60,6
... wieder für diese Studienrichtung an einer anderen Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie entscheiden.	119	16,5
... für eine andere Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz entscheiden.	82	11,3
... für eine andere Studienrichtung an einer anderen Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie entscheiden.	75	10,4
... überhaupt nicht wieder für ein Studium entscheiden.	9	1,2
Gesamt Nennungen	723	100,0

Tabelle 4.20.: Wiederwahl von Studienrichtungen (Anzahl und in Prozent)

Mit Abstand die meisten der Befragungsteilnehmer_innen (60,6 %) würden sich tendenziell wieder für die an der Kunstuniversität Linz abgeschlossene Studienrichtung entscheiden. Nur 16,5 % gaben an, sich für die gleiche Studienrichtung an einer anderen Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie entscheiden zu

wollen, wenn sie nochmals die Wahl hätten. 10,4 % würden sowohl die Studienrichtung als auch den Studienstandort wechseln. Für die Kunstuniversität Linz als Studienstandort aber für eine andere Studienrichtung würden sich 11,3 % entscheiden.

Die Darstellung der ersten abgeschlossenen Studienrichtung differenziert nach Gruppen zeigt, dass sich im Bereich “Medien” im Vergleich zu den anderen neun Bereichen die meisten der befragten Absolvent_innen (31,0 %) zwar wieder für dieselbe Studienrichtung aber für eine andere Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie entscheiden würden. Weitere 14,7 % tendieren bei der Antwort sowohl zu einem anderen Studium als auch zu einem anderen Studienstandort, hätten sie nochmals die Wahl.

Nach den Doktorat-Studien (87,5 %) verzeichnen die Lehramt-Studien den höchsten Anteil jener, die wieder denselben Weg einschlagen würden (72,6 %). Die Entscheidung für die Kunstuniversität Linz aber für eine andere Studienrichtung fällt bei den befragten Absolvent_innen in den Bereichen “raum&design/Metall” (28,6 %) und “Plastische Konzeption/Keramik” (21,4 %) am höchsten aus.

			Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich mich tendenziell ...					Gesamt Gültige N
			1 ^a	2 ^b	3 ^c	4 ^d	5 ^e	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	39	9	6	3	1	58
		Prozent	67,2%	15,5%	10,3%	5,2%	1,7%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	25	12	4	3	0	44
		Prozent	56,8%	27,3%	9,1%	6,8%	0,0%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	57	16	18	13	0	104
		Prozent	54,8%	15,4%	17,3%	12,5%	0,0%	100,0%
	Medien	Anzahl	57	36	6	17	0	116
		Prozent	49,1%	31,0%	5,2%	14,7%	0,0%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	16	1	6	3	2	28
		Prozent	57,1%	3,6%	21,4%	10,7%	7,1%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	23	2	12	5	0	42
		Prozent	54,8%	4,8%	28,6%	11,9%	0,0%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	31	7	3	6	1	48
		Prozent	64,6%	14,6%	6,2%	12,5%	2,1%	100,0%
	Mode	Anzahl	15	4	0	2	1	22
		Prozent	68,2%	18,2%	0,0%	9,1%	4,5%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	77	11	10	7	1	106
		Prozent	72,6%	10,4%	9,4%	6,6%	0,9%	100,0%
	Doktorat	Anzahl	7	0	0	1	0	8
		Prozent	87,5%	0,0%	0,0%	12,5%	0,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^f		Anzahl	347	98	65	60	6	576
		Prozent	60,2%	17,0%	11,3%	10,4%	1,0%	100,0%

a. ... wieder für diese Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz entscheiden.

b. ... wieder für diese Studienrichtung an einer anderen Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie entscheiden.

c. ... für eine andere Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz entscheiden.

d. ... für eine andere Studienrichtung an einer anderen Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie entscheiden.

e. ... überhaupt nicht wieder für ein Studium entscheiden.

f. Gültige N = 576; Nicht gestellt und Keine Angabe = 61; Gesamt N = 637

Tabelle 4.21.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Wiederwahl der ersten abgeschlossenen Studienrichtung (Anzahl und in Prozent)

Die Wiederwahl der Studienrichtung und der Kunstuniversität Linz als Studienstandort hängt von der Beurteilung der einzelnen Aspekte in Bezug auf das Studium ab (vgl. Kapitel 4.1.7 auf Seite 70). Insbesondere die Möglichkeiten der Vertiefung bzw. Spezialisierung, die Verknüpfung von Theorie und Praxis, die Aktualität der Lehrinhalte, die fachliche Qualität der Lehrenden sowie die Beratung und Betreuung durch die Lehrenden nehmen auf die Entscheidung Einfluss.⁴³ Die Bewertung der folgenden Aspekte beeinflusst ebenfalls die Wiederwahl, wenn auch in geringerem Ausmaß:⁴⁴

- Der Aufbau und die Struktur des zuletzt gültigen Studienplans⁴⁵
- Die Möglichkeit, das Studium frei zu gestalten⁴⁶
- Anbindung und Durchlässigkeit zu anderen Studienrichtungen⁴⁷
- Transparenz der Lehr- und Lernziele⁴⁸
- System und Organisation von Prüfungen⁴⁹
- Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen⁵⁰
- Didaktische Qualität der Lehrenden⁵¹
- Verfügbarkeit von Werkstätten und Laboren⁵²

⁴³ In allen Fällen konnte ein mittelstarker Zusammenhang identifiziert werden. Bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 liegen die Werte der Zusammenhänge bei 0,303, 0,339, 0,324, 0,370 und 0,370 (Cramer-V).

⁴⁴ In allen Fällen konnte ein schwacher Zusammenhang identifiziert werden.

⁴⁵ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,235 (Cramer-V).

⁴⁶ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05 bei 0,118 (Cramer-V).

⁴⁷ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,01 bei 0,132 (Cramer-V).

⁴⁸ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,238 (Cramer-V).

⁴⁹ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,292 (Cramer-V).

⁵⁰ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,181 (Cramer-V).

⁵¹ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,284 (Cramer-V).

⁵² Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,01 bei 0,140 (Cramer-V).

Keine Auswirkungen auf die Entscheidung hat die Bewertung der Verfügbarkeit von Literatur in der Bibliothek sowie der Raumsituation.

4.1.9. Vermittlung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz

Die meisten der befragten Absolvent_innen (55,5 %) sind der Ansicht, dass die Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung in eher hohem Ausmaß gegeben war. „In eher niedrigem Ausmaß“ wählten 24,3 % der Befragungsteilnehmer_innen als Antwort. Sehr negativ fiel das Urteil in 1,9 % der Fälle aus. Anders sehen das 18,7 % der befragten Absolvent_innen. Für sie war die Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen in sehr hohem Ausmaß vorhanden. Durch die Zusammenfassung der Antworten bei der ersten, zweiten und dritten abgeschlossenen Studienrichtung verschiebt sich die Verteilung leicht in die positive Richtung:

- in sehr hohem Ausmaß: 20,9 %
- in eher hohem Ausmaß: 53,7 %
- in eher niedrigem Ausmaß: 23,5 %
- in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß: 1,9 %

+++ INFO +++ Im Zuge der österreichweiten Absolvent_innenbefragung 2010 wurde ebenfalls erhoben, in welchem Maß die Befragungsteilnehmer_innen zum Zeitpunkt des Studienab-

schlusses über bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen verfügten. Nach fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen wurde zwar nicht gesondert gefragt, es findet sich in der Liste aber die Fähigkeit, das eigene Fach bzw. die eigene Disziplin zu beherrschen, was hinsichtlich der Bedeutung den fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen nahe kommt. 71 % der Befragungsteilnehmer_innen sind der Ansicht, am Ende des Studiums über diese Fähigkeit in sehr bzw. eher hohem Ausmaß verfügt zu haben, wobei die Bewertung anhand einer fünfstufigen Skala (1 = in sehr hohem Ausmaß, 5 = gar nicht) erfolgte.⁵³

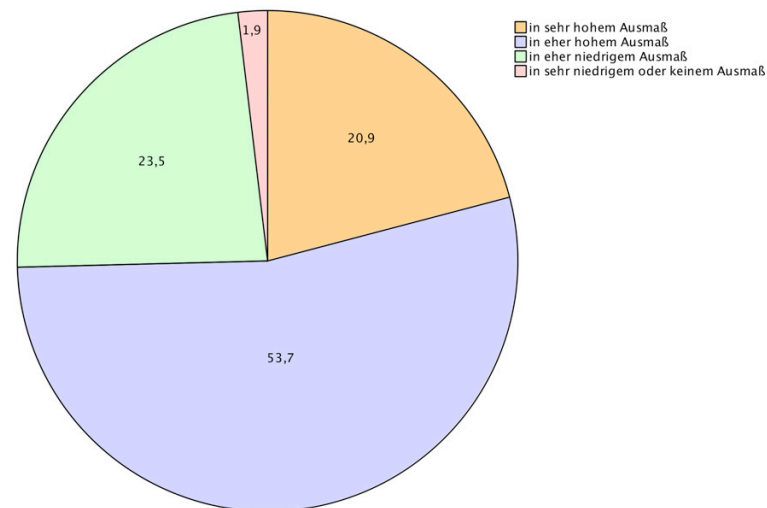


Abbildung 4.7.: Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz (in Prozent)

⁵³ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 165 ff.

Die gesonderte Betrachtung der Befragungsteilnehmer_innen, die ihre erste Studienrichtung in den letzten dreieinhalb Jahren (Wintersemester 2009/10 bis Wintersemester 2012/13) an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben, ergibt in der Gegenüberstellung keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich des Vermittlungsausmaßes. Hervorzuheben ist, dass sich unter ihnen kein_e Absolvent_in findet, welche_r die Antwortkategorie “in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß” gewählt hat. Stattdessen nimmt im Vergleich mit allen Befra-

gungsteilnehmer_innen der Anteil der Antwortkategorie “in eher hohem Ausmaß” leicht zu (+3,6 %) und liegt somit bei 59,1 %. 17,2 % sind in dieser Gruppe der Ansicht, dass die Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung in sehr hohem Ausmaß passiert ist. 23,6 % gaben “in eher niedrigem Ausmaß” als Antwort. Damit sind die Anteile annähernd gleich hoch wie unter allen Befragungsteilnehmer_innen.

			Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen				Gesamt Gültige N
			in sehr hohem Ausmaß	in eher hohem Ausmaß	in eher niedrigem Ausmaß	in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	7	37	14	0	58
		Prozent	12,1%	63,8%	24,1%	0,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	11	25	9	1	46
		Prozent	23,9%	54,3%	19,6%	2,2%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	16	55	33	1	105
		Prozent	15,2%	52,4%	31,4%	1,0%	100,0%
	Medien	Anzahl	9	56	47	7	119
		Prozent	7,6%	47,1%	39,5%	5,9%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	3	15	13	0	31
		Prozent	9,7%	48,4%	41,9%	0,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	7	25	10	0	42
		Prozent	16,7%	59,5%	23,8%	0,0%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	13	32	4	0	49
		Prozent	26,5%	65,3%	8,2%	0,0%	100,0%
	Mode	Anzahl	6	14	1	0	21
		Prozent	28,6%	66,7%	4,8%	0,0%	100,0%
Lehramt	Anzahl	38	61	9	2	110	
	Prozent	34,5%	55,5%	8,2%	1,8%	100,0%	
Doktorat	Anzahl	0	5	3	0	8	
	Prozent	0,0%	62,5%	37,5%	0,0%	100,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	110	325	143	11	589
		Prozent	18,7%	55,2%	24,3%	1,9%	100,0%

a. Gültige N = 589; Nicht gestellt und Keine Angabe = 48; Gesamt N = 637

Tabelle 4.22.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz (Anzahl und in Prozent)

Der höchste Anteil an Befragungsteilnehmer_innen (34,5%), die sich in Bezug auf die Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung für die Antwort “in sehr hohem Ausmaß” entschieden, findet sich bei den Lehramt-Studien. Mit 28,6 und 26,5 % liegen das Bachelor-Studium “Mode” und die Studienrichtungen im Bereich “textil.kunst.design/Textil” knapp dahinter. Darüber hinaus weisen beide Studienrichtungsgruppen den höchsten Anteil an Antworten der Kategorie “in eher hohem Ausmaß” auf (66,7 und 65,3 %). Mit 41,9 % ist der Anteil derer, die ein eher negatives Zeugnis abgaben, bei den Keramik-Studienrichtungen am größten. Damit liegt der Anteil nur knapp über jenem der Studienrichtungen im Bereich “Medien” (39,5 %). Dort findet sich auch der höchste Anteil der Befragungsteilnehmer_innen, für die eine Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß stattfand (5,9 %).

Der Verteilung liegt ein schwacher Zusammenhang zugrunde.⁵⁴

Neben der Vermittlung von fachbezogenen Fertigkeiten und Kenntnissen interessierte auch, in welchem Ausmaß nicht-fachspezifische Fähigkeiten und Kenntnisse aus Sicht der Befragungsteilnehmer_innen an der Kunstuniversität Linz vermittelt wurden. Das Ergebnis fiel eindeutig aus. Mit einem Anteil von jeweils über 50 % fand die Vermittlung von folgenden Fähigkeiten und Kenntnissen in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß Berücksichtigung während des Studiums:

- Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen (68,8 %)
- Betriebswirtschaftliche bzw. unternehmerische Kenntnisse (65,3 %)

- Kenntnisse in PR und Marketing (57,0 %)
- Kenntnisse über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten (56,6 %)
- Rechtskenntnisse (z. B. Urheberrecht, Arbeitsrecht) (50,1%)

Die Fähigkeiten “kreativ denken und handeln” sowie “selbstständig und eigeninitiativ agieren” weisen die höchsten Werte auf. 90,4 bzw. 86,1 % der Befragungsteilnehmer_innen sind der Meinung, diese Fähigkeiten in sehr bzw. eher hohem Ausmaß im Rahmen des Studiums erworben zu haben. Etwas dahinter liegen – mit einem Anteil von jeweils über 70 % – folgende Fähigkeiten:

- Fähigkeit, kritisch zu denken und handeln (78,2 %)
- Fähigkeit, gute Konzepte zu erstellen (76,3 %)
- Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken und zu handeln (72,4 %)
- Fähigkeit, erworbenes Wissen in die Praxis umzusetzen (72,2 %)
- Fähigkeit, vernetzt zu denken und zu handeln (71,8 %)
- Teamfähigkeit (70,7 %)

+++ INFO +++ Hinsichtlich der Bewertung von nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen ergibt sich bei der österreichweiten Absolvent_innenbefragung 2010 ein vergleichbares Bild, wobei an dieser Stelle nur jene Fähigkeiten und Kompetenzen herausgenommen wurden, die den hier genannten bedeutungsähnlich sind. 82 % der befragten Absolvent_innen sind der Meinung, am Ende des Studiums in sehr bzw. eher hohem Ausmaß mit anderen produktiv zusammenarbeiten zu können. Mit 79 bzw. 77 % weisen die Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken und die Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen ebenfalls hohe Anteile bei der Antwortkategorie “in sehr hohem bzw. hohem Ausmaß” auf. Die Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln (58 % in sehr hohem bzw. hohem Ausmaß) sowie die Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen (57 % in sehr hohem bzw. hohem Ausmaß) schneidet auch hier verhältnismäßig schlecht ab, ebenso wie die Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln (56 % in sehr hohem bzw. hohem Ausmaß).⁵⁵

⁵⁴ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,263 (Cramer-V).

⁵⁵ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 165 ff.

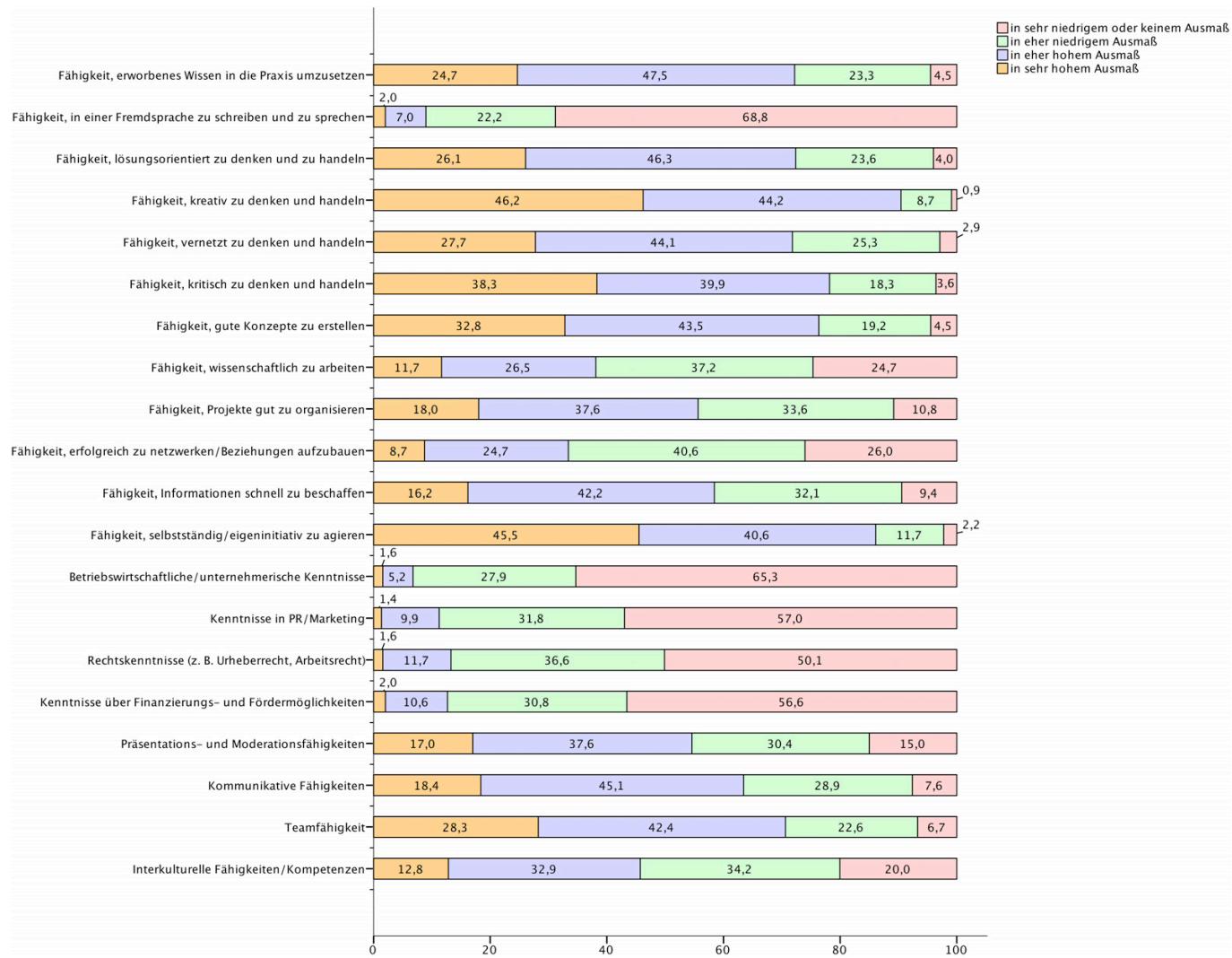


Abbildung 4.8.: Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz (in Prozent)

Werden jene Absolvent_innen, die ihre letzte Studienrichtung in den vergangenen dreieinhalb Jahren (Wintersemester 2009/10 bis Wintersemester 2012/13) an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben, gesondert betrachtet und allen Absolvent_innen gegenübergestellt, ergeben sich Unterschiede bei den Fähigkeiten und Kenntnissen, deren Vermittlungsausmaß unter allen Absolvent_innen am geringsten ausfiel. Zwar weisen diese Fähigkeiten und Kenntnisse keine bedeutend höheren Anteile bei den Antwortkategorien "in sehr hohem Ausmaß" und "in eher hohem Ausmaß" auf, es kommt aber zu einer Verschiebung in Richtung "in eher hohem Ausmaß". Am deutlichsten zeichnet sich dies bei den Kenntnissen in PR und Marketing ab. Der Anteil der Antwortkategorie "in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß" schrumpft um 16 % auf 41 % und wächst um 10,8 % auf 42,6 % bei der Antwortkategorie "in eher hohem Aus-

maß". Mit einem Plus von 4,9 % legt der Prozentsatz bei der Antwortkategorie "in eher hohem Ausmaß" (14,8 %) ebenfalls etwas stärker zu. Bei den anderen Fähigkeiten und Kenntnissen ergab sich folgende Umverteilung:

- Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen: in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß: -9,2 %; in eher hohem Ausmaß: +6,2 %
- Betriebswirtschaftliche bzw. unternehmerische Kenntnisse: in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß: -11,7 %; in eher hohem Ausmaß: +9,3 %
- Rechtskenntnisse (z. B. Urheberrecht, Arbeitsrecht): in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß: -12,2 %; in eher hohem Ausmaß: +10,7 %
- Kenntnisse über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten: in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß: -11,5 %; in eher hohem Ausmaß: +8,8 %

	in sehr hohem Ausmaß		in eher hohem Ausmaß		in eher niedrigem Ausmaß		in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß		Gesamt Gültige N	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Fähigkeit, erworbenes Wissen in die Praxis umzusetzen	48	26,1%	80	43,5%	49	26,6%	7	3,8%	184	100,0%
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	4	2,2%	18	9,8%	52	28,4%	109	59,6%	183	100,0%
Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken und zu handeln	57	31,1%	73	39,9%	42	23,0%	11	6,0%	183	100,0%
Fähigkeit, kreativ zu denken und handeln	82	44,6%	84	45,7%	14	7,6%	4	2,2%	184	100,0%
Fähigkeit, vernetzt zu denken und handeln	55	30,1%	79	43,2%	43	23,5%	6	3,3%	183	100,0%
Fähigkeit, kritisch zu denken und handeln	79	42,9%	66	35,9%	32	17,4%	7	3,8%	184	100,0%
Fähigkeit, gute Konzepte zu erstellen	65	35,3%	75	40,8%	36	19,6%	8	4,3%	184	100,0%
Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten	26	14,2%	48	26,2%	73	39,9%	36	19,7%	183	100,0%
Fähigkeit, Projekte gut zu organisieren	32	17,4%	71	38,6%	69	37,5%	12	6,5%	184	100,0%
Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen	14	7,6%	52	28,3%	73	39,7%	45	24,5%	184	100,0%
Fähigkeit, Informationen schnell zu beschaffen	33	18,0%	84	45,9%	55	30,1%	11	6,0%	183	100,0%
Fähigkeit, selbstständig/eigeninitiativ zu agieren	84	45,9%	78	42,6%	16	8,7%	5	2,7%	183	100,0%
Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse	6	3,3%	11	6,0%	68	37,2%	98	53,6%	183	100,0%
Kenntnisse in PR/Marketing	3	1,6%	27	14,8%	78	42,6%	75	41,0%	183	100,0%
Rechtskenntnisse (z. B. Urheberrecht, Arbeitsrecht)	3	1,6%	24	13,2%	86	47,3%	69	37,9%	182	100,0%
Kenntnisse über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	5	2,7%	23	12,6%	72	39,6%	82	45,1%	182	100,0%
Präsentations- und Moderationsfähigkeiten	39	21,3%	70	38,3%	53	29,0%	21	11,5%	183	100,0%
Kommunikative Fähigkeiten	37	20,2%	87	47,5%	45	24,6%	14	7,7%	183	100,0%
Teamfähigkeit	50	27,3%	78	42,6%	44	24,0%	11	6,0%	183	100,0%
Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen	31	17,0%	70	38,5%	55	30,2%	26	14,3%	182	100,0%

Tabelle 4.23.: Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz unter den Absolvent_innen mit Abschluss zwischen WS 2009/10 und WS 2012/13 (Anzahl und in Prozent)

4.2. Vereinbarkeit der Betreuung von Kindern mit dem Studium

16,7 % der Befragungsteilnehmer_innen waren während des Studiums für die Betreuung der eigenen Kinder oder der Kinder des Partners bzw. der Partne-

rin verantwortlich. Am häufigsten übernahm der_die Partner_in die Betreuung der Kinder, wenn dies aufgrund des Studiums für die befragten Absolvent_innen selbst nicht möglich war (38,5 % der Nennungen bei der Möglichkeit einer Mehrfachantwort). 28,3 % wurden von den Eltern und Verwandten unterstützt. Das Angebot einer Kinderkrippe bzw. eines Kindergartens nutzten 20,5 %.

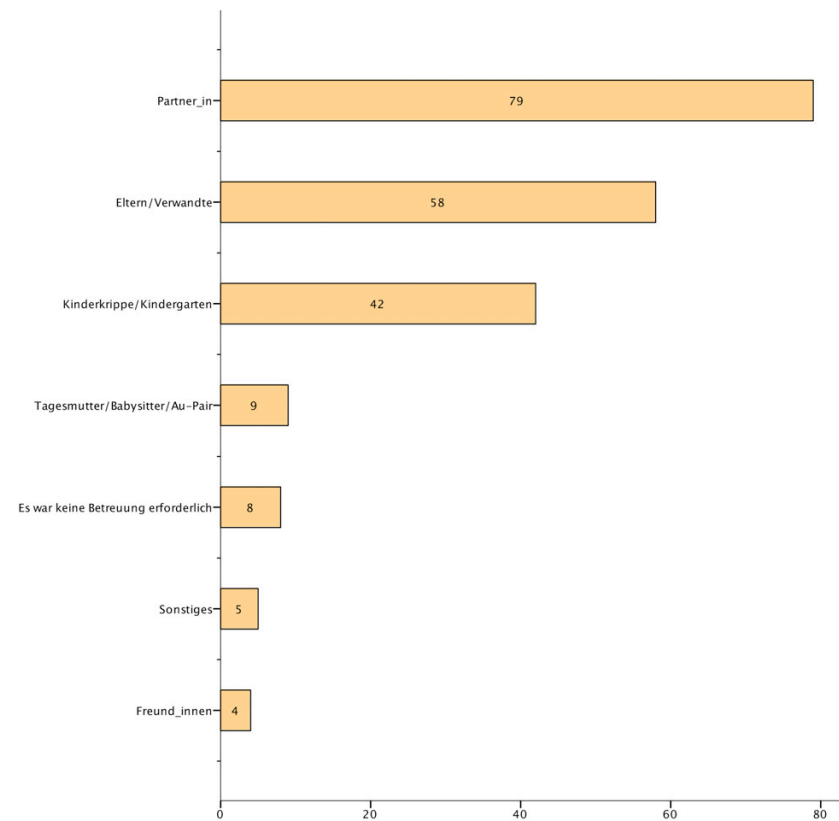


Abbildung 4.9.: Übernahme der Kinderbetreuung (Anzahl)

Die Möglichkeit der Betreuung in der KuKi Kiste an der Kunstuniversität Linz nahmen lediglich 10,0 % jener Absolvent_innen in Anspruch, die für eine Kinderbetreuung während ihres Studiums verantwortlich waren. Ursächlich dafür war in den meisten Fällen, dass es das Angebot der KuKi Kiste, die im Sommersemester 2006 eingeführt wurde, zum Zeitpunkt des Studiums noch nicht gab

(59,6 % jener Absolvent_innen, die auf die Inanspruchnahme der Kuki Kiste mit "Nein" antworteten). Das Alter der Kinder sowie das Vorhandensein alternativer Betreuungsmöglichkeiten wurde mit jeweils 10,1 % als Grund genannt. Die Entfernung des Wohnortes spielte in 6,7 % der Fälle eine Rolle. Der Anteil sonstiger Gründe beläuft sich auf 13,5 %.

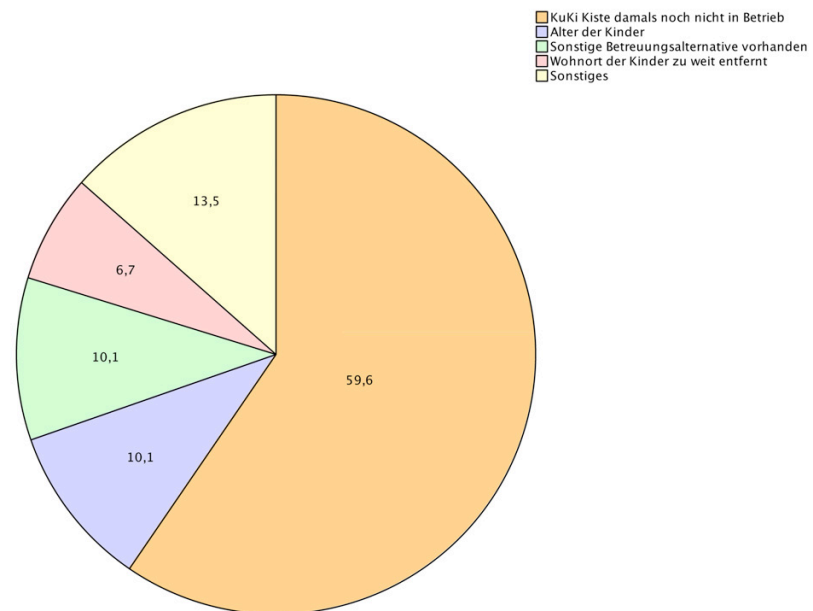


Abbildung 4.10.: Gründe für keine Inanspruchnahme der KuKi Kiste (in Prozent)

Dreiviertel der befragten Absolvent_innen, welche die Verantwortung für Kinder über hatten, empfanden die Vereinbarkeit des Studiums an der Kunstuniversität Linz mit der Kinderbetreuung als sehr schwierig. Weitere 14,4 % gaben

“eher schwierig” als Antwort. Lediglich für 10,3 % stellte sich die Vereinbarkeit als eher bzw. sehr leicht dar.

+++ INFO +++ Laut Studierenden-Sozialerhebung 2011 beläuft sich der Anteil von Studierenden mit Kindern bis 14 Jahren, die im gemeinsamen Haushalt leben auf 7 %. Unter den Student_innen von Kunstuniversitäten liegt der Wert bei 8 %. In 1,7 % der Fälle sind die Kinder zwischen 14 und 26 Jahre alt oder jünger, leben aber nicht im gemeinsamen Haushalt. In nur 0,6 % der

Fälle trifft das auf Student_innen von Kunstuniversitäten zu.⁵⁶ Insgesamt gaben 67 % der Studierenden mit Kindern an, dass Studium und Kinder (und gegebenenfalls Erwerbstätigkeit) sehr bzw. eher schwierig zu vereinbaren sind. Unter den Müttern waren 71 % dieser Ansicht, unter den Vätern 63 %. Mit 76 % liegt der Anteil unter den alleinerziehenden Müttern am höchsten.⁵⁷

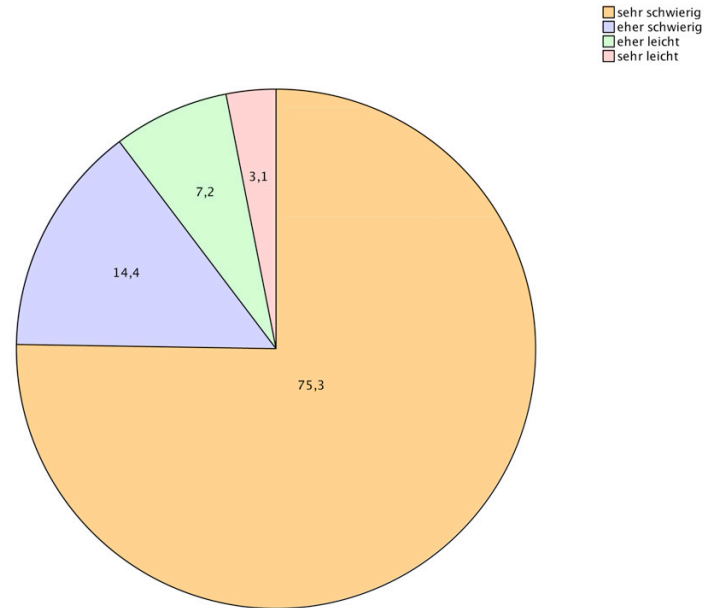


Abbildung 4.11.: Empfinden der Vereinbarkeit von Studium und Kinderbetreuung (in Prozent)

⁵⁶ vgl. Wejwar, Laimer und Unger 2012, S. 17 f.

⁵⁷ vgl. ebd., S. 47

4.3. Derzeitiges Studium

Derzeit gehen 14,6 % der Befragten einem Studium an der Kunstuniversität Linz nach (z. B. ein auf einem Bachelor-Studium aufbauendes Master-Studium). 9,3 % aller befragten Absolvent_innen studieren derzeit an einer anderen Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie. Aufgrund von Mehrfachnennungen, liegt die Anzahl der genannten, derzeitigen Studienrichtungen bei 98. Bei einem Großteil von diesen – nämlich 67,3 % – handelt es sich um Master-Studien. 16,3 % entfallen auf das Doktorat- bzw. PhD-Studium. Weitere 16,3 % verteilen sich auf die Studienrichtungen wie folgt:

- Diplom-Studium “Bildende Kunst”: 5 Personen
- Bachelor-Studium “Industrial Design”: 1 Person
- Bachelor-Studium “Grafik Design und Fotografie”: 1 Person
- Lehramt-Studium “Erstes Unterrichtsfach: Mediengestaltung”: 1 Person
- Lehramt-Studium “Drittes Unterrichtsfach: Mediengestaltung”: 2 Personen
- Lehramt-Studium “Erstes Unterrichtsfach: Bildnerische Erziehung”: 3 Personen
- Lehramt-Studium “Zweites Unterrichtsfach: Textiles Gestalten”: 2 Personen
- Lehramt-Studium “Drittes Unterrichtsfach: Textiles Gestalten”: 1 Person

5. Beschäftigung

5.1. Beschäftigung vor dem Studium

Auf die Frage, inwieweit die befragten Absolvent_innen abseits von Berufsausbildungen und Feriapraktika vor ihrem Studienbeginn an der Kunstuniversität Linz berufstätig waren, antworteten 46,5 % der Befragten mit “unselbstständig erwerbstätig”, wobei die Mehrheit von ihnen (79,8 %) in Summe mehr als ein Jahr einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit nachging. Ebenso viele Befragte

waren zu diesem Zeitpunkt nicht erwerbstätig (46,5 %). Nur ein geringer Teil der befragten Absolvent_innen war vor dem Studienbeginn an der Kunstuniversität Linz selbstständig erwerbstätig (14,5 %), d. h. gewerblich, freiberuflich oder freischaffend tätig. Auch unter ihnen überwiegt der Anteil jener, die in Summe mehr als ein Jahr eine selbstständige Erwerbstätigkeit ausübten (64,8 %). Anzumerken ist, dass eine unselbstständige Erwerbstätigkeit eine selbstständige nicht ausschließt und umgekehrt, da die Befragten die Möglichkeit hatten, beide Antworten auszuwählen. Bei 7,4 % der Absolvent_innen war dies der Fall.

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Unselbstständig erwerbstätig	288	43,2%	46,5%
Selbstständig erwerbstätig	90	13,5%	14,5%
Nicht erwerbstätig	288	43,2%	46,5%

a. Nennungen gesamt = 666

b. Gültige N = 620; Keine Angabe = 17; Gesamt N = 637

Tabelle 5.1.: Erwerbstätigkeit vor dem Studium an der Kunstuniversität Linz (Anzahl und in Prozent)

	Häufigkeit	Gültige Prozente
In Summe weniger als ein Jahr	57	20,2
In Summe mehr als ein Jahr	225	79,8
Gesamt	282	100,0
Nicht gestellt	332	
Keine Angabe	23	

	Häufigkeit	Gültige Prozente
In Summe weniger als ein Jahr	31	35,2
In Summe mehr als ein Jahr	57	64,8
Gesamt	88	100,0
Nicht gestellt	530	
Keine Angabe	19	

Tabelle 5.2.: Ausmaß der unselbstständigen bzw. der selbstständigen Erwerbstätigkeit vor dem Studium an der Kunstuniversität Linz (Anzahl und in Prozent)

5.2. Beschäftigung während des Studiums

Der Anteil der nicht Erwerbstätigen während des Studiums (20,5 %) ist geringer als jener in der Zeit vor dem Studium (46,5 %). Insbesondere wirkt sich dies auf den Anteil der selbstständig Erwerbstätigen aus. Waren vor dem Studi-

um nur 14,5 % selbstständig erwerbstätig, sind es während des Studiums bereits 33,8 %. 60,7 % der befragten Absolvent_innen gaben an, dass sie während des Studiums unselbstständig erwerbstätig waren (vor dem Studium: 46,5 %). Durch die Mehrfachauswahl besteht auch hier die Möglichkeit, dass Absolvent_innen sowohl unselbstständig als auch selbstständig erwerbstätig waren. Dies war bei 14,9 % der gültigen Antworten der Fall.

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Unselbstständig erwerbstätig	376	52,8%	60,7%
Selbstständig erwerbstätig	209	29,4%	33,8%
Nicht erwerbstätig	127	17,8%	20,5%

a. Nennungen gesamt = 712

b. Gültige N = 619; Keine Angabe = 18; Gesamt N = 637

Tabelle 5.3.: Erwerbstätigkeit während des Studiums an der Kunstuniversität Linz (Anzahl und in Prozent)

Das Ausmaß des fachlichen Zusammenhangs dieser Erwerbstätigkeiten mit den abgeschlossenen Studienrichtungen verteilt sich bei der ersten und zweiten Studienrichtung annähernd gleich und ist relativ ausgewogen. 25,6 % der befragten

Absolvent_innen gaben an, dass die Erwerbstätigkeiten in keinem fachlichen Zusammenhang zu der ersten abgeschlossenen Studienrichtung standen. Dieser Anteil erhöht sich bei der zweiten Studienrichtung leicht auf 33,9 %.⁵⁸

⁵⁸ Eine Interpretation der dritten Studienrichtung ist aufgrund der geringen Fallzahl nicht zielführend.

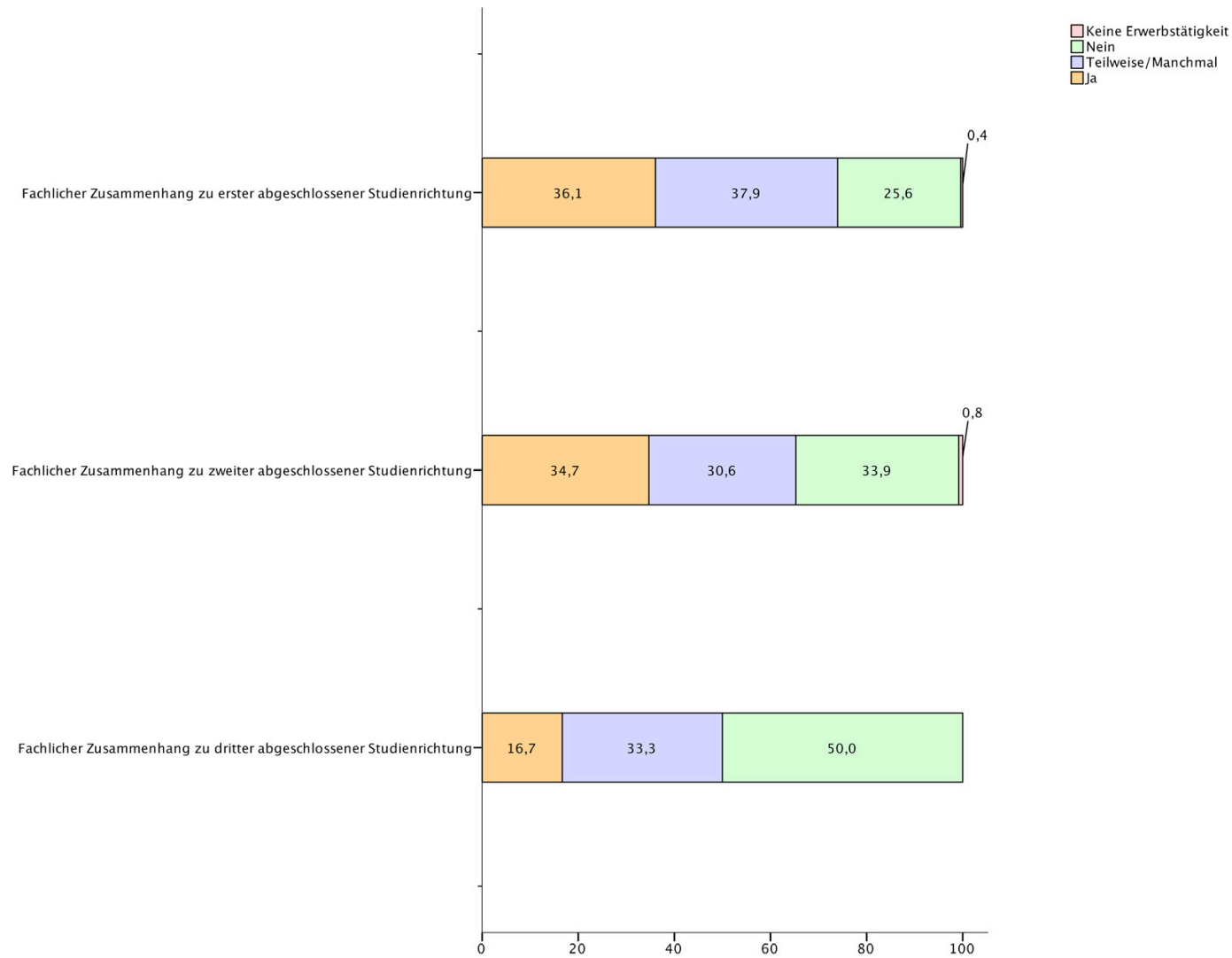


Abbildung 5.1.: Fachlicher Zusammenhang zwischen der Erwerbstätigkeit und der Studienrichtung (in Prozent)

5.3. Beschäftigung nach dem Studium

5.3.1. Beschäftigungssituation unmittelbar nach dem Studium

Unmittelbar nach dem Studium waren 53,2 % der befragten Absolvent_innen unselbstständig und 41,4 % selbstständig erwerbstätig. Damit legt der Anteil der selbstständig Erwerbstätigen im Vergleich zu jenem in der Zeit während des Studiums (33,8 %) noch einmal deutlich zu, wobei die Kombination von selbstständiger Erwerbstätigkeit mit einer oder mehrerer der anderen genannten Beschäftigungssituationen nicht ausgeschlossen werden kann, da auch hier die Befragten die Möglichkeit hatten, mehrere Antworten auszuwählen.

Die Phase des Übergangs vom Studienabschluss zur ersten Erwerbstätigkeit gestaltet sich mitunter schwierig. In den Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen werden verschiedene Probleme genannt, die in diesem Zusammenhang auftreten können. Als großes Problem stellt sich die fehlende Vorbereitung auf die Zeit danach dar:

“Für mich ist das schon so etwas wie ein rotes Tuch, wenn man sagt, jeder arbeitet nebenbei an seinen Jobs und eigentlich weiß man, dass der Punkt kommt, wenn man das Diplom macht, dass man da steht und ‘Ok, wie geht es weiter?’ Dass man das auch so lange nicht thematisiert hat bis es so weit war. Das Gefühl habe ich, gerade weil es eben ein künstlerisches Studium ist – was auch sehr gut ist, dass die Prioritäten wo anders liegen, in der Qualität

der Arbeit, im Ausloten der eigenen künstlerischen Handschrift etc. [...] Aber ein bisschen das Bewusstsein, dass man die Leute später rausschickt und dass das auch Thema sein kann: In welche Richtungen geht es weiter? Das hat mir ein bisschen gefehlt.”

“Was ich schon mitbekommen habe, ist, dass viele Leute nach dem Abschluss mit der Realität konfrontiert sind und das geschlossene Nest verlassen müssen und sich auf einmal mit Sachen beschäftigen müssen, die vorher nicht da waren. Und sich mit der Realität insofern abfinden müssen, dass nur ca. 30 Prozent in Wirklichkeit künstlerische Arbeit ist und der Rest mit Organisation und Bürokratie zu tun hat.”

“Was für mich und, ich glaube auch, für andere wichtig war, ist, dass ich mir einige Sachen aufgelegt habe, bevor es aus war, damit klar war, nächstes Jahr passiert das und das. [...] Ich habe im nächsten Jahr viele Auslandsaufenthalte gehabt. Der Schnitt war mir eigentlich schon sehr bewusst, dass ich das ziemlich stark gestalten muss, damit einfach etwas in die Richtung vorwärts geht.”

“Ein großes Problem ist die Vorlaufzeit. Wenn ich mit dem Studium fertig bin und erst dann anfangs, Projektanträge zu schreiben, sei es noch so professionell, dann fällt die Entscheidung erst ein halbes oder ein Jahr später. Es braucht also eine Zeit, selbst wenn ich alles optimal vorbereite, dass ich zu meinen ersten Einnahmen komme. Das ist, so habe ich es miterlebt, der springende Punkt, wo viele Absolvent_innen irgendeinen Zweitjob brauchen, irgendeinen Brotjob, um diese Zeit zu überbrücken. Wenn ich aber dann

in einem Job drinnen bin, fällt es unglaublich schwer, die Kunst so professionell und effizient weiter zu treiben, dass ich mich wirklich in dem Bereich selbstständig machen kann. Das Förderprojekte einreichen, das Förderanträge schreiben, das müsste eigentlich in den letzten ein bis zwei Jahren des Studiums passieren. Weil nachher ist es eigentlich um ein halbes bis ein Jahr zu spät.“

Die Schwierigkeit, plötzlich am Markt auf sich alleine gestellt tätig zu sein und den Wert der eigenen Arbeit festlegen zu müssen, wird mehrfach als Schwierigkeit hervorgehoben:

“Wenn ich sage, ich muss davon leben können, muss ich das auch entgeltlich machen. Das wird total tabuisiert, finde ich. Über das wird an der Kunstuniversität nicht geredet. Du machst deine Sachen und es ist der künstlerische Wert angeschaut worden. Wie du dich in deinen Projekten persönlich weiter entwickelst, da hat es Unterstützung gegeben. Aber dass man sagt: ‘Passt auf, nachher gibt es diese und jene Fallen, wenn ihr mit dem Geld verdienen möchtet oder müsst.’ – das ist eigentlich nicht passiert.“

“[...] was für Student_innen wichtig wäre: erstens zu wissen, dass das, was sie selbst machen, etwas wert ist und man Geld dafür verlangen kann. Dieses Selbstvertrauen in die eigene Arbeit. Und zweitens der Umgang mit bürokratischen Sachen. Wie verrechnet man das? Wie viel muss man im Monat verdienen? Wie viel Geld braucht man? Wie funktioniert das? Welche Zuschüsse gibt es? Und so weiter. Es gibt mittlerweile Kurse oder Workshops dazu, aber ich fände es gut, wenn es Pflichtfächer wären.“

“Was ich schon mitbekommen habe, ist, dass viele Leute nach dem Abschluss mit der Realität konfrontiert sind und das geschlossene Nest verlassen müssen und sich auf einmal mit Sachen beschäftigen müssen, die vorher nicht da waren. Und sich mit der Realität insofern abfinden müssen, dass nur ca. 30 Prozent in Wirklichkeit künstlerische Arbeit ist und der Rest mit Organisation und Bürokratie zu tun hat.“

9,3 % der Befragten gaben an, dass sie unmittelbar nach dem Studium arbeitslos waren. Der Status der Arbeitslosigkeit unmittelbar nach dem letzten abgeschlossenen Studium an der Kunstuniversität Linz verteilt sich dabei auf verschiedene Studienrichtungen.

Um die Phase des Übergangs vom Studienabschluss zur ersten Erwerbstätigkeit einfacher gestalten, werden in den Gruppendiskussionen von den Absolvent_innen verschiedene Vorschläge gemacht:

“Ich würde ein Seminar oder einen Workshop andenken, der in diese Richtung des Rollenverständnisses geht. Welches Rollenverständnis habe ich für mich als Künstler in einer Gesellschaft? Was will ich in welcher Form beitragen? Will ich auch Profit und Geld damit machen? Will ich nur ein Auskommen, dass ich irgendwie durchkomme und trotzdem niemanden Rechenschaft abliefern muss und nicht finanziell abhängig bin? Welche Haltung habe ich in dem Kontext? [...] Überhaupt einmal diese Grundrolle zu definieren, und zwar zu dem Zeitpunkt, wenn man in die Nähe vom Studienabschluss kommt.“

“[...] dass man ein Bewusstsein dafür schafft, was es heißt, Bildende Kunst zu machen und davon leben zu wollen: Galeristen und Galeristinnen einladen, die von ihrer Arbeit erzählen oder Leute, von denen du später profitieren sollst, mit denen du kooperierst im Endeffekt. So etwas verstärkt bereits in das Studium einzubinden, wäre sicher von Vorteil, dass man mehr Realitätssinn dafür bekommt.”

“Zum Beispiel, dass man einen Rundgang macht durch alle Ateliers von Leuten, die in Linz studiert haben. Ich versuche es, von der anderen Seite zu sehen. Nicht, wie nutzt die Kunstuniversität den Absolvent_innen, sondern eher was bringt es für die Studierenden? Das ist, glaube ich, ganz schön. Nur eine spontane Idee.”

“An der Johannes Kepler Universität gibt es so eine Art Karriere-messe. Da kommen die Firmen an die Universität und stellen sich vor [...] Gibt es so etwas an der Kunstuniversität? Dass man sagt, jetzt laden wir alle wichtigen Galeristinnen und Galeristen Österreichs ein. Die sollen einen Tag herkommen, die werden angenehm gepflegt, die werden betreut und schauen, was die Studierenden vom letzten und vorletzten Jahr so machen.”

In Aus- bzw. Fort- und Weiterbildung befanden sich insgesamt 16,9 % der befragten Absolvent_innen. Das einjährige Unterrichtspraktikum, das bei Lehramt-Studien vorgesehen ist, hinzugezählt, erhöht sich der Anteil auf 27,3 %. Mit 12,8 % liegt ein Studium an einer Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie klar vor der außeruniversitären Fort- und Weiterbildung (4,1 %), wobei einschränkend erwähnt werden muss, dass bei-

nahe zwei Drittel jener Nennungen, die auf “Studium an einer Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie” fallen, von Absolvent_innen stammen, die ein Bachelor-Studium an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben (und jetzt mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Master-Studium absolvieren). Mit “Haus- und Familienarbeit” antworteten 6,7 % der Befragten, mit “Elternkarenz” 5,2 %. Der Anteil jener Absolvent_innen, die ein Arbeitsstipendium oder Vergleichbares hatten, ist mit 4,7 % relativ gering.

In den Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen zeigt sich übrigens die wichtige Rolle von Stipendien in der Zeit nach Studienabschluss, sei es für die Aufnahme von PhD-Studien oder in Form von Arbeitsstipendien:

“Für das PhD-Studium habe ich mich entschieden, obwohl ich nie vorhatte, ein Doktorat zu machen. Ich habe es in nie in Betracht gezogen, aber es waren dann diese PhD-Stipendien ausgeschrieben. Wenn ich das Stipendium nicht bekommen hätte, hätte ich es nicht gemacht, weil ich es mir auch zeitlich nicht leisten kann. Der Grund war, weil es ein bezahltes Doktorat ist.”

“Ich hatte eine Suchphase. In der Zeit ist dann die Ausschreibung für das PhD-Studium hereingetrudelt. Das habe ich dann einfach versucht und mich beworben. Also eigentlich bin ich durch die Ausschreibung aktiviert worden und es war nicht so, dass ich proaktiv unbedingt eine Doktorarbeit machen wollte.”

“Diese Arbeitsstipendien zum Beispiel, die es nach dem Diplom gibt, sind ein totaler Trigger, um weiter zu kommen. Das ist ein bisschen ein Surfbrett, auf jeden Fall.”

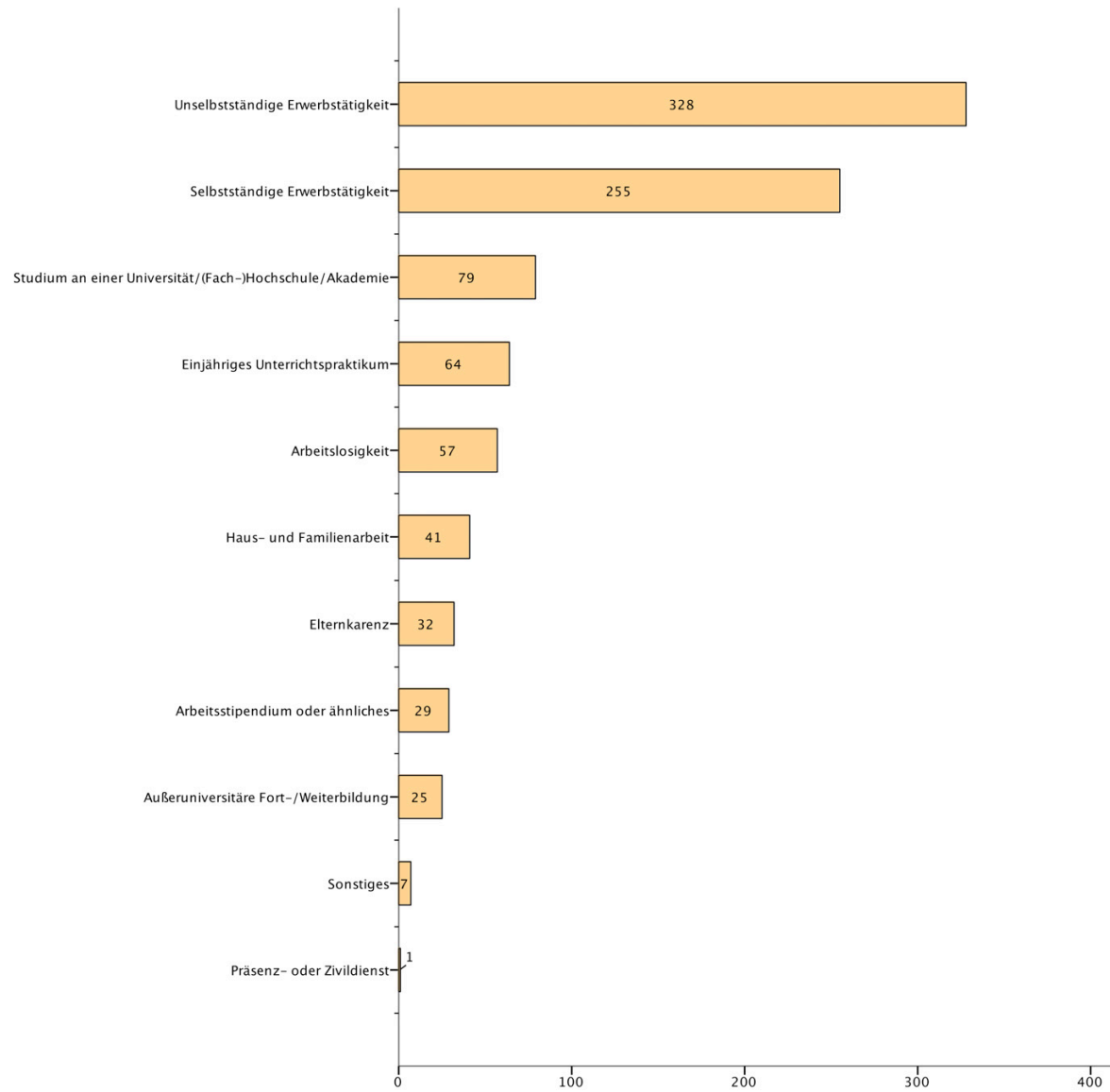


Abbildung 5.2.: Beschäftigungssituation unmittelbar nach Abschluss des Studiums an der Kunstuniversität Linz (Anzahl)

5.3.2. Erste und derzeitige Erwerbstätigkeit

Bei 60,0 % der befragten Absolvent_innen, die nach ihrem letztem an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studium bereits einmal erwerbstätig waren, war die erste Erwerbstätigkeit eine unselbstständige, bei 39,4 % war es hingegen eine selbstständige.⁵⁹ Einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit gehen derzeit 60,8 % der befragten Absolvent_innen nach. 45,3 % üben derzeit eine selbstständige Erwerbstätigkeit aus. Einige der Absolvent_innen üben somit sowohl eine unselbstständige als auch eine selbstständige Erwerbstätigkeit aus.⁶⁰ Bei 31,8 % jener Absolvent_innen, die derzeit eine unselbstständige Erwerbstätigkeit ausüben, ist dies (noch immer) dieselbe Erwerbstätigkeit wie ihre erste nach Abschluss ihrer letzten Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz. Bei

den derzeit selbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen liegt der vergleichbare Wert bei 51,5 %.

Die Geschlechterverteilung in Tabelle 5.5 auf der nächsten Seite zeigt, dass sowohl bei der ersten als auch bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit rund drei Viertel der befragten Absolvent_innen weiblich sind (73,5 bzw. 70,4 %). Bei der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit gleicht sich der Anteil zwischen weiblichen und männlichen Absolvent_innen hingegen beinahe aus (51,9 vs. 44,7 % bzw. 53,6 vs. 43,5 %). Im Vergleich zur allgemeinen Geschlechterverteilung bei den Absolvent_innen (64,8 % Frauen, 33,6 % Männer und 1,6 % ohne zuordenbarem Geschlecht) sind bei den unselbstständig Erwerbstätigen somit überproportional weibliche Absolventinnen, bei den selbstständig Erwerbstätigen überproportional männliche Absolventen vertreten.⁶¹

⁵⁹ 0,6 % der befragten Absolvent_innen machten hierzu keine Angabe. Zur ersten Erwerbstätigkeit wurden im Erhebungsbogen außerdem folgende beiden Hinweise gegeben: (1) Falls Sie bereits vor oder während Ihres Studiums eine Erwerbstätigkeit ausgeübt haben und diese Erwerbstätigkeit nach Abschluss Ihres Studiums an der Kunstuniversität Linz noch länger als drei Monate ausgeübt haben, ziehen Sie bitte auch diese Erwerbstätigkeit als Ihre erste in Erwägung. und (2) Falls Sie damals gleichzeitig mehrere Erwerbstätigkeiten ausgeübt haben, beziehen Sie sich bitte auf jene Erwerbstätigkeit, die Ihrer Meinung nach den stärksten fachlichen Zusammenhang zu Ihrem Studium an der Kunstuniversität Linz aufgewiesen hat oder für Sie persönlich am wichtigsten war.

⁶⁰ Konkret sind dies 5,8 % der befragten Absolvent_innen, bei weiteren 0,3 % ist aufgrund fehlender Angaben keine eindeutige Aussage möglich.

⁶¹ Dies hängt vor allem mit der hohen Anzahl an weiblichen Absolvent_innen zusammen, die aufgrund eines Lehramt-Studiums tätig sind.

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Erste Erwerbstätigkeit unselbstständig	317	50,9%	60,0%
Erste Erwerbstätigkeit selbstständig	208	33,4%	39,4%
Derzeitige Erwerbstätigkeit unselbstständig	321	51,5%	60,8%
Derzeitige Erwerbstätigkeit selbstständig	239	38,4%	45,3%

a. Nennungen gesamt = 623

b. Gültige N = 528; Nicht gestellt = 78; Keine Angabe = 31; Gesamt N = 637

Tabelle 5.4.: Erste und derzeitige Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

	Geschlecht						Gesamt Nennungen	
	Weiblich		Männlich		Kein Geschlecht zuordenbar		Häufigkeit	Prozent
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent		
Erste Erwerbstätigkeit unselbstständig	233	73,5%	82	25,9%	2	0,6%	317	100,0%
Erste Erwerbstätigkeit selbstständig	108	51,9%	93	44,7%	7	3,4%	208	100,0%
Derzeitige Erwerbstätigkeit unselbstständig	226	70,4%	91	28,3%	4	1,2%	321	100,0%
Derzeitige Erwerbstätigkeit selbstständig	128	53,6%	104	43,5%	7	2,9%	239	100,0%

Tabelle 5.5.: Erste und derzeitige Erwerbstätigkeit * Geschlecht (Anzahl und in Prozent)

10,3 % der derzeit unselbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen übten mehrere unselbstständige Tätigkeiten aus. Der größte Teil von diesen (81,3 %) gab bei der Befragung an, zwei Arbeitgeber zu besitzen, nur ein kleiner Teil (18,8 %) antwortete mit drei Arbeitgebern.

Im Unterschied zu 91,0 % der Befragungsteilnehmer_innen waren 9,0 % seit Abschluss ihrer letzten Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz bislang weder unselbstständig noch selbstständig erwerbstätig. Die Hälfte von ihnen gab bei der Folgefrage, bei der Mehrfachnennungen möglich waren, ein Studium an einer Universität, (Fach-)Hochschule oder Akademie als Grund dafür an (50,0 %), wobei es sich hier beinahe ausschließlich um Fälle handelt, die ihre bis-

her letzte Studienrichtung an der Kunstuniversität Linz nach dem Studienjahr 2010/2011 abgeschlossen haben. Weitere 14,8 % absolvierten bzw. absolvieren das einjährige Unterrichtspraktikum (hier beinahe ausschließlich Fälle, die ihr Studium 2011/2012 abgeschlossen haben) und 3,7 % befanden bzw. befinden sich in einer außeruniversitären Fort- und Weiterbildung. 18,5 % sind noch auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit, wobei dies beinahe ausschließlich Fälle betrifft, die in den letzten zwei Jahren ihr Studium an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben. Insgesamt 22,2 % waren aufgrund von familiären und häuslichen Verpflichtungen (Haus- und Familienarbeit: 11,1 %; Elternkarenz: 11,1 %) bisher nicht erwerbstätig.

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Weil ich noch nichts gefunden habe	10	15,2%	18,5%
Weil ich das einjährige Unterrichtspraktikum absolviert habe/absolviere	8	12,1%	14,8%
Weil ich an einer Universität/(Fach-)Hochschule/Akademie studiert habe/studiere	27	40,9%	50,0%
Weil ich eine außeruniversitäre Fort-/Weiterbildung absolviert habe/absolviere	2	3,0%	3,7%
Weil ich in Elternkarenz war/bin	6	9,1%	11,1%
Weil ich die Haus- und Familienarbeit übernommen habe/übernehme	6	9,1%	11,1%
Sonstiges	7	10,6%	13,0%

a. Nennungen gesamt = 66

b. Gültige N = 54; Nicht gestellt = 563; Keine Angabe = 20; Gesamt N = 637

Tabelle 5.6.: Gründe für keine Erwerbstätigkeit seit Abschluss des Studiums an der Kunstuniversität Linz (Anzahl und in Prozent)

5.3.3. Wichtige Aspekte in Bezug auf Erwerbstätigkeit

Eine zentrale Frage der Erhebung lautete: “In welchem Ausmaß sind Ihnen folgende Aspekte generell in Bezug auf Erwerbstätigkeit wichtig?” Zur Antwort standen insgesamt 13 verschiedene Aspekte. Am wichtigsten erscheinen den befragten Absolvent_innen dabei die Aspekte “Gute Arbeitsatmosphäre/gutes Betriebsklima” und “Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können” mit 77,7 bzw. 77,0 % Antworten in der Kategorie “in sehr hohem Ausmaß”. Ebenfalls von herausragender Bedeutung sind die Möglichkeit, persönliche Werthaltungen mit dem Beruf vereinbaren zu können und die Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können. Für 72,2 bzw. 71,8 % der befragten Absolvent_innen sind diese beiden Aspekte in sehr hohem Ausmaß wichtig.

Der Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können, wird auch in Bezug auf das Studium eine hohe Bedeutung zugemessen, wie die folgende Passage aus einer Gruppendiskussion mit den Absolvent_innen verdeutlicht:

“[...] was ich noch gut gefunden habe, war diese Freiheit, dass man Sachen machen und abgeben konnte, die nicht unmittelbar zum Studienplan gepasst haben. Ich habe zum Beispiel eine Foto-Serie gemacht, die hätte in ein anderes Studium besser gepasst, aber es hat trotzdem funktioniert. Das habe ich ziemlich gut gefunden, gerade weil es nicht gepasst hat.”

Mit einigem Abstand folgt eine Gruppe von Aspekten, bei der etwas über die Hälfte der befragten Absolvent_innen der Meinung ist, dass diese in sehr hohem Ausmaß in Bezug auf Erwerbstätigkeit wichtig sind. Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung (57,6 %), fordernde Arbeitsaufgaben (53,6 %) und die Möglichkeit, sich beruflich weiterbilden zu können (52,6 %) zählen hier dazu. Auch die Sicherheit des Arbeitsplatzes bzw. der selbstständigen Existenz mit 41,9 % und die Anerkennung im Beruf bzw. Fachkreis mit 37,0 % werden als relativ wichtige Aspekte eingeschätzt.

Die Wichtigkeit von Weiterbildung ist auch in den Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen ein Thema:

“Für mich ist es sehr wichtig. Nur muss ich auch gestehen, dass es bei mir noch nicht so lange her ist, dass ich das Studium abgeschlossen habe und da ich sehr viel Zeit in Weiterbildung investiert habe, habe ich das Bedürfnis, zu arbeiten. Ich weiß aber, dass das nur eine Phase ist. Es wird wieder eine Zeit kommen, wo ich sagen werde, ich will wieder etwas Neues angehen.”

“Was man sich landläufig unter Weiterbildung vorstellt, ist für mich nicht relevant. Aber was ich für mich persönlich sehr entscheidend finde, ist im Diskurs zu bleiben, in irgendeiner Form – was letztendlich auch eine Form von Weiterbildung ist. Da gibt es zum Glück in Linz auch Möglichkeiten, sich das zu verschaffen, zum Beispiel über Diskussionsveranstaltungen. Weiterbildung in einem gesellschaftlich offenen Sinn ist absolut wichtig.”

Von untergeordneter Relevanz sind folgende vier Aspekte: Übernahme von Leitungs- und Koordinationsaufgaben mit nur 26,7 % Antworten in der Kategorie “in sehr hohem Ausmaß”, gute Aufstiegschancen bzw. Entwicklungsperspektiven mit 26,0 %, gute Verdienstmöglichkeiten mit 22,1 % und gesellschaftliche Anerkennung mit 15,7 %.

+++ INFO +++ Inwieweit bestimmte Aspekte in Bezug auf Beruf bzw. Berufstätigkeit wichtig sind, wurde auch in der Absolvent_innenbefragung der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (Prüfungsjahrgang 2008) erhoben.⁶² Werden nur jene Aspekte berücksichtigt, die mit den hier vorliegenden vergleichbar sind, dann ergibt sich ein ähnliches Bild hinsichtlich ihrer Relevanz. Für 95 bzw. 93 % der Befragungsteilnehmer_innen ist das gute Betriebsklima und die Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können sehr bzw. eher wichtig. Damit messen auch die befragten Absolvent_innen der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig diesen beiden Aspekten die größte Bedeutung bei. Der Möglichkeit zu künstlerischer Arbeit kommt hingegen nur untergeordnete Relevanz zu (51 % sehr bzw. eher wichtig). Etwas weniger wichtig erscheint auch der Aspekt der Arbeitsplatzsicherheit (60 % sehr bzw. eher wichtig). Jenen Aspekten, die von den Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz als sehr bzw. eher unwichtig bewertet wurden, kommt auch unter den Absolvent_innen der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig eine untergeordnete Rolle zu: Übernahme von Leitungs- und Koordinationsaufgaben (61 %), Gute Aufstiegsmöglichkeiten (60 %), Hohes Einkommen (63 %), Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung (53 %). Anzumerken ist, dass die Bewertung anhand einer fünfstufigen Skala erfolgte, d. h. die Absolvent_innen hatten auch die Möglichkeit, die Kategorie “mittelmäßig wichtig” auszuwählen. Insgesamt wird das Bild bestätigt, dass ideellen Aspekten eine größere Bedeutung zugemessen wird als materiellen. Ebenfalls zu diesem Ergebnis kommt eine 2013 durchgeführte Befragung von Absolvent_innen und Student_innen der Johannes Kepler Universität Linz. Das wichtigste Karriereziel ist eine ausgewogene Work-Life-Balance, gefolgt von einer intellektuell herausfordernden Arbeit und einem sicheren bzw. beständigen Arbeitsplatz. Eine Führungsfunktion inne zu haben und das Bestreben, unternehmerisch aktiv sein zu wollen, spielt im Vergleich mit den übrigen Karrierezielen nur eine untergeordnete Rolle.⁶³ Ähnlich verhält es sich unter den Teilnehmer_innen einer 2011 durchgeführten Befragung in Zusammenhang mit dem Bestreben von Studierenden österreichischer Universitäten, nach dem Studium unternehmerisch tätig zu werden. Das wichtigste Motiv in Bezug auf den späteren Karriereverlauf stellt die Möglichkeit der persönlichen Weiterentwicklung dar, gefolgt von “Realisieren eigener Träume”, “Meistern persönlicher Herausforderungen”, “Flexibilität zu Gunsten des Privatlebens” und “Finanzielle Stabilität”.⁶⁴

⁶² vgl. Kooij und Löwenstein 2010, S. 66

⁶³ vgl. Campus News Online 2013

⁶⁴ vgl. Kailer et al. 2012, S. 28 f.

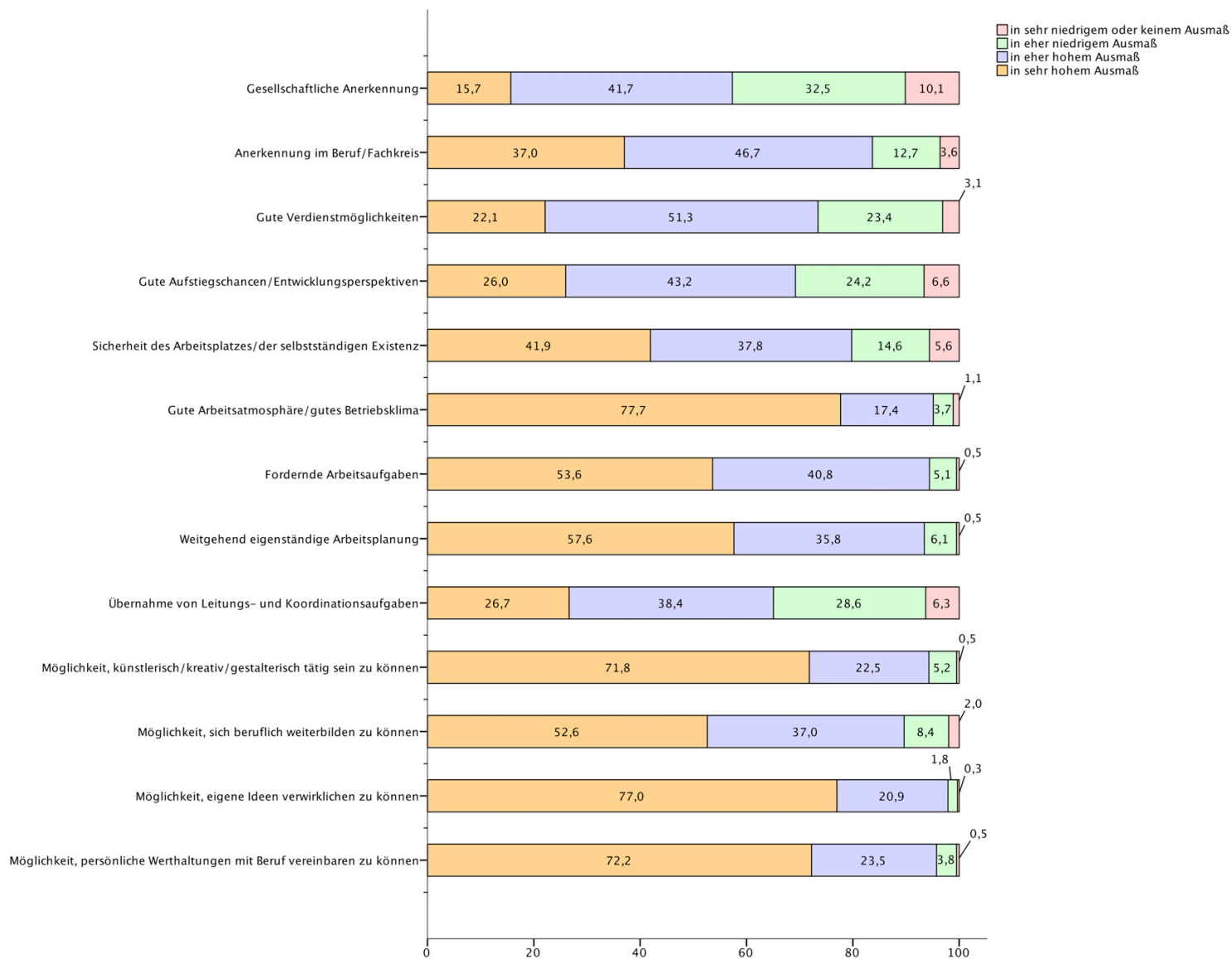


Abbildung 5.3.: Wichtigkeit von Aspekten in Bezug auf die Erwerbstätigkeit (in Prozent)

5.4. Unselbstständige Erwerbstätigkeit

5.4.1. Entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die unselbstständige Erwerbstätigkeit

Wie sind die befragten Absolvent_innen zu ihrer ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit gekommen? Diese Frage in der Erhebung ermöglichte, mehrere

Antworten anzukreuzen, was in vielen Fällen auch genutzt wurde. Bei 36,7 % der Absolvent_innen war dies durch eine Bewerbung auf eigene Initiative der Fall, bei 34,3 % durch eine Bewerbung auf eine Ausschreibung, womit Bewerbungen eine herausragende Bedeutung einnehmen.

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Durch Bewerbung auf Ausschreibung	103	21,5%	34,3%
Durch Bewerbung auf eigene Initiative	110	23,0%	36,7%
Durch das einjährige Unterrichtspraktikum	32	6,7%	10,7%
Durch ein Praktikum im Rahmen des Studienplans	6	1,3%	2,0%
Durch Projekt- oder Abschlussarbeiten im Studium	9	1,9%	3,0%
Durch Erfahrungen oder Kontakte aus einer bereits zuvor ausgeübten Erwerbstätigkeit	38	7,9%	12,7%
Durch Kontaktaufnahme von Seiten des Arbeitgebers	38	7,9%	12,7%
Durch Vermittlung von Verwandten/Bekanntem	66	13,8%	22,0%
Durch Vermittlung von Lehrenden der Kunstuniversität Linz	14	2,9%	4,7%
Durch Vermittlung von Arbeitsmarktservice/Arbeitsagentur/Arbeitsamt	2	0,4%	0,7%
Durch Einstieg in das Unternehmen von Verwandten/Bekanntem	13	2,7%	4,3%
Durch Weiterführung einer bereits vor oder während meines Studiums ausgeübten Erwerbstätigkeit	47	9,8%	15,7%

a. Nennungen gesamt = 478

b. Gültige N = 300; Nicht gestellt = 285; Keine Angabe = 52; Gesamt N = 637

Tabelle 5.7.: Entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Von größerer Relevanz sind neben diesen beiden Antworten noch “Durch Vermittlung von Verwandten/Bekanntem” (22,0 %), von bedingter Relevanz des Weiteren “Durch Weiterführung einer bereits vor oder während meines Studiums ausgeübten Erwerbstätigkeit” (15,7 %), “Durch Erfahrungen oder Kon-

takte aus einer bereits zuvor ausgeübten Erwerbstätigkeit” (12,7 %), “Durch Kontaktaufnahme von Seiten des Arbeitgebers” (12,7 %) und “Durch das einjährige Unterrichtspraktikum” (10,7 %), wobei letzteres beinahe ausnahmslos für die Absolvent_innen von Lehramt-Studien eine Rolle spielt.

+++ INFO +++ Hinsichtlich der Vorgehensweise im Rahmen der Beschäftigungssuche nach Abschluss des Studiums ergeben sich im Vergleich mit der österreichweiten Absolvent_innenbefragung aus dem Jahr 2010⁶⁵ und der Absolvent_innenbefragung an der Universität der Künste Berlin⁶⁶, ebenfalls aus dem Jahr 2010, keine Unterschiede. Die Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle, gefolgt von der Initiativbewerbung führte auch dort am häufigsten zur ersten Beschäftigung. Anders verhält es sich unter den ehemaligen Studierenden der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig.⁶⁷ Nach der Kategorie "Bewerbung auf eine Stellenausschreibung" belegt dort die Antwortmöglichkeit "Durch Praktika während des Studiums" den zweiten Platz. Initiativbewerbungen rangieren mit geringem Abstand dahinter. In der österreichweiten Absolvent_innenbefragung nimmt die Antwortmöglichkeit "Hilfe von Freund_innen, Bekannten oder Studienkolleg_innen" unter den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten den vierten Platz ein. Zusätzlich wurde die Kategorie "Hilfe von Eltern oder Verwandten" zur Auswahl gestellt, die im Vergleich eine eher untergeordnete Rolle spielt. Werden beide Antwortmöglichkeiten zusammengefasst, entspricht dies der in dieser Forschungsarbeit angeführten Kategorie "Durch Vermittlung von Verwandten/Bekanntem". Ähnlich verhält es sich auch unter den Absolvent_innen der Universität der Künste Berlin (Hilfe von Freund_innen, Bekannten oder Studienkolleg_innen: 3. Platz). Bei den ehemaligen Studierenden der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig ergibt sich wiederum ein anderes Bild. Dort kommt der Hilfe von Freund_innen, Bekannten oder Studienkolleg_innen die geringste Bedeutung zu, wobei hier die geringe Anzahl der Fälle in der Stichprobe (ca. 6 %) die Aussagekraft der Ergebnisse schmälert.

Andere Möglichkeiten wie etwa der Einstieg in das Unternehmen von Verwandten/Bekanntem, Projekt- oder Abschlussarbeiten im Studium, Praktika im Rahmen des Studienplans oder die Vermittlung von Arbeitsmarktservice/Arbeitsagentur/Arbeitsamt sind nur von geringer Relevanz.

In den Interviews mit den Expert_innen wurde nachgefragt, inwieweit Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz überhaupt als potenzielle Arbeit- oder Auftragnehmer_innen wahrgenommen werden. Die Antworten differieren erwartungsgemäß stark nach jeweiligen Tätigkeitsbereichen und betreffen sowohl fachspezifische Wahrnehmungen (z. B. klassische Bewerbungen im PR- und Marketingbereich, Portfolio-Zusendungen im Ausstellungskontext oder Lehramt-Prüfungen) als auch im eher nicht-fachspezifischen Einsatzbereich (z. B. informelle Netzwerke für den Einsatz im Aufbaubereich oder bei Grafik-Jobs). Hingewiesen wird auch darauf, dass Absolvent_innen der Kunstuniversität nicht nur mit anderen Absolvent_innen, sondern auch mit noch nicht fertigen Kunstuniversität-Studierenden in Wettbewerb stehen.

Eine weitere Frage in den Expert_innen-Interviews zielte darauf ab, Empfehlungen für Maßnahmen auszusprechen, welche die Kunstuniversität Linz setzen könnte, damit ihre Absolvent_innen stärker als potenzielle Arbeit- oder Auftragnehmer_innen wahrgenommen werden. Genannt wurden u. a. die Schaffung von noch mehr Berührungspunkten zur Praxis, Atelierbesuche im In- und Ausland, noch mehr Ausstellungen, die Begleitung der Herstellung von Kontakten zur regionalen Kunst- und Kulturszene, das Anregen von Bewerbungen bei regionalen Kunst- und Kultureinrichtungen, Fokussierung der PR- und Marketing-Arbeit auf diesen Bereich, aktives Mitwirken im Aufbau von Wertschöpfungs-Clustern (in denen die Kompetenzen der Absolvent_innen nachgefragt werden) sowie die verstärkte Nutzung der Bekanntheit und Verbundenheit einzelner Absolvent_innen zur überregionalen Wahrnehmung.

⁶⁵ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 40 f.

⁶⁶ vgl. Arnold und Wanjura 2011, S. 8

⁶⁷ vgl. Kooij und Löwenstein 2010, S. 39

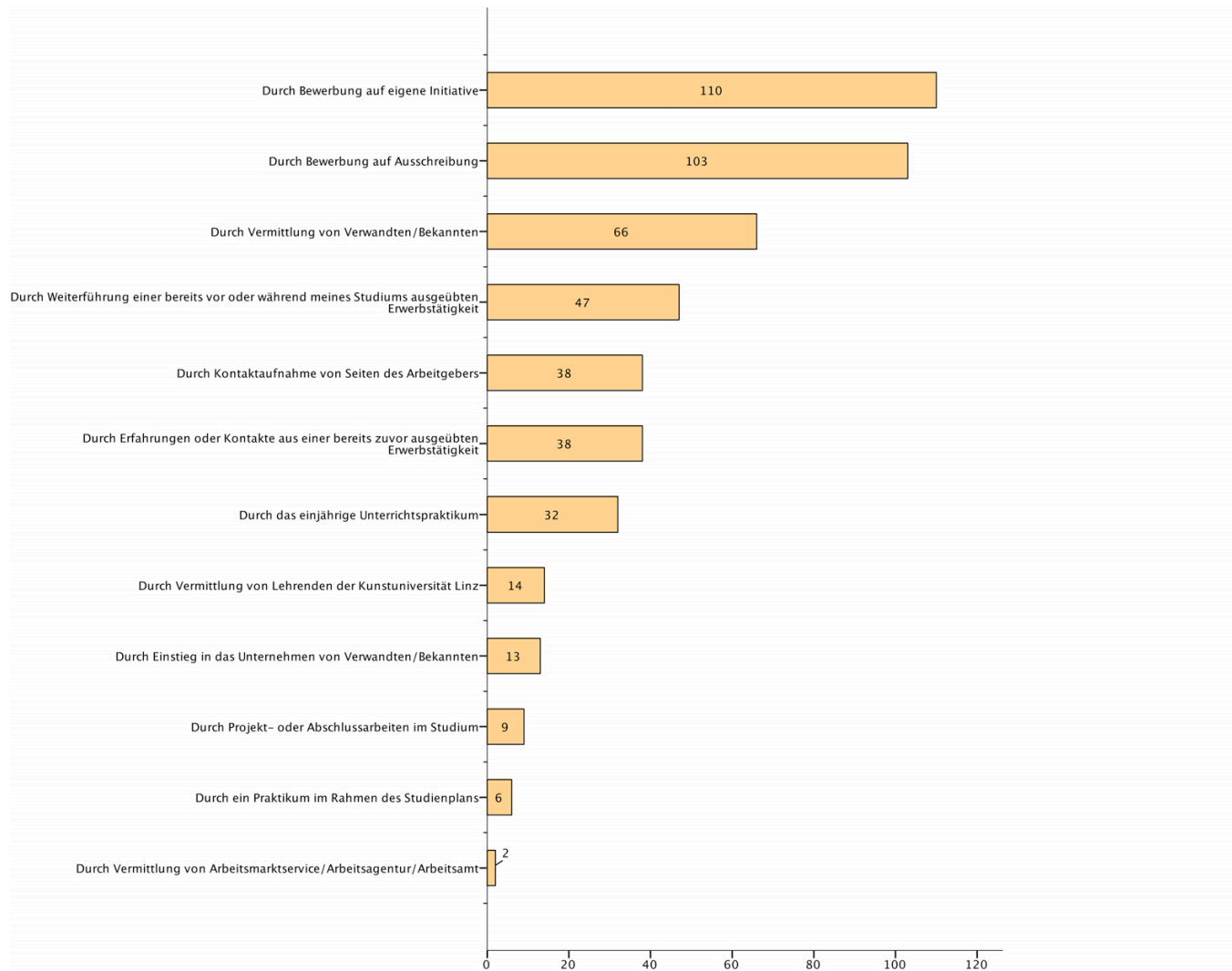


Abbildung 5.4.: Entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit (Anzahl)

Die entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit zeichnet ein ähnliches Bild wie jene zur ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Auch hier nehmen die Bewerbungsverfahren

auf Ausschreibungen bzw. auf eigene Initiative die dominierende Position ein (38,9 % bzw. 37,8 % der befragten Absolvent_innen).

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Durch Bewerbung auf Ausschreibung	105	24,0%	38,9%
Durch Bewerbung auf eigene Initiative	102	23,3%	37,8%
Durch das einjährige Unterrichtspraktikum	21	4,8%	7,8%
Durch ein Praktikum im Rahmen des Studienplans	2	0,5%	0,7%
Durch Projekt- oder Abschlussarbeiten im Studium	11	2,5%	4,1%
Durch Erfahrungen oder Kontakte aus einer bereits zuvor ausgeübten Erwerbstätigkeit	40	9,1%	14,8%
Durch Kontaktaufnahme von Seiten des Arbeitgebers	53	12,1%	19,6%
Durch Vermittlung von Verwandten/Bekanntem	44	10,0%	16,3%
Durch Vermittlung von Lehrenden der Kunstuniversität Linz	13	3,0%	4,8%
Durch Vermittlung von Arbeitsmarktservice/Arbeitsagentur/Arbeitsamt	6	1,4%	2,2%
Durch Einstieg in das Unternehmen von Verwandten/Bekanntem	4	0,9%	1,5%
Durch Weiterführung einer bereits vor oder während meines Studiums ausgeübten Erwerbstätigkeit	36	8,2%	13,3%
Sonstiges	1	0,2%	0,4%

a. Nennungen gesamt = 438

b. Gültige N = 270; Nicht gestellt = 281; Keine Angabe = 86; Gesamt N = 637

Tabelle 5.8.: Entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Die Kontaktaufnahme von Seiten des Arbeitgebers war für 19,6 % der Absolvent_innen die entscheidende Vorgehensweise, um zur derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit zu gelangen, was eine etwas höhere Relevanz als bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit bedeutet (dort nur 12,7 %). Hingegen war die Vermittlung von Verwandten/Bekanntem nur für 16,3 % entscheidend und damit von geringerer Relevanz wie bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (dort noch 22,0 %). Bei der derzeitigen unselbstständigen Er-

werbstätigkeit ebenfalls noch von größerer Relevanz sind "Durch Erfahrungen oder Kontakte aus einer bereits zuvor ausgeübten Erwerbstätigkeit" (14,8 %) und "Durch Weiterführung einer bereits vor oder während meines Studiums ausgeübten Erwerbstätigkeit" (13,3 %).

Wenig zur Entscheidung zum Einstieg in die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit trugen andere Vorgehensweisen bei.

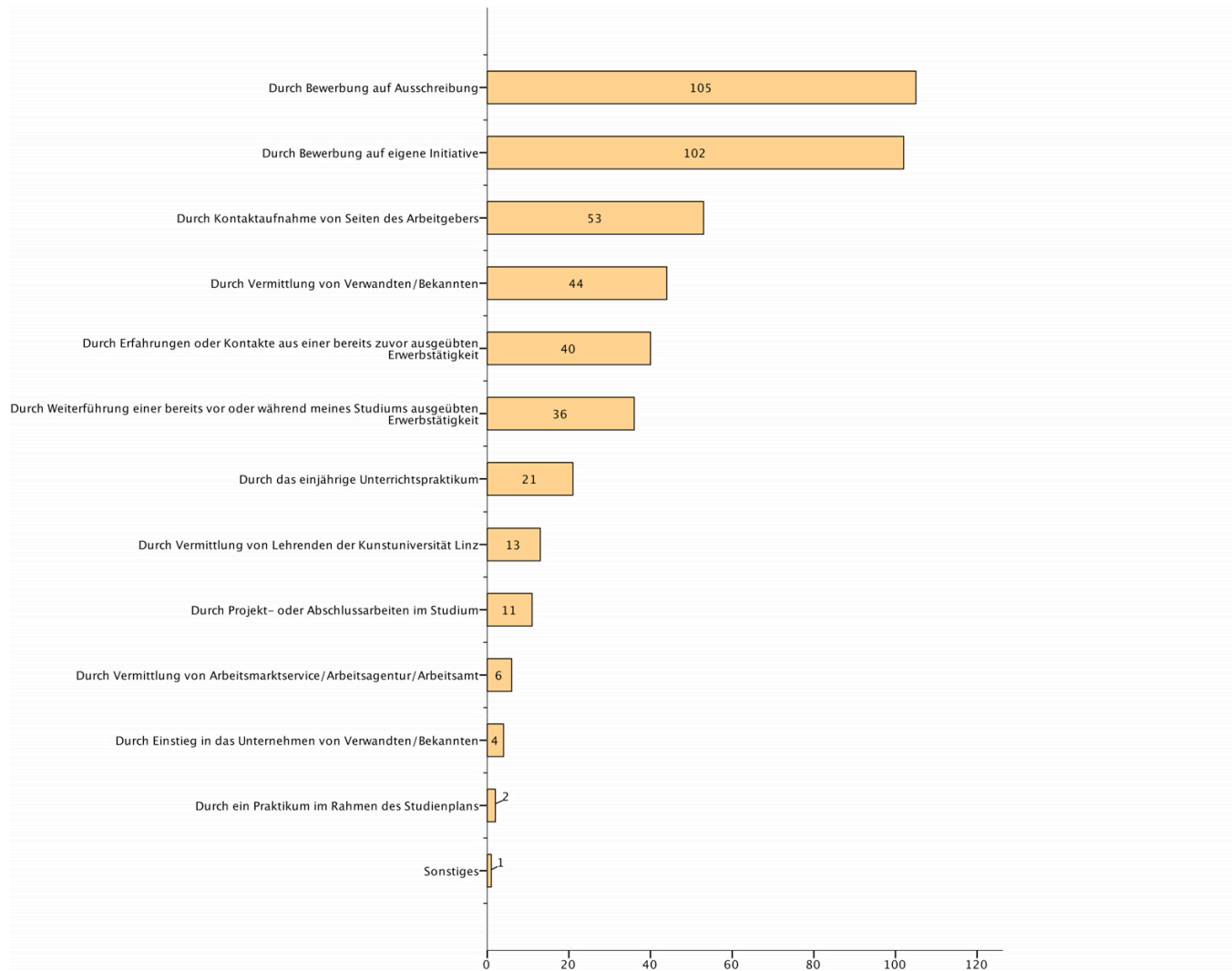


Abbildung 5.5.: Entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit (Anzahl)

5.4.2. Suche nach unselbstständiger Erwerbstätigkeit

57,4 % der befragten Absolvent_innen gaben an, dass sie nach ihrer ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (aktiv) gesucht haben. Die Mehrheit fand dabei

innerhalb von einem Jahr eine Anstellung. Bei 63,8 % der Absolvent_innen dauerte die Suche nicht länger als drei Monate. In wenigen Fällen (5,7 %) überschritt die Dauer der Suche ein Jahr.

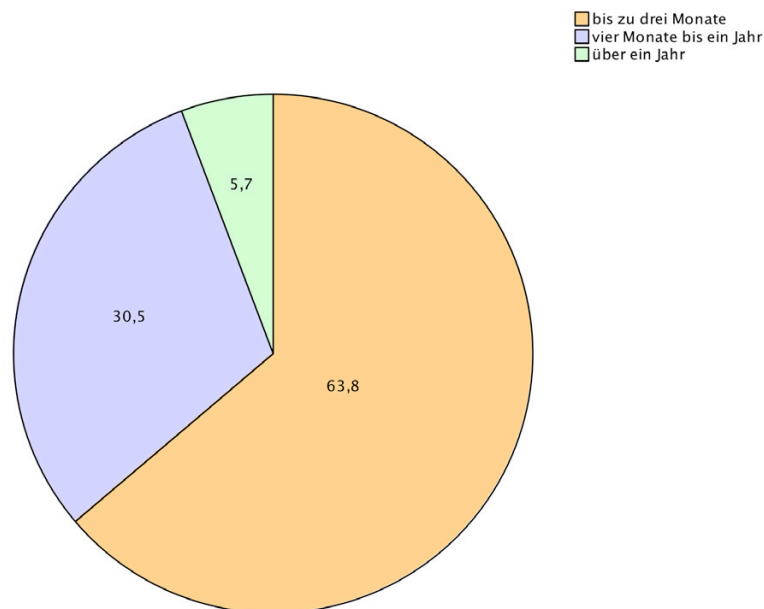


Abbildung 5.6.: Dauer der Suche nach der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

+++ INFO +++ In verschiedenen Studien wird neben der entscheidenden Vorgehensweise bei der Beschäftigungssuche auch die Dauer der Suche untersucht. Bei den Absolvent_innen der

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und jenen der Universität der Künste Berlin⁶⁸ dauerte die Suche im arithmetischen Mittel drei bis vier Monate. Wie in der vorliegenden For-

⁶⁸ vgl. Kooij und Löwenstein 2010, S. 40 und Arnold und Wanjura 2011, S. 8

suchungsarbeit weist die österreichweite Befragung unter den Absolvent_innen von 21 Universitäten und 15 Fachhochschulen den höchsten Prozentsatz bei der Suchdauer bis zu drei Monaten aus.⁶⁹ Die Gegenüberstellung der Studiengänge zeigt, dass die durchschnittliche Dauer der Suche bei künstlerischen Studiengängen mit einem Wert von 9,0 sowie bei geistes- und kulturwissenschaftlichen mit einem Wert von 7,2 Monaten am längsten ausfällt. Eine im Vergleich längere Suchdauer (7,5 bis 4,6 Monate) verzeichnen auch die Absolvent_innen der Geistes- und Kulturwissenschaften an der Universität Innsbruck, wie in einer Erhebung festgestellt wurde.⁷⁰

Die Verteilung der Antworten auf die Frage, inwieweit die Suche nach einer Anstellung als schwierig empfunden wurde, ist in etwa ausgeglichen. Insgesamt 47,1 % bewerteten die Suche als sehr schwierig (13,6 %) bzw. eher schwierig (33,5 %). Sehr leicht (16,5 %) bzw. eher leicht (36,4 %) fiel die Suche 52,9 %.

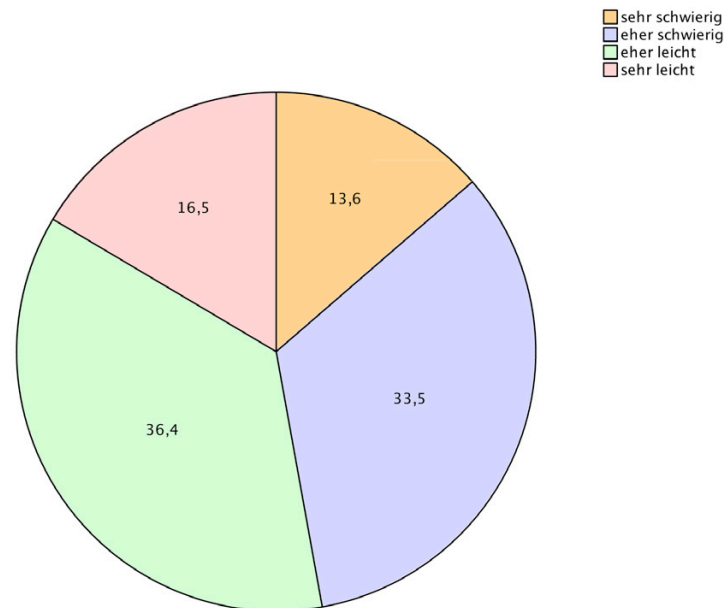


Abbildung 5.7.: Empfinden der Suche nach der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

⁶⁹ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 42 f.

⁷⁰ vgl. Meusburger und Staubmann 2012

Nach der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit suchten 55,0 % der Befragten aktiv. Im Gegensatz zur ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit zeigt sich hier eine leichte Verschiebung hin zu einer längeren Suchdauer. Für

53,4 % der Absolvent_innen dauerte diese nicht länger als drei Monate, wohingegen 11,7 % über ein Jahr danach suchten.

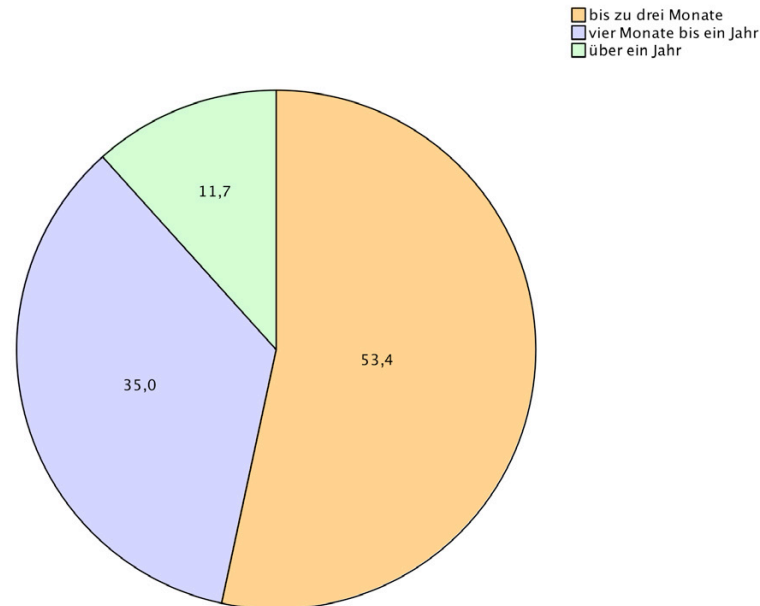


Abbildung 5.8.: Dauer der Suche nach der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Eine ähnliche Verschiebung zeigt sich beim Empfinden der Schwierigkeit der Suche. Immerhin 60,7% der Absolvent_innen antworteten hier mit sehr schwie-

rig (29,2 %) oder eher schwierig (31,5 %). Den restlichen 39,3 % fiel die Suche hingegen sehr leicht (11,3 %) oder eher leicht (28,0 %).

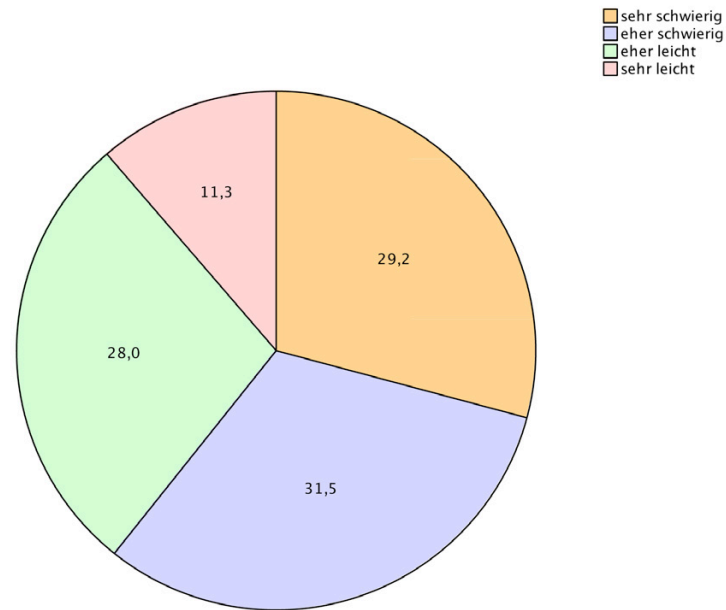


Abbildung 5.9.: Empfinden der Suche nach der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Die Tabelle 5.9 auf der nächsten Seite zeigt die Dauer der Suche gekreuzt mit den ersten abgeschlossenen Studienrichtungsgruppen. Leicht auffällig ist, dass bei der gruppierten Studienrichtung Architektur (92,9 %), dazu noch bei textil.kunst.design/Textil (82,4 %) und Plastische Konzeption/Keramik (77,8 %),

die höchsten Anteile von Absolvent_innen zu finden sind, deren Suche nach der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nicht länger als drei Monate dauerte. Aufgrund der geringen Fallzahlen in einzelnen Zellen kann jedoch keine präzise Aussage über eventuelle Zusammenhänge getroffen werden.

			Dauer der Suche			Gesamt Gültige N
			bis zu 3 Monate	4 bis 12 Monate	über 12 Monate	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	13	1	0	14
		Prozent	92,9%	7,1%	0,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	9	6	0	15
		Prozent	60,0%	40,0%	0,0%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	14	8	3	25
		Prozent	56,0%	32,0%	12,0%	100,0%
	Medien	Anzahl	19	11	2	32
		Prozent	59,4%	34,4%	6,2%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	7	2	0	9
		Prozent	77,8%	22,2%	0,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	6	7	0	13
		Prozent	46,2%	53,8%	0,0%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	14	2	1	17
		Prozent	82,4%	11,8%	5,9%	100,0%
	Mode	Anzahl	4	2	0	6
		Prozent	66,7%	33,3%	0,0%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	24	12	4	40
		Prozent	60,0%	30,0%	10,0%	100,0%
Doktorat	Anzahl	1	2	0	3	
	Prozent	33,3%	66,7%	0,0%	100,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	111	53	10	174
		Prozent	63,8%	30,5%	5,7%	100,0%

a. Gültige N = 174; Nicht gestellt und Keine Angabe = 463; Gesamt N = 637

Tabelle 5.9.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Dauer der Suche nach der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

5.4.3. Entscheidende Gegebenheiten für Einstellung in unselbstständige Erwerbstätigkeit

Das Ausmaß, in dem die absolvierten Studienrichtung/en für den Arbeitgeber bei der Entscheidung für die Anstellung ausschlaggebend waren, schätzt sowohl bei der ersten als auch bei der zweiten abgeschlossenen Studienrichtung nur eine leichte Mehrheit der befragten Absolvent_innen (52,5 bzw. 60,4 %) als sehr hoch (31,4 bzw. 45,3 %) bzw. eher hoch (21,1 bzw. 15,1 %) ein. Etwas weniger (47,5 bzw. 39,5 %) sind der Meinung, dass die erste bzw. die zweite abgeschlossene Studienrichtung für die Zusage in eher niedrigem (21,1 bzw. 18,6 %) bzw.

in sehr niedrigem oder gar keinem Ausmaß (26,4 bzw. 20,9 %) ausschlaggebend war.

Bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit zeigt sich, dass die Relevanz der abgeschlossenen Studienrichtung/en von höherer Bedeutung ist wie jene bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. 57,8 bzw. 71,7 % der befragten Absolvent_innen geben an, dass die abgeschlossenen Studienrichtung/en für den Arbeitgeber bei der Entscheidung für die Anstellung zur derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit in sehr oder eher hohem Ausmaß ausschlaggebend waren (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 52,5 bzw. 60,4 %).

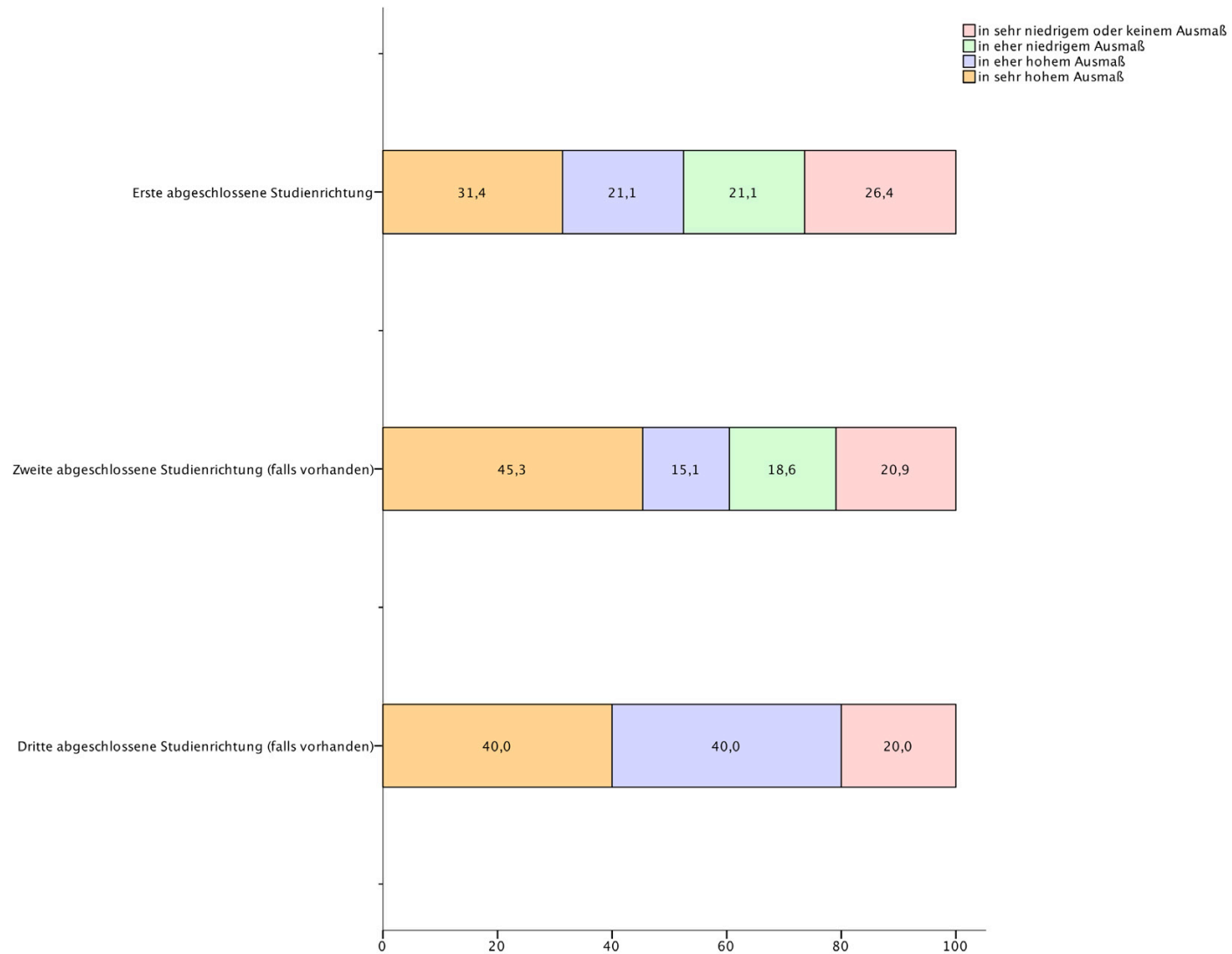


Abbildung 5.10.: Relevanz der abgeschlossenen Studienrichtung/en für die Anstellung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

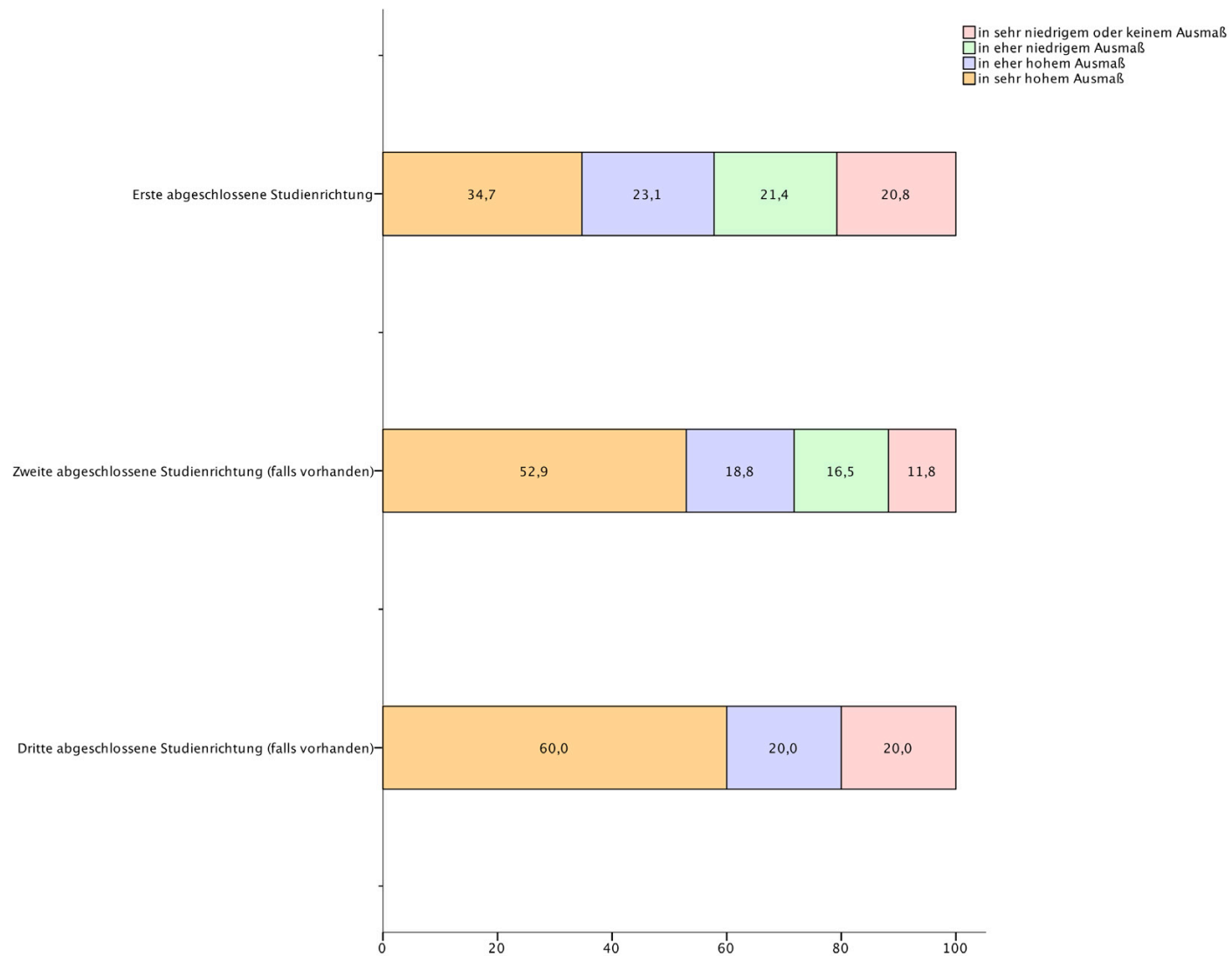


Abbildung 5.11.: Relevanz der abgeschlossenen Studienrichtung/en für die Anstellung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Die Tabellen 5.10 und 5.11 auf der nächsten Seite zeigen die ersten abgeschlossenen Studienrichtungsgruppen gekreuzt mit der Antwort auf die Frage, inwieweit die erste abgeschlossene Studienrichtung ausschlaggebend für die Anstellung der ersten bzw. der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit war. Da die Fallzahlen in einzelnen Zellen zu niedrig sind, kann keine zuverlässige Aussage über eventuelle Zusammenhänge gemacht werden. Eine vorsichtige Interpretation kann allerdings dahingehend getroffen werden, dass bei den Studienrichtungsgruppen Architektur, Industrial Design und Lehramt die erste ab-

geschlossene Studienrichtung von höherer Relevanz für die Anstellung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit wie bei anderen Studienrichtungsgruppen ist, bei Bildender Kunst, Medien und Plastischer Konzeption/Keramik von geringerer Relevanz. In Bezug auf die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit ist eine höhere Relevanz bei den Studienrichtungsgruppen Architektur, Bildende Kunst und Lehramt zu erkennen, eine geringere Relevanz hingegen bei raum&design/Metall.

			Erste abgeschlossene Studienrichtung für Anstellung ausschlaggebend				Gesamt Gültige N
			in sehr hohem Ausmaß	in eher hohem Ausmaß	in eher niedrigem Ausmaß	in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	12	7	3	3	25
		Prozent	48,0%	28,0%	12,0%	12,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	7	6	6	5	24
		Prozent	29,2%	25,0%	25,0%	20,8%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	6	14	10	14	44
		Prozent	13,6%	31,8%	22,7%	31,8%	100,0%
	Medien	Anzahl	13	9	17	16	55
		Prozent	23,6%	16,4%	30,9%	29,1%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	2	2	0	12	16
		Prozent	12,5%	12,5%	0,0%	75,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	1	9	3	4	17
		Prozent	5,9%	52,9%	17,6%	23,5%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	10	1	8	7	26
		Prozent	38,5%	3,8%	30,8%	26,9%	100,0%
	Mode	Anzahl	2	3	3	2	10
		Prozent	20,0%	30,0%	30,0%	20,0%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	41	12	13	17	83
		Prozent	49,4%	14,5%	15,7%	20,5%	100,0%
	Doktorat	Anzahl	1	1	1	0	3
		Prozent	33,3%	33,3%	33,3%	0,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	95	64	64	80	303
		Prozent	31,4%	21,1%	21,1%	26,4%	100,0%

a. Gültige N = 303; Nicht gestellt und Keine Angabe = 334; Gesamt N = 637

Tabelle 5.10.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Relevanz der ersten abgeschlossenen Studienrichtung für die Anstellung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

			Erste abgeschlossene Studienrichtung für Anstellung ausschlaggebend				Gesamt Gültige N
			in sehr hohem Ausmaß	in eher hohem Ausmaß	in eher niedrigem Ausmaß	in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	14	7	4	2	27
		Prozent	51,9%	25,9%	14,8%	7,4%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	6	6	8	4	24
		Prozent	25,0%	25,0%	33,3%	16,7%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	15	17	11	11	54
		Prozent	27,8%	31,5%	20,4%	20,4%	100,0%
	Medien	Anzahl	11	14	16	14	55
		Prozent	20,0%	25,5%	29,1%	25,5%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	4	2	1	7	14
		Prozent	28,6%	14,3%	7,1%	50,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	3	2	6	5	16
		Prozent	18,8%	12,5%	37,5%	31,2%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	8	6	6	6	26
		Prozent	30,8%	23,1%	23,1%	23,1%	100,0%
	Mode	Anzahl	2	2	3	3	10
		Prozent	20,0%	20,0%	30,0%	30,0%	100,0%
Lehramt	Anzahl	42	14	10	12	78	
	Prozent	53,8%	17,9%	12,8%	15,4%	100,0%	
Doktorat	Anzahl	2	1	1	0	4	
	Prozent	50,0%	25,0%	25,0%	0,0%	100,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	107	71	66	64	308
		Prozent	34,7%	23,1%	21,4%	20,8%	100,0%

a. Gültige N = 308; Nicht gestellt und keine Angabe = 329; Gesamt N = 637

Tabelle 5.11.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Relevanz der ersten abgeschlossenen Studienrichtung für die Anstellung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Die Absolvent_innen wurden auch gefragt, inwieweit sie der Ansicht sind, dass bestimmte Gegebenheiten für die Anstellung im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit ausschlaggebend waren. Die größte Relevanz messen die Befragungsteilnehmer_innen dem erworbenen Abschlussniveau bei. 38,4 % sind der Meinung, dass dieses in sehr hohem Ausmaß ausschlaggebend war. Weitere 23,6 % wählten "in eher hohem Ausmaß" als Antwort. Größere Bedeutung kommt außerdem der vor der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit gewonnenen Berufserfahrung (27,0 % in sehr hohem Ausmaß, 29,8 % in eher hohem Ausmaß) und dem gewählten Studienzweig bzw. Studienschwerpunkt zu (29,4 % in sehr hohem Ausmaß, 20,4 % in eher hohem Ausmaß).

Von mittlerer Relevanz sind das Naheverhältnis zum Arbeitgeber (22,0 % in sehr hohem Ausmaß, 19,3 % in eher hohem Ausmaß) und die Empfehlung von Verwandten und Bekannten (20,5 % in sehr hohem Ausmaß, 31,5 % in eher hohem Ausmaß). Als wenig relevant für die Anstellung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit werden andere Gegebenheiten wie Kenntnisse aus einer anderen Studienrichtung, gewählte Themen und Inhalte von Projekt- oder Abschlussarbeiten, Fremdsprachenkenntnisse, Ruf der Studienrichtungen, Auslandserfahrung durch beruflichen oder privaten Auslandsaufenthalt, Auslandserfahrung durch absolvierte Auslandssemester, erhaltene Preise oder Leistungsstipendien und Ruf der Kunstuniversität Linz eingeschätzt.

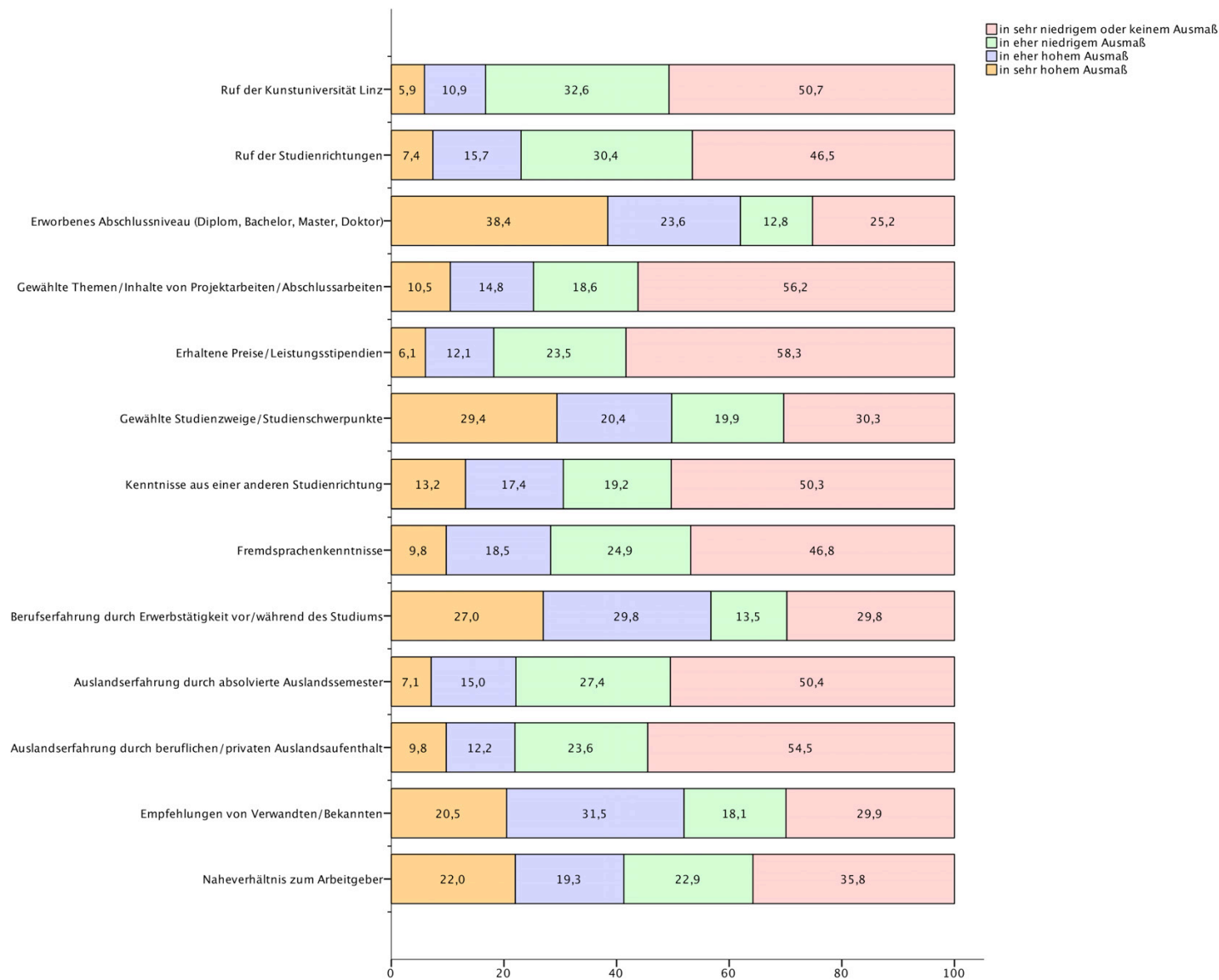


Abbildung 5.12.: Relevanz einzelner Gegebenheiten für die Anstellung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Ein ähnliches, allerdings noch verstärktes Bild zeigt die Analyse der Relevanz einzelner Gegebenheiten für die Anstellung im Rahmen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Die größte Relevanz messen die Befragungsteilnehmer_innen auch hier dem erworbenen Abschlussniveau bei. 46,8 % sind der Meinung, dass dieses in sehr hohem Ausmaß ausschlaggebend war (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 38,4 %). Weitere 23,4 % wählten „in eher hohem Ausmaß“ als Antwort (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 23,6 %). Auch die gewonnene Berufserfahrung durch Erwerbstätigkeit vor oder während des Studiums (38,7 % in sehr hohem Ausmaß, 27,2 % in eher hohem Ausmaß) sowie der gewählte Studienzweig bzw. Studienschwerpunkt (33,7 % in sehr hohem Ausmaß, 20,6 % in eher hohem Ausmaß) sind von herausragender Bedeutung und darüber hinaus von höherer Relevanz wie bei der Anstellung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

Sowohl das Naheverhältnis zum Arbeitgeber (11,4 % in sehr hohem Ausmaß, 21,1 % in eher hohem Ausmaß) als auch die Empfehlung von Verwand-

ten/Bekanntem (16,0 % in sehr hohem Ausmaß, 31,2 % in eher hohem Ausmaß) spielen bei der Anstellung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit nur mehr eine untergeordnete Rolle. Den Kenntnissen aus einer anderen Studienrichtung wird hingegen von den befragten Absolvent_innen eine deutlich höhere Relevanz beigemessen (21,6 % in sehr hohem Ausmaß, 19,5 % in eher hohem Ausmaß; bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit: 13,2 % bzw. 17,4 %), ebenso – etwas weniger ausgeprägt – den Fremdsprachenkenntnissen (14,0 % in sehr hohem Ausmaß, 23,0 % in eher hohem Ausmaß; bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit: 9,8 % bzw. 18,5 %).

Andere Gegebenheiten werden – so wie bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit – als wenig relevant eingestuft: gewählte Themen und Inhalte von Projekt- oder Abschlussarbeiten, Auslandserfahrung durch beruflichen oder privaten Auslandsaufenthalt, Ruf der Studienrichtungen, Auslandserfahrung durch absolvierte Auslandssemester, erhaltene Preise oder Leistungsstipendien und Ruf der Kunstuniversität Linz.

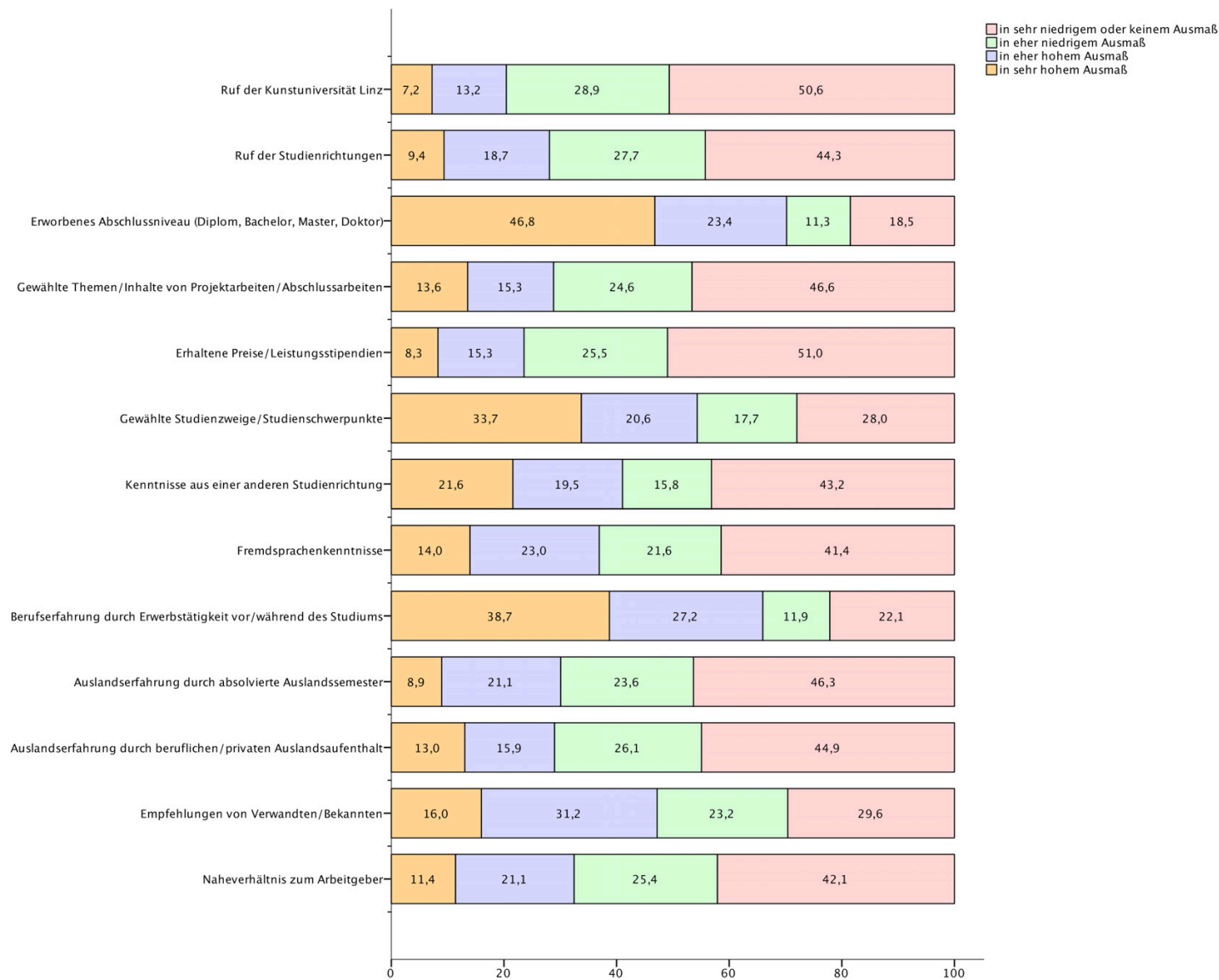


Abbildung 5.13.: Relevanz einzelner Gegebenheiten für die Anstellung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

5.4.4. Dauer der Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Die Analyse der Dauer der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit zeigt relativ stabile Beschäftigungsverhältnisse. Mehr als zwei Drittel der befragten Ab-

solvent_innen übte die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit länger als ein Jahr aus. Bei 43,2 % waren es ein bis fünf Jahre und bei weiteren 30,6 % mehr als fünf Jahre. Zwischen vier und 12 Monaten lag die Beschäftigungsdauer in 21,8 % der Fälle. 4,4 % der Befragten gaben an, dass die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit nur bis zu drei Monate dauerte.

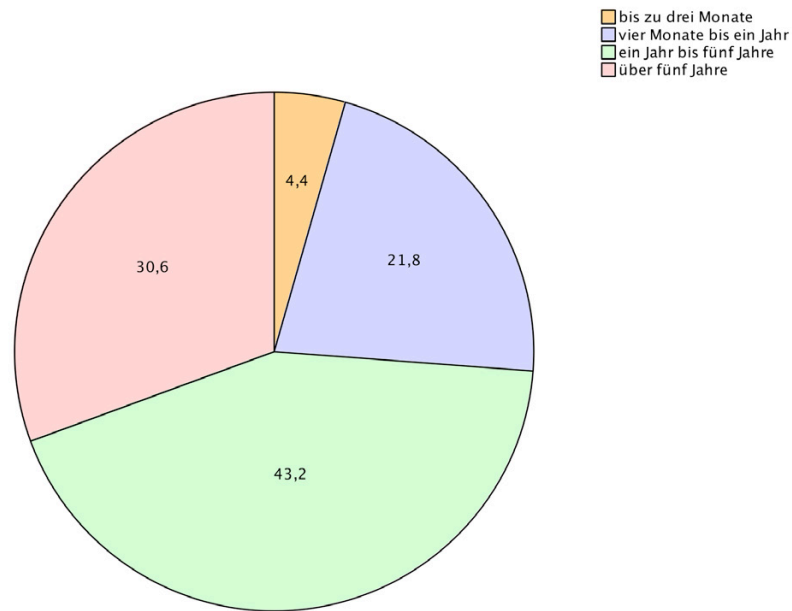


Abbildung 5.14.: Dauer der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Bei der Dauer der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit kommt es hier nur zu geringfügigen Änderungen. 37,3 % der befragten Absolvent_innen übten diese zum Zeitpunkt der Befragung ein bis fünf Jahre aus, weitere 33,0 %

bereits mehr als fünf Jahre. In 20,9 % der Fälle lag die Beschäftigungsdauer bei vier Monaten bis ein Jahr, bei den restlichen 8,8 % bei bis zu drei Monaten.

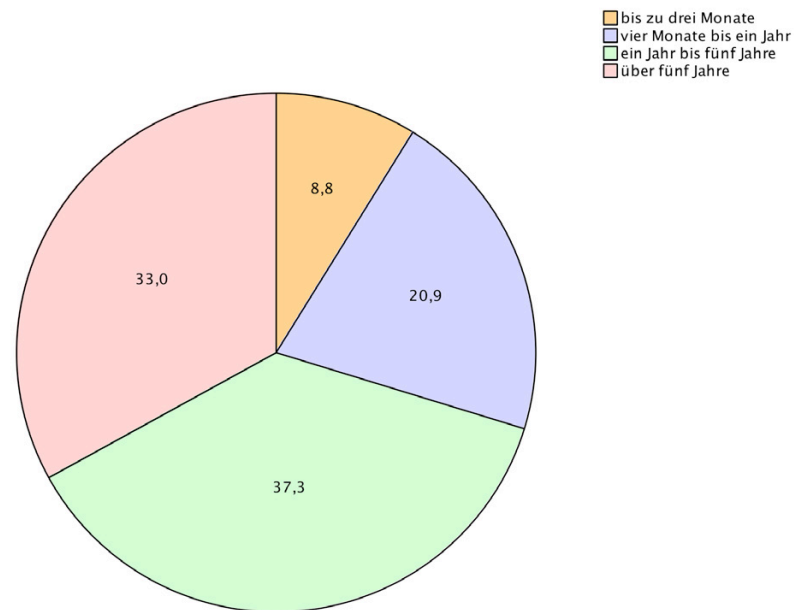


Abbildung 5.15.: Dauer der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

5.4.5. Beschäftigungsausmaß der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Etwas mehr als die Hälfte (52,9 %) der befragten Absolvent_innen, die eine erste unselbstständige Erwerbstätigkeit ausübten, war im Rahmen dieser teil-

zeitbeschäftigt. Der überwiegende Teil von ihnen, nämlich 45,6 %, stand dabei in einem Beschäftigungsverhältnis zwischen 11 und 20 Stunden. Bei 33,5 % umfasste die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit ein Ausmaß von mehr als 20 Stunden, bei 20,8 % ein Ausmaß von bis zu zehn Stunden.

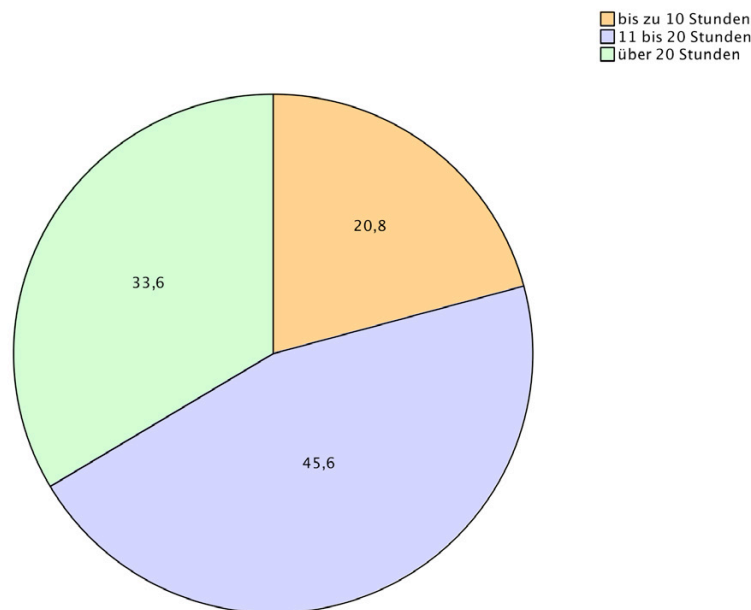


Abbildung 5.16.: Beschäftigungsausmaß "Teilzeit" im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Mit 47,7 % Vollzeit- und 52,3 % Teilzeit-Beschäftigten ist die Verteilung des Beschäftigungsausmaßes im Rahmen der derzeitigen jener bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit sehr ähnlich. Allerdings zeigt die Verteilung des Ausmaßes bei den Teilzeit-Beschäftigten eine deutliche Verschiebung in Richtung mehr Stunden. 46,8 % antworteten auf die entsprechende Frage mit "über 20 Stunden". Bei 39,6 % der befragten Absolvent_innen, die derzeit eine unselbst-

ständige Erwerbstätigkeit ausüben, liegt das Ausmaß bei 11 bis 20 Stunden, bei lediglich 13,6 % beträgt es bis zu zehn Stunden.

+++ INFO +++ Laut der österreichweiten Befragung zur Arbeitssituation von Universitäts- und Fachhochschulabsolvent_innen aus dem Jahr 2010 betrug die vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss unter allen Befragungsteilnehmer_innen im Durchschnitt (arithmetischer Mittelwert) 34 Stunden. Im Unterschied zu allen Absolvent_innen, von denen die meisten (72 %) die Erwerbstätigkeit in Vollzeit ausübten, liegt

⁷¹ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 53

der Prozentsatz bei den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten bei nur 28 %. Dementsprechend ist in dieser Gruppe auch der arithmetische Mittelwert (23 Stunden pro Woche) und der Medianwert (20 zu 39 Stunden pro Woche) deutlich geringer.⁷¹ Ähnlich verhält es sich in Bezug auf die aktuelle Erwerbstätigkeit (zum Zeitpunkt der Befragung im Wintersemester 2009/10),

wenn auch die Differenzen etwas niedriger sind (arithmetischer Mittelwert: 27 zu 36 Stunden pro Woche, Medianwert: 25 zu 39 Stunden pro Woche).⁷² Die Absolvent_innenbefragung der Universität der Künste Berlin aus dem Jahr 2010 weist in Bezug auf die erste Beschäftigung einen Anteil von 40 % Vollzeit-Erwerbstätigen aus. Im Rahmen der derzeitigen Beschäftigung steigt der Prozentsatz leicht auf 46 %.⁷³

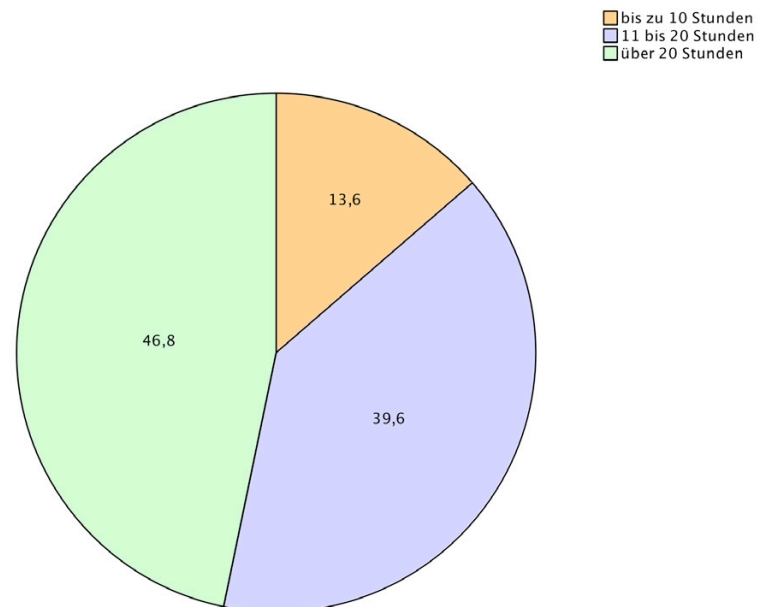


Abbildung 5.17.: Beschäftigungsausmaß "Teilzeit" im Rahmen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

⁷² vgl. Schomburg et al. 2010, S. 85

⁷³ vgl. Arnold und Wanjura 2012, S. 10

5.4.6. Einkommen aus der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Eine Frage in der Erhebung zielte auf das Einkommen der Absolvent_innen ab. Insbesondere hinsichtlich der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nach Abschluss des Studiums, die eventuell bereits länger zurückliegt, sollte dabei vermieden werden, dass die Befragten die Erhebung unterbrechen, um etwaig notwendige Dokumente (z. B. Lohnzettel, Einkommensteuernachweise, ...) zu recherchieren. Daher fand sich in Bezug auf das Einkommen der Zusatz "Falls Sie es nicht (mehr) wissen, schätzen Sie es." im Befragungstext. Das Einkommen wurde außerdem mit dem monatlichen Netto-Einkommen näher definiert. Zusätzlich fand sich folgender Hinweis im Befragungstext: "Bei wechselndem Netto-Einkommen geben Sie bitte ein ungefähres durchschnittliches Netto-Einkommen pro Monat an. Falls Sie derzeit unselbstständig erwerbstätig sind, geben Sie bitte zusätzlich in der dritten Spalte an, wie hoch Ihr gesamtes Netto-

Einkommen aus allen Ihren derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeiten ist."

29,5 % der befragten Absolvent_innen, die eine erste unselbstständige Erwerbstätigkeit ausübten, gaben an, dass ihr monatliches Netto-Einkommen dafür zwischen 501 und 1.000 Euro lag.⁷⁴ Beinahe gleich viele (26,8 %) verdienten mit ihrer ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit monatlich zwischen 1.001 und 1.500 Euro netto. Die jeweiligen Kategorien darunter und darüber wurden ebenfalls von beinahe gleich vielen Absolvent_innen gewählt: bei 16,6 % lag das monatliche Netto-Einkommen bei bis zu 500 Euro, bei 19,3 % zwischen 1.501 und 2.000 Euro. Nur 7,8 % verdienten mit ihrer ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nach Abschluss des Studiums mehr als 2.001 Euro netto monatlich. Beachtet werden muss, dass es sich hier um unselbstständige Erwerbstätigkeiten handelt, die sowohl in Teilzeit als auch in Vollzeit ausgeübt wurden. Eine differenzierte Analyse nach Vollzeitausmaß und einzelnen Teilzeitausmaßen findet sich am Ende dieses Kapitels.

	Häufigkeit	Prozent Gültige N ^a
Bis zu 500 Euro	49	16,6%
501 bis 1.000 Euro	87	29,5%
1.001 bis 1.500 Euro	79	26,8%
1.501 bis 2.000 Euro	57	19,3%
2.001 bis 2.500 Euro	15	5,1%
2.501 und 3.000 Euro	5	1,7%
Ab 3.001 Euro	3	1,0%

a. Gültige N = 295; Nicht gestellt = 283; Keine Angabe = 59; Gesamt N = 637

Tabelle 5.12.: Monatliches Netto-Einkommen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

⁷⁴ In der Erhebung wurde bewusst darauf verzichtet, das monatliche Netto-Einkommen punktgenau zu erfassen, da damit einerseits weiterreichende methodische Probleme verbunden sind (z. B. die Frage, welcher Beobachtungszeitpunkt herangezogen werden soll) und andererseits eine deutlich niedrigere Rücklaufquote zu erwarten wäre.

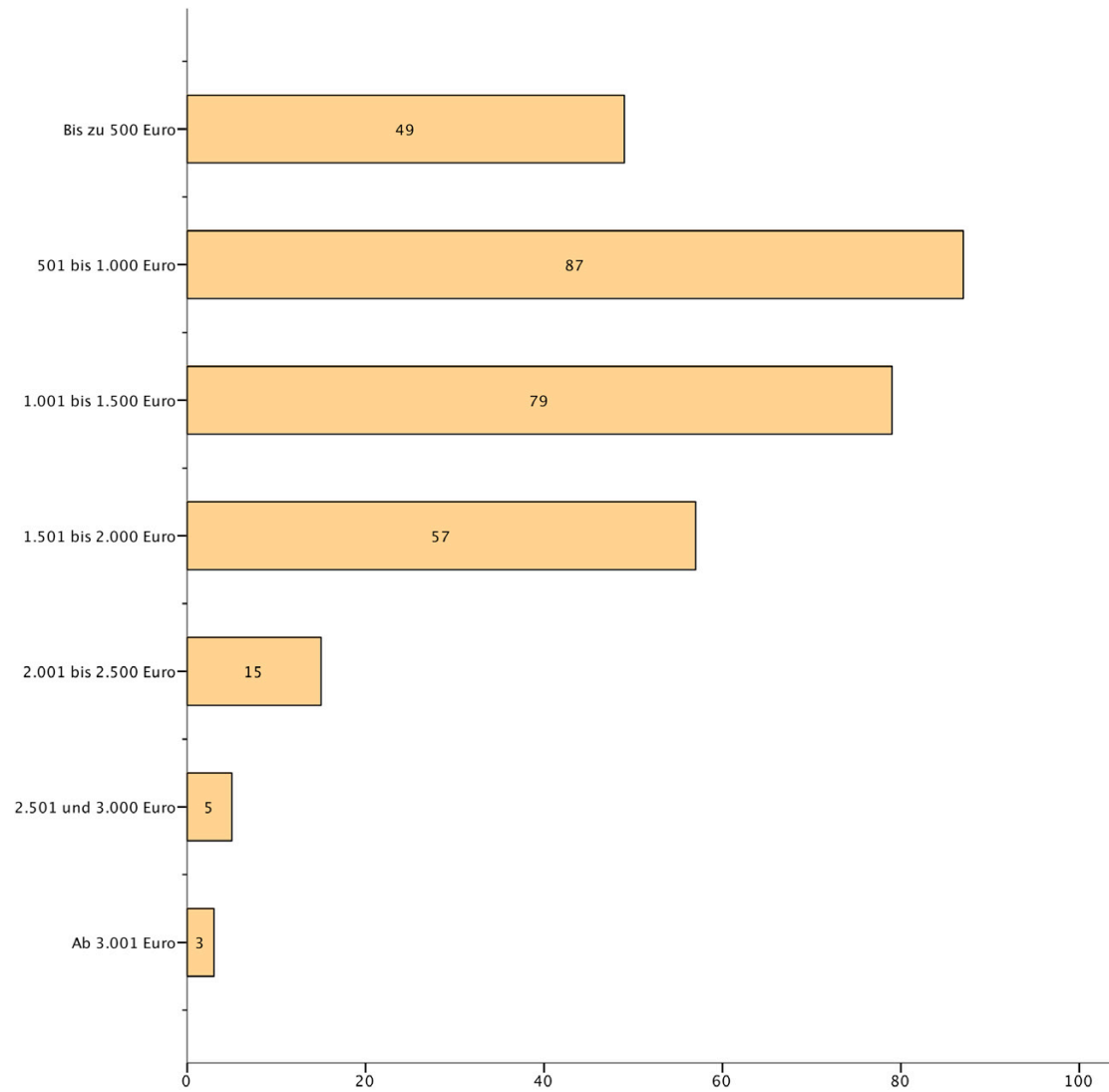


Abbildung 5.18.: Monatliches Netto-Einkommen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)

Die Analyse der monatlichen Netto-Einkommen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit zeigt eine deutliche Verschiebung in Richtung höherer Gehälter. 32,7 % der befragten Absolvent_innen, die derzeit eine unselbstständige Erwerbstätigkeit ausüben, bezieht ein monatliches Netto-Einkommen zwischen 1.001 und 1.500 Euro (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 26,8 %), weitere 24,3 % zwischen 1.501 und 2.000 Euro (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 19,3 %). 16,8 % der derzeit unselbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen gaben an, zwischen 501 und 1.000 Euro netto pro Monat zu verdienen (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 29,5 %). Mit 11,7 % etwas geringer im Vergleich dazu – allerdings deutlich höher im Vergleich zur ersten unselbstständigen

Erwerbstätigkeit – ist der Anteil jener, die 2.001 bis 2.500 Euro verdienen (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 5,1 %). Während bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit noch 16,6 % der hierbei relevanten Absolvent_innen angaben, nur bis zu 500 Euro monatlich netto zu verdienen, sind dies bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit nur mehr 7,8 %. 6,8 % erklärten in der Erhebung, dass sie für ihre derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit ein monatliches Netto-Einkommen von über 2.501 Euro erhalten (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 2,7 %). Bei der Analyse der Zusatzangabe, die alle derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeiten umfasst, zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede.⁷⁵

	Häufigkeit	Prozent Gültige N ^a
Bis zu 500 Euro	24	7,8%
501 bis 1.000 Euro	52	16,8%
1.001 bis 1.500 Euro	101	32,7%
1.501 bis 2.000 Euro	75	24,3%
2.001 bis 2.500 Euro	36	11,7%
2.501 und 3.000 Euro	16	5,2%
Ab 3.001 Euro	5	1,6%

a. Gültige N = 309; Nicht gestellt = 281; Keine Angabe = 47; Gesamt N = 637

Tabelle 5.13.: Monatliches Netto-Einkommen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

⁷⁵ Begründet ist dies insbesondere dadurch, dass nur 10,3 % der derzeit unselbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen mehrere unselbstständige Tätigkeiten ausüben.

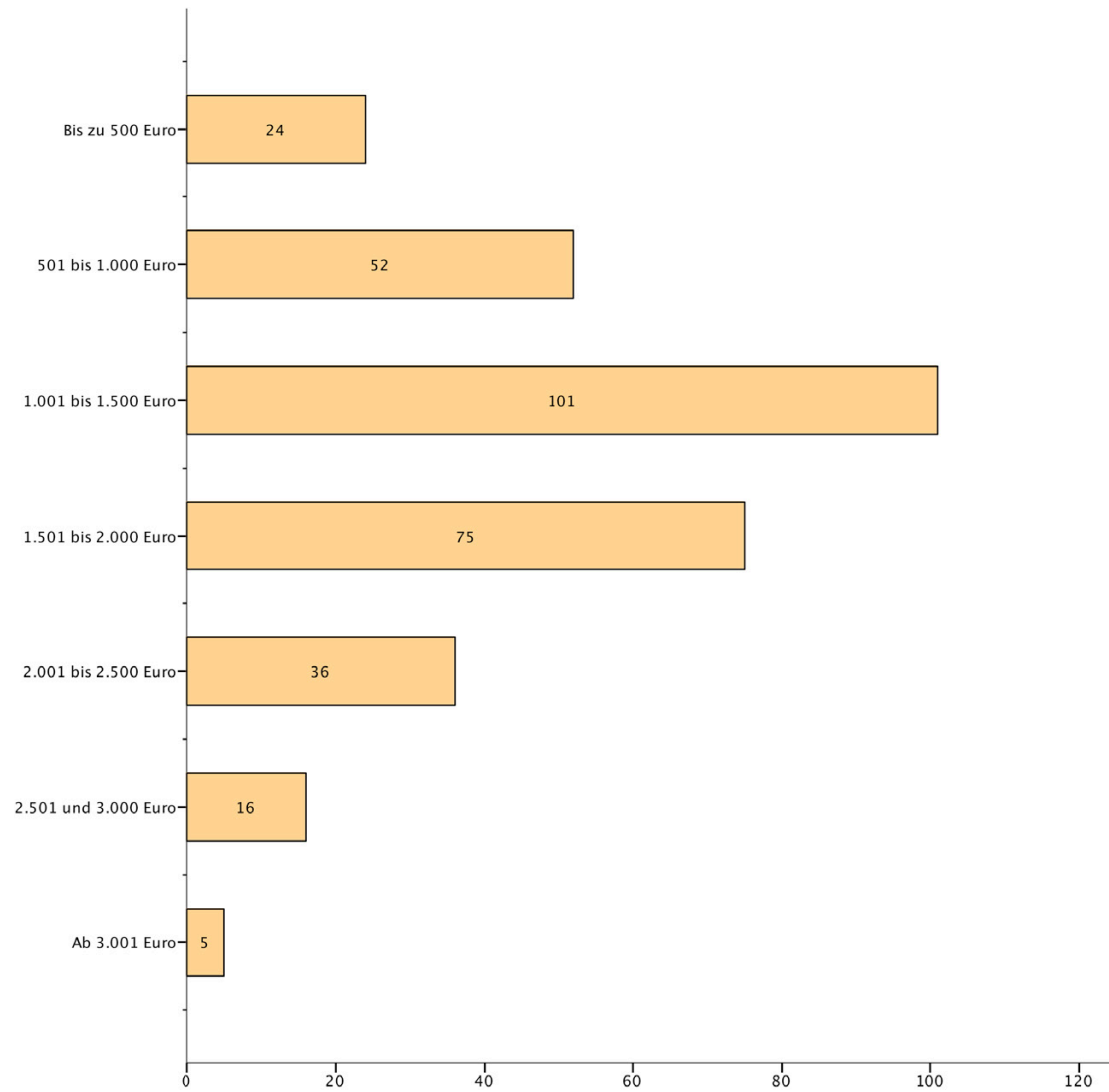


Abbildung 5.19.: Monatliches Netto-Einkommen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)

In einer weiterführenden Analyse wurde eine näherungsweise Berechnung der monatlichen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten durchgeführt. Dazu wurde den einzelnen Einkommenskategorien ein mittlerer Wert zugewiesen.⁷⁶ Anhand der von den Befragten angegebenen durchschnittlichen wöchentlichen Beschäftigungsausmaße (vgl. Kapitel 5.4.5 auf Seite 117) konnte daraufhin eine Berechnung der einzelnen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten erfolgen (= 40 Stunden pro Woche).

In der Tabelle 5.14 sind die durchschnittlichen monatlichen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit nach Geschlecht angegeben. Dabei sind jeweils das – in statistischen Einkommensanalysen eher übliche – Median-Einkommen⁷⁷ und das Durchschnittseinkommen⁷⁸ ausgewiesen.

		Geschlecht				Gesamt Gültige N	
		Weiblich		Männlich		Median	Arithmetischer Mittelwert
		Median	Arithmetischer Mittelwert	Median	Arithmetischer Mittelwert		
Monatliches Nettoeinkommen in Vollzeitäquivalenten	Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit ^a	1.500,00	1.750,00	1.537,55	1.818,84	1.500,00	1.599,71
	Derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit ^b	1.750,00	2.000,00	1.898,70	2.070,56	1.750,00	1.953,04

a. Gültige N = 276; Nicht gestellt und Keine Angabe = 361; Gesamt N = 637

b. Gültige N = 298; Nicht gestellt und Keine Angabe = 339; Gesamt N = 637

Tabelle 5.14.: Monatliches Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit * Geschlecht (in Euro)

Das mittlere monatliche Netto-Einkommen der befragten Absolvent_innen betrug demnach für ihre erste unselbstständige Erwerbstätigkeit 1.500 Euro (der arithmetische Mittelwert liegt mit 1.600 Euro etwas darüber).⁷⁹ Das mittlere

Einkommen von weiblichen Absolvent_innen liegt mit 1.500 Euro knapp unter jenem ihrer männlichen Kollegen, die im Mittel mit ihrer ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit 1.538 Euro verdienen haben (bzw. 1.750 zu 1.819 Euro).

⁷⁶ Bis zu 500 Euro → 250 Euro, 501 bis 1.000 Euro → 750 Euro, 1.001 bis 1.500 Euro → 1.250 Euro, 1.501 bis 2.000 Euro → 1.750 Euro, 2.001 bis 2.500 Euro → 2.250 Euro, 2.501 bis 3.000 Euro → 2.750 Euro und ab 3.001 Euro → 3.250 Euro.

⁷⁷ Der Median (Zentralwert) ist jener Wert, der genau in der Mitte einer Datenverteilung liegt. Er beschreibt im vorliegenden Fall, wie viel ein_e “typische_r Absolvent_in” verdient. Sein Vorteil gegenüber dem arithmetischen Mittel liegt darin, dass er robuster gegenüber Ausreißern ist.

⁷⁸ Berechnet als arithmetisches Mittel.

⁷⁹ Es muss hier darauf hingewiesen werden, dass sich (1) die angegebenen Einkommen nur auf eine unselbstständige Erwerbstätigkeit beziehen, d. h. ein zusätzliches Einkommen durch weitere unselbstständige oder selbstständige Erwerbstätigkeiten nicht ausgeschlossen werden kann, sich (2) die Einkommen nicht notwendiger Weise aufgrund einer ausbildungskonformen Erwerbstätigkeit ergeben müssen und es sich (3) um näherungsweise Berechnungen handelt, da zum einen nicht nach genauen Einkommensgrößen sondern nur nach Einkommenskategorien gefragt wurde und bei Teilzeit-Beschäftigungen eine proportionale Hochrechnung auf Vollzeitäquivalente erfolgte. Weiterführende Hinweise hierzu finden sich in der Langfassung der Studie.

Bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit kommt es zu einer Erhöhung der Werte. Das monatliche Median-Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten steigt um 250 Euro auf 1.750 Euro (das arithmetische Mittel um rund 350 Euro auf 1.953 Euro). Die Schere zwischen den mittleren Einkommen der Absolventinnen und Absolventen geht etwas weiter auf. Während die befragten weiblichen Absolvent_innen mit ihrer derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit ein Median-Einkommen von 1.750 Euro im Monat generieren, liegt dieses bei den männlichen Absolventen bei 1.899 Euro (bei den arithmetischen Mitteln 2.000 bzw. 2.071 Euro).

+++ INFO +++ Die Nettomonatseinkommen unselbstständig Vollzeit-Erwerbstätiger lagen in Österreich im Jahresdurchschnitt 2012 im Mittel bei 1.997 Euro (arithmetisches Mittel 2.236 Euro). Männer verdienten mit ihrem Median-Einkommen dabei deutlich mehr (2.106 Euro) als Frauen (1.771 Euro). Diese von der Statistik Austria veröffentlichten Werte sind allerdings nur bedingt mit den dargestellten Einkommen der Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz vergleichbar, da den Einkommen ein präziserer Datenbestand (Lohnsteuer- und Sozialversicherungsdaten sowie Mikrozensus-Erhebungen) zugrunde liegt und die Werte insbesondere inkl. (anteiligem) 13. und 14. Monatsgehalt ausgewiesen sind, wodurch sie entsprechend höher ausfallen und umgerechnet in etwa den Median-Einkommen in der Absolvent_innenbefragung entsprechen.⁸⁰ Laut der Studie zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich aus dem Jahr 2008 liegt das Netto-Jahreseinkommen im Mittel (Medianwert) unter den ausschließlich unselbstständig erwerbstätigen Künstler_innen bei 19.643 Euro. Wird nur das aus künstlerischer Tätigkeit generierte Netto-Jahreseinkommen berücksichtigt, beträgt es im Mittel 16.324 Euro (1.360 Euro monatlich). Mit 18.333 Euro fällt das mittlere Netto-Jahreseinkommen bei den unselbstständig erwerbstätigen Frauen geringer aus als bei den Männern (20.357 Euro). Der Unterschied von 2.024 Euro verringert sich auf 864 Euro, wenn ausschließlich das aus künstle-

rischer Tätigkeit gewonnene Netto-Jahreseinkommen berücksichtigt wird (Frauen: 15.500 Euro, Männer: 16.364 Euro).⁸¹

Das Ergebnis, differenziert nach den ersten abgeschlossenen Studienrichtungsgruppen, zeigt die Tabelle 5.15 auf der nächsten Seite. Eine Interpretation sollte dabei unter Vorsicht erfolgen, da die Fallzahlen in einzelnen Studienrichtungsgruppen relativ niedrig sind und die bereits zuvor gemachten Hinweise auch hier gelten.⁸² Bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit am höchsten sind die monatlichen Netto-Einkommen im Mittel bei den Studienrichtungsgruppen Industrial Design mit 1.750 Euro und textil.kunst.design/Textil mit 1.708 Euro. Auffällig ist der hohe Durchschnittswert beim arithmetischen Mittel in der Studienrichtungsgruppe Architektur (1.662 Euro) gegenüber dem weit niedrigeren Medianwert (1.250 Euro). Dies weist darauf hin, dass einige wenige der befragten Absolvent_innen relativ hohe Einkommen generiert haben, wohingegen eine größere Anzahl mit relativ niedrigen Einkommen in die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit eingestiegen ist.

⁸⁰ vgl. Statistik Austria 2013b

⁸¹ vgl. Schelepa, Wetzel und Wohlfahrt 2008, S. 209

⁸² In der Studienrichtungsgruppe Mode gaben etwa nur acht Absolvent_innen eine Antwort auf die Frage nach dem monatlichen Netto-Einkommen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Auf eine Einbeziehung des Doktorat-Studiums in die Analyse wurde aufgrund der geringen Fallzahl von nur drei respondierenden Absolvent_innen verzichtet.

Die derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeiten zeigen auch hier einen – größtenteils deutlichen – Anstieg der Einkommen. Besonders der Sprung bei der Studienrichtungsgruppe raum&design/Metall ist hervorzuheben. Das monatliche Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten beträgt bei den befragten

Absolvent_innen im Mittel nun 1.875 Euro. Auf einem höheren Median-Niveau befindet sich außerdem noch die Studienrichtungsgruppe Industrial Design mit 2.250 Euro.

		Monatliches Nettoeinkommen in Vollzeitäquivalenten			
		Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit ^a		Derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit ^b	
		Median	Arithmetischer Mittelwert	Median	Arithmetischer Mittelwert
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	1.250,00	1.661,87	1.750,00	1.780,53
	Industrial Design	1.750,00	1.714,83	2.250,00	2.270,76
	Bildende Kunst	1.500,00	1.542,25	1.750,00	1.938,80
	Medien	1.500,00	1.545,57	1.750,00	1.858,21
	Plastische Konzeption/Keramik	1.250,00	1.438,83	1.562,50	1.967,63
	raum&design/Metall	1.250,00	1.274,22	1.875,00	1.929,42
	textil.kunst.design/Textil	1.708,33	1.658,48	1.750,00	1.908,36
	Mode	1.250,00	1.192,42	1.250,00	1.211,36
	Lehramt	1.500,00	1.724,30	1.750,00	2.082,78
	Doktorat	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

a. Gültige N = 276; Nicht gestellt und Keine Angabe = 361; Gesamt N = 637

b. Gültige N = 298; Nicht gestellt und Keine Angabe = 339; Gesamt N = 637

Tabelle 5.15.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Monatliches Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Euro)

5.4.7. Hauptsitz der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Die überwiegende Mehrheit (90,9 %) der Absolvent_innen, deren erste Erwerbstätigkeit eine unselbstständige war, übte diese in Österreich aus. Der Ver-

gleich der Bundesländer zeigt, dass der Hauptsitz dieser Tätigkeit mit Abstand am häufigsten (66,8 %) in Oberösterreich lag. Mit Ausnahme von Wien (14,3 %) und der Steiermark (8,2 %) weisen die übrigen Bundesländer Anteile von unter fünf Prozent auf.

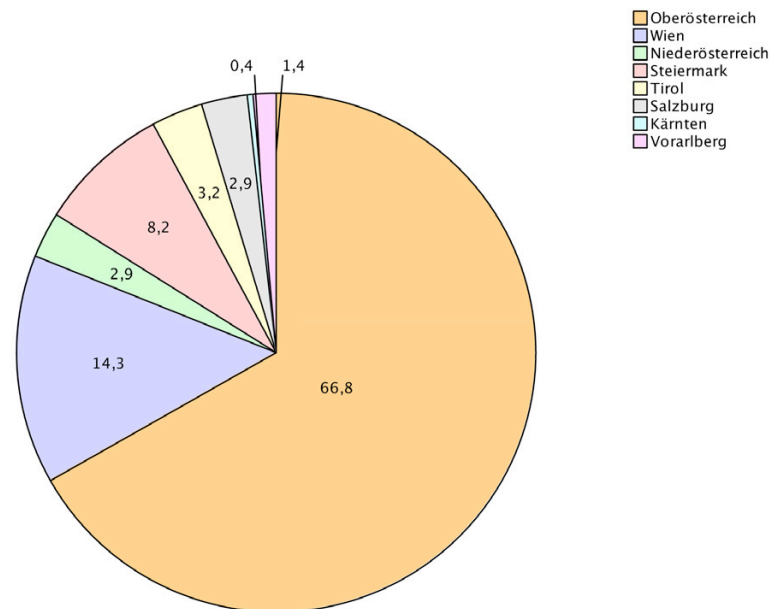


Abbildung 5.20.: Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nach Bundesländern (in Prozent)

Lediglich 9,1 % der befragten Absolvent_innen waren in ihrem ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeitsverhältnis nach Abschluss des Studiums außerhalb von Österreich beschäftigt. Davon lag in 44,4 % der Fälle der Hauptsitz der Erwerbstätigkeit in Deutschland. In einem anderen europäischen Land wa-

ren 51,9 % unselbstständig erwerbstätig. Bei einem sehr geringen Prozentsatz (3,7 %) befand sich der Hauptsitz der ersten unselbstständigen Beschäftigung in einem Land außerhalb von Europa.

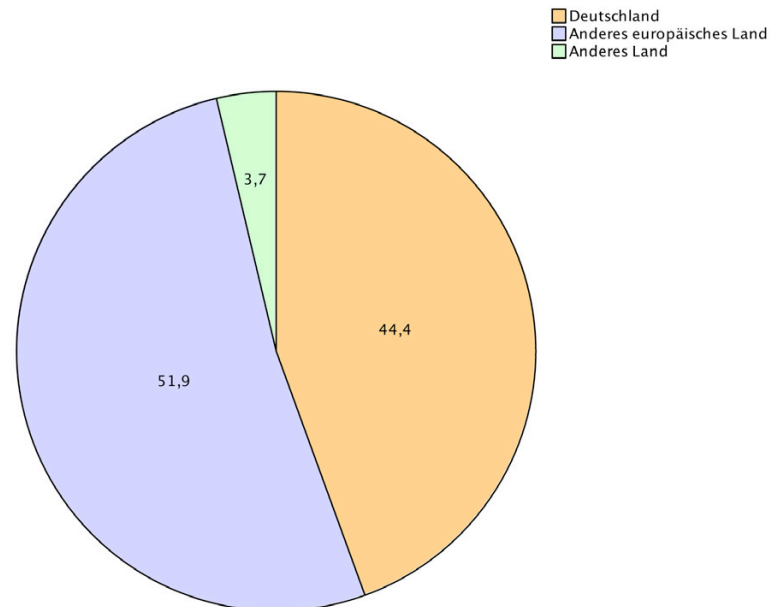


Abbildung 5.21.: Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Österreich (in Prozent)

Auch die derzeit unselbstständig erwerbstätigen Befragungsteilnehmer_innen sind zu einem Großteil (90,1 %) in Österreich beschäftigt. Sowohl die Vertei-

lung auf die Bundesländer als auch die Verteilung auf die Länder außerhalb von Österreich gleicht dabei jener der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

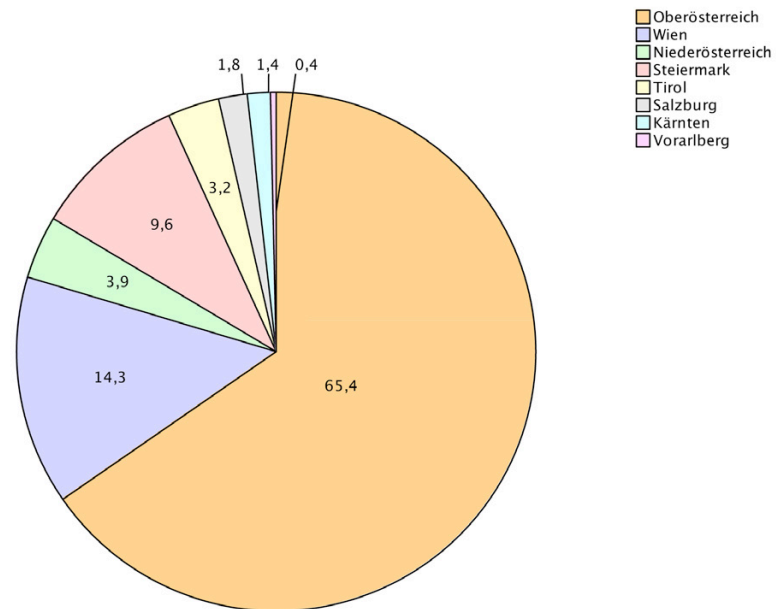


Abbildung 5.22.: Hauptsitz der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit nach Bundesländern (in Prozent)

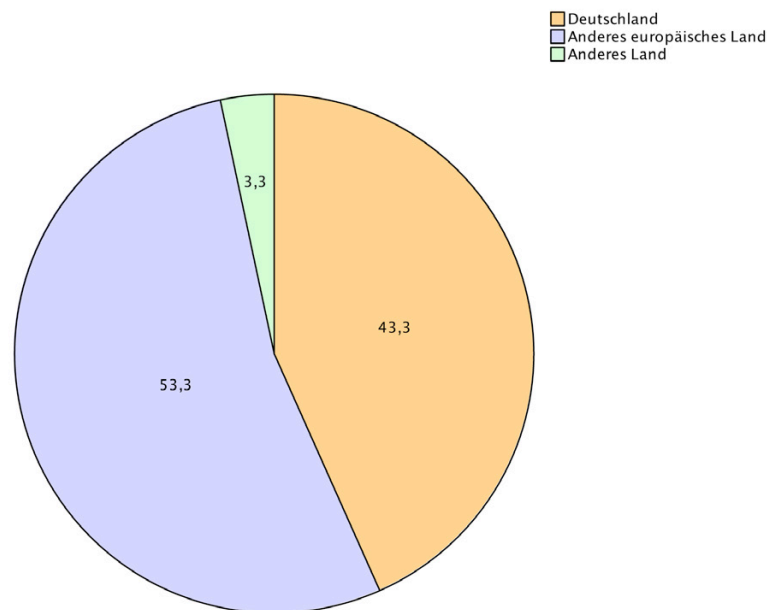


Abbildung 5.23.: Hauptsitz der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Österreich (in Prozent)

Die meisten der Befragungsteilnehmer_innen, die vor Beginn des Studiums in Oberösterreich wohnten, gingen auch ihrer ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit in Oberösterreich nach (87,9%). Ein höherer Anteil von Fällen, bei denen der Hauptwohnsitz vor dem Studium und der Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit ebenfalls im gleichen Bundesland liegen, findet sich bei der Steiermark (56,2 %) und Wien (50,0 %). Vor allem jene Absolvent_innen,

die vor Studienbeginn in einem nicht an Oberösterreich angrenzenden Bundesland lebten, übten die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit in Oberösterreich aus (Vorarlberg: 66,7 %, Kärnten: 66,7 %, Tirol: 60,0 %, Burgenland: 50,0 %). Inwieweit hier tatsächlich ein Zusammenhang besteht, konnte jedoch aufgrund der geringen Fallzahlen nicht überprüft werden.

			Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit in Österreich								Gesamt Gültige N	
			OÖ	Wien	NÖ	Steiermark	Tirol	Salzburg	Kärnten	Vorarlberg		
Hauptwohnsitz vor Studium	Oberösterreich	Anzahl	131	8	3	2	2	1	0	2	149	
		Prozent	87,9%	5,4%	2,0%	1,3%	1,3%	0,7%	0,0%	1,3%	100,0%	
	Wien	Anzahl	9	11	1	1	0	0	0	0	22	
		Prozent	40,9%	50,0%	4,5%	4,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Niederösterreich	Anzahl	7	7	4	0	0	0	0	0	18	
		Prozent	38,9%	38,9%	22,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Steiermark	Anzahl	9	3	0	18	1	0	1	0	32	
		Prozent	28,1%	9,4%	0,0%	56,2%	3,1%	0,0%	3,1%	0,0%	100,0%	
	Tirol	Anzahl	9	0	0	0	5	0	0	1	15	
		Prozent	60,0%	0,0%	0,0%	0,0%	33,3%	0,0%	0,0%	6,7%	100,0%	
	Salzburg	Anzahl	3	2	0	0	1	6	0	0	12	
		Prozent	25,0%	16,7%	0,0%	0,0%	8,3%	50,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Kärnten	Anzahl	2	1	0	0	0	0	0	0	3	
		Prozent	66,7%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Vorarlberg	Anzahl	2	1	0	0	0	0	0	0	3	
		Prozent	66,7%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Burgenland	Anzahl	1	0	0	1	0	0	0	0	2	
		Prozent	50,0%	0,0%	0,0%	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	173	33	8	22	9	7	1	3	256
			Prozent	67,6%	12,9%	3,1%	8,6%	3,5%	2,7%	0,4%	1,2%	100,0%

a. Gültige N = 256; Nicht gestellt und Keine Angabe = 381; Gesamt N = 637

Tabelle 5.16.: Hauptwohnsitz vor Studium nach Bundesländern * Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nach Bundesländern (Anzahl und in Prozent)

Tabelle 5.17 auf der nächsten Seite zeigt, dass sich der Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit hauptsächlich bei den Absolvent_innen eines Lehramt-Studiums über die Bundesländer verteilt. Insbesondere die Steiermark weist mit 25,3 % einen relativ hohen Prozentsatz auf. Im Unterschied zu den anderen Studienrichtungsgruppen ist Wien (8,4 %) bei den Lehramt-Studien

aus diesem Grund auch leicht unterrepräsentiert. Der hohe Anteil der Bundeshauptstadt unter den Absolvent_innen des Bachelor-Studiums "Mode" ist darauf zurückzuführen, dass die Studienrichtung an der Modeschule Hetzendorf in Wien-Meidling angesiedelt ist.

			Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit in Österreich								Gesamt Gültige N
			OÖ	Wien	NÖ	Steiermark	Tirol	Salzburg	Kärnten	Vorarlberg	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	23	3	0	0	0	1	0	0	27
		Prozent	85,2%	11,1%	0,0%	0,0%	0,0%	3,7%	0,0%	0,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	13	2	1	0	0	1	0	0	17
		Prozent	76,5%	11,8%	5,9%	0,0%	0,0%	5,9%	0,0%	0,0%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	32	7	1	0	1	1	1	0	43
		Prozent	74,4%	16,3%	2,3%	0,0%	2,3%	2,3%	2,3%	0,0%	100,0%
	Medien	Anzahl	36	6	1	0	2	2	0	1	48
		Prozent	75,0%	12,5%	2,1%	0,0%	4,2%	4,2%	0,0%	2,1%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	9	3	0	1	0	0	0	0	13
		Prozent	69,2%	23,1%	0,0%	7,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	10	1	0	1	2	0	0	1	15
		Prozent	66,7%	6,7%	0,0%	6,7%	13,3%	0,0%	0,0%	6,7%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	17	3	0	0	2	0	0	0	22
		Prozent	77,3%	13,6%	0,0%	0,0%	9,1%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Mode	Anzahl	0	8	1	0	0	0	0	0	9
		Prozent	0,0%	88,9%	11,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	45	7	4	21	2	2	0	2	83
		Prozent	54,2%	8,4%	4,8%	25,3%	2,4%	2,4%	0,0%	2,4%	100,0%
	Doktorat	Anzahl	2	0	0	0	0	1	0	0	3
		Prozent	66,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	33,3%	0,0%	0,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	187	40	8	23	9	8	1	4	280
		Prozent	66,8%	14,3%	2,9%	8,2%	3,2%	2,9%	0,4%	1,4%	100,0%

a. Gültige N = 280; Nicht gestellt und Keine Angabe = 357; Gesamt N = 637

Tabelle 5.17.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nach Bundesländern (Anzahl und in Prozent)

Der Vergleich der Verteilung in Bezug auf die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit ergibt nur geringfügige Unterschiede. Bei den Studienrichtungsgruppen "Architektur", "Industrial Design", "Bildende Kunst" und "Medien" kommt es zu einer leichten Verschiebung von Oberösterreich zu den anderen

Bundesländern. Der Anteil des Hauptsitzes der unselbstständigen Erwerbstätigkeit in Oberösterreich nimmt hingegen bei den Studienrichtungen im Bereich "Plastische Konzeption/Keramik" und "raum&designstrategien/Metall" sowie bei den Lehramt-Studien etwas zu.

		Hauptsitz der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit in Österreich								Gesamt Gültige N	
		OÖ	Wien	NÖ	Steiermark	Tirol	Salzburg	Kärnten	Vorarlberg		
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	22	4	0	0	0	1	0	0	27
		Prozent	81,5%	14,8%	0,0%	0,0%	0,0%	3,7%	0,0%	0,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	12	4	1	0	0	0	1	0	18
		Prozent	66,7%	22,2%	5,6%	0,0%	0,0%	0,0%	5,6%	0,0%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	37	5	5	2	2	2	1	0	54
		Prozent	68,5%	9,3%	9,3%	3,7%	3,7%	3,7%	1,9%	0,0%	100,0%
	Medien	Anzahl	35	6	0	2	3	0	0	1	47
		Prozent	74,5%	12,8%	0,0%	4,3%	6,4%	0,0%	0,0%	2,1%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	7	2	0	0	0	0	0	0	9
		Prozent	77,8%	22,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	9	1	0	1	2	1	1	0	15
		Prozent	60,0%	6,7%	0,0%	6,7%	13,3%	6,7%	6,7%	0,0%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	15	8	0	1	0	0	0	0	24
		Prozent	62,5%	33,3%	0,0%	4,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Mode	Anzahl	0	7	1	0	0	0	0	0	8
		Prozent	0,0%	87,5%	12,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	44	3	4	20	2	1	1	0	75
		Prozent	58,7%	4,0%	5,3%	26,7%	2,7%	1,3%	1,3%	0,0%	100,0%
	Doktorat	Anzahl	2	0	0	1	0	0	0	0	3
		Prozent	66,7%	0,0%	0,0%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	183	40	11	27	9	5	4	1	280
		Prozent	65,4%	14,3%	3,9%	9,6%	3,2%	1,8%	1,4%	0,4%	100,0%

a. Gültige N = 280; Nicht gestellt und Keine Angabe = 357; Gesamt N = 637

Tabelle 5.18.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Hauptsitz der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit nach Bundesländern (Anzahl und in Prozent)

Absolvent_innen, bei denen der Hauptsitz der ersten bzw. der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Oberösterreich lag bzw. liegt, wurden nach den Gründen dafür gefragt. In beiden Fällen wurde eine bessere Perspektive für die berufliche Karriere als häufigster Grund (36,2 und 38,2 % der befragten Absolvent_innen) genannt. Jeweils an zweiter Stelle rangiert der Rückzug in die Nähe des früheren Wohnsitzes (35,2 und 35,5 %). Weitere 31,4 bzw. 30,9 % nannten die Verbesserung der Beziehung zu Familie und Freund_innen als ursächlich.

Zu einer merklichen Verschiebung in der Reihung kommt es bei den Motiven "Lust etwas Neues auszuprobieren", "Bessere Möglichkeiten zur Verwirklichung meiner Werte und Vorstellungen" und "Höhere Lebensqualität". Mit 30,5 (vierter Platz) zu 21,8 % (siebter Platz) kommt der Lust, etwas Neues auszuprobieren, im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit eine größere Bedeutung zu. Bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit rutschen hingegen die besseren Möglichkeiten zur Verwirklichung von Werten und Vorstellungen auf den vierten Rang (23,8 auf 30,9 %). Auch der Wunsch nach höherer Lebensqualität spielt hier eine gewichtigere Rolle (18,1 auf 22,7 %).

+++ INFO +++ In der österreichweiten Absolvent_innenbefragung aus dem Jahr 2010 gaben lediglich 20 Prozent der Befragten an, dass regionale Präferenzen keine Rolle bei der Suche nach einer Beschäftigung spielten. Unter den Befragungsteilnehmer_innen mit regionalen Präferenzen wurde am häufigsten (67 %) die Lebensqualität einer Region genannt, gefolgt vom Wunsch, soziale Kontakte zu Freund_innen aufrecht zu halten (64 %). Für knapp die Hälfte (48 %) war

ausschlaggebend, dass der_die Partner_in bereits einer Erwerbstätigkeit in der Region nachging. Bessere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten (34 %) und bessere Beschäftigungschancen in der Region (32 %) waren für jeweils ein Drittel der befragten Absolvent_innen von Bedeutung. Demnach spielten für die Befragungsteilnehmer_innen soziale Aspekte – also “weiche” Standortfaktoren – eine zentralere Rolle als berufliche Erwägungen.⁸³

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Bessere Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten	29	11,3%	27,6%
Bessere Perspektiven für berufliche Karriere	38	14,8%	36,2%
Höhere Lebensqualität	19	7,4%	18,1%
Bessere Möglichkeiten zur Verwirklichung meiner Werte und Vorstellungen	25	9,7%	23,8%
Verbesserung meiner Beziehung zu Familie und FreundInnen	33	12,8%	31,4%
Lust, etwas Neues auszuprobieren	32	12,5%	30,5%
Positive frühere Erfahrungen mit dem Ort des Hauptsitzes	21	8,2%	20,0%
Auf Wunsch von Arbeitgeber	6	2,3%	5,7%
Aufnahme eines weiteren Studiums	8	3,1%	7,6%
Rückzug in (die Nähe von) früheren Wohnsitz	37	14,4%	35,2%
Sonstiges	9	3,5%	8,6%

a. Nennungen gesamt = 257

b. Gültige N = 105; Nicht gestellt = 472; Keine Angabe = 60; Gesamt N = 637

Tabelle 5.19.: Gründe für den Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Oberösterreich (Anzahl und in Prozent)

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Bessere Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten	30	10,8%	27,3%
Bessere Perspektiven für berufliche Karriere	42	15,2%	38,2%
Höhere Lebensqualität	25	9,0%	22,7%
Bessere Möglichkeiten zur Verwirklichung meiner Werte und Vorstellungen	34	12,3%	30,9%
Verbesserung meiner Beziehung zu Familie und FreundInnen	34	12,3%	30,9%
Lust, etwas Neues auszuprobieren	24	8,7%	21,8%
Positive frühere Erfahrungen mit dem Ort des Hauptsitzes	20	7,2%	18,2%
Auf Wunsch von Arbeitgeber	10	3,6%	9,1%
Aufnahme eines weiteren Studiums	8	2,9%	7,3%
Rückzug in (die Nähe von) früheren Wohnsitz	39	14,1%	35,5%
Sonstiges	11	4,0%	10,0%

a. Nennungen gesamt = 277

b. Gültige N = 110; Nicht gestellt = 464; Keine Angabe = 63; Gesamt N = 637

Tabelle 5.20.: Gründe für den Hauptsitz der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Oberösterreich (Anzahl und in Prozent)

⁸³ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 185 f.

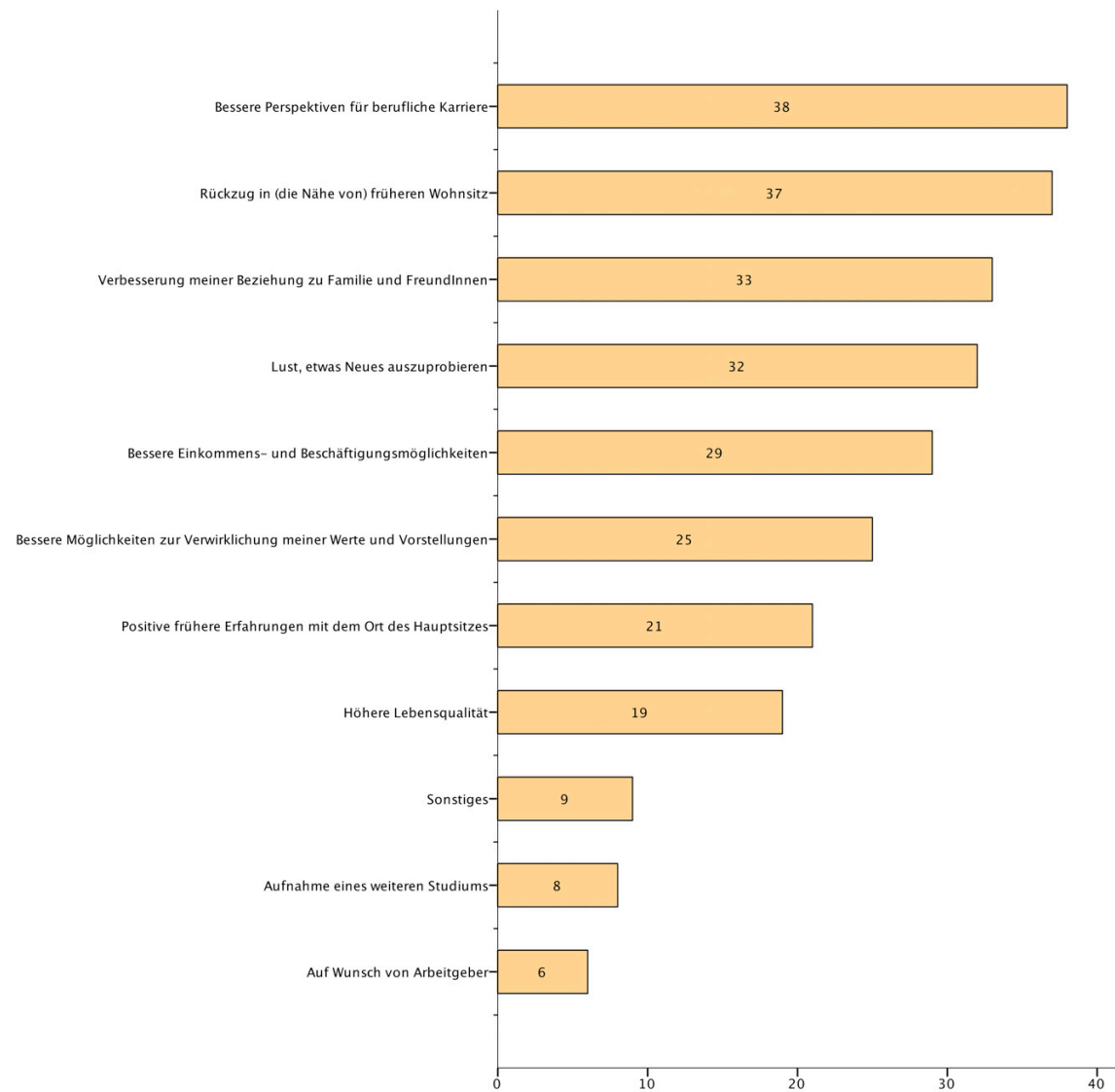


Abbildung 5.24.: Gründe für den Hauptsitz der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Oberösterreich (Anzahl)

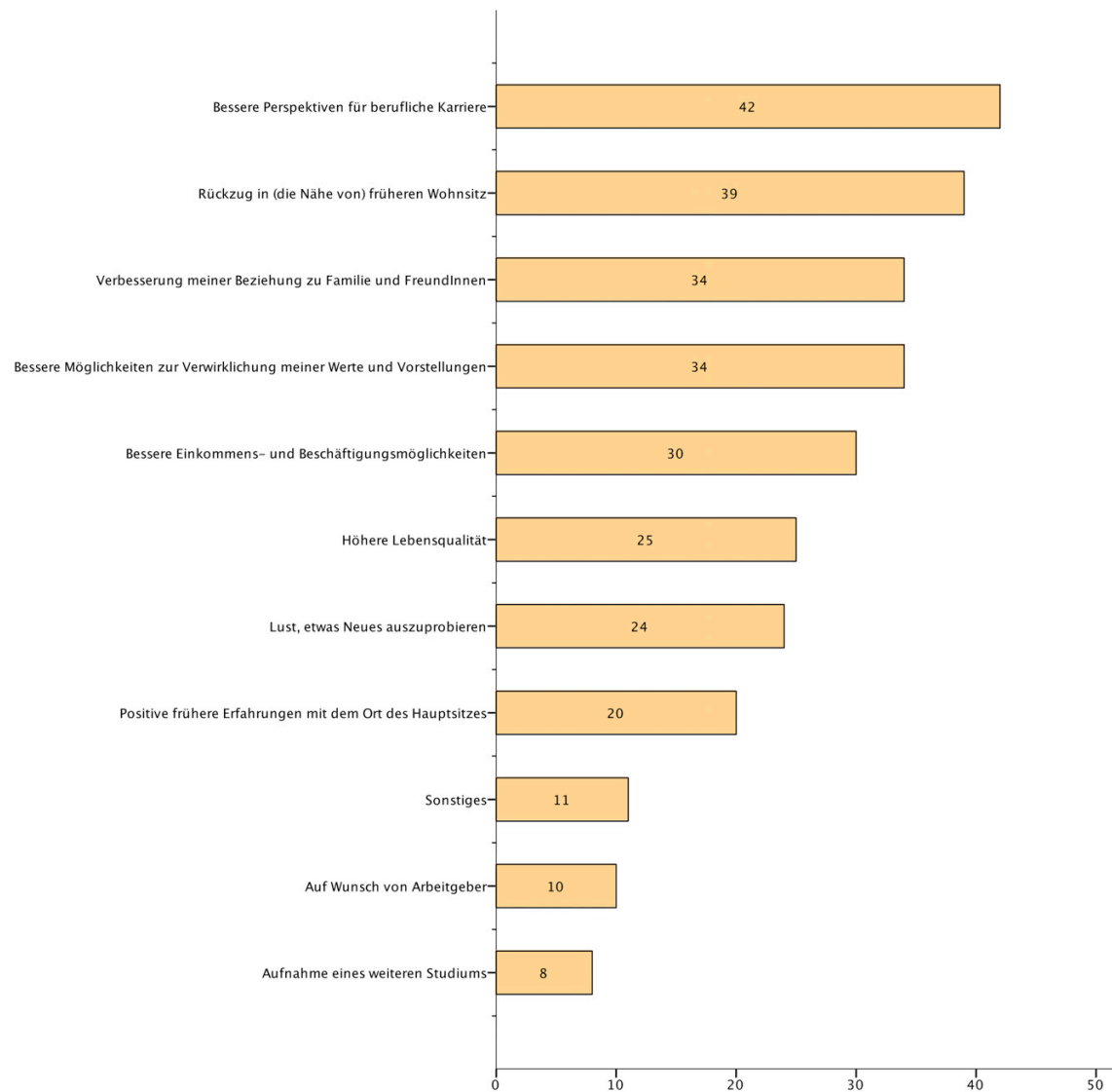


Abbildung 5.25.: Gründe für den Hauptsitz der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Oberösterreich (Anzahl)

5.4.8. Anzahl der Mitarbeiter_innen in der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Die Gegenüberstellung der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit in Bezug auf die Anzahl der beschäftigten Mitarbeiter_innen ergibt eine

leichte Verschiebung nach oben. Bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit liegen die Anteile bei den Kategorien “Nur ich (1 Mitarbeiter_in)” (16,3 %), “2 bis 5 Mitarbeiter_innen” (16,3 %) und “6 bis 10 Mitarbeiter_innen” (12,1 %) unter jenen bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Ab 10 Mitarbeiter_innen verhält es sich genau umgekehrt. Beide Fälle weisen den höchsten Prozentsatz bei der Kategorie “51 bis 250” Mitarbeiter_innen auf.

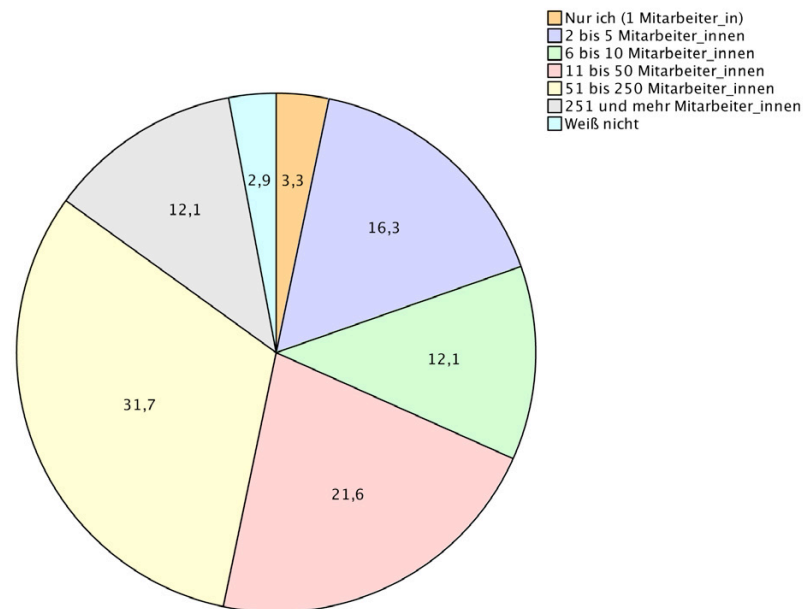


Abbildung 5.26.: Beschäftigte Personen in der Organisation der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

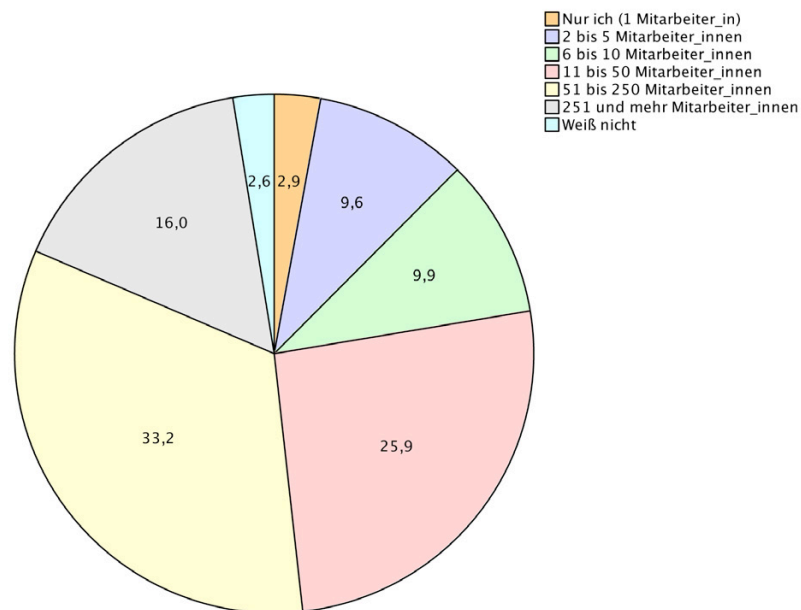


Abbildung 5.27.: Beschäftigte Personen in der Organisation der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Das ist auf den hohen Anteil an Absolvent_innen eines Lehramt-Studiums unter den Befragungsteilnehmer_innen zurückzuführen, die großteils im Tätigkeitsfeld "Bildung und Unterricht" und damit an Schulen beschäftigt sind (vgl. Kapitel 5.4.9 auf Seite 140). In Großunternehmen mit über 250 Mitarbeiter_innen waren bzw. sind vor allem Befragungsteilnehmer_innen mit Abschluss eines Industrial-Design-Studiums tätig (34,8 und 41,7 %). Bei den Studienrichtungen im Bereich "Architektur" und "Bildende Kunst" nehmen die Anteile dieser Ka-

tegorie im Vergleich bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit am deutlichsten zu (0 zu 16,0 % und 10,0 zu 28,8 %). Beide Studienrichtungsgruppen weisen auch den stärksten Rückgang der Prozentsätze bei Unternehmen bis zu zehn Mitarbeiter_innen auf (-25,5 und -20,2 %). Nichtsdestotrotz liegt der Anteil der Absolvent_innen eines Architektur-Studiums, die in Kleinunternehmen beschäftigt sind, in beiden Fällen deutlich über dem der anderen Studienrichtungsgruppen (Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 84,5 %, Derzeitige

⁸⁴ Die Anteile der Kategorien "Nur ich (1 Mitarbeiter_in)", "2 bis 5 Mitarbeiter_innen" und "6 bis 10 Mitarbeiter_innen" wurden addiert.

unselbstständige Erwerbstätigkeit: 56,0 %).⁸⁴ Ein-Personen-Unternehmen spielen im Bereich der unselbstständigen Erwerbstätigkeit erwartungsgemäß eine sehr untergeordnete Rolle.⁸⁵

		Anzahl der MitarbeiterInnen erste unselbstständige Erwerbstätigkeit											Gesamt Gültige N		
		Nur ich		2 bis 5		6 bis 10		11 bis 50		51 bis 250		251 und mehr		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	3	11,5%	14	53,8%	5	19,2%	1	3,8%	3	11,5%	0	0,0%	26	100,0%
	Industrial Design	0	0,0%	2	8,7%	5	21,7%	3	13,0%	5	21,7%	8	34,8%	23	100,0%
	Bildende Kunst	4	10,0%	7	17,5%	4	10,0%	9	22,5%	12	30,0%	4	10,0%	40	100,0%
	Medien	1	1,8%	12	21,4%	12	21,4%	14	25,0%	11	19,6%	6	10,7%	56	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	0	0,0%	1	6,7%	3	20,0%	5	33,3%	4	26,7%	2	13,3%	15	100,0%
	raum&design/Metall	1	5,9%	3	17,6%	3	17,6%	5	29,4%	3	17,6%	2	11,8%	17	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	0	0,0%	4	16,7%	2	8,3%	7	29,2%	7	29,2%	4	16,7%	24	100,0%
	Mode	1	10,0%	3	30,0%	1	10,0%	3	30,0%	1	10,0%	1	10,0%	10	100,0%
	Lehramt	0	0,0%	4	4,8%	2	2,4%	18	21,7%	50	60,2%	9	10,8%	83	100,0%
	Doktorat	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	33,3%	1	33,3%	1	33,3%	3	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		10	3,4%	50	16,8%	37	12,5%	66	22,2%	97	32,7%	37	12,5%	297	100,0%

a. Gültige N = 297; Nicht gestellt und Keine Angabe = 340; Gesamt N = 637

Tabelle 5.21.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Anzahl der Mitarbeiter_innen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

		Anzahl der Mitarbeiter_innen derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit											Gesamt Gültige N		
		Nur ich		2 bis 5		6 bis 10		11 bis 50		51 bis 250		251 und mehr		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	1	4,0%	6	24,0%	7	28,0%	4	16,0%	3	12,0%	4	16,0%	25	100,0%
	Industrial Design	0	0,0%	3	12,5%	3	12,5%	6	25,0%	2	8,3%	10	41,7%	24	100,0%
	Bildende Kunst	3	5,8%	3	5,8%	3	5,8%	11	21,2%	17	32,7%	15	28,8%	52	100,0%
	Medien	3	5,4%	5	8,9%	9	16,1%	21	37,5%	13	23,2%	5	8,9%	56	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	0	0,0%	3	23,1%	1	7,7%	1	7,7%	5	38,5%	3	23,1%	13	100,0%
	raum&design/Metall	1	6,2%	3	18,8%	2	12,5%	2	12,5%	5	31,2%	3	18,8%	16	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	0	0,0%	3	11,1%	3	11,1%	9	33,3%	6	22,2%	6	22,2%	27	100,0%
	Mode	1	10,0%	3	30,0%	1	10,0%	2	20,0%	1	10,0%	2	20,0%	10	100,0%
	Lehramt	0	0,0%	1	1,3%	2	2,6%	24	30,8%	50	64,1%	1	1,3%	78	100,0%
	Doktorat	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	25,0%	2	50,0%	1	25,0%	4	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		9	3,0%	30	9,8%	31	10,2%	81	26,6%	104	34,1%	50	16,4%	305	100,0%

a. Gültige N = 305; Nicht gestellt und Keine Angabe = 332; Gesamt N = 637

Tabelle 5.22.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Anzahl der Mitarbeiter_innen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

⁸⁵ Dies ist beispielsweise der Fall, wenn ein_e Absolvent_in eine Geschäftsführungstätigkeit in einem Kulturverein ausübt, in dem sonst keine weiteren unselbstständigen Erwerbstätigen beschäftigt sind.

5.4.9. Tätigkeitsbereich und Sektor der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Aufgrund des hohen Anteils an Lehramt-Absolvent_innen liegt – wie bereits in Kapitel 5.4.8 angesprochen – die erste wie auch die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit bei den meisten Befragungsteilnehmer_innen im Tätigkeitsfeld “Bildung und Unterricht” (30,8 und 39,8 %). Bei der entsprechenden Frage in der Erhebung war es übrigens möglich, die unselbstständige Erwerbstätigkeit mehreren Tätigkeitsbereichen zuzuordnen. Die Plätze zwei bis vier nehmen – ebenfalls in beiden Fällen – die Tätigkeitsbereiche “Grafikdesign und Werbung” (13,3 und 15,0 %), “Kunst- und Kulturvermittlung” (12,7 und 11,5 %) sowie “Architektur” (10,1 und 11,1 %) ein. Im Tätigkeitsbereich “Grafikdesign und Werbung” bzw. “Architektur” sind die meisten Erwerbstätigen, der Ausbildung entsprechend, Absolvent_innen einer Studienrichtung am Institut für Medien bzw. am Institut für Raum und Design. (vgl. Tabelle 5.25 auf Seite 146 und 5.26 auf Seite 146) Die Studienrichtungen des Instituts für Kunst und Gestaltung sind im Beschäftigungsfeld “Kunst- und Kulturvermittlung” am stärksten ver-

treten. Hierzu zählen zum einen die Absolvent_innen eines Lehramt-Studiums, zum anderen jene der Textil- und Keramik-Studien.

Die Vielfalt der Tätigkeitsbereiche, in denen Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz tätig sind bzw. sein können, gilt es, bereits während des Studiums besser ins Bewusstsein zu bringen, wie folgende Passage aus einer Diskussion mit den Absolvent_innen deutlich zum Ausdruck bringt:

“Was ich im nachhinein vermisse, ist das Aufzeigen einer breiteren Möglichkeitspalette, eben zum Beispiel in Richtung Kunstvermittlung. Das klassische Künstler_innenfeld ist ja relativ eng begrenzt oder fokussiert, aber dieser ganze riesige Bereich rundherum vom Kuratieren über die Kunstvermittlung bis hin zur Museumsarbeit, da gibt es so viele Bereiche, wo viele Absolvent_innen arbeiten, und da hat es meines Wissens fast keine Lehrveranstaltung gegeben. Wenn man wenigstens ein bisschen davon weiß, das wäre schon hilfreich, auch um zu wissen, wie das Feld aussieht.”

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Architektur	31	6,6%	10,1%
Industrial Design/Produktdesign	22	4,7%	7,1%
Modedesign/Textildesign	28	6,0%	9,1%
Raumdesign/Raumgestaltungen	11	2,3%	3,6%
Grafikdesign/Werbung	41	8,7%	13,3%
Film/Video/Multimedia	22	4,7%	7,1%
Software/Hardware/Digitale Anwendungen	10	2,1%	3,2%
Musik/Audio	4	0,9%	1,3%
Literatur/Presse/Text	7	1,5%	2,3%
Radio/TV	7	1,5%	2,3%
Bildende Kunst	21	4,5%	6,8%
Fotografie	13	2,8%	4,2%
Bildung/Unterricht	95	20,2%	30,8%
Kunst- und Kulturvermittlung	39	8,3%	12,7%
Ausstellungswesen	20	4,3%	6,5%
Kulturarbeit/Kulturmanagement	15	3,2%	4,9%
Forschung/Entwicklung	12	2,6%	3,9%
Gesundheits- und Sozialwesen	11	2,3%	3,6%
Gastgewerbe	9	1,9%	2,9%
Handel und Verkauf	18	3,8%	5,8%
Handwerk und Technik	6	1,3%	1,9%
Sonstiges	28	6,0%	9,1%

a. Nennungen gesamt = 470

b. Gültige N = 308; Nicht gestellt = 285; Keine Angabe = 44; Gesamt N = 637

Tabelle 5.23.: Tätigkeitsbereich der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

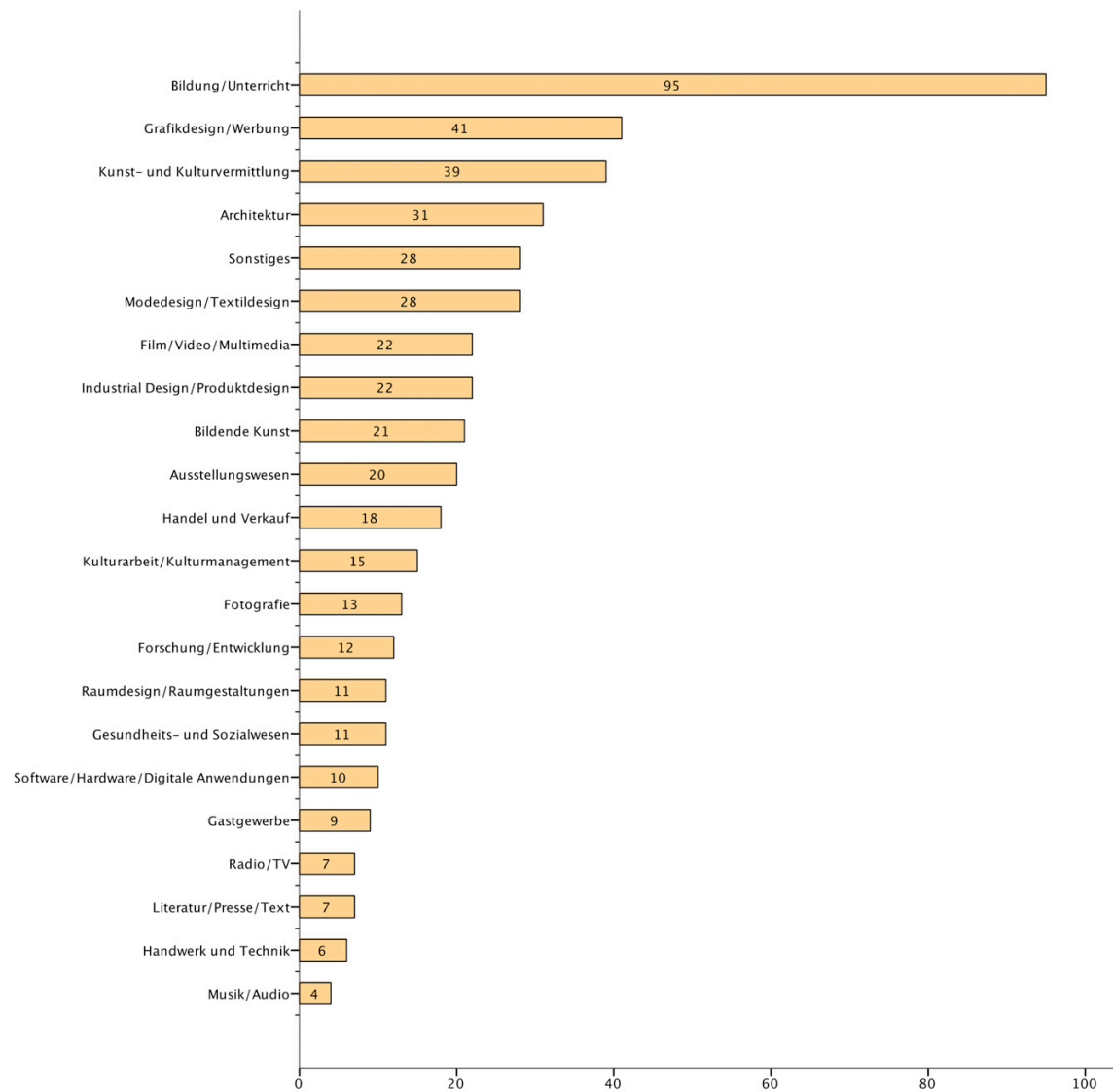


Abbildung 5.28.: Tätigkeitsbereich der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)

Bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit kommt es bei den Branchen "Handel und Verkauf" (vom elften auf den 17. Platz) und "Gastgewerbe" (vom 18. auf den 21. Platz) zu einer merklichen Verschiebung nach unten. Auch die Kategorie "Sonstiges" rutscht deutlich vom fünften auf den elften Rang ab. Ein Anzeichen dafür, dass der Einstieg in das Erwerbsleben nach Abschluss des Studiums etwas häufiger durch eine unselbstständige Beschäftigung im nicht-künstlerischen Bereich gekennzeichnet ist. Die Tabelle 5.25 auf Seite 146 zeigt, dass hier vor allem Befragungsteilnehmer_innen tätig sind, die eine Studienrichtung am Institut für Kunst Gestaltung absolvierten (Gastgewerbe: 66,7 %, Handel und Verkauf: 55,6 %, Sonstiges: 28,6 %). Das ist auch bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit der Fall (vgl. Tabelle 5.26 auf Seite 146).

Über die Gefahren eines "Abrutschens" in nicht ausbildungskonforme Tätigkeitsbereiche wird in einer Gruppendiskussion mit den Absolvent_innen hingewiesen:

"Ausdauer, Enthusiasmus und ein bisschen Glück. Du musst vor allem daran glauben, was du machst. Ich kenne so viele Beispiele von Leuten, die in Jobs reingerutscht sind, die eigentlich ganz eine andere Profession haben. Ich denke mir, die sind so gut in dem, was sie machen oder gemacht haben auf der Universität. Dann kommen sie in einen Nebenjob rein und verdienen dann gemütlich Geld. Dann bist du drinnen in der Maschine. Da kenne ich leider so wenige, die dann die Notbremse ziehen und sagen: 'Eigentlich wollte ich ganz etwas anderes.'"

Die in den Expert_innen-Interviews genannten Einsatzbereiche für Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz sind übrigens durchwegs branchenspezifisch: Entwurfs- und Gestaltungsaufgaben (in Design und Architektur), Bühnen- und Kostümbild (im Theater), Kunstvermittlung (im Museumsbereich), Grafik und Bildgestaltung (im Medienbereich), Ausstellung von Arbeiten (in der Bildenden Kunst) oder Lehrtätigkeit in Kunst und Werkerziehung (in Bildung und Unterricht).

Auffällig in der Gegenüberstellung der Branchen von erster und derzeitiger unselbstständiger Erwerbstätigkeit ist außerdem die deutliche Zunahme im Tätigkeitsfeld "Forschung und Entwicklung". Belegt diese Kategorie bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nur den 14. Rang (3,9 %), so liegt sie bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit auf Platz fünf (9,6 %). Ein Blick auf die differenzierte Darstellung nach Studienrichtungen (vgl. Tabelle 5.25 auf Seite 146 und 5.26 auf Seite 146) zeigt, dass sich hier in beiden Fällen am häufigsten Absolvent_innen finden, die am Institut für Raum und Design studiert haben (58,3 und 56,7 %).

Im Tätigkeitsfeld "Gesundheits- und Sozialwesen", das als einziges nicht künstlerisches im Vergleich mit der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit bei der derzeitigen eine leichte Aufwertung erfährt (vom 16. auf den 14. Rang), finden sich stets höhere Anteile bei den Studienrichtungen der Bildenden Kunst und Kulturwissenschaften (36,4 und 43,8 %).

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Architektur	35	6,4%	11,1%
Industrial Design/Produktdesign	28	5,1%	8,9%
Modedesign/Textildesign	25	4,6%	8,0%
Raumdesign/Raumgestaltungen	16	2,9%	5,1%
Grafikdesign/Werbung	47	8,6%	15,0%
Film/Video/Multimedia	27	4,9%	8,6%
Software/Hardware/Digitale Anwendungen	14	2,6%	4,5%
Musik/Audio	7	1,3%	2,2%
Literatur/Presse/Text	10	1,8%	3,2%
Radio/TV	7	1,3%	2,2%
Bildende Kunst	28	5,1%	8,9%
Fotografie	17	3,1%	5,4%
Bildung/Unterricht	125	22,8%	39,8%
Kunst- und Kulturvermittlung	36	6,6%	11,5%
Ausstellungswesen	22	4,0%	7,0%
Kulturarbeit/Kulturmanagement	16	2,9%	5,1%
Forschung/Entwicklung	30	5,5%	9,6%
Gesundheits- und Sozialwesen	16	2,9%	5,1%
Gastgewerbe	6	1,1%	1,9%
Handel und Verkauf	12	2,2%	3,8%
Handwerk und Technik	4	0,7%	1,3%
Sonstiges	20	3,6%	6,4%

a. Nennungen gesamt = 548

b. Gültige N = 314; Nicht gestellt = 281; Keine Angabe = 42; Gesamt N = 637

Tabelle 5.24.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

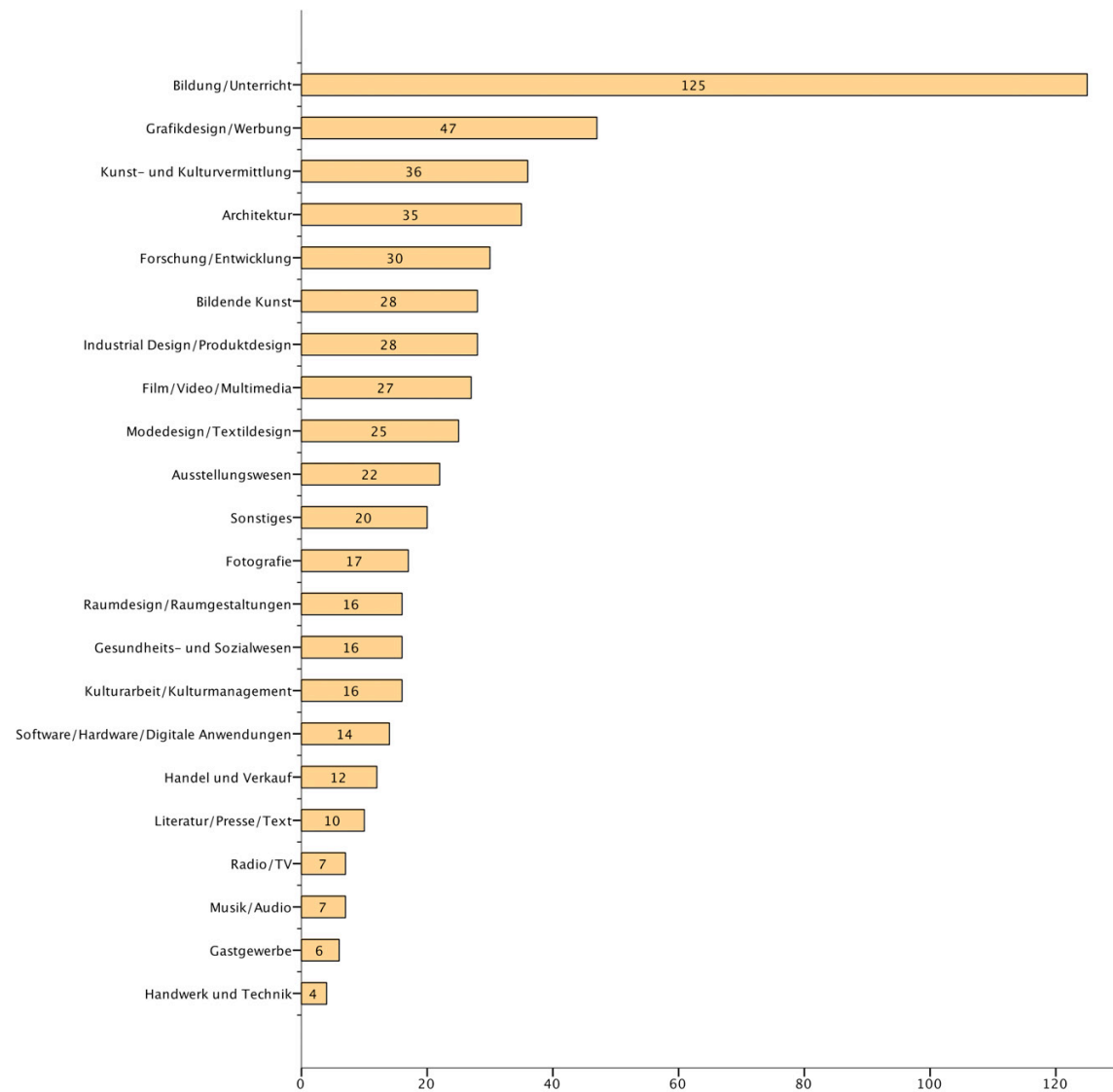


Abbildung 5.29.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)

		Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert								Gesamt	
		Bildende Kunst und Kulturwissenschaften		Kunst und Gestaltung		Medien		Raum und Design		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche erste unselbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	0	0,0%	2	6,5%	0	0,0%	29	93,5%	31	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	0	0,0%	6	27,3%	0	0,0%	16	72,7%	22	100,0%
	Modedesign/Textildesign	0	0,0%	27	96,4%	0	0,0%	1	3,6%	28	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	1	9,1%	6	54,5%	0	0,0%	4	36,4%	11	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	2	4,9%	8	19,5%	20	48,8%	11	26,8%	41	100,0%
	Film/Video/Multimedia	1	4,5%	5	22,7%	13	59,1%	3	13,6%	22	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	2	20,0%	1	10,0%	4	40,0%	3	30,0%	10	100,0%
	Musik/Audio	2	50,0%	0	0,0%	2	50,0%	0	0,0%	4	100,0%
	Literatur/Presse/Text	0	0,0%	3	42,9%	2	28,6%	2	28,6%	7	100,0%
	Radio/TV	0	0,0%	0	0,0%	6	85,7%	1	14,3%	7	100,0%
	Bildende Kunst	7	33,3%	8	38,1%	2	9,5%	4	19,0%	21	100,0%
	Fotografie	0	0,0%	5	38,5%	4	30,8%	4	30,8%	13	100,0%
	Bildung/Unterricht	7	7,4%	63	66,3%	8	8,4%	17	17,9%	95	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	6	15,4%	19	48,7%	6	15,4%	8	20,5%	39	100,0%
	Ausstellungswesen	7	35,0%	7	35,0%	3	15,0%	3	15,0%	20	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	5	33,3%	3	20,0%	5	33,3%	2	13,3%	15	100,0%
	Forschung/Entwicklung	2	16,7%	3	25,0%	0	0,0%	7	58,3%	12	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	4	36,4%	3	27,3%	2	18,2%	2	18,2%	11	100,0%
	Gastgewerbe	1	11,1%	6	66,7%	0	0,0%	2	22,2%	9	100,0%
	Handel und Verkauf	5	27,8%	10	55,6%	3	16,7%	0	0,0%	18	100,0%
Handwerk und Technik	1	16,7%	1	16,7%	0	0,0%	4	66,7%	6	100,0%	
Sonstiges	6	21,4%	8	28,6%	4	14,3%	10	35,7%	28	100,0%	

Tabelle 5.25.: Tätigkeitsbereich der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit * Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert (Anzahl und in Prozent)

		Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert								Gesamt	
		Bildende Kunst und Kulturwissenschaften		Kunst und Gestaltung		Medien		Raum und Design		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	0	0,0%	3	8,6%	2	5,7%	30	85,7%	35	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	2	7,1%	7	25,0%	3	10,7%	16	57,1%	28	100,0%
	Modedesign/Textildesign	0	0,0%	23	92,0%	1	4,0%	1	4,0%	25	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	4	25,0%	7	43,8%	1	6,2%	4	25,0%	16	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	5	10,6%	9	19,1%	24	51,1%	9	19,1%	47	100,0%
	Film/Video/Multimedia	6	22,2%	5	18,5%	15	55,6%	1	3,7%	27	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	3	21,4%	2	14,3%	6	42,9%	3	21,4%	14	100,0%
	Musik/Audio	2	28,6%	2	28,6%	2	28,6%	1	14,3%	7	100,0%
	Literatur/Presse/Text	1	10,0%	3	30,0%	3	30,0%	3	30,0%	10	100,0%
	Radio/TV	1	14,3%	1	14,3%	4	57,1%	1	14,3%	7	100,0%
	Bildende Kunst	11	39,3%	11	39,3%	4	14,3%	2	7,1%	28	100,0%
	Fotografie	3	17,6%	4	23,5%	7	41,2%	3	17,6%	17	100,0%
	Bildung/Unterricht	20	16,0%	70	56,0%	16	12,8%	19	15,2%	125	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	10	27,8%	17	47,2%	5	13,9%	4	11,1%	36	100,0%
	Ausstellungswesen	10	45,5%	6	27,3%	3	13,6%	3	13,6%	22	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	4	25,0%	6	37,5%	4	25,0%	2	12,5%	16	100,0%
	Forschung/Entwicklung	5	16,7%	7	23,3%	1	3,3%	17	56,7%	30	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	7	43,8%	4	25,0%	3	18,8%	2	12,5%	16	100,0%
	Gastgewerbe	2	33,3%	4	66,7%	0	0,0%	0	0,0%	6	100,0%
	Handel und Verkauf	2	16,7%	8	66,7%	1	8,3%	1	8,3%	12	100,0%
Handwerk und Technik	0	0,0%	1	25,0%	0	0,0%	3	75,0%	4	100,0%	
Sonstiges	4	20,0%	8	40,0%	0	0,0%	8	40,0%	20	100,0%	

Tabelle 5.26.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit * Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert (Anzahl und in Prozent)

In der Erhebung wurde auch eine offene Frage nach dem mit der unselbstständigen Erwerbstätigkeit ausgeübten Beruf gestellt. Eine Verdichtung und Kategorisierung der Berufe führt jedoch zu Bezeichnungen, die jenen der Tätigkeitsbereiche relativ ähneln (z. B. Bildende Künstler_innen oder Architekt_innen (inkl. Baumanager_innen und Innenarchitekt_innen), weshalb auf eine Darstellung hier verzichtet wird. Die entsprechende Tabelle findet sich im Anhang.

Mit Blick auf die Geschlechterverteilung wird ersichtlich, dass in nahezu allen nicht künstlerischen Branchen (Gesundheits- und Sozialwesen, Gastgewerbe, Handel und Verkauf und Sonstiges) der Anteil der Absolventinnen sowohl bei der ersten als auch bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit bei 70 % und mehr liegt.⁸⁶ Unabhängig davon, ob es sich um die erste oder derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit handelt, ergibt der Vergleich der übrigen Tätigkeitsfelder eine klare Dominanz der Frauen im Beschäftigungsbereich "Mode- und Textildesign" (96,4 und 92,0 %), wobei hier ein schwacher Zusammenhang ermittelt werden konnte.⁸⁷

Folgende Tätigkeitsfelder weisen einen Anteil der Absolventinnen bei der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit von unter 50 % auf:

- Architektur (38,7 und 42,9 %)
- Raumdesign und -gestaltungen (45,5 und 46,7 %)
- Software/Hardware/Digitale Anwendungen (30,0 und 42,9 %)
- Musik/Audio (25,0 und 33,3 %)
- Forschung und Entwicklung (45,5 und 50,0 %)

Ein schwacher Zusammenhang zwischen Geschlecht und den genannten Branchen konnte lediglich im Bereich "Architektur" festgestellt werden⁸⁸, da bei den übrigen Branchen die Fallzahlen für eine Überprüfung zu gering waren. Insgesamt liegen die Frauenanteile bei der derzeitigen unselbstständigen Beschäftigung hier jedoch höher als bei der ersten.

+++ INFO +++ Bereits die Absolvent_innenbefragung der Kunstuniversität Linz aus dem Jahr 1999 ergab einen Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und der Aussage, dass die derzeitige berufliche Tätigkeit nichts mit der Ausbildung an der Kunstuniversität Linz zu tun hat. 10,5 % der Frauen und lediglich 2 % der Männer stimmten dieser Aussage zu. Darüber hinaus wurde ein Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und dem kunstvermittelnden Bereich, dem in der Studie auch die Lehrer_innen zugeordnet sind, festgestellt. Unter den Männern gaben 26,8 % an, in diesem Bereich tätig zu sein. Unter den Frauen taten dies 40,4 %.⁸⁹

⁸⁶ Die Überprüfung des Zusammenhangs war aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht möglich.

⁸⁷ Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,01 bei 0,160 (Cramer-V). Derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit: Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05 bei 0,134 (Cramer-V).

⁸⁸ Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,276 (Cramer-V). Derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit: Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,228 (Cramer-V).

⁸⁹ vgl. Lehner 1999, S. 14 ff.

		Geschlecht				Gesamt	
		Weiblich		Männlich		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche erste unselbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	12	38,7%	19	61,3%	31	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	12	54,5%	10	45,5%	22	100,0%
	Modedesign/Textildesign	27	96,4%	1	3,6%	28	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	5	45,5%	6	54,5%	11	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	30	73,2%	11	26,8%	41	100,0%
	Film/Video/Multimedia	14	66,7%	7	33,3%	21	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	3	30,0%	7	70,0%	10	100,0%
	Musik/Audio	1	25,0%	3	75,0%	4	100,0%
	Literatur/Presse/Text	5	71,4%	2	28,6%	7	100,0%
	Radio/TV	4	57,1%	3	42,9%	7	100,0%
	Bildende Kunst	11	52,4%	10	47,6%	21	100,0%
	Fotografie	8	61,5%	5	38,5%	13	100,0%
	Bildung/Unterricht	75	78,9%	20	21,1%	95	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	28	75,7%	9	24,3%	37	100,0%
	Ausstellungswesen	14	70,0%	6	30,0%	20	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	10	71,4%	4	28,6%	14	100,0%
	Forschung/Entwicklung	5	45,5%	6	54,5%	11	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	9	81,8%	2	18,2%	11	100,0%
	Gastgewerbe	8	88,9%	1	11,1%	9	100,0%
	Handel und Verkauf	17	94,4%	1	5,6%	18	100,0%
	Handwerk und Technik	3	50,0%	3	50,0%	6	100,0%
	Sonstiges	21	75,0%	7	25,0%	28	100,0%

Tabelle 5.27.: Tätigkeitsbereich der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit * Geschlecht (Anzahl und in Prozent)

		Geschlecht				Gesamt	
		Weiblich		Männlich		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	15	42,9%	20	57,1%	35	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	15	53,6%	13	46,4%	28	100,0%
	Modedesign/Textildesign	23	92,0%	2	8,0%	25	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	7	46,7%	8	53,3%	15	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	35	76,1%	11	23,9%	46	100,0%
	Film/Video/Multimedia	14	51,9%	13	48,1%	27	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	6	42,9%	8	57,1%	14	100,0%
	Musik/Audio	2	33,3%	4	66,7%	6	100,0%
	Literatur/Presse/Text	8	88,9%	1	11,1%	9	100,0%
	Radio/TV	5	83,3%	1	16,7%	6	100,0%
	Bildende Kunst	15	55,6%	12	44,4%	27	100,0%
	Fotografie	12	75,0%	4	25,0%	16	100,0%
	Bildung/Unterricht	95	76,0%	30	24,0%	125	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	23	65,7%	12	34,3%	35	100,0%
	Ausstellungswesen	11	52,4%	10	47,6%	21	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	8	57,1%	6	42,9%	14	100,0%
	Forschung/Entwicklung	15	50,0%	15	50,0%	30	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	14	87,5%	2	12,5%	16	100,0%
	Gastgewerbe	6	100,0%	0	0,0%	6	100,0%
	Handel und Verkauf	11	91,7%	1	8,3%	12	100,0%
	Handwerk und Technik	3	75,0%	1	25,0%	4	100,0%
	Sonstiges	14	70,0%	6	30,0%	20	100,0%

Tabelle 5.28.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit * Geschlecht (Anzahl und in Prozent)

Den höchsten Anteil an Vollzeit-Beschäftigten unter den Befragungsteilnehmer_innen weisen in Bezug auf die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit zwei aneinander angrenzende Tätigkeitsfelder auf:

- Grafikdesign und Werbung (70,0 %)
- Fotografie (69,2 %)

Mit 63,0 % liegt der Prozentsatz auch im Tätigkeitsbereich "Film/Video/Multimedia" relativ hoch. Der Anteil der Vollzeit-Beschäftigten im Rahmen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit nimmt vor allem bei den beiden ersten Branchen deutlich ab:

- Grafikdesign und Werbung (57,8 %)
- Fotografie (37,5 %)
- Film/Video/Multimedia (51,9 %)

Im Tätigkeitsfeld "Industrial Design/Produktdesign" ist der Prozentsatz in beiden Fällen hoch. Im Vergleich mit der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit legt er bei der derzeitigen noch einmal zu (68,2 zu 78,6 %) und liegt damit über dem der übrigen Branchen.

Von den anderen Beschäftigungsfeldern, die dem künstlerischen und kulturellen Bereich zugeordnet werden können, weisen "Bildende Kunst" (40,0 und 28,6 %), "Kunst- und Kulturvermittlung" (33,3 und 30,6 %), "Ausstellungswesen" (36,8 und 45,5 %) sowie "Kulturarbeit und -management" (40,0 und 31,2 %) sowohl bei der ersten als auch bei der derzeitigen unselbstständigen Beschäftigung geringe Anteile an Vollzeit-Erwerbstätigen auf. Die Angaben in den Klammern zeigen, dass mit Ausnahme des Ausstellungswesens die Prozentsätze bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit noch einmal zurückgehen.

		Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit in Vollzeit				Gesamt	
		Ja		Nein		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche erste unselbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	14	45,2%	17	54,8%	31	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	15	68,2%	7	31,8%	22	100,0%
	Modedesign/Textildesign	13	46,4%	15	53,6%	28	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	6	60,0%	4	40,0%	10	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	28	70,0%	12	30,0%	40	100,0%
	Film/Video/Multimedia	14	63,6%	8	36,4%	22	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	5	50,0%	5	50,0%	10	100,0%
	Musik/Audio	0	0,0%	4	100,0%	4	100,0%
	Literatur/Presse/Text	4	57,1%	3	42,9%	7	100,0%
	Radio/TV	3	42,9%	4	57,1%	7	100,0%
	Bildende Kunst	8	40,0%	12	60,0%	20	100,0%
	Fotografie	9	69,2%	4	30,8%	13	100,0%
	Bildung/Unterricht	50	54,3%	42	45,7%	92	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	13	33,3%	26	66,7%	39	100,0%
	Ausstellungswesen	7	36,8%	12	63,2%	19	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	6	40,0%	9	60,0%	15	100,0%
	Forschung/Entwicklung	6	50,0%	6	50,0%	12	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	4	44,4%	5	55,6%	9	100,0%
	Gastgewerbe	2	22,2%	7	77,8%	9	100,0%
	Handel und Verkauf	6	33,3%	12	66,7%	18	100,0%
Handwerk und Technik	4	66,7%	2	33,3%	6	100,0%	
Sonstiges	6	23,1%	20	76,9%	26	100,0%	

Tabelle 5.29.: Tätigkeitsbereich der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit * Beschäftigungsausmaß "Vollzeit" im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

		Derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit in Vollzeit				Gesamt	
		Ja		Nein		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	14	40,0%	21	60,0%	35	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	22	78,6%	6	21,4%	28	100,0%
	Modedesign/Textildesign	14	56,0%	11	44,0%	25	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	7	43,8%	9	56,2%	16	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	26	57,8%	19	42,2%	45	100,0%
	Film/Video/Multimedia	14	51,9%	13	48,1%	27	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	5	35,7%	9	64,3%	14	100,0%
	Musik/Audio	0	0,0%	7	100,0%	7	100,0%
	Literatur/Presse/Text	3	30,0%	7	70,0%	10	100,0%
	Radio/TV	1	14,3%	6	85,7%	7	100,0%
	Bildende Kunst	8	28,6%	20	71,4%	28	100,0%
	Fotografie	6	37,5%	10	62,5%	16	100,0%
	Bildung/Unterricht	58	47,9%	63	52,1%	121	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	11	30,6%	25	69,4%	36	100,0%
	Ausstellungswesen	10	45,5%	12	54,5%	22	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	5	31,2%	11	68,8%	16	100,0%
	Forschung/Entwicklung	15	50,0%	15	50,0%	30	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	2	14,3%	12	85,7%	14	100,0%
	Gastgewerbe	2	33,3%	4	66,7%	6	100,0%
	Handel und Verkauf	6	50,0%	6	50,0%	12	100,0%
Handwerk und Technik	3	75,0%	1	25,0%	4	100,0%	
Sonstiges	9	50,0%	9	50,0%	18	100,0%	

Tabelle 5.30.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit * Beschäftigungsausmaß "Vollzeit" im Rahmen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Die Gegenüberstellung der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit hinsichtlich der drei Sektoren "öffentlich", "privatwirtschaftlich" und "privat-gemeinnützig" zeigt, dass in beiden Fällen der privat-gemeinnützige Sektor eine eher untergeordnete Rolle spielt.

Insbesondere die Studienrichtungsgruppen "Bildende Kunst" (31,8 und 22,2 %), "Plastische Konzeption/Keramik" (18,8 und 25,0 %) sowie "raum&designstrategien/Metall" (23,5 und 18,8 %) verzeichnen hier einen höheren Anteil an Absolvent_innen. (vgl. Tabelle 5.31 auf Seite 154 und 5.32 auf Seite 155)

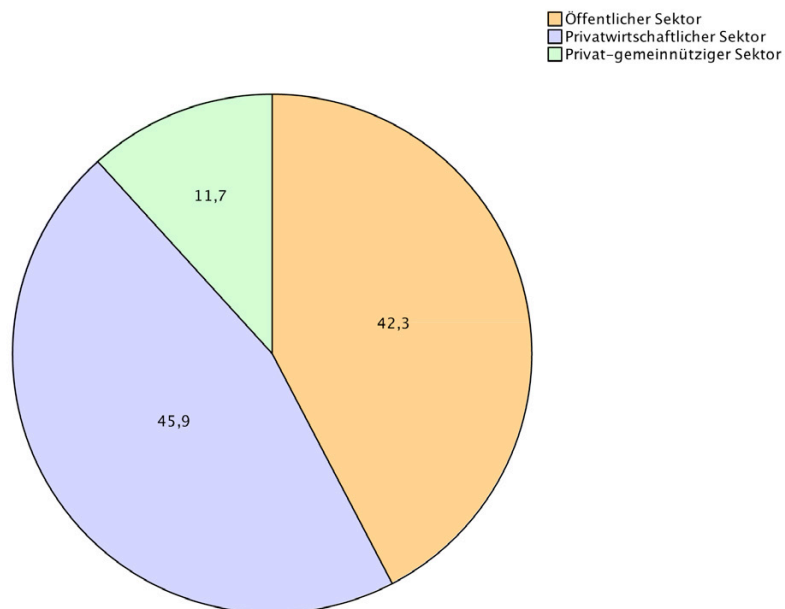


Abbildung 5.30.: Sektor der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Bei den beiden anderen Sektoren kommt es zu einer Verschiebung von 10,0 % zu Gunsten des öffentlichen Sektors. Waren im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nur 42,3 % im öffentlichen Sektor beschäftigt, so sind

es bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit 52,3 %. Vor allem bei den Lehramt-Studien (82,8 und 86,2 %) aber auch bei den Studienrichtungen der Bildenden Kunst (38,6 und 59,3 %) finden sich hier hohe Anteile.

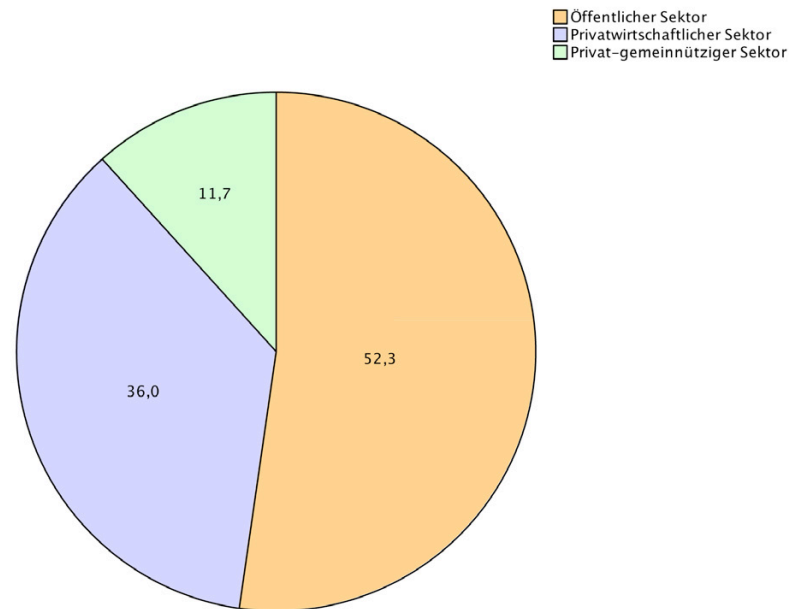


Abbildung 5.31.: Sektor der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

+++ INFO +++ Laut der österreichweiten Absolvent_innenbefragung aus dem Jahr 2010 dominiert unter allen Befragungsteilnehmer_innen der privatwirtschaftliche Sektor in Hinblick auf die derzeitige Beschäftigung (58 %). Anders verhält es sich bei den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten. Hier liegt der Anteil im öffentlichen Sektor (51 %) über jenem im privatwirtschaftlichen (38 %). Der privat-gemeinnützige Sektor spielt hier ebenfalls sowohl unter allen Befragungsteilnehmer_innen (12 %) als auch unter den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten (10 %) eine untergeordnete Rolle.⁹⁰

Jene Absolvent_innen, die eine Studienrichtung im Bereich “Architektur” (92,3 und 72,0 %) oder “Industrial Design” (83,3 und 79,2 %) abgeschlossen haben, übten bzw. üben ihre unselbstständige Erwerbstätigkeit hauptsächlich im privatwirtschaftlichen Sektor aus. Hohe Prozentsätze finden sich hier auch bei der Studienrichtungsgruppe “textil.kunst.design/Textil” (66,7 und 53,8 %) und dem Bachelor-Studium “Mode” (jeweils 72,7 %).

			Sektor erste unselbstständige Erwerbstätigkeit			Gesamt Gültige N
			öffentlich	privat-wirtschaftlich	privat-gemeinnützig	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	2	24	0	26
		Prozent	7,7%	92,3%	0,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	3	20	1	24
		Prozent	12,5%	83,3%	4,2%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	17	13	14	44
		Prozent	38,6%	29,5%	31,8%	100,0%
	Medien	Anzahl	13	35	7	55
		Prozent	23,6%	63,6%	12,7%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	5	8	3	16
		Prozent	31,2%	50,0%	18,8%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	5	8	4	17
		Prozent	29,4%	47,1%	23,5%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	8	16	0	24
		Prozent	33,3%	66,7%	0,0%	100,0%
	Mode	Anzahl	2	8	1	11
		Prozent	18,2%	72,7%	9,1%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	72	9	6	87
		Prozent	82,8%	10,3%	6,9%	100,0%
	Doktorat	Anzahl	3	0	0	3
		Prozent	100,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	130	141	36	307
		Prozent	42,3%	45,9%	11,7%	100,0%

a. Gültige N = 307; Nicht gestellt und Keine Angabe = 330; Gesamt N = 637

Tabelle 5.31.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Sektor der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

⁹⁰ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 60 f.

			Sektor derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit			Gesamt Gültige N
			öffentlich	privat-wirtschaftlich	privat-gemeinnützig	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	6	18	1	25
		Prozent	24,0%	72,0%	4,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	3	19	2	24
		Prozent	12,5%	79,2%	8,3%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	32	10	12	54
		Prozent	59,3%	18,5%	22,2%	100,0%
	Medien	Anzahl	21	29	6	56
		Prozent	37,5%	51,8%	10,7%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	6	3	3	12
		Prozent	50,0%	25,0%	25,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	8	5	3	16
		Prozent	50,0%	31,2%	18,8%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	12	14	0	26
		Prozent	46,2%	53,8%	0,0%	100,0%
	Mode	Anzahl	2	8	1	11
		Prozent	18,2%	72,7%	9,1%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	69	3	8	80
		Prozent	86,2%	3,8%	10,0%	100,0%
Doktorat	Anzahl	2	2	0	4	
	Prozent	50,0%	50,0%	0,0%	100,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	161	111	36	308
		Prozent	52,3%	36,0%	11,7%	100,0%

a. Gültige N = 308; Nicht gestellt und Keine Angabe = 329; Gesamt N = 637

Tabelle 5.32.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Sektor der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

5.4.10. Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Auf die Frage, inwieweit im Rahmen des Studiums vermittelte fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig waren, antworteten 37,9 % der befragten Absolvent_innen mit "in sehr hohem Ausmaß". Mit 42,6 % liegt hier der Prozentsatz bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit etwas höher. Eine Zunah-

me verzeichnet auch die Antwortkategorie "in eher hohem Ausmaß" (24,9 auf 27,4 %). Im Unterschied dazu nimmt der Anteil bei der Antwortkategorie "in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß" (19,2 auf 10,5 %) deutlich ab. Insgesamt kommt damit den fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen bei der Ausübung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit größere Bedeutung zu. Dies lässt sich zu einem gewissen Grad darauf zurückführen, dass im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit die befragten Absolvent_innen eher in einem nicht-künstlerischen Tätigkeitsfeld beschäftigt waren als im Rahmen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit. (vgl. Kapitel 5.4.9 auf Seite 140)

	in sehr hohem Ausmaß		in eher hohem Ausmaß		in eher niedrigem Ausmaß		in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß		Gesamt Nennungen	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit	148	37,9%	97	24,9%	70	17,9%	75	19,2%	390	100,0%
Derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit	166	42,6%	107	27,4%	76	19,5%	41	10,5%	390	100,0%

Tabelle 5.33.: Wichtigkeit von im Rahmen des Studiums vermittelten fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Im Zuge der Auswertung wurden diese Antworten jenen auf die Frage, inwieweit fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse während des Studiums tatsächlich vermittelt wurden (vgl. Kapitel 4.1.9 auf Seite 76) gegenübergestellt. Dazu wurden die Angaben zu den Antwortkategorien "in sehr hohem Ausmaß", "in eher hohem Ausmaß", "in eher niedrigem Ausmaß" und "in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß" im Mittel berechnet, indem jeder Antwortkategorie ein Wert zugewiesen wurde:

- "in sehr hohem Ausmaß": Wert 1
- "in eher hohem Ausmaß": Wert 2
- "in eher niedrigem Ausmaß": Wert 3
- "in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß": Wert 4

Tabelle 5.34 auf Seite 158 stellt zwei Mittelwerte dar. Der erste Mittelwert gibt das durchschnittliche Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtungen

an, wobei die Studienrichtungen nach Instituten gruppiert wurden. Der zweite Mittelwert stellt das durchschnittliche Ausmaß der Wichtigkeit von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit dar.

So ergibt die Berechnung bei den abgeschlossenen Studienrichtungen, die dem Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften zugeordnet werden können, die Mittelwerte 2,10 und 2,80. Damit liegt das durchschnittliche Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen näher bei der Antwortkategorie "in eher hohem Ausmaß" (Wert 2) als das durchschnittliche Ausmaß der Wichtigkeit von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Mit 2,80 nähert sich der Mittelwert hier der Antwortkategorie "in eher niedrigem Ausmaß" (Wert 3) an. Demnach ist das durchschnittliche Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen höher als jenes der Wichtigkeit dieser für die Ausübung im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Differenz: +0,70). Einfach ausgedrückt bedeutet das, dass den befragten Absolvent_innen, die am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften studiert haben, mehr fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt wurden als dies notwendig war, um die erste unselbstständige Er-

werbstätigkeit ausüben zu können. Ähnlich, aber weniger deutlich, verhält es sich bei den Studienrichtungen des Instituts für Kunst und Gestaltung. Im Gegensatz dazu besteht bei den Studienrichtungen der Institute für Medien sowie Raum und Design kein signifikanter Unterschied. Die Mittelwerte liegen hier beinahe gleich auf.

+++ INFO +++ Inwieweit Fähigkeiten und Kompetenzen im Rahmen der derzeitigen Erwerbstätigkeit gefordert werden, wurde auch im Zuge der 2010 durchgeführten österreichweiten Absolvent_innenbefragung erhoben, wobei fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse nicht wie in der hier vorliegenden Studie gesondert betrachtet wurden. Die Kategorie "Beherrschung des eigenen Fachs, der eigenen Disziplin" kommt jedoch der Bedeutung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen sehr nahe, weswegen die Bewertung dieser hier herausgegriffen wird. 91 % der Absolvent_innen von Kunstuniversitäten waren der Ansicht, dass von ihnen die Beherrschung des eigenen Fachs, der eigenen Disziplin in sehr bzw. eher hohem Ausmaß gefordert wird. Damit ist der Anteil im Vergleich mit anderen Universitäten (wissenschaftliche Universitäten: 79 %, medizinische Universitäten: 85 %) und Fachhochschulen (85 %) am höchsten. Gefragt wurde ebenfalls, in welchem Ausmaß die Befragungsteilnehmer_innen über die genannten Fähigkeiten und Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses verfügen. Wie in der vorliegenden Studie wurde in Bezug auf beide Fragen das durchschnittliche Ausmaß ermittelt und einander gegenübergestellt. Unter den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten ergibt sich ein Defizit von -0,33 bei der Kategorie "Beherrschung des eigenen Fachs, der eigenen Disziplin". Damit fällt das Defizit höher aus wie unter allen Befragungsteilnehmer_innen (-0,30). Die wissenschaftlichen Universitäten (-0,25) und die Fachhochschulen (-0,26) verzeichnen eine geringere Differenz, die medizinischen Universitäten hingegen eine deutlich höhere (-1,19).⁹¹

⁹¹ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 69 f.

Erste abgeschlossene Studienrichtungen nach Instituten gruppiert	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	2,10	2,80	+0,70	41
Kunst und Gestaltung	1,79	2,11	+0,32	121
Medien	2,50	2,35	-0,15	52
Raum und Design	2,00	2,15	+0,15	72

a. Durchschnittliches Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten/Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung

b. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit von fachspezifischen Fertigkeiten/Kenntnissen für die Ausübung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.34.: Mittelwert des Ausmaßes der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung nach Instituten * Mittelwert der Wichtigkeit von im Rahmen des Studiums vermittelter fachspezifischer Fertigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Wie bereits angesprochen, zeigt auch Tabelle 5.35, dass bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit die fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnisse an Bedeutung gewinnen. Eine merkliche Zunahme stellt sich vor allem bei den Studienrichtungen der Bildenden Kunst und Kulturwissenschaften ein. Es konnten hier allerdings durchgängig keine signifikanten Unterschiede zwischen

den Mittelwerten festgestellt werden. Das durchschnittliche Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen entspricht in etwa dem der Wichtigkeit dieser für die Ausübung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

Erste abgeschlossene Studienrichtungen nach Instituten gruppiert	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	2,17	2,38	+0,21	52
Kunst und Gestaltung	1,80	1,87	+0,07	115
Medien	2,44	2,15	-0,29	52
Raum und Design	1,94	2,03	+0,09	72

a. Durchschnittliches Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten/Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung

b. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit von fachspezifischen Fertigkeiten/Kenntnissen für die Ausübung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.35.: Mittelwert des Ausmaßes der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung nach Instituten * Mittelwert der Wichtigkeit von im Rahmen des Studiums vermittelter fachspezifischer Fertigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Fachspezifische Fertigkeiten werden auch in den Expert_inneninterviews mehrfach als Anforderungen an die Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz genannt (exzellente fachliche Ausbildung, handwerkliche Fertigkeiten, technische Grundlagen). Erweitert werden diese jedoch oftmals um nicht-fachspezifische Fähigkeiten: Kreativität, Praxisbezug, Offenheit gegenüber anderen Menschen und neuen Bereichen (mehrmals genannt), Eigeninitiative, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit (mehrmals genannt), Neugierde und Enthusiasmus, organisatorisches Talent, Zielorientierung und Entscheidungsfähigkeit, Stressresistenz, Furchtlosigkeit vor Scheitern. In den Interviews wird an verschiedenen Stellen betont, dass die Anforderungen je nach Einsatzgebiet sehr unterschiedlich sind und der persönliche Eindruck wichtig ist. In einzelnen Interviews wird nicht nur hervorgehoben, dass fachspezifische Fertigkeiten eine notwendige Anforderung für eine Anstellung sind, sondern auch, dass diese bei den Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz besonders ausgeprägt seien (Entwurfs- und Gestaltungsfertigkeiten in der Architektur, fachdidaktische Kenntnisse im Lehramt, künstlerisches Know-How im Filmbereich). Als weitere Auszeichnungsmerkmale der Absolvent_innen werden genannt: Funktionalität, eigeninitiative Umsetzungskompetenz, Interdisziplinarität. In einem Interview wird in diesem Zusammenhang die öffentlichkeitswirksame Praxisorientierung während des Studiums betont:

“In Linz gibt es starke Tendenzen, bereits während des Studiums in organisierten Projekten und Ausstellungen in der Öffentlichkeit sichtbar zu werden. Das tut den Absolvent_innen gut und verleiht besondere Stärke.”

Auch in Bezug auf nicht-fachspezifische Fähigkeiten und Kenntnisse wurden die Befragungsteilnehmer_innen gebeten, anzugeben, inwieweit diese für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig waren bzw. sind. In beiden Fällen kommt den kommunikativen Fähigkeiten (in sehr hohem Ausmaß: 64,0 und 70,8 %, in eher hohem Ausmaß: 25,0 und 24,2 %) sowie der Teamfähigkeit (in sehr hohem Ausmaß: 65,9 und 70,6 %, in eher hohem Ausmaß: 24,9 und 21,7 %) die größte Bedeutung zu. Hohe Anteile der Antwortkategorie “in sehr hohem Ausmaß” weisen außerdem folgende Fähigkeiten und Kenntnisse auf:

- Fähigkeit, selbstständig/eigeninitiativ zu agieren (59,9 und 67,5 %)
- Fähigkeit, erworbenes Wissen in Praxis umzusetzen (56,8 und 64,5 %)
- Fähigkeit, kreativ zu denken/zu handeln (55,1 und 63,4 %)
- Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken/zu handeln (54,5 und 65,8 %)

Die Werte in den Klammern zeigen, dass die genannten Fähigkeiten bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit noch einmal an Gewicht gewinnen.

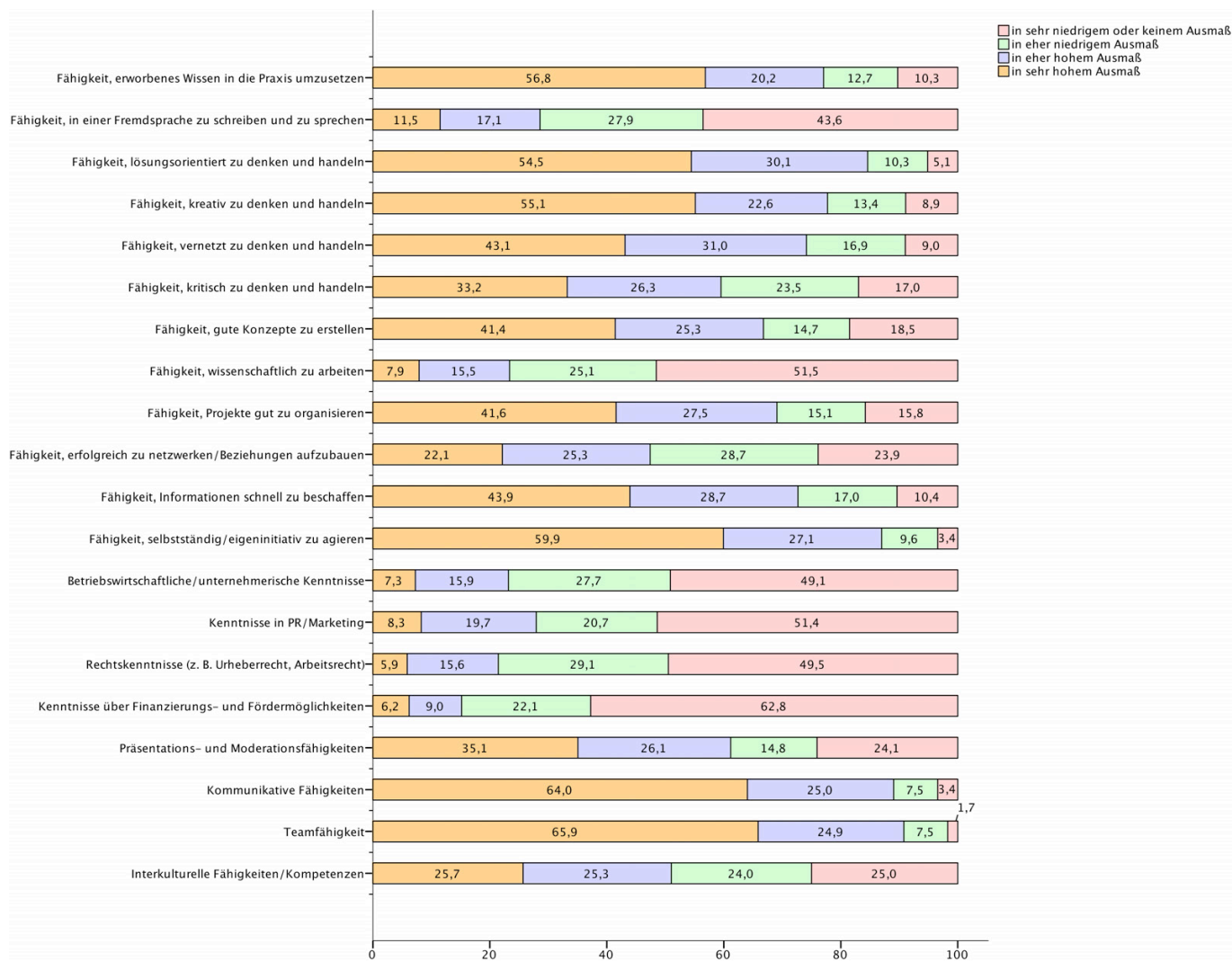


Abbildung 5.32.: Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

In sehr geringem oder gar keinem Ausmaß waren bzw. sind nachstehende Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig. Der erste Prozentsatz in der Klammer bezieht sich dabei auf die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit, der zweite Prozentsatz hingegen auf die derzeitige:

- Kenntnisse über Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten (62,8 und 52,9 %)
- Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten (51,5 und 37,3 %)
- Kenntnisse in PR/Marketing (51,4 und 42,0 %)
- Rechtskenntnisse (49,5 und 39,8 %)
- Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse (49,1 und 39,8 %)
- Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben/zu sprechen (43,6 und 34,0 %)

Die Prozentsätze in Klammer verdeutlichen auch hier, dass den genannten Fähigkeiten und Kenntnissen bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit weniger Bedeutung zugemessen wird. Am deutlichsten fällt der Unterschied bei der Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten aus. Liegt die Differenz bei den übrigen Kategorien zwischen 9 und 10 %, beträgt sie hier 14,2 %. In Kapitel 5.4.9 auf Seite 140 wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Anteil der unselbstständig Erwerbstätigen im Tätigkeitsfeld "Forschung und Entwicklung" im Rahmen der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit zunimmt. Dementsprechend erfährt die Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten, eine stärkere Gewichtung.

+++ INFO +++ Im Rahmen der österreichweiten Absolvent_innenbefragung aus dem Jahr 2010 wurde durch die Befragungsteilnehmer_innen bewertet, inwieweit bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen bei der derzeitigen beruflichen Tätigkeit gefordert werden. Im Folgenden

werden jene Fähigkeiten und Kompetenzen dargestellt, die den in dieser Arbeit vorliegenden nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen ähnlich sind. Es werden die Anteile der Antwortkategorie "in sehr hohem bzw. eher hohem Maß" unter den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten sowie unter allen Befragungsteilnehmer_innen ausgewiesen. Der angeführte Differenzwert (gekennzeichnet durch ein "+" oder "-") ergibt sich aus der Gegenüberstellung der durchschnittlichen Bewertung auf die erhobene Frage, in welchem Ausmaß die Absolvent_innen über die Fähigkeiten und Kenntnisse zum Zeitpunkt des Studienabschlusses verfügten:⁹²

- Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln: Kunstuniversitäten: 81 %, +0,05; Gesamt: 78 %, -0,05
- Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden: Kunstuniversitäten: 27 %, +0,86; Gesamt: 35 %, +0,89
- Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln: Kunstuniversitäten: 39 %, +/ -0,00; Gesamt: 62 %, -0,10
- Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken: Kunstuniversitäten: 73 %, +0,21; Gesamt: 77 %, +0,04
- Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen: Kunstuniversitäten: 33 %, +0,59; Gesamt: 64 %, +0,39
- Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen: Kunstuniversitäten: 64 %, +0,38; Gesamt: 62 %, +0,35
- Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten: Kunstuniversitäten: 88 %, -0,26; Gesamt: 87 %, -0,22
- Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln: Kunstuniversitäten: 56 %, +0,37; Gesamt: 46 %, +0,33
- Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren: Kunstuniversitäten: 72 %, -0,01; Gesamt: 56 %, +0,23

⁹² vgl Schomburg et al. 2010, S. 69 f.

In Bezug auf die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit ist die Verteilung über die vier Antwortkategorien bei folgenden Fähigkeiten am ausgewogensten:

- Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen (25,7 %, 25,3 %, 24,0 % und 25,0 %)
- Fähigkeit, erfolgreich zu Netzwerken/Beziehungen aufzubauen (22,1 %, 25,3 %, 28,7 % und 23,9 %)

Die interkulturelle Zusammensetzung der Studienrichtung Interface Cultures wird in einer Gruppendiskussion mit den Absolvent_innen besonders hervorgehoben:

“Was bei Interface Cultures eine Ausnahme ist, dass der Studienlehrgang interkulturell sehr gemischt ist. Das hat den Studierenden

geholfen und sehr viel gebracht. Ein Freund von mir, der Interface Cultures studiert hat, arbeitet zum Beispiel in einem Umfeld, wo es wieder Leute gibt, deren Muttersprache nicht deutsch ist. Da ist die Leitsprache Englisch. Dadurch, dass er die Sachen auch auf Englisch geschrieben hat, macht es das Arbeiten schon leichter.”

In Bezug auf die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit weisen diese beiden Fähigkeiten ebenfalls die ausgewogenste Verteilung auf. Es stellt sich jedoch eine leichte Verschiebung in Richtung eines höheren Ausmaßes ein.

- Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen (27,1 %, 27,8 %, 28,5 % und 16,6 %)
- Fähigkeit, erfolgreich zu Netzwerken/Beziehungen aufzubauen (27,1 %, 27,8 %, 28,5 % und 16,6 %)

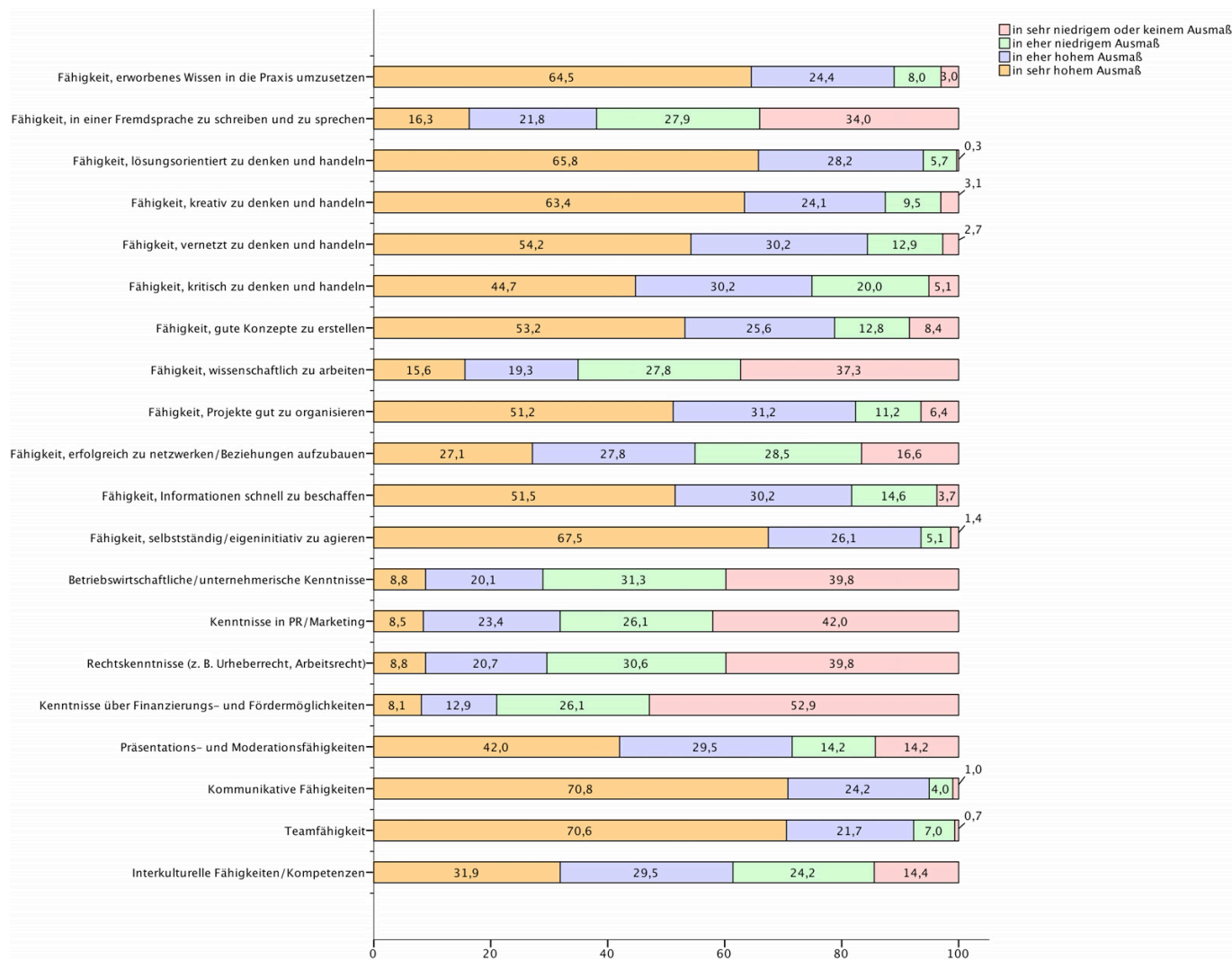


Abbildung 5.33.: Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Wie bei den fachbezogenen Fertigkeiten und Kenntnissen wurden auch bei den nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen die Mittelwerte für die Wichtigkeit in Zusammenhang mit der Ausübung der ersten und derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit berechnet und den Mittelwerten für das Ausmaß der Vermittlung während des Studiums (vgl. Kapitel 4.1.9 auf Seite 76) gegenübergestellt.

Ein negatives Vorzeichen bei der Differenz zwischen den Mittelwerten bedeutet, dass das durchschnittliche Ausmaß der Wichtigkeit der Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit über dem der Vermittlung dieser während des Studiums liegt. Anders ausgedrückt: Diesen Fähigkeiten und Kenntnissen kam bzw. kommt bei der Ausübung der beruflichen Tätigkeit im Durchschnitt mehr Bedeutung zu als das bei der Vermittlung im Rahmen des Studiums der Fall war. Die signifikantesten Unterschiede ergeben sich in Zusammenhang mit der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit bei folgenden Fähigkeiten und Kenntnissen:

- Teamfähigkeit (-0,95)
- Kommunikative Fähigkeiten (-0,75)
- Fähigkeit, in Fremdsprache zu schreiben/zu sprechen (-0,51)
- Fähigkeit, Informationen schnell zu beschaffen (-0,43)
- Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse (-0,41)
- Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken/zu handeln (-0,36)

- Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen (-0,33)
- Kenntnisse in PR/Marketing (-0,32)

Ähnlich verhält es sich in Bezug auf die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit. Die Teamfähigkeit ausgenommen, nehmen hier die Unterschiede noch einmal zu. Im Gegensatz zur ersten ergeben sich bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit aber weitere, stark signifikante Unterschiede:

- Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen (-0,42)
- Präsentations-/Moderationsfähigkeiten (-0,38)
- Rechtskenntnisse (-0,35)
- Fähigkeit, vernetzt zu denken/zu handeln (-0,31)

Unter jenen Absolvent_innen, die ihr Studium in den letzten dreieinhalb Jahren (Wintersemester 2009/10 bis Wintersemester 2012/13) an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben und derzeit einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit nachgehen, bleiben die angeführten Defizite im Wesentlichen bestehen. Lediglich bei den interkulturellen Fähigkeiten und Kompetenzen sowie bei den Präsentations- und Moderationsfähigkeiten besteht kein signifikanter Unterschied mehr (-0,15 bzw. -0,20). Weniger deutlich fällt das Defizit darüber hinaus bei den Kenntnissen in PR und Marketing (-0,29) sowie bei den Rechtskenntnissen (-0,26) aus.

	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Fähigkeit, erworbenes Wissen in die Praxis umzusetzen	2,00	1,76	-0,24	242
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	3,61	3,10	-0,51	240
Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken und zu handeln	2,00	1,64	-0,36	243
Fähigkeit, kreativ zu denken und handeln	1,58	1,74	+0,16	243
Fähigkeit, vernetzt zu denken und handeln	1,98	1,92	-0,06	241
Fähigkeit, kritisch zu denken und handeln	1,84	2,25	+0,41	241
Fähigkeit, gute Konzepte zu erstellen	1,95	2,12	+0,17	242
Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten	2,71	3,21	+0,5	242
Fähigkeit, Projekte gut zu organisieren	2,31	2,05	-0,26	238
Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen	2,87	2,54	-0,33	239
Fähigkeit, Informationen schnell zu beschaffen	2,38	1,95	-0,43	240
Fähigkeit, selbstständig/eigeninitiativ zu agieren	1,70	1,54	-0,16	241
Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse	3,61	3,20	-0,41	240
Kenntnisse in PR/Marketing	3,50	3,18	-0,32	240
Rechtskenntnisse (z. B. Urheberrecht, Arbeitsrecht)	3,35	3,21	-0,14	239
Kenntnisse über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	3,50	3,41	-0,09	239
Präsentations- und Moderationsfähigkeiten	2,43	2,28	-0,15	242
Kommunikative Fähigkeiten	2,26	1,51	-0,75	243
Teamfähigkeit	2,03	1,44	-0,95	243
Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen	2,70	2,50	-0,2	241

a. Durchschnittliches Ausmaß der Vermittlung der Fähigkeit/Kenntnis während des Studiums

b. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit der Fähigkeit/Kenntnis für die Ausübung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.36.: Mittelwert des Ausmaßes der Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz * Mittelwert des Ausmaßes der Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit

	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Fähigkeit, erworbenes Wissen in die Praxis umzusetzen	2,00	1,50	-0,5	232
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	3,57	2,83	-0,74	231
Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken und zu handeln	1,95	1,41	-0,54	231
Fähigkeit, kreativ zu denken und handeln	1,58	1,54	-0,04	232
Fähigkeit, vernetzt zu denken und handeln	1,97	1,66	-0,31	230
Fähigkeit, kritisch zu denken und handeln	1,82	1,86	+0,04	232
Fähigkeit, gute Konzepte zu erstellen	1,91	1,79	-0,12	232
Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten	2,68	2,89	+0,21	230
Fähigkeit, Projekte gut zu organisieren	2,28	1,75	-0,53	230
Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen	2,83	2,41	-0,42	229
Fähigkeit, Informationen schnell zu beschaffen	2,34	1,67	-0,76	230
Fähigkeit, selbstständig/eigeninitiativ zu agieren	1,65	1,41	-0,24	227
Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse	3,61	3,04	-0,57	228
Kenntnisse in PR/Marketing	3,49	3,03	-0,46	229
Rechtskenntnisse (z. B. Urheberrecht, Arbeitsrecht)	3,37	3,02	-0,35	227
Kenntnisse über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	3,44	3,32	-0,12	227
Präsentations- und Moderationsfähigkeiten	2,41	2,03	-0,38	229
Kommunikative Fähigkeiten	2,25	1,35	-0,9	231
Teamfähigkeit	2,02	1,38	-0,82	231
Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen	2,66	2,24	-0,42	230

a. Durchschnittliches Ausmaß der Vermittlung der Fähigkeit/Kennntnis während des Studiums

b. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit der Fähigkeit/Kennntnis für die Ausübung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.37.: Mittelwert des Ausmaßes der Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz * Mittelwert des Ausmaßes der Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Ausmaß der Vermittlung von fachbezogenen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen des Studiums dem der Wichtigkeit dieser für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit entspricht. Mehr noch: Fachbezogene Fertigkeiten und Kenntnisse wurden in der Regel in höherem Ausmaß vermittelt, als diese für die Ausübung der unselbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig waren bzw. sind. Ein anderes Bild ergibt sich bei den nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen. Ihnen kommt zu-

meist bei der Ausübung des Berufs mehr Bedeutung zu, als das bei ihrer Vermittlung während des Studiums an der Kunstuniversität Linz der Fall war.

In den Interviews mit den Expert_innen wurde gefragt, was die Kunstuniversität unternehmen sollte, um ihre Absolvent_innen bestmöglich auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Neben der Stärkung von fachspezifischen Fertigkeiten wurde dabei u. a. genannt: Alles, was der Persönlichkeitsstärkung dienlich ist (z. B. Förderung von Auslandsaufenthalten), Vermittlung von Kontextwis-

sen, Förderung von kritischer Diskussionskultur (z. B. bei Werkbesprechungen und Diplomprüfungen), Vermittlung von wirtschaftlichen und rechtlichen Themen (z. B. Lizenzverträge, Steuern, Förderungen, Honorare, PR-Arbeit, Kundenakquise, Plagiatschutz, Wettbewerbsteilnahme, ...), Kooperationen und gemeinsame Projekte mit Unternehmen, Vermittlung von Praxisplätzen in Kultureinrichtungen während des Studiums, Einbindung auch in nicht-künstlerische Netzwerke, klarere Vermittlung der realen Bedingungen am Arbeitsmarkt, Information über Beschäftigungsalternativen abseits des Kunstmarkts (z. B. in der Kreativwirtschaft), stärkere Einbindung von Kunsterzieher_innen in das aktuelle Kunstgeschehen, Aufzeigen potenzieller Tätigkeitsbereiche außerhalb Österreichs, Praktika und Mentoring im In- und Ausland für High Potentials.

5.4.11. Fachlicher Zusammenhang zwischen Studienrichtungen und unselbstständiger Erwerbstätigkeit

Die Gegenüberstellung des fachlichen Zusammenhangs zwischen den an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studienrichtungen und der ersten bzw.

derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit ergibt eine deutliche Verschiebung in Richtung eines stärkeren fachlichen Zusammenhangs. Zugunsten der übrigen Antwortkategorien nimmt der Anteil der Befragten, die bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit einen sehr schwachen fachlichen Zusammenhang angaben, deutlich ab (20,2 zu 13,0 %). Mit 33,4 zu 37,9 % verzeichnet die Antwortkategorie „sehr stark“ den höchsten Zuwachs.

+++ INFO +++ Im Rahmen der 2010 durchgeführten österreichweiten Absolvent_innenbefragung wurden die Befragungsteilnehmer_innen gebeten, die Beziehung zwischen dem abgeschlossenen Studienfach und dem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld zu charakterisieren. Unter den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten gaben die meisten – nämlich 64 % – als Antwort „Meine Studienrichtung ist die einzig mögliche/beste, um meine beruflichen Aufgaben zu erfüllen“. Im Vergleich liegt der Prozentsatz zwar hinter den medizinischen Universitäten (92 %), aber vor den wissenschaftlichen Universitäten (39 %) und Fachhochschulen (22 %). Lediglich 10 % der Absolvent_innen von Kunstuniversitäten waren der Ansicht, dass es in ihrem beruflichen Aufgabenfeld gar nicht auf eine bestimmte Studienrichtung ankommt. Damit ist der Prozentsatz nach den medizinischen Universitäten (1 %) am geringsten, wobei die Anteile auch bei den wissenschaftlichen Universitäten (14 %) und Fachhochschulen (12 %) niedrig sind. Die Autor_innen der Studie sprechen in diesem Zusammenhang von einer geringen horizontalen Passung zwischen Studienrichtung und beruflichem Aufgabengebiet.⁹³

	sehr stark		eher stark		eher schwach		sehr schwach		Gesamt Nennungen	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit	129	33,4%	113	29,3%	66	17,1%	78	20,2%	386	100,0%
Derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit	146	37,9%	118	30,6%	71	18,4%	50	13,0%	385	100,0%

Tabelle 5.38.: Stärke des fachlichen Zusammenhangs zwischen der/den an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studienrichtung/en und der ersten bzw. derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

⁹³ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 62 f.

Dieser Anstieg fällt bei jenen unselbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen am deutlichsten aus, die ihre erste Studienrichtung am Institut für Kunst Gestaltung abgeschlossen haben (37,4 zu 44,4 %). Der stärkste Rückgang bei der Antwortkategorie “sehr schwach” findet sich bei den Studienrichtungen der Bil-

denden Kunst und Kulturwissenschaften (39,5 zu 22,2 %), gefolgt von jenen, die dem Institut für Medien zugeordnet werden können (23,1 zu 11,3 %). Den in Tabelle 5.39 und 5.40 dargestellten Verteilungen liegt ein schwacher Zusammenhang zugrunde.⁹⁴

			Ausmaß des fachlichen Zusammenhangs				Gesamt Gültige N
			sehr stark	eher stark	eher schwach	sehr schwach	
Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert	Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	Anzahl	6	12	8	17	43
		Prozent	14,0%	27,9%	18,6%	39,5%	100,0%
	Kunst und Gestaltung	Anzahl	46	35	18	24	123
		Prozent	37,4%	28,5%	14,6%	19,5%	100,0%
	Medien	Anzahl	13	15	12	12	52
		Prozent	25,0%	28,8%	23,1%	23,1%	100,0%
	Raum und Design	Anzahl	25	29	9	12	75
		Prozent	33,3%	38,7%	12,0%	16,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	90	91	47	65	293
		Prozent	30,7%	31,1%	16,0%	22,2%	100,0%

a. Gültige N = 293; Nicht gestellt und Keine Angabe = 87; Gesamt N = 380

Tabelle 5.39.: Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert * Stärke des fachlichen Zusammenhangs zwischen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung und der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

			Ausmaß des fachlichen Zusammenhangs				Gesamt Gültige N
			sehr stark	eher stark	eher schwach	sehr schwach	
Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert	Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	Anzahl	10	22	10	12	54
		Prozent	18,5%	40,7%	18,5%	22,2%	100,0%
	Kunst und Gestaltung	Anzahl	52	32	16	17	117
		Prozent	44,4%	27,4%	13,7%	14,5%	100,0%
	Medien	Anzahl	15	20	12	6	53
		Prozent	28,3%	37,7%	22,6%	11,3%	100,0%
	Raum und Design	Anzahl	27	21	18	9	75
		Prozent	36,0%	28,0%	24,0%	12,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	104	95	56	44	299
		Prozent	34,8%	31,8%	18,7%	14,7%	100,0%

a. Gültige N = 299; Nicht gestellt und Keine Angabe = 81; Gesamt N = 380

Tabelle 5.40.: Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert * Stärke des fachlichen Zusammenhangs zwischen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung und der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

⁹⁴ Erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05 bei 0,145 (Cramer-V). Derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit: Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05 bei 0,137 (Cramer-V).

5.4.12. Zutreffen einzelner Aspekte auf die unselbstständige Erwerbstätigkeit

In Kapitel 5.3.3 auf Seite 96 wurde bereits dargelegt, dass die Befragungsteilnehmer_innen angeben sollten, inwieweit ihnen bestimmte Aspekte in Bezug auf die berufliche Tätigkeit generell wichtig sind. In Zusammenhang mit der unselbstständigen Erwerbstätigkeit wurden sie darüber hinaus gefragt, in welchem Ausmaß die Aspekte auf ihre erste bzw. derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit zutrafen bzw. zutreffen.

Sowohl bei der ersten als auch bei der derzeitigen unselbstständigen Beschäftigung weisen die Aspekte "Fordernde Arbeitsaufgaben" (41,0 zu 49,2 %), "Gute Arbeitsatmosphäre/gutes Betriebsklima" (39,3 zu 49,2 %) und "Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung" (36,3 zu 38,7 %) die höchsten Anteile bei der Antwortkategorie "in sehr hohem Ausmaß" auf. Des Weiteren antworteten hier die befragten Absolvent_innen verhältnismäßig häufig mit "in eher hohem Ausmaß".

Deutlich am schlechtesten fällt die Bewertung in Bezug auf das Vorhandensein von guten Aufstiegschancen aus. Unabhängig davon, ob es sich um die erste oder derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit handelt, gaben die meisten der befragten Absolvent_innen "in eher niedrigem Ausmaß" (39,2 und 42,1 %)

bzw. "in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß" (34,4 und 24,2 %) an. Insgesamt fallen die Anteile der beiden Antwortkategorien bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit geringer aus als bei der ersten.

+++ INFO +++ Neben der Relevanz von bestimmten Aspekten in Bezug auf Beruf bzw. Berufstätigkeit wurde im Rahmen der Absolvent_innenbefragung der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (Prüfungsjahrgang 2008) auch gefragt, inwieweit diese Aspekte auf die gegenwärtige berufliche Situation zutreffen. Das Bild ist dem in der hier vorliegenden Studie ähnlich, wobei für die Gegenüberstellung ausschließlich bedeutungsgleiche Aspekte herausgegriffen wurden. Auch unter den Absolvent_innen der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig weisen die Aspekte "Eine Arbeit zu haben, die mich fordert" (68 %), "Gutes Betriebsklima" (70 %) und "Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung" (62 %) hohe Anteile der Kategorie "in sehr bzw. eher hohem Ausmaß" auf. Deutlich am schlechtesten fällt die Bewertung des Aspektes "Hohes Einkommen" aus (19 % in sehr bzw. eher hohem Ausmaß), aber auch das Vorhandensein von guten Aufstiegschancen trifft in nur geringem Maß zu (30 % in sehr bzw. eher hohem Ausmaß). Ein deutlicher Unterschied zeigt sich bei der Bewertung der Möglichkeit zu künstlerischer Arbeit. Im Unterschied zu den Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz ("Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können": 56 % in sehr bzw. eher hohem Ausmaß) trifft dieser Aspekt unter den deutschen Kolleg_innen nur in 30 % der Fälle in sehr bzw. eher hohem Maß zu. Anzumerken ist, dass die Bewertung anhand einer fünfstufigen Skala mit der Antwortmöglichkeit "in mittelmäßigen Ausmaß" erfolgte. Darüber hinaus wird bei der Darstellung nicht zwischen unselbstständigen und selbstständigen Beschäftigten differenziert. Auf die Frage zur Beschäftigungssituation zum Befragungszeitpunkt wählten 25 % der Absolvent_innen aus mehreren vorgegeben Antwortmöglichkeiten die Kategorie "Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit" und 11 % "Ich habe eine selbstständige/freiberufliche Beschäftigung".⁹⁵

⁹⁵ vgl. Kooij und Löwenstein 2010, S. 68 f.

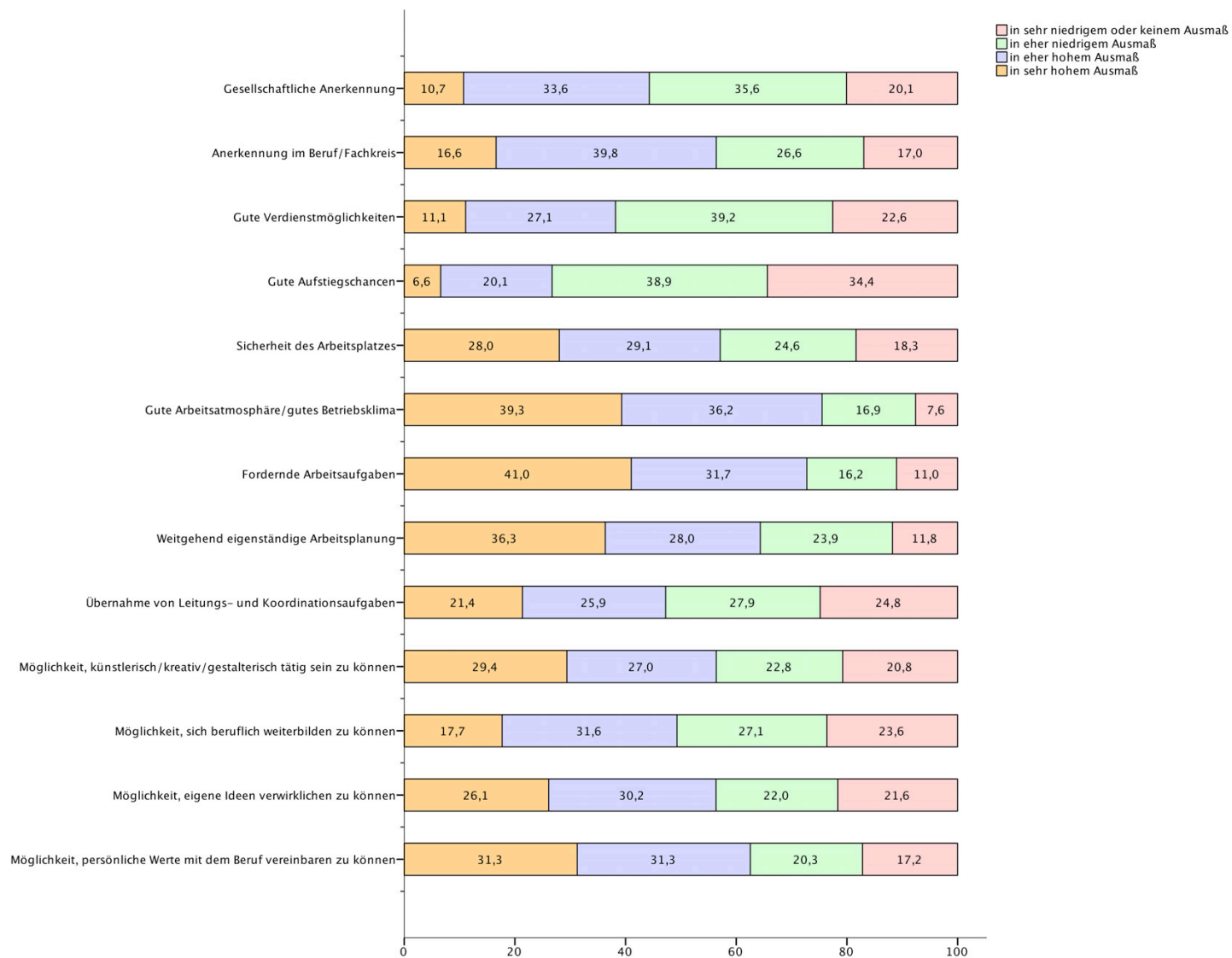


Abbildung 5.34.: Zutreffen einzelner Aspekte auf die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit (in Prozent)

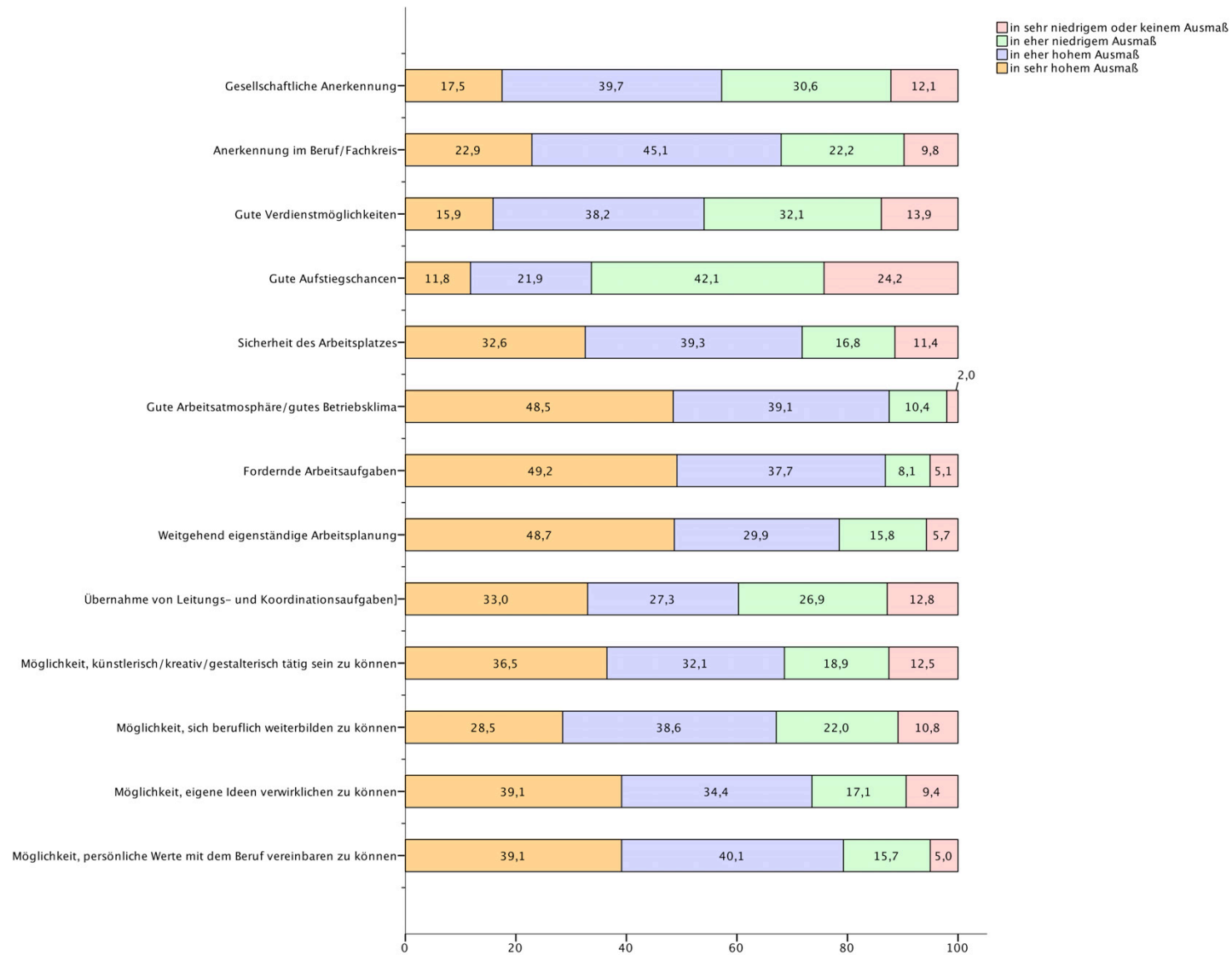


Abbildung 5.35.: Zutreffen einzelner Aspekte auf die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Wie schon in Kapitel 5.4.10 auf Seite 156 wurden auch hier Mittelwerte berechnet und einander gegenübergestellt. Der erste in Tabelle 5.41 auf der nächsten Seite und 5.42 auf der nächsten Seite dargestellte Mittelwert gibt an, wie wichtig die Aspekte im Durchschnitt für die befragten Absolvent_innen in Bezug auf die berufliche Tätigkeit sind. Der zweite Mittelwert legt dar, inwieweit diese Aspekte im Durchschnitt tatsächlich in Bezug auf die erste bzw. derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit zutreffen. Das positive Vorzeichen bei der Differenz der Mittelwerte sowie deren Höhe ergeben in nahezu allen Fällen eine signifikante Diskrepanz zwischen der zugewiesenen Bedeutung und dem tatsächlichen Vorkommen der Aspekte im Rahmen der unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

In Bezug auf die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit fällt der Unterschied am deutlichsten bei den Aspekten “Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können” (+1,11), “Gute Aufstiegschancen und Entwicklungsperspektiven” (+1,08), “Möglichkeit, sich beruflich weiterbilden zu können” (+0,98) und “Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können” (+0,92)

aus. All diesen Aspekten wird eine deutlich höhere Bedeutung zugemessen als sie im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit gegeben waren.

Das trifft auch auf die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit zu, allerdings kommt es hier zu einer Verschiebung in der Reihenfolge: “Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können” (+0,80), “Gute Aufstiegschancen und Entwicklungsperspektiven” (+0,69), “Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können” (+0,67) und “Möglichkeit, sich beruflich weiterbilden zu können” (+0,57). Insgesamt sind die Unterschiede bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit geringer als bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Ergibt der Vergleich der Mittelwerte bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit noch einen signifikanten Unterschied bei den Aspekten “Gesellschaftliche Anerkennung” (+0,35) und “Übernahme von Leitungs- und Koordinationsaufgaben” (+0,47), so ist dieser bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit nicht mehr gegeben (+0,02 und +0,03).

	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Gesellschaftliche Anerkennung	2,30	2,65	+0,35	288
Anerkennung im Beruf/Fachkreis	1,74	2,44	+0,70	288
Gute Verdienstmöglichkeiten	2,02	2,74	+0,72	285
Gute Aufstiegschancen/Entwicklungsperspektiven	2,08	3,16	+1,08	286
Sicherheit des Arbeitsplatzes/der selbstständigen Existenz	1,68	2,33	+0,65	286
Gute Arbeitsatmosphäre/gutes Betriebsklima	1,17	1,93	+0,76	289
Fordernde Arbeitsaufgaben	1,52	1,97	+0,45	287
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung	1,51	2,11	+0,60	287
Übernahme von Leitungs- und Koordinationsaufgaben	2,11	2,58	+0,47	286
Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können	1,43	2,35	+0,92	288
Möglichkeit, sich beruflich weiterbilden zu können	1,60	2,58	+0,98	286
Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können	1,29	2,40	+1,11	290
Möglichkeit, persönliche Werthaltungen mit Beruf vereinbaren zu können	1,32	2,24	+0,92	290

a. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit des Aspektes in Bezug auf Erwerbstätigkeit

b. Durchschnittliches Ausmaß des Zutreffens des Aspektes auf die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.41.: Mittelwert des Ausmaßes der Wichtigkeit von Aspekten in Bezug auf die Erwerbstätigkeit * Mittelwert des Ausmaßes des Zutreffens einzelner Aspekte für die erste unselbstständige Erwerbstätigkeit

	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Gesellschaftliche Anerkennung	2,35	2,37	+0,02	295
Anerkennung im Beruf/Fachkreis	1,77	2,18	+0,41	295
Gute Verdienstmöglichkeiten	2,04	2,44	+0,40	293
Gute Aufstiegschancen/Entwicklungsperspektiven	2,11	2,79	+0,69	291
Sicherheit des Arbeitsplatzes/der selbstständigen Existenz	1,65	2,07	+0,42	295
Gute Arbeitsatmosphäre/gutes Betriebsklima	1,20	1,66	+0,46	296
Fordernde Arbeitsaufgaben	1,51	1,69	+0,18	294
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung	1,55	1,78	+0,23	296
Übernahme von Leitungs- und Koordinationsaufgaben	2,17	2,20	+0,03	293
Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können	1,41	2,21	+0,80	296
Möglichkeit, sich beruflich weiterbilden zu können	1,59	2,16	+0,57	293
Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können	1,30	1,97	+0,67	298
Möglichkeit, persönliche Werthaltungen mit Beruf vereinbaren zu können	1,34	1,87	+0,53	297

a. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit des Aspektes in Bezug auf Erwerbstätigkeit

b. Durchschnittliches Ausmaß des Zutreffens des Aspektes auf die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.42.: Mittelwert des Ausmaßes der Wichtigkeit von Aspekten in Bezug auf die Erwerbstätigkeit * Mittelwert des Ausmaßes des Zutreffens einzelner Aspekte für die derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit

5.4.13. Zufriedenheit mit derzeitiger unselbstständiger Erwerbstätigkeit

Jene Befragungsteilnehmer_innen, die derzeit einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit nachgehen, wurden gefragt, inwieweit sie mit dieser zufrieden sind. Gut die Hälfte von ihnen antwortete mit "eher zufrieden" (49,8). Sehr zufrieden sind 38,9 %. Mit 11,2 % fällt der Anteil der eher oder sehr unzufriedenen Absolvent_innen sehr gering aus. Mit Blick auf die Tabelle 5.43 auf der

nächsten Seite wird ersichtlich, dass bei den Absolvent_innen einer Studienrichtung im Bereich "textil.kunst.design/Textil" der Anteil der sehr Unzufriedenen (11,1 %) im Vergleich mit den anderen Studienrichtungsgruppen am höchsten liegt, wenngleich aufgrund der geringen Fallzahlen keine statistisch signifikanten Zusammenhänge hergestellt werden können. Die Studienrichtungen der Gruppe "raum&design/Metall" verzeichnen hingegen den höchsten Prozentsatz der Befragungsteilnehmer_innen, die mit ihrer derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit sehr zufrieden sind (53,3 %).

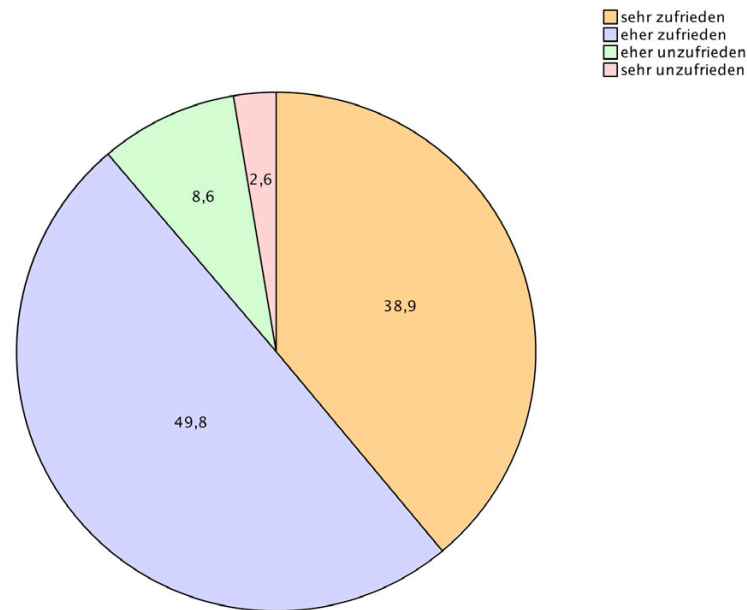


Abbildung 5.36.: Zufriedenheit mit der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

			Zufriedenheit mit der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit				Gesamt Gültige N
			sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	5	17	2	0	24
		Prozent	20,8%	70,8%	8,3%	0,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	8	14	0	1	23
		Prozent	34,8%	60,9%	0,0%	4,3%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	17	26	8	2	53
		Prozent	32,1%	49,1%	15,1%	3,8%	100,0%
	Medien	Anzahl	20	25	6	1	52
		Prozent	38,5%	48,1%	11,5%	1,9%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	6	6	2	0	14
		Prozent	42,9%	42,9%	14,3%	0,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	8	5	2	0	15
		Prozent	53,3%	33,3%	13,3%	0,0%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	11	13	0	3	27
		Prozent	40,7%	48,1%	0,0%	11,1%	100,0%
	Mode	Anzahl	2	6	2	0	10
		Prozent	20,0%	60,0%	20,0%	0,0%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	40	36	3	1	80
		Prozent	50,0%	45,0%	3,8%	1,2%	100,0%
Doktorat	Anzahl	1	3	1	0	5	
	Prozent	20,0%	60,0%	20,0%	0,0%	100,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	118	151	26	8	303
		Prozent	38,9%	49,8%	8,6%	2,6%	100,0%

a. Gültige N = 303; Nicht gestellt und Keine Angabe = 77; Gesamt N = 380

Tabelle 5.43.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Zufriedenheit mit der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Eine nach Sektoren differenzierte Betrachtung ergibt für den öffentlichen Sektor den höchsten Anteil an sehr zufriedenen unselbstständigen Erwerbstätigen unter den Befragungsteilnehmer_innen (45,8 %). Im Vergleich dazu liegt der Anteil im privatwirtschaftlichen Sektor (57,9 %) sowie im privat-gemeinnützigen Sektor (48,6 %) bei der Antwortkategorie "eher zufrieden" am höchsten. Der privat-gemeinnützige Sektor weist darüber hinaus einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz an Absolvent_innen auf, die mit "eher unzufrie-

den" antworteten (14,3 %). Anzumerken ist – und das gilt auch für die Verteilung der Tabelle 5.43 – dass aufgrund der geringen Fallzahlen eine Überprüfung von Zusammenhängen nicht möglich war. Vorsichtig interpretiert sind Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz, die im öffentlichen Sektor unselbstständig erwerbstätig sind, zufriedener mit ihrer beruflichen Tätigkeit als Absolvent_innen, die im privatwirtschaftlichen oder privat-gemeinnützigen Sektor einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit nachgehen.

			Zufriedenheit mit der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit				Gesamt Gültige N
			sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	
Sektor derzeitige unselbstständige Erwerbstätigkeit	Öffentlicher Sektor	Anzahl	70	71	9	3	153
		Prozent	45,8%	46,4%	5,9%	2,0%	100,0%
	Privatwirtschaftlicher Sektor	Anzahl	30	62	10	5	107
		Prozent	28,0%	57,9%	9,3%	4,7%	100,0%
	Privat-gemeinnütziger Sektor	Anzahl	13	17	5	0	35
		Prozent	37,1%	48,6%	14,3%	0,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	113	150	24	8	295
		Prozent	38,3%	50,8%	8,1%	2,7%	100,0%

a. Gültige N = 295; Nicht gestellt und Keine Angabe = 85; Gesamt N = 380

Tabelle 5.44.: Sektor der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit * Zufriedenheit mit der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

5.5. Selbstständige Erwerbstätigkeit

5.5.1. Art der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Unter einer selbstständigen Erwerbstätigkeit werden in der vorliegenden Absolvent_innenbefragung sowohl gewerbliche (Gewerbearten, bei denen eine Gewerbeberechtigung oder ein Befähigungsnachweis benötigt wird) als auch freiberufliche (eigenverantwortliche und fachlich unabhängige Tätigkeiten mit gesetzlicher Interessenvertretung) als auch freischaffende (freiberufliche Tätigkeiten ohne gesetzlicher Interessenvertretung, vorwiegend verwendet im künstlerischen Bereich) Erwerbstätigkeiten aufgefasst. Bei der entsprechenden Frage fanden sich in diesem Zusammenhang folgende weiterführenden Hinweise:

- Gewerbliche Erwerbstätigkeiten: Es handelte/handelt sich um ein Gewerbe oder freies Gewerbe. Dafür benötigte/benötigt es einen Gewerbeschein. Meine gesetzliche Interessenvertretung war/ist die Wirtschaftskammer, bei der ich Mitglied sein musste/muss.
- Freiberufliche Erwerbstätigkeiten: Es handelte/handelt sich um einen freien Beruf. Dafür benötigte/benötigt es keinen Gewerbeschein. Ich hatte/habe eine gesetzliche Interessenvertretung, bei der ich Mitglied sein musste/muss.
- Freischaffende Erwerbstätigkeiten: Es handelte/handelt sich um eine freischaffende Tätigkeit. Dafür benötigte/benötigt es keinen Gewerbeschein. Ich hatte/habe keine gesetzliche Interessenvertretung, bei der ich Mitglied sein musste/muss.

59,5 % der befragten Absolvent_innen, die eine erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausgeübt haben, ordneten diese einer freischaffenden Tätigkeit zu. Auf gewerbliche Erwerbstätigkeiten entfielen 28,1 % der Antworten, auf freiberufliche die restlichen 12,4 %.

Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit zeigt sich ein ähnliches Bild: 57,1 % der befragten Absolvent_innen üben eine freischaffende Erwerbstätigkeit aus, 28,3 % eine gewerbliche und 14,7 % eine freiberufliche.

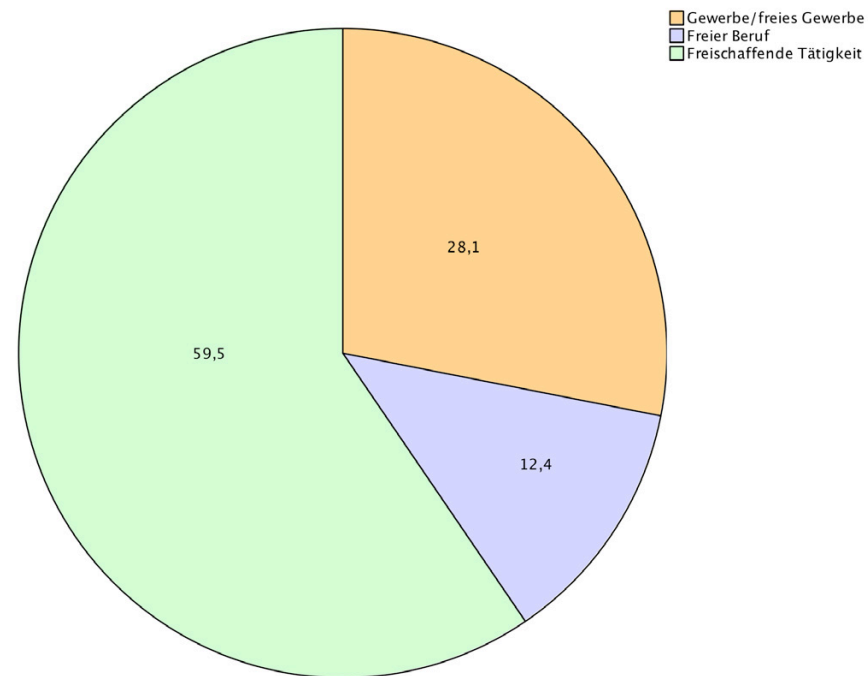


Abbildung 5.37.: Art der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

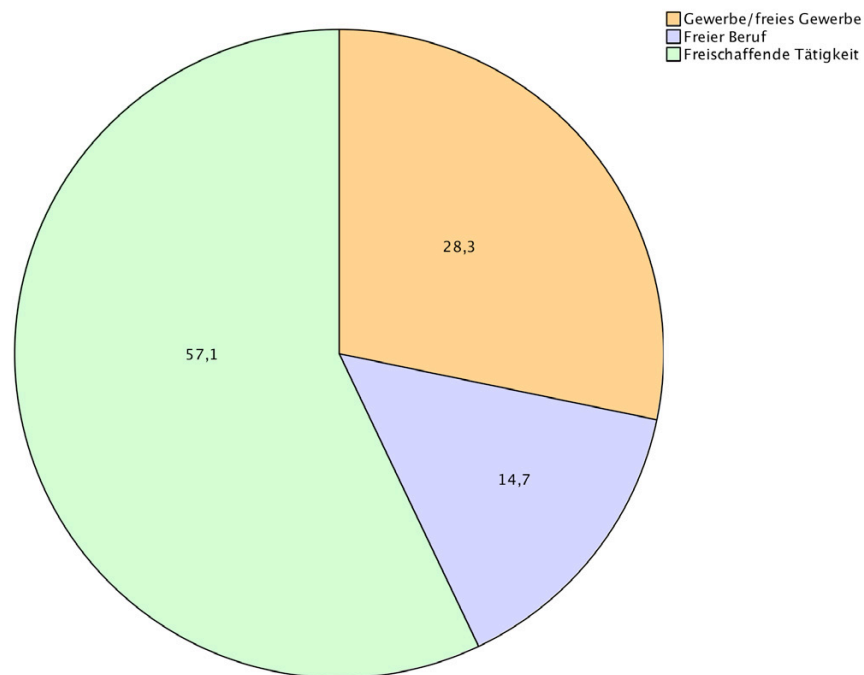


Abbildung 5.38.: Art der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Die Tabellen 5.45 und 5.46 zeigen die Art der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit gekreuzt mit der ersten abgeschlossenen Studienrichtungsgruppe. Es zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der selbstständigen Erwerbstätigen aus den Bereichen Bildende Kunst und Medien kommt (zusammen 51,0 % bei der ersten bzw. 53,9 % bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit). Aufgrund der geringen Fallzahlen können keine statistischen

Zusammenhänge hinsichtlich der Verteilung einzelner Studienrichtungsgruppen auf die verschiedenen Arten der selbstständigen Erwerbstätigkeit hergestellt werden. Die höchsten Anteile bei der freischaffenden Tätigkeit zeigen auf alle Fälle die Bereiche Bildende Kunst, Plastische Konzeption/Keramik und textil.kunst.design/Textil.

			Art der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit			Gesamt Gültige N
			Gewerbe/freies Gewerbe	Freier Beruf	Freischaffende Tätigkeit	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	7	3	16	26
		Prozent	26,9%	11,5%	61,5%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	6	6	6	18
		Prozent	33,3%	33,3%	33,3%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	6	3	49	58
		Prozent	10,3%	5,2%	84,5%	100,0%
	Medien	Anzahl	22	7	20	49
		Prozent	44,9%	14,3%	40,8%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	2	1	9	12
		Prozent	16,7%	8,3%	75,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	6	1	11	18
		Prozent	33,3%	5,6%	61,1%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	1	1	10	12
		Prozent	8,3%	8,3%	83,3%	100,0%
	Mode	Anzahl	3	1	2	6
		Prozent	50,0%	16,7%	33,3%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	4	3	0	7
		Prozent	57,1%	42,9%	0,0%	100,0%
Doktorat	Anzahl	2	0	2	4	
	Prozent	50,0%	0,0%	50,0%	100,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	59	26	125	210
		Prozent	28,1%	12,4%	59,5%	100,0%

a. Gültige N = 210; Nicht gestellt und Keine Angabe = 427; Gesamt N = 637

Tabelle 5.45.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Art der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

			Art der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit			Gesamt Gültige N
			Gewerbe/freies Gewerbe	Freier Beruf	Freischaffende Tätigkeit	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	5	5	11	21
		Prozent	23,8%	23,8%	52,4%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	5	4	5	14
		Prozent	35,7%	28,6%	35,7%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	7	3	42	52
		Prozent	13,5%	5,8%	80,8%	100,0%
	Medien	Anzahl	23	8	20	51
		Prozent	45,1%	15,7%	39,2%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	3	1	8	12
		Prozent	25,0%	8,3%	66,7%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	5	3	7	15
		Prozent	33,3%	20,0%	46,7%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	1	0	11	12
		Prozent	8,3%	0,0%	91,7%	100,0%
	Mode	Anzahl	1	1	2	4
		Prozent	25,0%	25,0%	50,0%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	2	3	1	6
		Prozent	33,3%	50,0%	16,7%	100,0%
Doktorat	Anzahl	2	0	2	4	
	Prozent	50,0%	0,0%	50,0%	100,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	54	28	109	191
		Prozent	28,3%	14,7%	57,1%	100,0%

a. Gültige N = 191; Nicht gestellt und Keine Angabe = 446; Gesamt N = 637

Tabelle 5.46.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Art der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

5.5.2. Entscheidender Grund zur Aufnahme der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Während bei den unselbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen danach gefragt wurde, wie die entscheidende Vorgehensweise zum Einstieg in die Erwerbstätigkeit ausgesehen hat (vgl. Kapitel 5.4.1 auf Seite 99), wurden die selbstständig Erwerbstätigen nach dem entscheidenden Grund zur Aufnahme ihrer Erwerbstätigkeit gefragt. 71,5 bzw. 70,5 % dieser befragten Absolvent_innen

antworteten auf die Frage, bei der Mehrfachantworten zulässig waren, dass sie ihre erste selbstständige Erwerbstätigkeit deswegen aufgenommen haben, weil sie beruflich und persönlich unabhängig sein wollten bzw. weil sie ihre eigenen Ideen verwirklichen wollten. Somit stehen Gründe im Kontext einer unabhängigen Selbstverwirklichung an vorderster Stelle. Auch die nächstfolgenden Gründe hängen hiermit zusammen. Für 63,8 % der befragten Absolvent_innen war Spaß und Interesse an der Arbeit ein mitentscheidender Grund für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit und für 61,4 % eine räumliche und zeitliche Flexibilität.

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Weil ich beruflich und persönlich unabhängig sein wollte	148	14,7%	71,5%
Weil ich meine eigenen Ideen verwirklichen wollte	146	14,5%	70,5%
Weil ich mir etwas Eigenes aufbauen wollte	101	10,0%	48,8%
Weil ich die (Familien-)Tradition weiterführen wollte/musste	3	0,3%	1,4%
Wegen der guten Verdienstmöglichkeiten	22	2,2%	10,6%
Wegen des hohen Ansehens	8	0,8%	3,9%
Weil ich etwas dazuverdienen wollte	57	5,7%	27,5%
Weil ich räumlich und zeitlich flexibel sein wollte	127	12,6%	61,4%
Wegen der Vereinbarkeit von Freizeit, Familie und Beruf	62	6,2%	30,0%
Weil es sich ergeben hat	95	9,4%	45,9%
Wegen Spaß/Interesse an der Arbeit	132	13,1%	63,8%
Weil ich gute Kontakte zu potenziellen KundInnen oder PartnerInnen hatte	50	5,0%	24,2%
Wegen guter Förderprogramme	12	1,2%	5,8%
Weil es mir empfohlen wurde	7	0,7%	3,4%
Aus Alternative zur Arbeitslosigkeit	30	3,0%	14,5%
Sonstiges	8	0,8%	3,9%

a. Nennungen gesamt = 1.008

b. Gültige N = 207; Nicht gestellt = 363; Keine Angabe = 67; Gesamt N = 637

Tabelle 5.47.: Entscheidender Grund zur Aufnahme der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Von größerer Relevanz sind noch "Weil ich mir etwas Eigenes aufbauen wollte" (48,8 %) und "Weil es sich ergeben hat" (45,9 %), eine aktive und eine passive Begründung. Interessant ist des Weiteren, dass immerhin 30,0 % der befragten Absolvent_innen die Vereinbarkeit von Freizeit, Beruf und Familie als Grund angaben.

Andere Gründe wie etwa Dazuverdienst (27,5 %), bestehende Kontakte zu potenziellen Kund_innen oder Partner_innen (24,2 %), aus Alternative zur Arbeitslosigkeit (14,5 %), gute Förderprogramme (5,8 %), hohes Ansehen (3,9 %), aufgrund einer Empfehlung (3,4 %) oder die Weiterführung einer (Familien-)Tradition (1,4 %) sind nur von untergeordneter Relevanz.

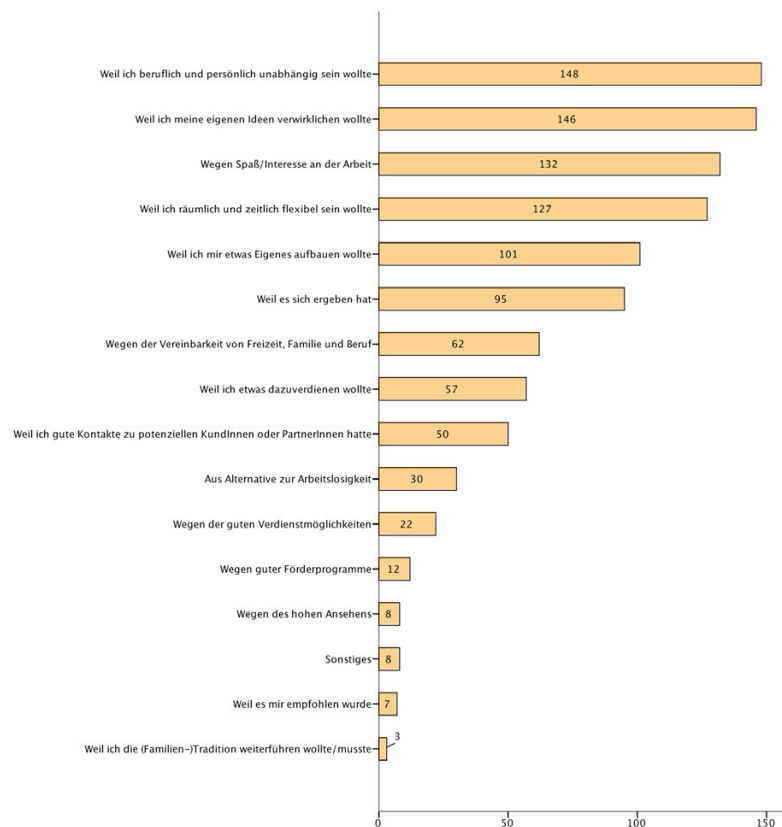


Abbildung 5.39.: Entscheidender Grund zur Aufnahme der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)

Die entscheidenden Gründe zur Aufnahme der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit unterscheiden sich in der Reihenfolge beinahe nicht von jenen zur ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit. Die Verwirklichung von eigenen Ideen nimmt allerdings mit 77,3 % den ersten Platz ein, gefolgt von beruflicher

und persönlicher Unabhängigkeit (77,3 %), der hier etwas relevanteren Antwort "Spaß/Interesse an der Arbeit" (70,0 %) sowie der räumlichen und zeitlichen Flexibilität (60,1 %).

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Weil ich beruflich und persönlich unabhängig sein wollte	167	14,4%	71,7%
Weil ich meine eigenen Ideen verwirklichen wollte	180	15,6%	77,3%
Weil ich mir etwas Eigenes aufbauen wollte	128	11,1%	54,9%
Weil ich die (Familien-)Tradition weiterführen wollte/musste	3	0,3%	1,3%
Wegen der guten Verdienstmöglichkeiten	26	2,2%	11,2%
Wegen des hohen Ansehens	11	1,0%	4,7%
Weil ich etwas dazuverdienen wollte	59	5,1%	25,3%
Weil ich räumlich und zeitlich flexibel sein wollte	140	12,1%	60,1%
Wegen der Vereinbarkeit von Freizeit, Familie und Beruf	73	6,3%	31,3%
Weil es sich ergeben hat	93	8,0%	39,9%
Wegen Spaß/Interesse an der Arbeit	163	14,1%	70,0%
Weil ich gute Kontakte zu potenziellen KundInnen oder PartnerInnen hatte	54	4,7%	23,2%
Wegen guter Förderprogramme	13	1,1%	5,6%
Weil es mir empfohlen wurde	10	0,9%	4,3%
Aus Alternative zur Arbeitslosigkeit	29	2,5%	12,4%
Sonstiges	8	0,7%	3,4%

a. Nennungen gesamt = 1.157

b. Gültige N = 233; Nicht gestellt = 332; Keine Angabe = 72; Gesamt N = 637

Tabelle 5.48.: Entscheidender Grund zur Aufnahme der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Das aktive “Weil ich mir etwas aufbauen wollte” nimmt mit 54,9 % bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit eine etwas höhere Relevanz als bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit ein, das passive “Weil es sich ergeben

hat” mit 39,9 % hingegen eine geringere. Bei den weiteren Antwortmöglichkeiten ergeben sich keine nennenswerten Veränderungen gegenüber der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit.

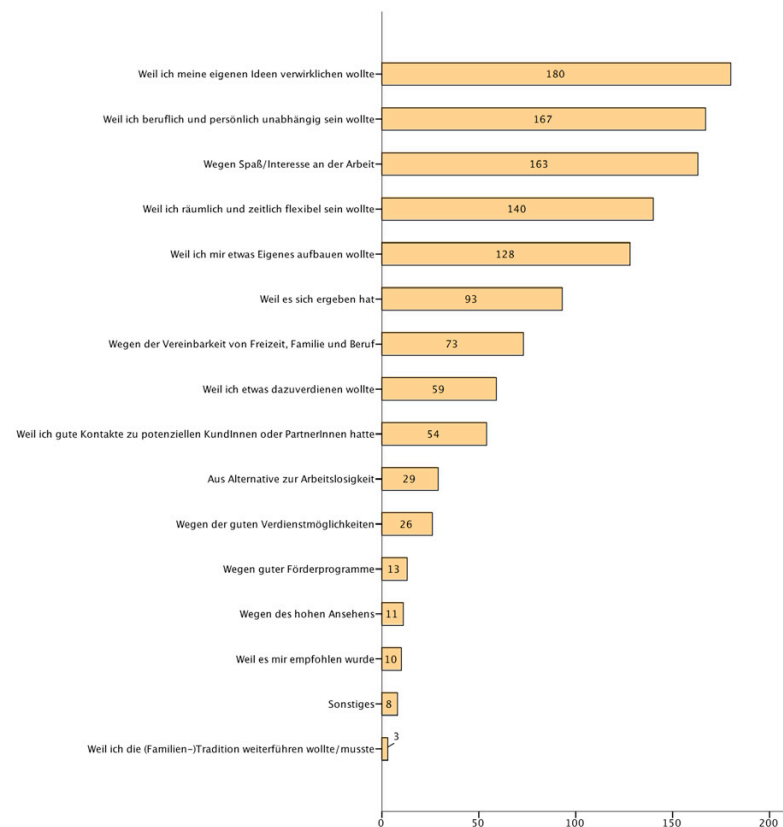


Abbildung 5.40.: Entscheidender Grund zur Aufnahme der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)

5.5.3. Schritt in die selbstständige Erwerbstätigkeit

Beim Schritt in die erste selbstständige Erwerbstätigkeit zeigt sich interessanter Weise, dass dieser von den befragten Absolvent_innen ähnlich schwer bzw. leicht empfunden wurde wie die Suche nach der ersten unselbstständigen

Erwerbstätigkeit. So bewerteten insgesamt 45,3 % den Schritt in die erste selbstständige Erwerbstätigkeit als sehr schwierig (15,1 %) bzw. eher schwierig (30,2 %). Als sehr leicht (13,2 %) bzw. eher leicht (41,5 %) empfanden den Schritt 54,7 %. Diese Werte unterscheiden sich nur geringfügig von jenen bei der Suche nach der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. (vgl. Kapitel 5.4.2 auf Seite 104)

Das Empfinden des Schritts in die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit unterscheidet sich beinahe nicht von jenem in die erste selbstständige Erwerbstätigkeit: 32,2 % sehr schwierig, 13,7 % eher schwierig, 41,6 % eher leicht und 12,4 % sehr leicht lautet hier die Verteilung. Eine Verschiebung in Richtung eines schwierigeren Empfindens wie dies bei der derzeitigen versus der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit der Fall war, ist hier nicht festzustellen.

Mögliche Unterstützungen beim Schritt in die selbstständige Erwerbstätigkeit sind in den Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen ein Thema:

“Wenn du ein Bedürfnis hast, dass du deine Arbeit machen willst, dann ist es sehr schwierig. Diesen Kurs bzw. diese Vorlesung, dass du dich selbstständig machst, gibt es erst seit zwei Jahren. Ich weiß nicht, wie es jetzt ist, aber damals habe ich das besucht und bin während des Kurses ausgestiegen, weil es sehr auf Produkte bezogen war. Und ich mache ja oft Projekte, wo ich dann abrechnen muss. Wie verrechnet man ein Projekt? Das ist wieder eine ganz andere Geschichte. Für das fehlt der Wirtschaft, glaube ich, noch das Gefühl.”

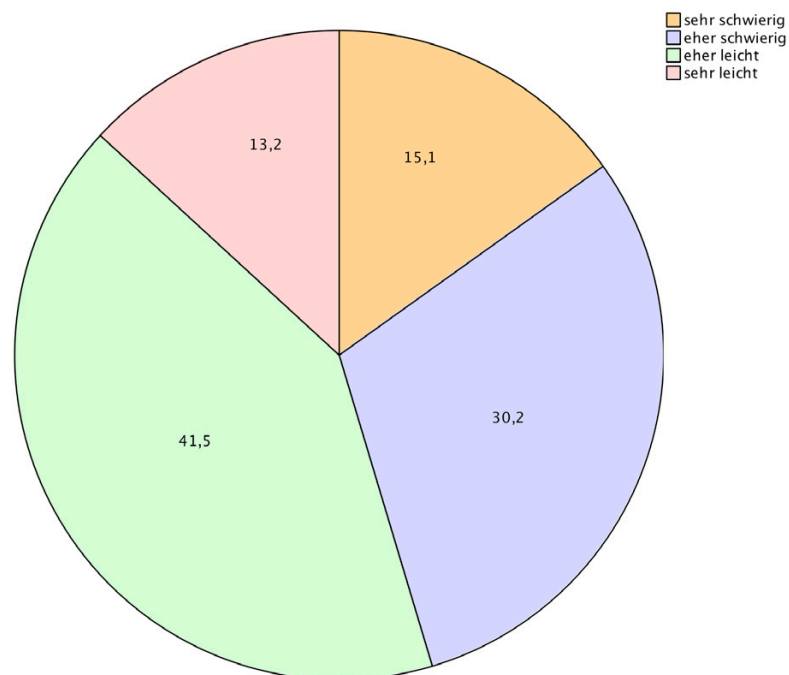


Abbildung 5.41.: Empfinden des Schritts in die erste selbstständige Erwerbstätigkeit (in Prozent)

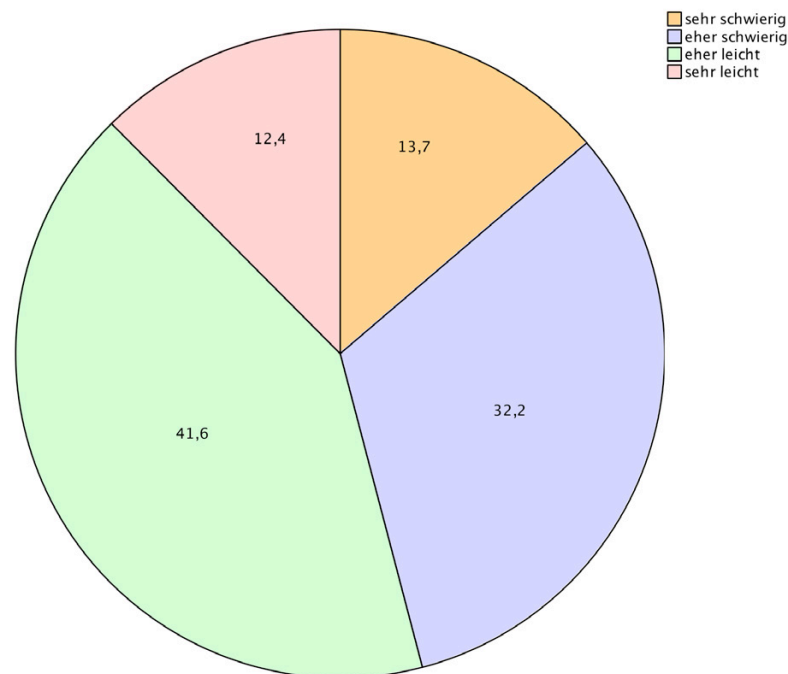


Abbildung 5.42.: Empfinden des Schritts in die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit (in Prozent)

5.5.4. Entscheidende Gegebenheiten für Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Eine leichte Mehrheit der befragten Absolvent_innen (60,8 %) schätzt das Ausmaß, in dem die absolvierte erste Studienrichtung für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit hilfreich war als sehr hoch (27,1 %) bzw. eher

hoch (33,7 %) ein. Dieser Anteil ist in etwa gleich hoch wie bei der vergleichbaren Frage zur ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Bei der zweiten absolvierten Studienrichtung ist der Anteil jener Absolvent_innen, die diese als relevant für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit beurteilt haben (43,8 % als sehr hoch bzw. eher hoch) deutlich niedriger wie bei den unselbstständig Erwerbstätigen (60,4 %). (vgl. Kapitel 5.4.3 auf Seite 108)

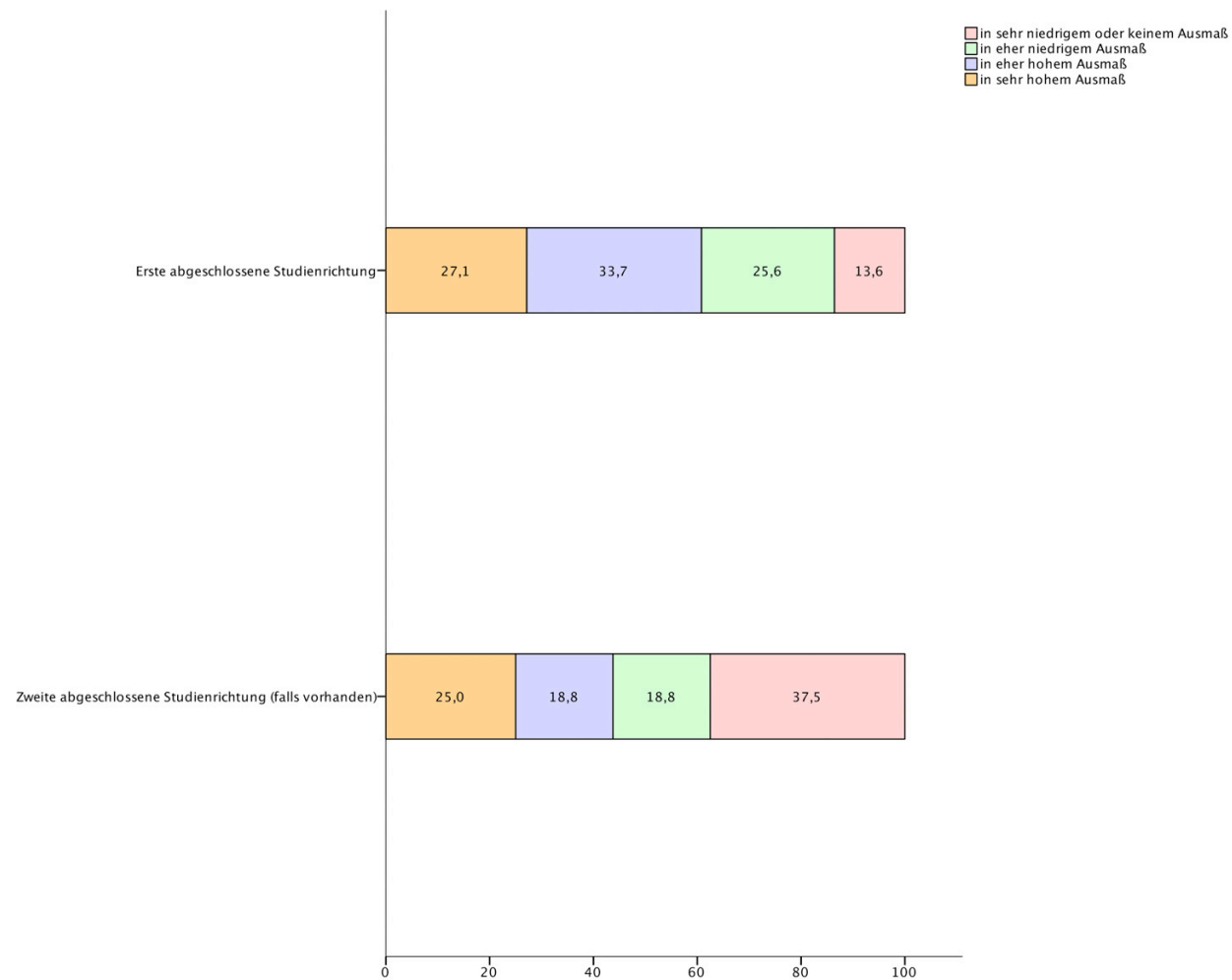


Abbildung 5.43.: Relevanz der abgeschlossenen Studienrichtung/en für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

So wie bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit ist auch bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit die Relevanz der abgeschlossenen Studienrichtung/en von höherer Bedeutung wie jene bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit. Für 65,7 bzw. 53,9 % der befragten Absolvent_innen

ist/sind die abgeschlossene/n Studienrichtung/en von sehr bzw. eher hoher Relevanz für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (erste selbstständige Erwerbstätigkeit: 60,8 bzw. 43,8 %).

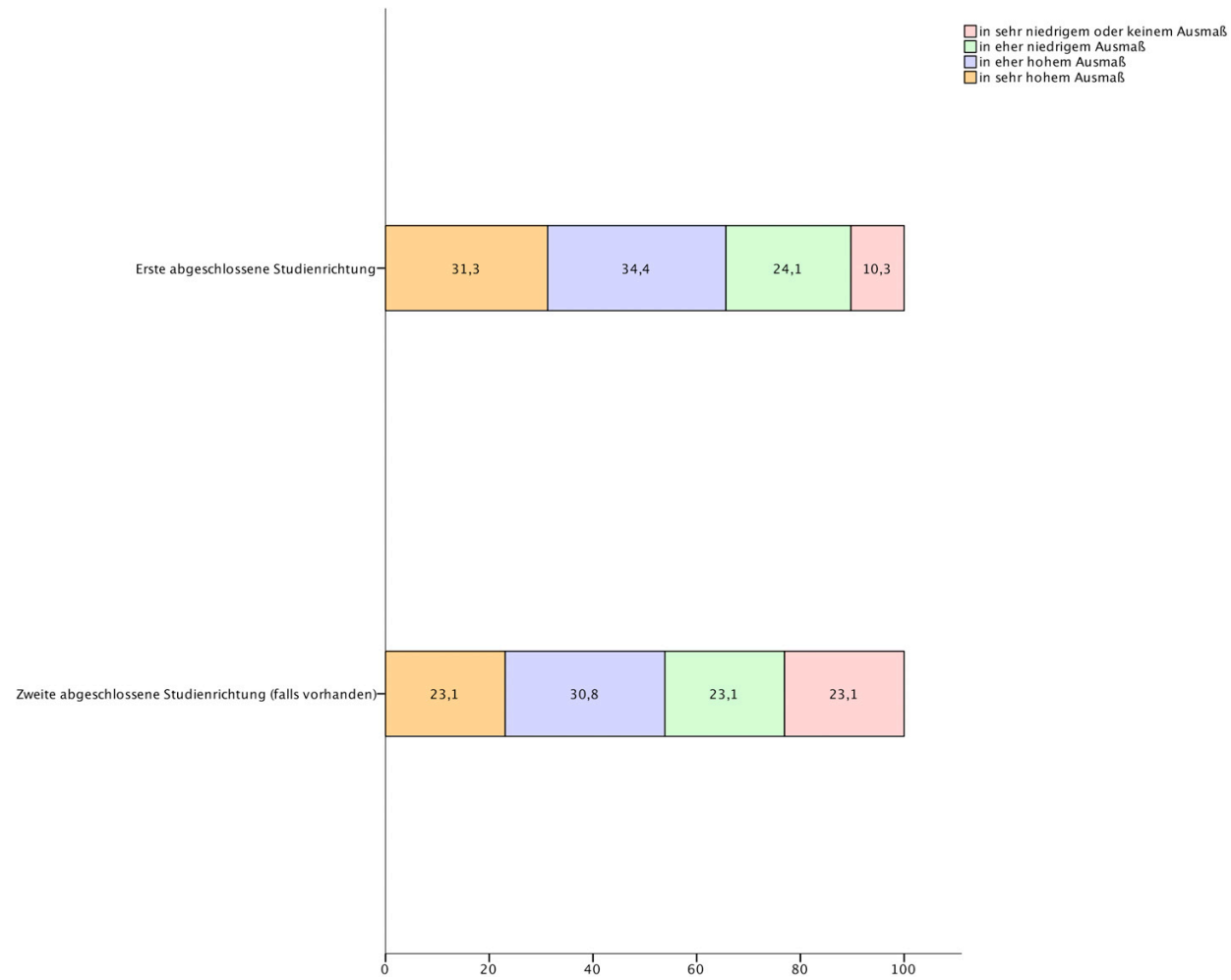


Abbildung 5.44.: Relevanz der abgeschlossenen Studienrichtung/en für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Die Tabellen 5.49 und 5.50 auf der nächsten Seite zeigen die ersten abgeschlossenen Studienrichtungsgruppen gekreuzt mit der Relevanz der ersten abgeschlossenen Studienrichtung für die Ausübung der ersten bzw. der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit. Aufgrund zu geringer Fallzahlen ist eine Berechnung statistischer Zusammenhänge nicht möglich. Ersichtlich ist allerdings, dass bei den Studienrichtungsgruppen raum&design/Metall und Bilden-

de Kunst die erste abgeschlossene Studienrichtung von höherer Relevanz für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit wie bei anderen Studienrichtungsgruppen ist. Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit kommen hinsichtlich einer höheren Relevanz der ersten abgeschlossenen Studienrichtung/en zu diesen beiden Studienrichtungsgruppen noch Industrial Design, Architektur und Plastische Konzeption/Keramik hinzu.

			Erste abgeschlossene Studienrichtung für Ausübung ausschlaggebend				Gesamt Gültige N
			in sehr hohem Ausmaß	in eher hohem Ausmaß	in eher niedrigem Ausmaß	in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	6	8	8	1	23
		Prozent	26,1%	34,8%	34,8%	4,3%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	5	6	4	2	17
		Prozent	29,4%	35,3%	23,5%	11,8%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	16	23	12	6	57
		Prozent	28,1%	40,4%	21,1%	10,5%	100,0%
	Medien	Anzahl	13	15	13	6	47
		Prozent	27,7%	31,9%	27,7%	12,8%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	2	3	2	4	11
		Prozent	18,2%	27,3%	18,2%	36,4%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	9	4	5	1	19
		Prozent	47,4%	21,1%	26,3%	5,3%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	1	6	3	2	12
		Prozent	8,3%	50,0%	25,0%	16,7%	100,0%
Mode	Anzahl	0	1	2	2	5	
	Prozent	0,0%	20,0%	40,0%	40,0%	100,0%	
Lehramt	Anzahl	2	0	0	2	4	
	Prozent	50,0%	0,0%	0,0%	50,0%	100,0%	
Doktorat	Anzahl	0	1	2	1	4	
	Prozent	0,0%	25,0%	50,0%	25,0%	100,0%	
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	54	67	51	27	199
		Prozent	27,1%	33,7%	25,6%	13,6%	100,0%

a. Gültige N = 303; Nicht gestellt und Keine Angabe = 334; Gesamt N = 637

Tabelle 5.49.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Relevanz der ersten abgeschlossenen Studienrichtung für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

			Erste abgeschlossene Studienrichtung für Ausübung ausschlaggebend				Gesamt Gültige N
			in sehr hohem Ausmaß	in eher hohem Ausmaß	in eher niedrigem Ausmaß	in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	7	9	7	1	24
		Prozent	29,2%	37,5%	29,2%	4,2%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	6	6	4	0	16
		Prozent	37,5%	37,5%	25,0%	0,0%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	23	23	11	4	61
		Prozent	37,7%	37,7%	18,0%	6,6%	100,0%
	Medien	Anzahl	16	17	18	9	60
		Prozent	26,7%	28,3%	30,0%	15,0%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	5	6	1	2	14
		Prozent	35,7%	42,9%	7,1%	14,3%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	7	6	3	1	17
		Prozent	41,2%	35,3%	17,6%	5,9%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	1	7	4	1	13
		Prozent	7,7%	53,8%	30,8%	7,7%	100,0%
Mode	Anzahl	2	0	3	0	5	
	Prozent	40,0%	0,0%	60,0%	0,0%	100,0%	
Lehramt	Anzahl	3	2	1	4	10	
	Prozent	30,0%	20,0%	10,0%	40,0%	100,0%	
Doktorat	Anzahl	0	1	2	1	4	
	Prozent	0,0%	25,0%	50,0%	25,0%	100,0%	
Gesamt ^a		Anzahl	70	77	54	23	224
		Prozent	31,2%	34,4%	24,1%	10,3%	100,0%

a. Gültige N = 224; Nicht gestellt und Keine Angabe = 413; Gesamt N = 637

Tabelle 5.50.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Relevanz der ersten abgeschlossenen Studienrichtung für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Inwieweit verschiedene Gegebenheiten für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig waren, wurden die Absolvent_innen ebenfalls gefragt. Die mit Abstand größte Bedeutung messen hierbei die Befragungsteilnehmer_innen der Berufserfahrung durch Erwerbstätigkeit vor bzw. während des Studiums bei: 36,2 % antworteten mit “in sehr hohem Ausmaß” und 34,9 % mit “in eher hohem Ausmaß” (zum Vergleich: bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit war diese Gegebenheit an zweiter Stelle mit 27,0 bzw. 29,8 %). Ebenfalls von großer Bedeutung ist das erworbene Abschlussniveau mit 24,3 % sehr hohem und 29,5 % eher hohem Ausmaß, wenngleich diese Gegebenheit bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit deutlich höher eingestuft wur-

de (38,4 bzw. 23,6 %). Beinahe ähnlich wichtig für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit wird die gewonnene Auslandserfahrung durch beruflichen oder privaten Aufenthalt in einem anderen Land eingestuft (25,5 bzw. 29,1 %) – eine Gegebenheit die für die Anstellung im Rahmen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit als wenig relevant klassifiziert wurde.

Über die Wichtigkeit von Auslandserfahrungen, insbesondere in Zusammenhang mit der Vorbereitung auf eine selbstständige Erwerbstätigkeit (hier: Architektur), berichten auch Absolvent_innen in den Gruppendiskussionen:

“Für mich war ganz entscheidend die Reisetätigkeit und die Exkursionen, was bei uns speziell war durch die Kleinheit und da wir uns auch selbst finanziert haben mit Projekten. Das ist auf jeden Fall ein Standortvorteil. [...] Das war schon super. Das hat das Provinzartige, was man hier hat, für mich stark ausgeglichen.”

Relevant für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit sind darüber hinaus noch weitere Gegebenheiten, die allesamt ähnliche Bewertungen bei den Kategorien “in sehr hohem Ausmaß” bzw. “in eher hohem Ausmaß” erhalten: Informelle Vernetzung während des Studiums mit 21,1 bzw. 31,7 %, Vermittlung von Aufträgen durch Verwandte oder Bekannte mit 21,1 bzw. 29,7 %, gewählte Studienzweige und Studienschwerpunkte mit 17,0 bzw. 36,4 %, Auslandserfahrung durch absolvierte Auslandssemester mit 16,8 bzw. 27,4 %, Kenntnisse aus einer anderen Studienrichtung mit 16,0 bzw. 26,9 %, gewählte Themen und Inhalte von Projekt- und Abschlussarbeiten mit 15,6 bzw. 28,1 %, und mit etwas geringerer Relevanz noch erhaltene Preise und Leistungsstipendien mit 18,4 bzw. 19,2 % sowie Fremdsprachkenntnisse mit 18,0 bzw. 19,4 %. Diese Gegebenheiten weisen in den meisten Fällen eine höhere oder zumindest gleich hohe Relevanz auf als bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

Zwei Auszüge aus den Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen zur Bedeutung der informellen Vernetzung während des Studiums:

“Mir hat die Universität während des Studiums mit den Kontakten sehr geholfen. Ich hätte vor dem Studium die Möglichkeit gehabt, selbstständig zu sein. Das wäre sich leicht ausgegangen. Nur sitzt du dann in deiner Kammer und bist selbstständig als Handwerker_in. Du bist wirklich in einem Beruf drinnen, verdienst

vielleicht viel Geld. Aber die Welt lernst du nicht kennen. Du lernst auch nicht die verschiedenen Möglichkeiten, die Vielfalt kennen.”

“Ich glaube, man darf die Vernetzung nicht unterschätzen. Auch wenn ich jetzt nicht sieben Galerist_innen aufzählen kann, mit denen ich eng befreundet bin. Aber ich glaube, dass man einfach Menschen kennen lernt und weiß, wen man kontaktieren kann.”

Nur dem Ruf der Kunstuniversität Linz und dem Ruf der Studienrichtungen wird – wie bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit – geringe Bedeutung für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit zugemessen.

Die Relevanz einzelner Gegebenheiten für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit unterscheidet sich nur in einigen wenigen Fällen von jener der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit. Das erworbene Abschlussniveau wird mit 29,3 % in sehr hohem Ausmaß bzw. 33,2 % in eher hohem Ausmaß etwas wichtiger eingeschätzt (bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit 24,3 bzw. 29,5 %), ebenso die gewählten Studienzweige mit 21,5 bzw. 34,9 % (gegenüber 17,0 bzw. 36,4 %) und die Vermittlung von Aufträgen durch Verwandte oder Bekannte mit 25,8 bzw. 31,4 % (gegenüber 21,1 bzw. 29,7 %). Von etwas geringerer Relevanz für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit ist hingegen die informelle Vernetzung während des Studiums mit 17,1 bzw. 33,1 % (gegenüber 21,1 bzw. 31,7 %).

Die in diesem Zusammenhang bestehenden Unterschiede zwischen der derzeitigen selbstständigen und unselbstständigen Erwerbstätigkeit verhalten sich ähnlich wie jene zwischen der ersten selbstständigen und unselbstständigen Erwerbstätigkeit.



Abbildung 5.45.: Relevanz einzelner Gegebenheiten für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)



Abbildung 5.46.: Relevanz einzelner Gegebenheiten für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

5.5.5. Dauer der Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Die Dauer der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit beläuft sich in beinahe der Hälfte der Fälle auf über fünf Jahre (49,0 %). Weitere 34,2 % der befragten

Absolvent_innen antworteten mit einer Dauer der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit zwischen einem und fünf Jahren, womit diese Anteile deutlich über jenen bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (30,6 bzw. 43,2 %) liegen. (vgl. Kapitel 5.4.4 auf Seite 116) 12,2 % übten ihre erste selbstständige Erwerbstätigkeit zwischen vier Monaten und einem Jahr aus, die restlichen 4,6 % bis zu drei Monate.

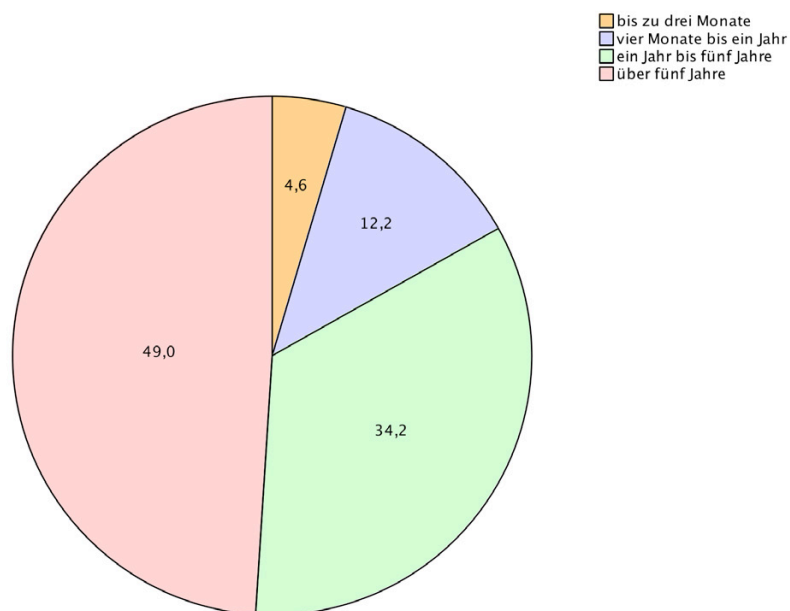


Abbildung 5.47.: Dauer der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Die Dauer der derzeitigen weist nur geringfügige Abweichungen von der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit auf. 46,2 % der befragten Absolvent_innen übten diese zum Zeitpunkt der Befragung bereits über fünf Jahre aus, weitere 36,0 % zwischen einem und fünf Jahren. In 11,6 % der Fälle lag die Beschäftigungsdauer bei vier Monaten bis ein Jahr, bei den restlichen 6,2 % bei bis zu

drei Monaten. Hinsichtlich des Vergleichs zur derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit gilt dasselbe wie beim Vergleich mit der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit, d. h. die Beschäftigungsdauer der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit weist deutlich mehr Anteile bei den oberen Kategorien auf.

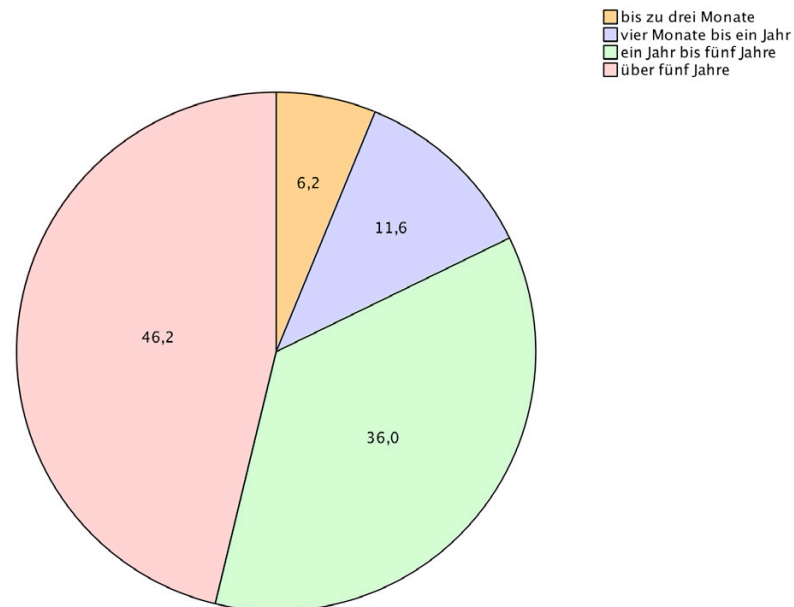


Abbildung 5.48.: Dauer der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

5.5.6. Arbeitszeiten und Beschäftigungsausmaß der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Jene befragten Absolvent_innen, die eine selbstständige Erwerbstätigkeit ausüben, wurden in der Erhebung um eine Einschätzung zu verschiedenen Aussa-

gen zur Arbeitszeit gebeten. Dabei ging es konkret um Spitzenauslastungen, die Verteilung des Arbeitspensums und die Entgrenzung von Arbeitszeit.

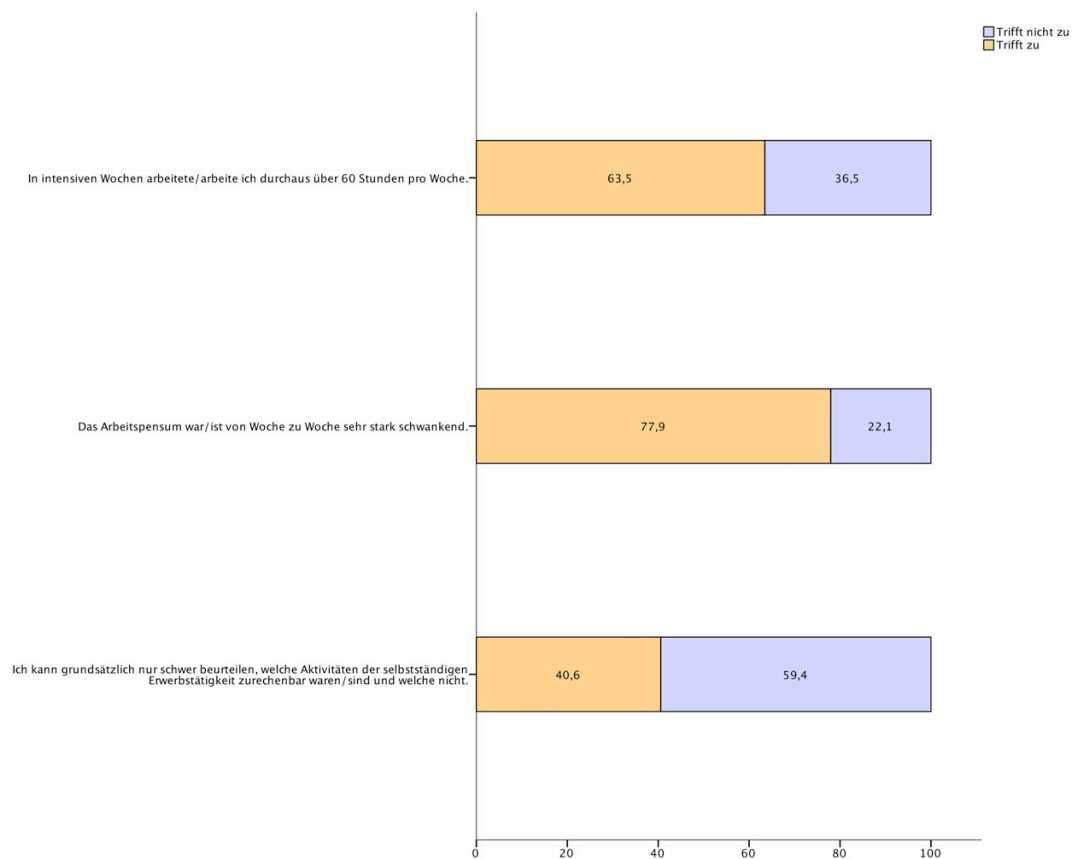


Abbildung 5.49.: Aussage zur Arbeitszeit im Rahmen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Die Antworten zwischen erster und derzeitiger selbstständiger Erwerbstätigkeit unterscheiden sich dabei nur marginal:

- 63,5 bzw. 61,1 % der befragten Absolvent_innen arbeiteten bzw. arbeiten in intensiven Zeiten durchaus über 60 Stunden pro Woche.

- Bei 77,9 bzw. 76,4 % war bzw. ist das Arbeitspensum von Woche zu Woche sehr stark schwankend.
- 40,6 bzw. 41,6 % können grundsätzlich nur schwer beurteilen, welche Aktivitäten der selbstständigen Erwerbstätigkeit zurechenbar waren bzw. sind und welche nicht.

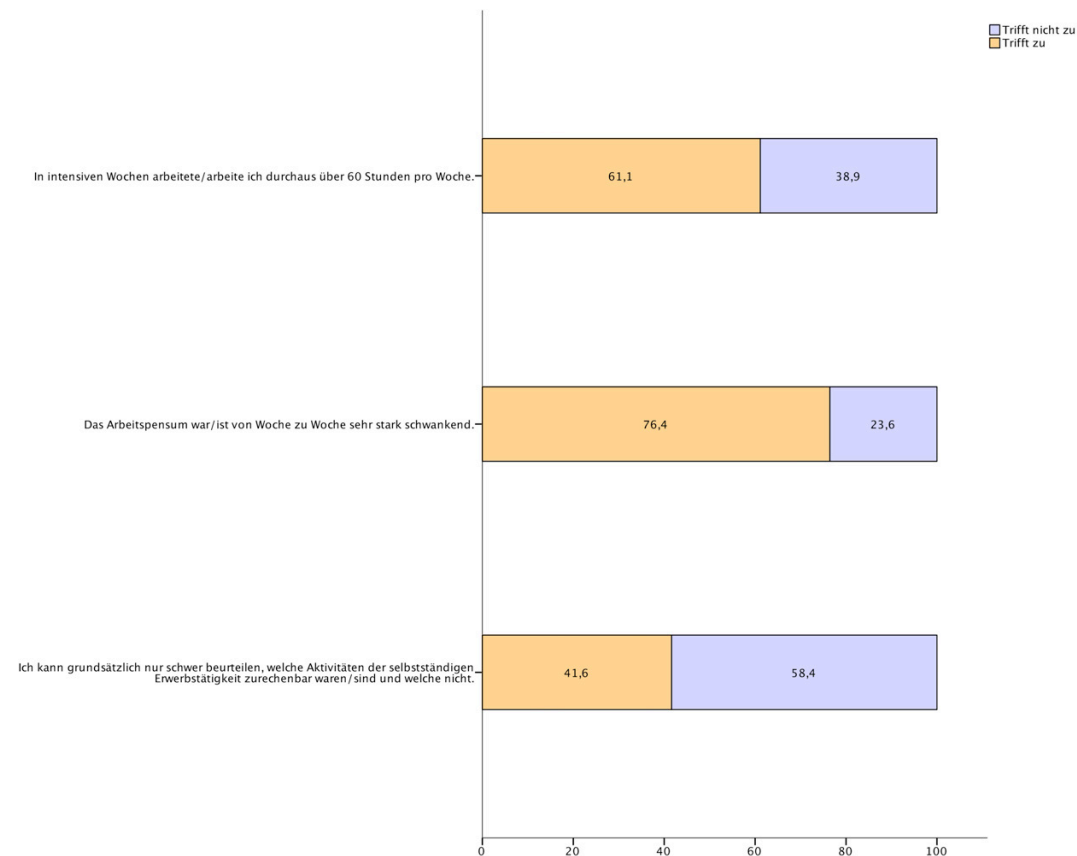


Abbildung 5.50.: Aussage zur Arbeitszeit im Rahmen der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Während der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit arbeiteten 27,4 % der befragten Absolvent_innen durchschnittlich rund 60 oder mehr Stunden pro Woche. Weitere 33,8 % gaben an, durchschnittlich rund 40 Stunden gearbeitet zu haben, 21,4 % ca. 20 Stunden und 17,4 % nur einige wenige Stunden. Im

Vergleich dazu: bei den unselbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen waren 47,1 % vollzeitbeschäftigt und 52,9 % teilzeitbeschäftigt (der überwiegende Teil von diesen zwischen 11 und 20 Stunden). (vgl. Kapitel 5.4.5 auf Seite 117)

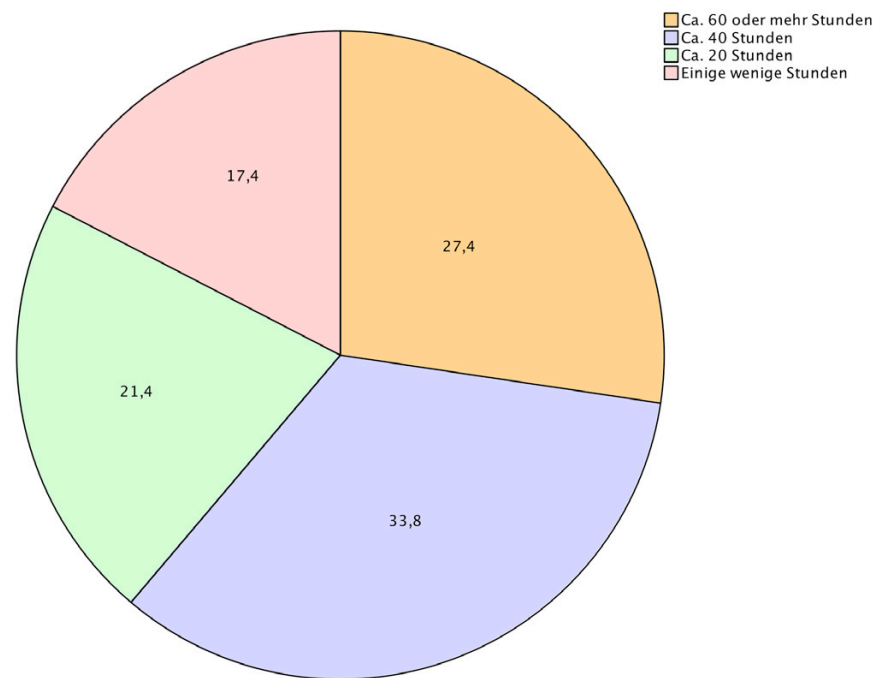


Abbildung 5.51.: Beschäftigungsausmaß pro Woche im Rahmen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit zeigt sich eine leichte Verschiebung zu einem geringeren Beschäftigungsausmaß. Hier sind es "nur" 20,5 % der befragten Absolvent_innen, die angaben, ca. 60 oder mehr Stunden pro Woche durchschnittlich zu arbeiten (-6,9 %), wohingegen 24,8 % Befrag-

te nur einige wenige Stunden für ihre derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit aufwenden (+7,4 %). Die anderen Beschäftigungsausmaße sind mit 33,3 % bei ca. 40 Stunden bzw. 21,4 % bei ca. 20 Stunden nahezu identisch. Zum Vergleich: bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit sind 52,3 % der befragten

Absolvent_innen teilzeitbeschäftigt (46,8 % davon mit über 20 Stunden, 39,6 % mit 11 bis 20 Stunden und 13,6 % mit bis zu zehn Stunden).

+++ INFO +++ Zu einem vergleichbaren Ergebnis hinsichtlich des Beschäftigungsausmaßes kommt eine Studie zur sozialen Lage der Künstler_innen in Österreich aus dem Jahr 2008. Auch dort wurde der Umstand berücksichtigt, dass selbstständig tätige Künstler_innen oft nur schwer

das Stundenausmaß ihrer Tätigkeit einschätzen können, da die Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit verschwimmen und die Arbeitszeit im Jahresverlauf mitunter beträchtlichen Schwankungen unterliegt. Die Erhebung ergab, dass ein Viertel der Befragungsteilnehmer_innen durchschnittlich bis zu 40 Stunden pro Woche arbeitet. Bei weiteren 25 % beläuft sich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit auf mindestens 60 Wochenstunden. Der arithmetische Mittelwert liegt bei 52,1 Stunden pro Woche, der Medianwert bei 50 Stunden pro Woche.⁹⁶

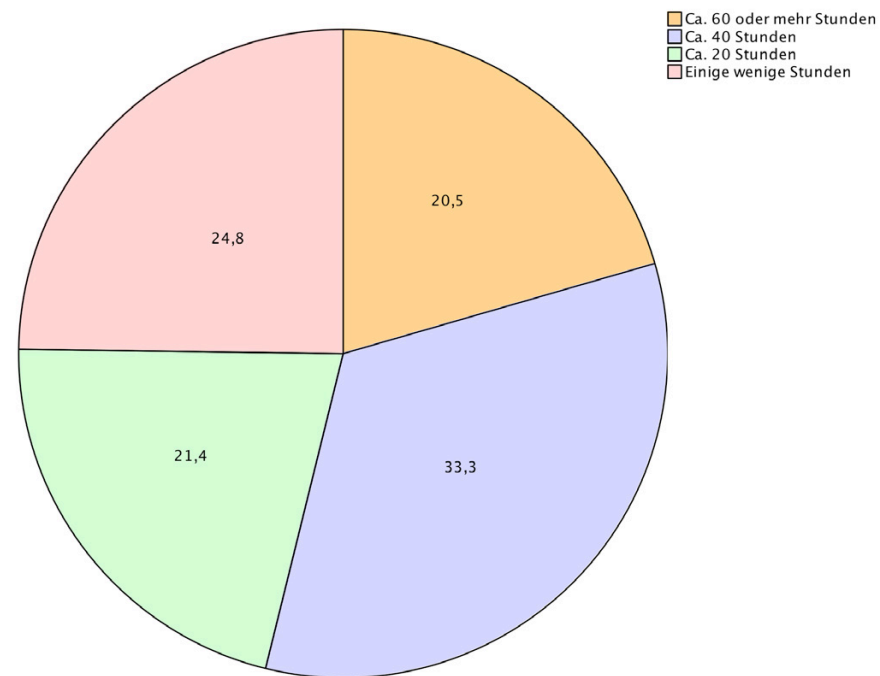


Abbildung 5.52.: Beschäftigungsausmaß pro Woche im Rahmen der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

⁹⁶ vgl. Schelepa, Wetzels und Wohlfahrt 2008, S. 63

Die Tabellen 5.51 und 5.52 zeigen das Geschlecht gekreuzt mit dem Beschäftigungsausmaß pro Woche im Rahmen der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit. Auch wenn keine statistisch signifikanten Zusammenhänge nachgewiesen werden können, sind bei den männlichen Absolventen in der

höchsten Kategorie "Ca. 60 oder mehr Stunden" höhere Anteile zu erkennen (34,8 gegenüber 21,9 % bzw. 25,5 gegenüber 16,8 %), bei den weiblichen Absolventinnen folgerichtig in der niedrigsten Kategorie "Einige wenige Stunden" (20,0 gegenüber 12,4 % bzw. 27,2 gegenüber 21,6 %).

			Arbeitsstunden pro Woche im Rahmen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit				Gesamt Gültige N
			Ca. 60 oder mehr Stunden	Ca. 40 Stunden	Ca. 20 Stunden	Einige wenige Stunden	
Geschlecht	Weiblich	Anzahl	23	35	26	21	105
		Prozent	21,9%	33,3%	24,8%	20,0%	100,0%
	Männlich	Anzahl	31	30	17	11	89
		Prozent	34,8%	33,7%	19,1%	12,4%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	54	65	43	32	194
		Prozent	27,8%	33,5%	22,2%	16,5%	100,0%

a. Gültige N = 194; Nicht gestellt und Keine Angabe = 443; Gesamt N = 637

Tabelle 5.51.: Geschlecht * Beschäftigungsausmaß pro Woche im Rahmen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

			Arbeitsstunden pro Woche im Rahmen der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit				Gesamt Gültige N
			Ca. 60 oder mehr Stunden	Ca. 40 Stunden	Ca. 20 Stunden	Einige wenige Stunden	
Geschlecht	Weiblich	Anzahl	21	42	28	34	125
		Prozent	16,8%	33,6%	22,4%	27,2%	100,0%
	Männlich	Anzahl	26	33	21	22	102
		Prozent	25,5%	32,4%	20,6%	21,6%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	47	75	49	56	227
		Prozent	20,7%	33,0%	21,6%	24,7%	100,0%

a. Gültige N = 227; Nicht gestellt und Keine Angabe = 410; Gesamt N = 637

Tabelle 5.52.: Geschlecht * Beschäftigungsausmaß pro Woche im Rahmen der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

5.5.7. Einkommen aus der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Bei der Erhebung des Einkommens aus der selbstständigen Erwerbstätigkeit wurde ähnlich vorgegangen wie bei jener zur unselbstständigen Erwerbstätigkeit. (vgl. Kapitel 5.4.6 auf Seite 120) Die Frage lautete hier: "Wie hoch war/ist das monatliche Netto-Einkommen aus dieser selbstständigen Erwerbstätigkeit, d. h. was bleibt Ihnen 'unter dem Strich' monatlich übrig?" Um eine aufwendige Suche nach Dokumenten und Unterlagen zum Einkommen zu vermeiden, fanden sich folgende beiden Zusätze im Fragetext: "Falls Sie es nicht (mehr) wissen, schätzen Sie es. Falls Sie nur das jährliche Netto-Einkommen wissen, legen Sie dieses bitte auf ein ungefähres durchschnittliches Netto-Einkommen pro Monat um." So sollte auch sichergestellt werden, dass die Einkommen aus der selbstständigen Erwerbstätigkeit annähernd mit jenen aus der unselbstständigen Erwerbstätigkeit verglichen werden können, wenngleich dies auch bei Netto-Einkommen nur bedingt möglich ist.

Gegenüber der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit zeigt sich, dass die Einkommen der befragten Absolvent_innen mit ihrer ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit niedriger sind. Während bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nur 16,6 % ein durchschnittliches monatliches Netto-Einkommen von bis zu 500 Euro angaben, liegt dieser Anteil bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit bei 32,5 %. Der Anteil in der zweitniedrigsten Kategorie "501 bis 1.000 Euro" ist in etwa gleich: 33,0 % bei der ersten selbstständigen gegenüber 29,5 % bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit. Sowohl bei einem monatlichen Netto-Einkommen von 1.001 bis 1.500 Euro als auch bei 1.501 bis 2.000 Euro liegen die Anteile bei der ersten selbstständigen (15,5 % bzw. 9,3 %) unter jenen der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (26,8 % bzw. 19,3 %). Mehr als 2.001 Euro verdiente auch mit der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit nur ein geringer Teil der befragten Absolvent_innen (9,9 % gegenüber 7,8 % bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit).

	Häufigkeit	Prozent Gültige N ^a
Bis zu 500 Euro	63	32,5%
501 bis 1.000 Euro	64	33,0%
1.001 bis 1.500 Euro	30	15,5%
1.501 bis 2.000 Euro	18	9,3%
2.001 bis 2.500 Euro	10	5,2%
2.501 und 3.000 Euro	4	2,1%
Ab 3.001 Euro	5	2,6%

a. Gültige N = 194; Nicht gestellt = 384; Keine Angabe = 59; Gesamt N = 637

Tabelle 5.53.: Monatliches Netto-Einkommen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

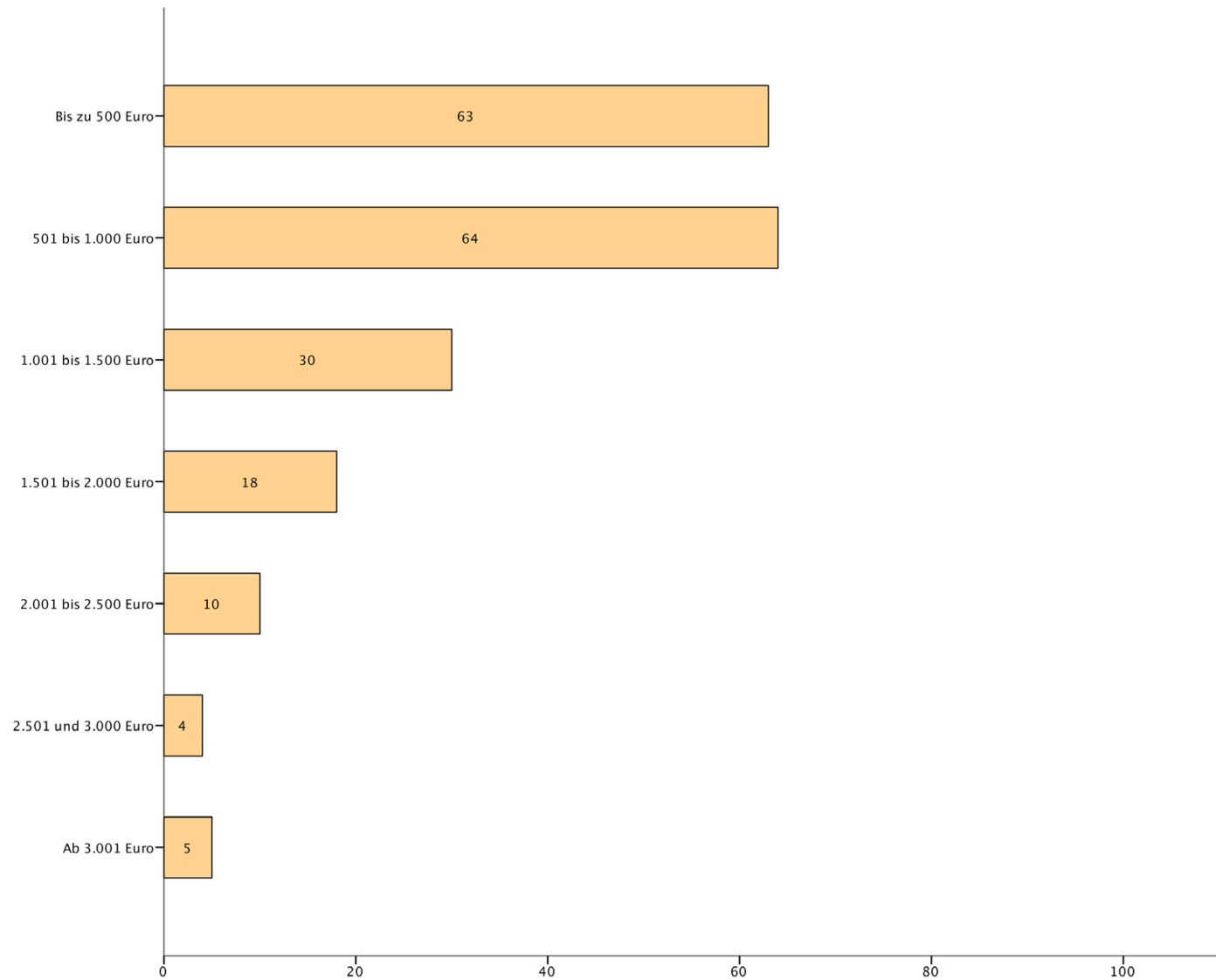


Abbildung 5.53.: Monatliches Netto-Einkommen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)

Während es bei der derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit zu einer deutlichen Verschiebung in Richtung höherer Gehälter kommt, ist dies bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit nicht der Fall. Zwar nehmen die Anteile in den Kategorien über 1.001 Euro leicht zu (1.001 bis 1.500 Euro von 15,5 auf 17,0 %, 1.501 bis 2.000 Euro von 9,3 auf 11,3 %, über 2.001 Euro von 9,9 auf 10,8 %), allerdings kommt es auf der anderen Seite auch zu einer deutlichen Erhöhung des Anteils in der niedrigsten Kategorie bis 500 Euro (von 32,5 auf 40,1 %).

Erst die Miteinbeziehung der zusätzlich angegebenen Einkommen aus allen derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeiten zeigt Verschiebungen in Richtung etwas höherer Gesamteinkommen. So verringert sich etwa der Anteil bei der niedrigsten Kategorie von bis zu 500 Euro von 40,1 auf 34,7 %, die Anteile bei den nachfolgenden Kategorien bis 2.000 Euro erhöhen sich dementsprechend leicht, die Anteile der höchsten Kategorien ab 2.001 Euro bleiben in etwa gleich.

	Häufigkeit	Prozent Gültige N ^a
Bis zu 500 Euro	85	40,1%
501 bis 1.000 Euro	44	20,8%
1.001 bis 1.500 Euro	36	17,0%
1.501 bis 2.000 Euro	24	11,3%
2.001 bis 2.500 Euro	14	6,6%
2.501 und 3.000 Euro	3	1,4%
Ab 3.001 Euro	6	2,8%

a. Gültige N = 212; Nicht gestellt = 347; Keine Angabe = 78; Gesamt N = 637

Tabelle 5.54.: Monatliches Netto-Einkommen der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

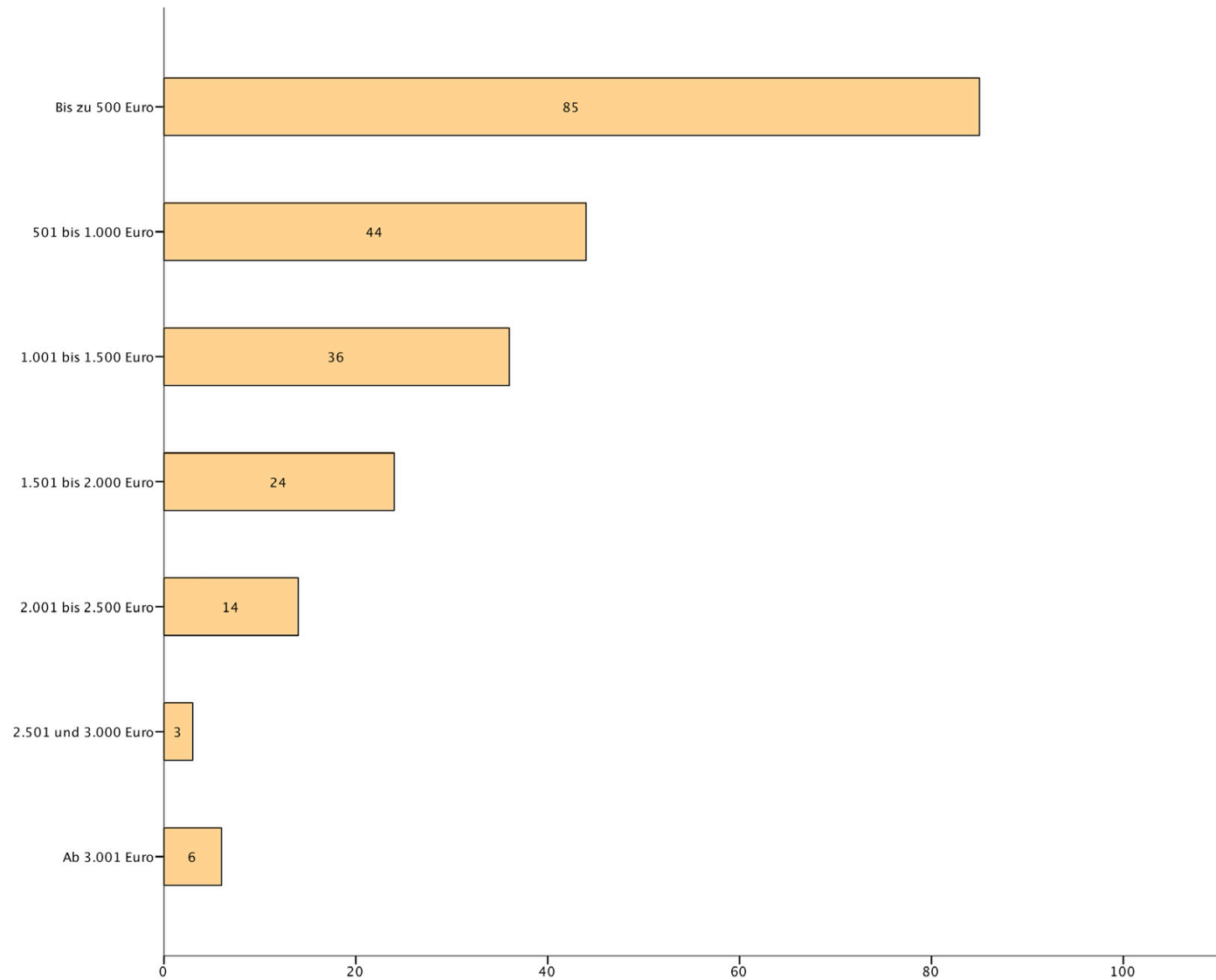


Abbildung 5.54.: Monatliches Netto-Einkommen der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)

	Häufigkeit	Prozent Gültige N ^a
Bis zu 500 Euro	69	34,7%
501 bis 1.000 Euro	46	23,1%
1.001 bis 1.500 Euro	36	18,1%
1.501 bis 2.000 Euro	27	13,6%
2.001 bis 2.500 Euro	13	6,5%
2.501 und 3.000 Euro	3	1,5%
Ab 3.001 Euro	5	2,5%

a. Gültige N = 199; Nicht gestellt = 344; Keine Angabe = 94; Gesamt N = 637

Tabelle 5.55.: Monatliches Netto-Einkommen aus allen derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeiten (Anzahl und in Prozent)

Analog zur unselbstständigen Erwerbstätigkeit (vgl. Kapitel 5.4.6 auf Seite 120) wurde auch hier eine weiterführende Auswertung durch eine näherungsweise Berechnung der monatlichen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten durchgeführt. Den einzelnen Einkommenskategorien wurden dieselben mittleren Werte wie dort zugewiesen.⁹⁷ Anhand der von den Befragten getätigten Aussagen zum wöchentlichen Beschäftigungsausmaß (vgl. Kapitel 5.5.6 auf Seite 196) wurde anschließend eine Berechnung der einzelnen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten vorgenommen (= 40 Stunden pro Woche).⁹⁸

Die Tabelle 5.56 auf der nächsten Seite zeigt die durchschnittlichen monatlichen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit nach Geschlecht differenziert. Wiederum sind wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit sowohl Median-Einkommen als auch Durchschnittseinkommen angegeben.

⁹⁷ Bis zu 500 Euro → 250 Euro, 501 bis 1.000 Euro → 750 Euro, 1.001 bis 1.500 Euro → 1.250 Euro, 1.501 bis 2.000 Euro → 1.750 Euro, 2.001 bis 2.500 Euro → 2.250 Euro, 2.501 bis 3.000 Euro → 2.750 Euro und ab 3.001 Euro → 3.250 Euro.

⁹⁸ Die Beschäftigungsausmaße wurden dabei wie folgt aufgefasst: Ca. 60 oder mehr Stunden pro Woche → 60 Stunden, Ca. 40 oder mehr Stunden pro Woche → 40 Stunden, Ca. 20 oder mehr Stunden pro Woche → 20 Stunden, Einige wenige Stunden pro Woche → 8 Stunden.

		Geschlecht				Gesamt Gültige N	
		Weiblich		Männlich		Median	Arithmetischer Mittelwert
		Median	Arithmetischer Mittelwert	Median	Arithmetischer Mittelwert		
Monatliches Nettoeinkommen in Vollzeitäquivalenten	Erste selbstständige Erwerbstätigkeit ^a	1.000,00	1.230,00	1.250,00	1.406,86	1.208,33	1.332,03
	Derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit ^b	1.166,67	1.218,65	1.250,00	1.625,00	1.250,00	1.421,43

a. Gültige N = 192; Nicht gestellt und Keine Angabe = 445; Gesamt N = 637

b. Gültige N = 210; Nicht gestellt und Keine Angabe = 427; Gesamt N = 637

Tabelle 5.56.: Monatliches Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit * Geschlecht (in Euro)

Das mittlere monatliche Netto-Einkommen der befragten Absolvent_innen lag für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit bei 1.208 Euro, der arithmetische Mittelwert bei 1.332 Euro. Beides ist deutlich weniger als bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit (dort 1.500 bzw. 1.600 Euro).⁹⁹ Das Median-Einkommen der weiblichen Absolvent_innen liegt – im Vergleich zur ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit – deutlicher unter jenem der männlichen Kollegen: 1.000 Euro versus 1.250 Euro. Zum Vergleich die Werte bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit: 1.500 Euro versus 1.538 Euro.

+++ INFO +++ In der 2008 veröffentlichten Studie zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich wird das Netto-Jahreseinkommen unter den ausschließlich selbstständig Erwerbstätigen im Mittel (Medianwert) mit 11.563 Euro (964 Euro monatlich) ausgewiesen. Bei bloß 3.735 Euro liegt der Wert, wenn nur das aus künstlerischer Tätigkeit erworbene Netto-Jahreseinkommen berücksichtigt wird. Insgesamt beläuft sich die Schere bei den mittleren Netto-Jahreseinkommen zwischen den selbstständig erwerbstätigen Frauen und Männern auf +/- 2.865 Euro (Frauen: 10.191 Euro, Männer: 13.056 Euro). Mit 1.419 Euro fällt der Unterschied etwas geringer aus, wenn lediglich das aus künstlerischer Tätigkeit generierte Netto-Jahreseinkommen herangezogen wird (Frauen: 3.138 Euro, Männer: 4.557 Euro). Darüber hinaus wird in der Stu-

die das mittlere Netto-Jahreseinkommen jener Gruppe von Personen dargestellt, die sowohl einer selbstständigen als auch einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit nachgeht. Es liegt insgesamt bei 15.471 Euro (1.289 Euro monatlich) und reduziert sich auf 8.824 Euro, wenn ausschließlich die künstlerische Tätigkeit Berücksichtigung findet. Die Differenz zwischen den Geschlechtern fällt in beiden Fällen besonders deutlich aus (mittleres Netto-Jahreseinkommen insgesamt: +/- 6.980 Euro, mittleres Netto-Jahreseinkommen aus künstlerischer Tätigkeit: +/- 4.918 Euro).¹⁰⁰

So wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit kommt es auch bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit zu einer Erhöhung der mittleren Einkommen von der ersten zur derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit. Diese fällt jedoch nur leicht aus, von 1.208 auf 1.250 Euro im Mittel (der arithmetische Durchschnitt steigt von 1.332 auf 1.421 Euro). Bei den weiblichen Absolventinnen steigt der Median-Wert leicht von 1.000 auf 1.167 Euro an (der arithmetische Mittelwert fällt hingegen von 1.230 auf 1.219 Euro), bei den männlichen Absolventen bleibt das mittlere Monats-Netto-Einkommen bei 1.250 Euro (der arithmetische Mittelwert steigt hingegen von 1.407 auf 1.625 Euro, was darauf hinweist, dass einige Ausreißer nach oben existieren). Die genannten Werte

⁹⁹ Es gelten hier dieselben Hinweise wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit (Möglichkeit von Einkommen durch weitere Erwerbstätigkeiten etc.).

¹⁰⁰ vgl. Schelepa, Wetzels und Wohlfahrt 2008, S. 209

liegen allesamt deutlich unter jenen der derzeit unselbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen. Zum Vergleich: das Median-Einkommen für Frauen liegt dort bei 1.750 Euro, jenes der Männer bei 1.899 Euro.¹⁰¹

In Tabelle 5.57 auf der nächsten Seite sind die ersten abgeschlossenen Studienrichtungen gekreuzt mit den monatlichen Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten aus der selbstständigen Erwerbstätigkeit dargestellt. Eine Interpretation sollte dabei wieder nur im Bewusstsein erfolgen, dass die Fallzahlen in einzelnen Studienrichtungsgruppen relativ niedrig sind und alle zuvor gemachten Hinweise auch hier gelten.¹⁰² Die Median-Einkommen schwanken bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit bei allen Studienrichtungsgruppen zwischen 1.000 und 1.250 Euro. Niedrige Durchschnittseinkommen, bezogen auf das arithmetische Mittel, sind vor allem in der Studienrichtungsgruppe Architektur zu finden (1.028 Euro).

Auffällig bei der Auswertung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit ist vor allem, dass nicht nur geringe Einkommenssprünge bei einzelnen Studienrichtungsgruppen zu verzeichnen sind, sondern es im Gegenteil auch zu Einbußen kommt. Konkret ist dies bei den Studienrichtungsgruppen Bildende Kunst (von 1.000 Euro auf 750 Euro Median-Netto-Einkommen) und Plastische Konzeption/Keramik von 1.250 Euro auf 1.000 Euro Median-Netto-Einkommen) der Fall. Die angeführten Werte legen den Schluss nahe, dass eine

Existenzsicherung, die sich nur aus einer derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit ergibt, schwer denkbar ist und zusätzliche Einkommen über weitere Erwerbstätigkeiten oder sonstige Quellen generiert werden müssen.

Diese – auch schon während des Studiums bestehende – Prekarität kommt in einem Zitat aus den Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen gut zum Ausdruck:

“Diese prekäre Situation: Ich brauche jetzt zwei oder drei Jobs, damit ich leben kann und in dem Bereich studieren kann und nach dem Studium meine Kunst machen kann, das gefällt keinem. Das ist etwas, was die Leute total fertig macht.”

+++ INFO +++ Auch die Autor_innen der Forschungsarbeit zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich kommen zu dem Schluss, dass die Mehrheit der Kunstschaffenden mehrfach beschäftigt ist, indem die künstlerische Tätigkeit zumeist mit kunstnahen Arbeiten, aber auch mit kunstfernen Jobs kombiniert wird. Die künstlerische Tätigkeit selbst wird häufiger im Rahmen der Selbstständigkeit ausgeführt als das bei kunstnahen oder kunstfernen Arbeiten der Fall ist.¹⁰³ Das Beschäftigungsfeld der “kunstnahen Tätigkeit” (z. B. Lehrtätigkeit im Kunst- und Kulturbereich, journalistische Arbeit im Kunst- und Kulturbereich, Kunst- und Kulturmanagement, Kunst- und Kulturvermittlung) bietet häufig stabilere Beschäftigungs- und Einkommensverhältnisse und stellt aus diesem Grund sowie aufgrund der Nähe zum Kunst- und Kulturbereich ein attraktives Betätigungsfeld dar.¹⁰⁴

¹⁰¹ Werden die jeweiligen monatlichen Netto-Einkommen aller derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeiten und derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeiten addiert, ergibt sich sowohl für weibliche als auch männliche Absolvent_innen ein durchschnittliches monatliches Median-Netto-Einkommen 1.750 Euro, d. h. es kommt hier zu beinahe keiner Verschiebung. Aufgrund der sehr geringen Anzahl von Absolvent_innen, die Einkommen aus mehreren unselbstständigen Erwerbstätigkeiten beziehen bzw. aufgrund der relativ geringen Anzahl von Absolvent_innen, die sowohl unselbstständig als auch selbstständig erwerbstätig sind, ist dies wenig überraschend.

¹⁰² In der Studienrichtungsgruppe Plastische Konzeption/Keramik gaben etwa nur zehn Absolvent_innen eine Antwort auf die Frage nach dem monatlichen Netto-Einkommen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit. Auf eine Einbeziehung der Gruppen Mode, Lehramt und Doktorat wurde aufgrund der zu geringen Fallzahlen gänzlich verzichtet.

¹⁰³ vgl. Schelepa, Wetzel und Wohlfahrt 2008, S. 55 ff.

¹⁰⁴ vgl. ebd., S. 49

		Monatliches Nettoeinkommen in Vollzeitäquivalenten			
		Erste selbstständige Erwerbstätigkeit ^a		Derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit ^b	
		Median	Arithmetischer Mittelwert	Median	Arithmetischer Mittelwert
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	1.000,00	1.027,78	1.250,00	1.405,80
	Industrial Design	1.250,00	1.692,71	1.250,00	2.065,48
	Bildende Kunst	1.000,00	1.208,33	750,00	1.050,55
	Medien	1.250,00	1.358,53	1.250,00	1.650,94
	Plastische Konzeption/Keramik	1.250,00	1.650,00	1.000,00	1.159,72
	raum&design/Metall	1.166,67	1.412,28	1.250,00	1.662,04
	textil.kunst.design/Textil	1.250,00	1.583,33	1.250,00	1.743,59
	Mode	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
	Lehramt	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.
	Doktorat	n. a.	n. a.	n. a.	n. a.

a. Gültige N = 192; Nicht gestellt und Keine Angabe = 445; Gesamt N = 637

b. Gültige N = 210; Nicht gestellt und Keine Angabe = 427; Gesamt N = 637

Tabelle 5.57.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Monatliches Netto-Einkommen in Vollzeitäquivalenten der ersten und derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Euro)

5.5.8. Hauptsitz der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Die überwiegende Mehrheit der Absolvent_innen (91,0 %) übte die erste selbstständige Erwerbstätigkeit in Österreich aus. Neben Oberösterreich mit 71,3 %

weist dabei nur Wien mit 18,2 % noch einen höheren Anteil aus. Die Werte der restlichen Bundesländer liegen unter fünf Prozent. Im Gegensatz zur ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nimmt damit Wien eine wichtigere (dort 14,3 %), dafür die Steiermark eine weniger wichtige Position ein (dort 8,2 %).

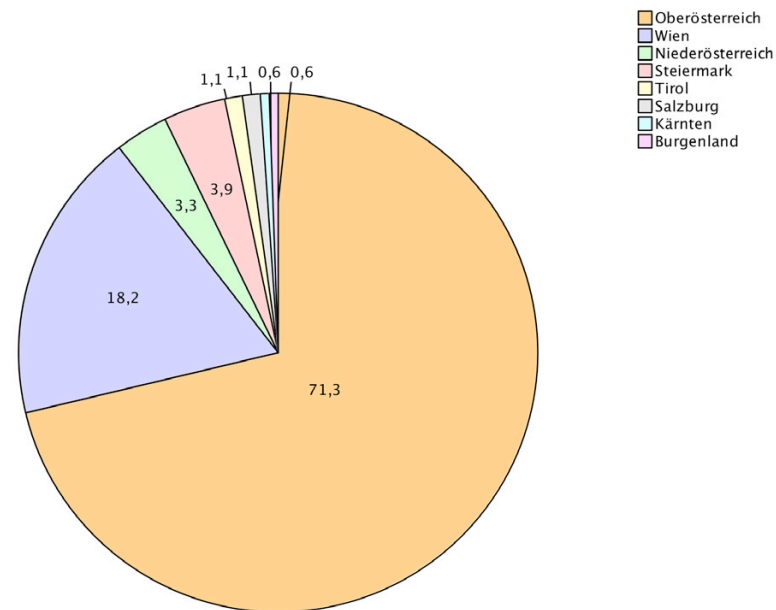


Abbildung 5.55.: Hauptsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit nach Bundesländern (in Prozent)

Nur 9,0 % der befragten Absolvent_innen, die nach Studienabschluss eine erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausgeübt haben, taten dies in einem anderen Land. Bei 29,4 % von ihnen lag der Hauptsitz der Erwerbstätigkeit dabei in Deutschland (zum Vergleich: bei der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit

traf dies in 44,4 % der Fälle zu). Weitere 58,8 % hatten den Hauptsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit in einem anderen europäischen Land (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 51,9 %). 11,8 % waren damals außerhalb von Europa beruflich tätig (erste unselbstständige Erwerbstätigkeit: 3,7 %).

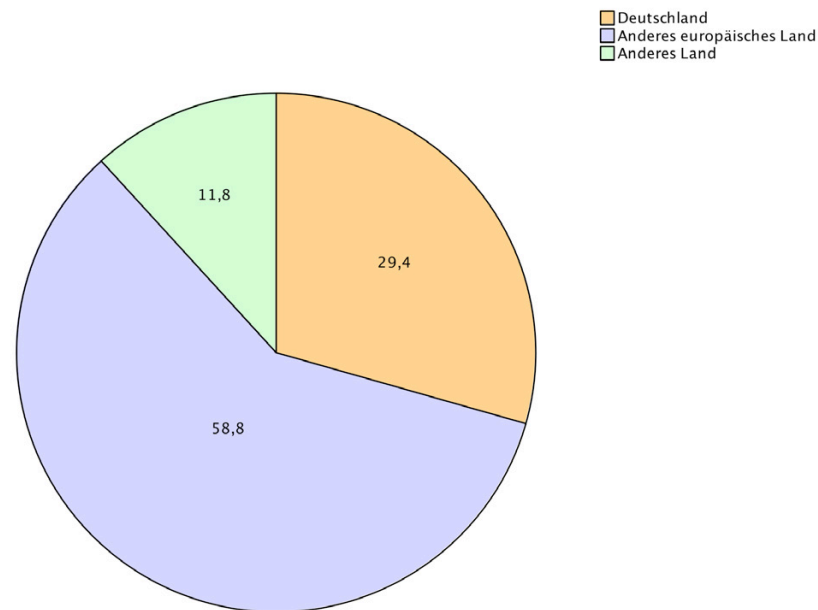


Abbildung 5.56.: Hauptsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Österreich (in Prozent)

Auch die derzeit selbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen sind zu einem Großteil (90,1 %) in Österreich beschäftigt. Die Verteilung auf die Bundesländer zeigt im Vergleich zur ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit eine leichte Verschiebung von Oberösterreich (66,7 gegenüber 71,3 %) hin zu den anderen

Bundesländern. Wien nimmt mit 20,6 % nach wie vor die zweitwichtigste Position ein (gegenüber 18,2 % bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit), die restlichen Bundesländer weisen wiederum Anteile von unter fünf Prozent auf.

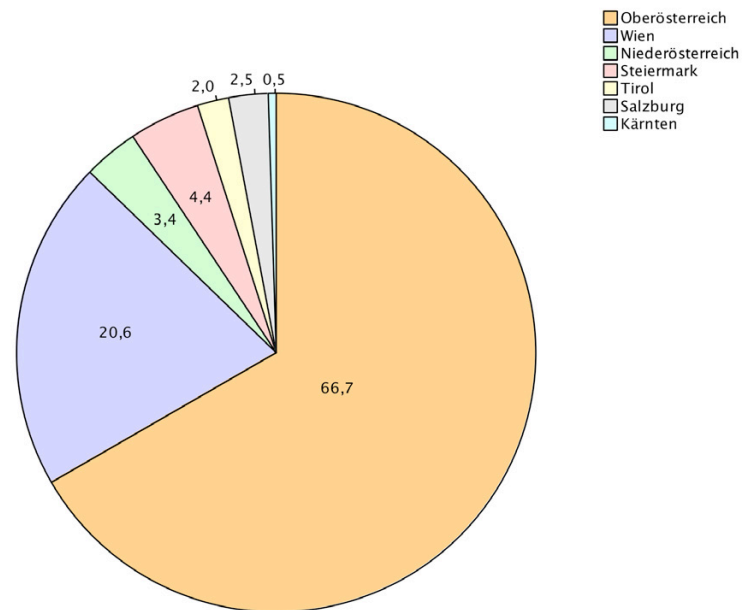


Abbildung 5.57.: Hauptsitz der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit nach Bundesländern (in Prozent)

Von den Befragungsteilnehmer_innen, die derzeit ihrer selbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Österreich nachgehen (10,8 %), sind beinahe die Hälfte in Deutschland tätig. Das bedeutet einen deutlich höheren Anteil als wie bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (45,8 % gegenüber 29,4 %). Die

restlichen der derzeit nicht in Österreich selbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen sind in einem anderen europäischen Land (41,7 %) oder in einem anderen Land außerhalb von Europa (12,5 %) tätig.

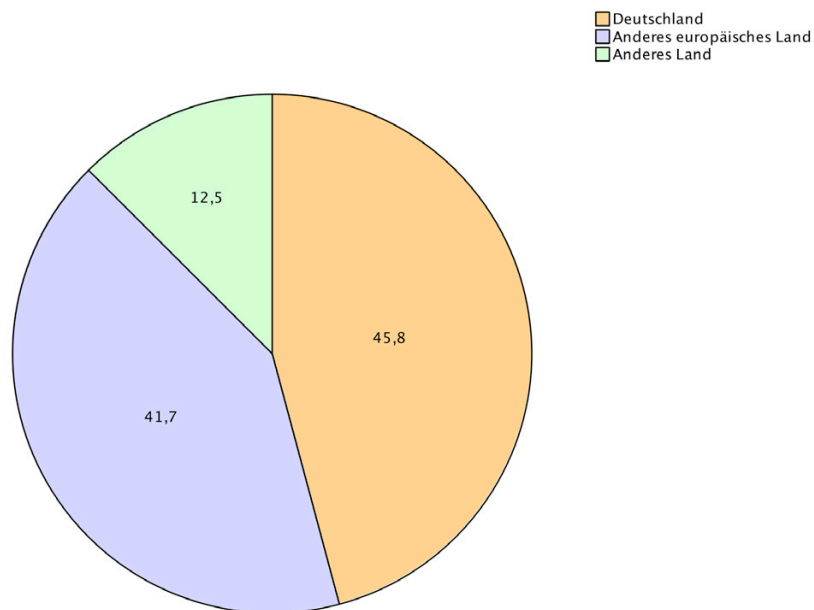


Abbildung 5.58.: Hauptsitz der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Österreich (in Prozent)

Jene Befragungsteilnehmer_innen, die vor Beginn des Studiums an der Kunstuniversität Linz ihren Hauptwohnsitz in Oberösterreich hatten, übten zum Großteil dort auch ihre erste selbstständige Erwerbstätigkeit aus (89,6 %). Eine weitestgehende Übereinstimmung zwischen Hauptwohnsitz vor dem Studium und Hauptwohnsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit findet sich zudem noch in Wien (52,9 %) und Niederösterreich (50,0 %). Absolvent_in-

nen, die ihren Hauptwohnsitz vor dem Studium an der Kunstuniversität Linz in Burgenland, Vorarlberg, Kärnten, Salzburg oder Tirol hatten, nahmen ihre erste selbstständige Erwerbstätigkeit zu einem großen Teil in Oberösterreich auf. Aufgrund der geringen Fallzahlen konnte hier jedoch kein statistisch signifikanter Zusammenhang nachgewiesen werden.

			Hauptsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit in Österreich								Gesamt Gültige N	
			OO	Wien	NÖ	Steiermark	Tirol	Salzburg	Kärnten	Burgenland		
Hauptwohnsitz vor Studium	OÖ	Anzahl	86	9	0	1	0	0	0	0	96	
		Prozent	89,6%	9,4%	0,0%	1,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Wien	Anzahl	7	9	0	0	0	0	0	1	17	
		Prozent	41,2%	52,9%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	5,9%	100,0%	
	NÖ	Anzahl	2	2	4	0	0	0	0	0	8	
		Prozent	25,0%	25,0%	50,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Steiermark	Anzahl	4	5	0	5	0	0	0	0	14	
		Prozent	28,6%	35,7%	0,0%	35,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Tirol	Anzahl	3	1	0	0	2	0	0	0	6	
		Prozent	50,0%	16,7%	0,0%	0,0%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Salzburg	Anzahl	6	3	1	0	0	1	0	0	11	
		Prozent	54,5%	27,3%	9,1%	0,0%	0,0%	9,1%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Kärnten	Anzahl	4	0	0	0	0	0	1	0	5	
		Prozent	80,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	20,0%	0,0%	100,0%	
	Vorarlberg	Anzahl	3	0	0	0	0	0	0	0	3	
		Prozent	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Burgenland	Anzahl	2	0	0	0	0	0	0	0	2	
		Prozent	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	
	Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	117	29	5	6	2	1	1	1	162
			Prozent	72,2%	17,9%	3,1%	3,7%	1,2%	0,6%	0,6%	0,6%	100,0%

a. Gültige N = 162; Nicht gestellt und Keine Angabe = 475; Gesamt N = 637

Tabelle 5.58.: Hauptwohnsitz vor Studium nach Bundesländern * Hauptsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit nach Bundesländern (Anzahl und in Prozent)

Aus Tabelle 5.59 auf der nächsten Seite ist ersichtlich, dass bei beinahe allen Studienrichtungsgruppen der Hauptsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit in Oberösterreich lag. Aufgrund der geringen Fallzahlen sind sonstige Interpretationen nur bedingt möglich. Offensichtlich ist, dass Absolvent_innen der Studienrichtungsgruppe Mode ihre erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausschließlich in Wien aufgenommen haben. Beachtlich auch der Anteil von

immerhin 22,6 % an Absolvent_innen, deren erste selbstständige Erwerbstätigkeit im Bereich Bildende Kunst in Wien lag. Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit zeigen sich nur geringfügige Unterschiede. Einzig eine bemerkenswerte Verschiebung der Absolvent_innen im Bereich Bildende Kunst nach Wien, nun mit einem Anteil von 28,8 %, ist hervorzuheben.

			Hauptsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit in Österreich							Gesamt Gültige N	
			OO	Wien	NO	Steiermark	Tirol	Salzburg	Kärnten		Burgenland
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	20	2	0	1	0	1	0	0	24
		Prozent	83,3%	8,3%	0,0%	4,2%	0,0%	4,2%	0,0%	0,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	11	0	2	0	1	0	0	0	14
		Prozent	78,6%	0,0%	14,3%	0,0%	7,1%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	37	12	3	0	1	0	0	0	53
		Prozent	69,8%	22,6%	5,7%	0,0%	1,9%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Medien	Anzahl	34	5	0	2	0	1	0	1	43
		Prozent	79,1%	11,6%	0,0%	4,7%	0,0%	2,3%	0,0%	2,3%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	4	2	0	1	0	0	0	0	7
		Prozent	57,1%	28,6%	0,0%	14,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	11	3	0	1	0	0	1	0	16
		Prozent	68,8%	18,8%	0,0%	6,2%	0,0%	0,0%	6,2%	0,0%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	8	3	1	1	0	0	0	0	13
		Prozent	61,5%	23,1%	7,7%	7,7%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Mode	Anzahl	0	4	0	0	0	0	0	0	4
		Prozent	0,0%	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	3	1	0	0	0	0	0	0	4
		Prozent	75,0%	25,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Doktorat	Anzahl	1	1	0	1	0	0	0	0	3
		Prozent	33,3%	33,3%	0,0%	33,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	129	33	6	7	2	2	1	1	181
		Prozent	71,3%	18,2%	3,3%	3,9%	1,1%	1,1%	0,6%	0,6%	100,0%

a. Gültige N = 181; Nicht gestellt und Keine Angabe = 456; Gesamt N = 637

Tabelle 5.59.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Hauptsitz der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit nach Bundesländern (Anzahl und in Prozent)

			Hauptsitz der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit in Österreich							Gesamt Gültige N
			OÖ	Wien	NO	Steiermark	Tirol	Salzburg	Kärnten	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	19	4	0	1	0	1	0	25
		Prozent	76,0%	16,0%	0,0%	4,0%	0,0%	4,0%	0,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	10	1	1	0	1	0	0	13
		Prozent	76,9%	7,7%	7,7%	0,0%	7,7%	0,0%	0,0%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	35	17	1	2	1	3	0	59
		Prozent	59,3%	28,8%	1,7%	3,4%	1,7%	5,1%	0,0%	100,0%
	Medien	Anzahl	42	6	1	2	1	1	0	53
		Prozent	79,2%	11,3%	1,9%	3,8%	1,9%	1,9%	0,0%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	6	1	2	1	0	0	0	10
		Prozent	60,0%	10,0%	20,0%	10,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	9	3	0	1	1	0	1	15
		Prozent	60,0%	20,0%	0,0%	6,7%	6,7%	0,0%	6,7%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	7	5	1	1	0	0	0	14
		Prozent	50,0%	35,7%	7,1%	7,1%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Mode	Anzahl	0	2	0	0	0	0	0	2
		Prozent	0,0%	100,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	7	2	0	0	0	0	0	9
		Prozent	77,8%	22,2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Doktorat	Anzahl	1	1	1	1	0	0	0	4
		Prozent	25,0%	25,0%	25,0%	25,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	136	42	7	9	4	5	1	204
		Prozent	66,7%	20,6%	3,4%	4,4%	2,0%	2,5%	0,5%	100,0%

a. Gültige N = 204; Nicht gestellt und Keine Angabe = 433; Gesamt N = 637

Tabelle 5.60.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Hauptsitz der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit nach Bundesländern (Anzahl und in Prozent)

Auf die Frage nach den Gründen, weshalb der Hauptsitz der ersten bzw. der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit außerhalb von Oberösterreich lag bzw. liegt, antworteten nur zwölf bzw. zehn Befragungsteilnehmer_innen, weshalb auf eine detaillierte Darstellung verzichtet wird.

5.5.9. Anzahl der Mitarbeiter_innen in der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Die Verteilungen bei der Anzahl der Personen, die zum Beispiel über unselbstständige Arbeitsverhältnisse oder Werkverträge beschäftigt wurden, unterscheiden sich beinahe nicht zwischen der ersten und der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit. Bei beiden dominieren Ein-Personen-Unternehmen in

hohem Maße: 81,3 % der befragten Absolvent_innen, die eine erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausgeübt haben, hatten keine Mitarbeiter_innen beschäftigt. Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit liegt dieser Wert bei 80,5 %. Weitere 14,6 % (für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit) bzw. 15,2 % (für die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit) waren bzw. sind als

Mikro-Unternehmen mit einem bis fünf Mitarbeiter_innen konstituiert. Nur 1,5 bzw. 1,3 % antworteten mit “6 bis 10 Mitarbeiter_innen”, 2,5 bzw. 2,2 % mit “11 bis 50 Mitarbeiter_innen” und 0,9 % bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit mit “251 und mehr Mitarbeiter_innen”.

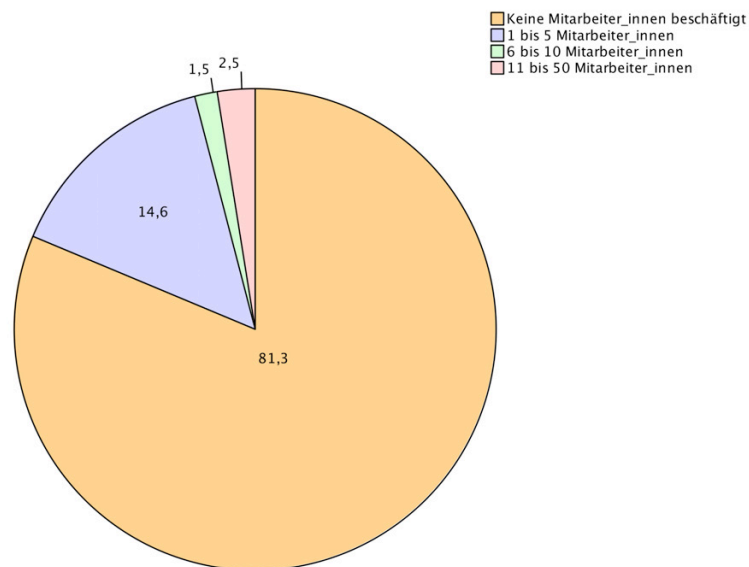


Abbildung 5.59.: Beschäftigte Personen in der Organisation der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

+++ INFO +++ Laut einer Erhebung von in Linz und Oberösterreich ansässigen kreativwirtschaftlichen Unternehmen im Jahr 2012 handelte es sich in 56 % der Fälle um Ein-Personen-

Unternehmen (EPU). Bei 26 % der Unternehmen waren zwei bis vier Mitarbeiter_innen beschäftigt, weitere 12 % hatten fünf bis neun Beschäftigte. Über einen Personalstand von zehn

¹⁰⁵ vgl. Philipp et al. 2012, S. 62

Mitarbeiter_innen und mehr verfügten nur 6 % der Unternehmen.¹⁰⁵ Der 5. Österreichische Kreativwirtschaftsbericht weist ähnliche Anteile auf: 63 % der kreativwirtschaftlichen Betriebe

in Österreich waren im Jahr 2010 als EPU konstituiert, weitere 26 % verfügten über zwei bis vier Beschäftigte, 6 % über fünf bis neun Beschäftigte und nur 5 % hatten zehn und mehr Beschäftigte.¹⁰⁶

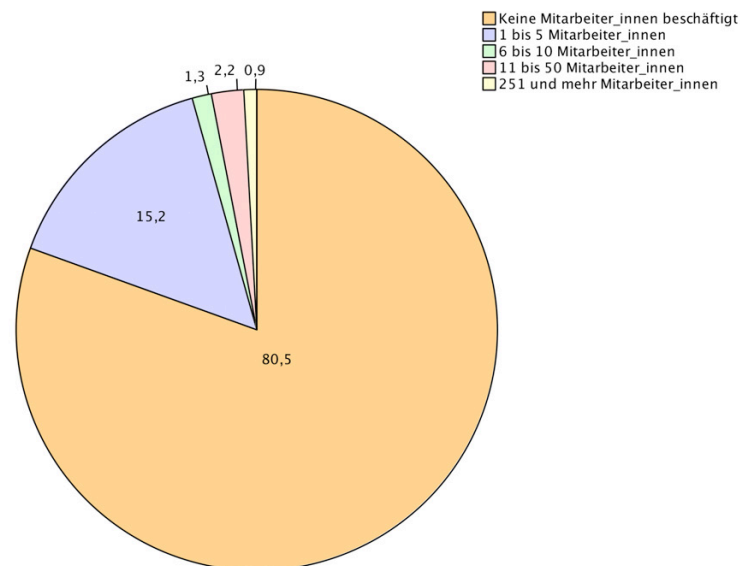


Abbildung 5.60.: Beschäftigte Personen in der Organisation der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Höhere Anteile mit mindestens einem_einer Mitarbeiter_in innerhalb einzelner Studienrichtungsgruppen finden sich sowohl bei der ersten als auch bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit nur im Bereich der Architektur (34,8 bzw. 46,1 % der befragten Absolvent_innen gaben hier an, mindes-

tens eine_n Mitarbeiter_in beschäftigt zu haben bzw. zu beschäftigen)¹⁰⁷ und bei raum&design/Metall (hier waren es 42,4 bzw. 44,5 % der befragten Absolvent_innen mit mindestens einem_einer Mitarbeiter_in).¹⁰⁸

¹⁰⁶ vgl. KMU Forschung Austria und österreichische kulturdokumentation. internationales archiv für kulturanalysen 2013, S. 26

¹⁰⁷ Die Anteile der Kategorien "1 bis 5" und "6 bis 10" wurden addiert.

¹⁰⁸ Die Anteile der Kategorien "1 bis 5", "6 bis 10" und "11 bis 50" wurden addiert.

		Anzahl der MitarbeiterInnen erste selbstständige Erwerbstätigkeit								Gesamt Gültige N	
		Keine		1 bis 5		6 bis 10		11 bis 50		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	15	65,2%	8	34,8%	0	0,0%	0	0,0%	23	100,0%
	Industrial Design	14	82,4%	2	11,8%	0	0,0%	1	5,9%	17	100,0%
	Bildende Kunst	54	93,1%	3	5,2%	0	0,0%	1	1,7%	58	100,0%
	Medien	35	74,5%	8	17,0%	2	4,3%	2	4,3%	47	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	9	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	9	100,0%
	raum&design/Metall	11	57,9%	6	31,6%	1	5,3%	1	5,3%	19	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	10	83,3%	2	16,7%	0	0,0%	0	0,0%	12	100,0%
	Mode	5	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	5	100,0%
	Lehramt	4	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	100,0%
	Doktorat	4	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	100,0%
	Gesamt Gültige N ^a	161	81,3%	29	14,6%	3	1,5%	5	2,5%	198	100,0%

a. Gültige N = 198; Nicht gestellt und Keine Angabe = 439; Gesamt N = 637

Tabelle 5.61.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Anzahl der Mitarbeiter_innen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

		Anzahl der MitarbeiterInnen derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit										Gesamt Gültige N	
		Keine		1 bis 5		6 bis 10		11 bis 50		251 und mehr		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	14	53,8%	11	42,3%	1	3,8%	0	0,0%	0	0,0%	26	100,0%
	Industrial Design	11	68,8%	4	25,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	6,2%	16	100,0%
	Bildende Kunst	59	93,7%	2	3,2%	0	0,0%	2	3,2%	0	0,0%	63	100,0%
	Medien	50	82,0%	7	11,5%	2	3,3%	1	1,6%	1	1,6%	61	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	12	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	12	100,0%
	raum&design/Metall	10	55,6%	7	38,9%	0	0,0%	1	5,6%	0	0,0%	18	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	11	84,6%	2	15,4%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	13	100,0%
	Mode	5	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	5	100,0%
	Lehramt	9	81,8%	1	9,1%	0	0,0%	1	9,1%	0	0,0%	11	100,0%
	Doktorat	4	80,0%	1	20,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	5	100,0%
	Gesamt Gültige N ^a	185	80,4%	35	15,2%	3	1,3%	5	2,2%	2	0,9%	230	100,0%

a. Gültige N = 230; Nicht gestellt und Keine Angabe = 407; Gesamt N = 637

Tabelle 5.62.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Anzahl der Mitarbeiter_innen der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

5.5.10. Tätigkeitsbereich der selbstständigen Erwerbstätigkeit

In welchen Bereichen waren bzw. sind die befragten Absolvent_innen im Rahmen ihrer selbstständigen Erwerbstätigkeit tätig? Die Auswertung zeigt, dass in vielen Fällen die selbstständige Erwerbstätigkeit mehr als einem Tätigkeitsbereich zugeordnet wurde. Bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit nannten die Absolvent_innen am häufigsten Bildende Kunst (32,0 %), Grafikdesign/Werbung (29,6 %) und Film/Video/Multimedia (23,6 %). Über

der 10-Prozent-Marke liegen die Tätigkeitsbereiche Fotografie (18,2 %), Ausstellungswesen (14,8 %), Architektur (14,8 %), Raumdesign/Raumgestaltungen (13,8 %), Kulturarbeit/Kulturmanagement (13,3 %), Kunst- und Kulturvermittlung (11,3 %) und Industrial Design/Produktdesign (10,8 %). Der Bereich Bildung und Unterricht spielt bei der ersten selbstständigen gegenüber der ersten unselbstständigen Erwerbstätigkeit nur eine untergeordnete Rolle (9,4 % gegenüber 30,8%, begründet durch die dort hohe Anzahl von Erzieher_innen an Schulen, vgl. dazu Kapitel 5.4.9 auf Seite 140), nicht-künstlerische Tätigkeitsbereiche wie Gesundheits- und Sozialwesen, Gastgewerbe, Handel und Verkauf oder Handwerk und Technik überhaupt keine.

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Architektur	30	6,3%	14,8%
Industrial Design/Produktdesign	22	4,6%	10,8%
Modedesign/Textildesign	19	4,0%	9,4%
Raumdesign/Raumgestaltungen	28	5,9%	13,8%
Grafikdesign/Werbung	60	12,6%	29,6%
Film/Video/Multimedia	48	10,1%	23,6%
Software/Hardware/Digitale Anwendungen	9	1,9%	4,4%
Musik/Audio	10	2,1%	4,9%
Literatur/Presse/Text	8	1,7%	3,9%
Radio/TV	9	1,9%	4,4%
Bildende Kunst	65	13,6%	32,0%
Fotografie	37	7,8%	18,2%
Bildung/Unterricht	19	4,0%	9,4%
Kunst- und Kulturvermittlung	23	4,8%	11,3%
Ausstellungswesen	30	6,3%	14,8%
Kulturarbeit/Kulturmanagement	27	5,7%	13,3%
Forschung/Entwicklung	12	2,5%	5,9%
Gesundheits- und Sozialwesen	1	0,2%	0,5%
Handwerk und Technik	6	1,3%	3,0%
Sonstiges	14	2,9%	6,9%

a. Nennungen gesamt = 477

b. Gültige N = 203; Nicht gestellt = 363; Keine Angabe = 71; Gesamt N = 637

Tabelle 5.63.: Tätigkeitsbereich der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

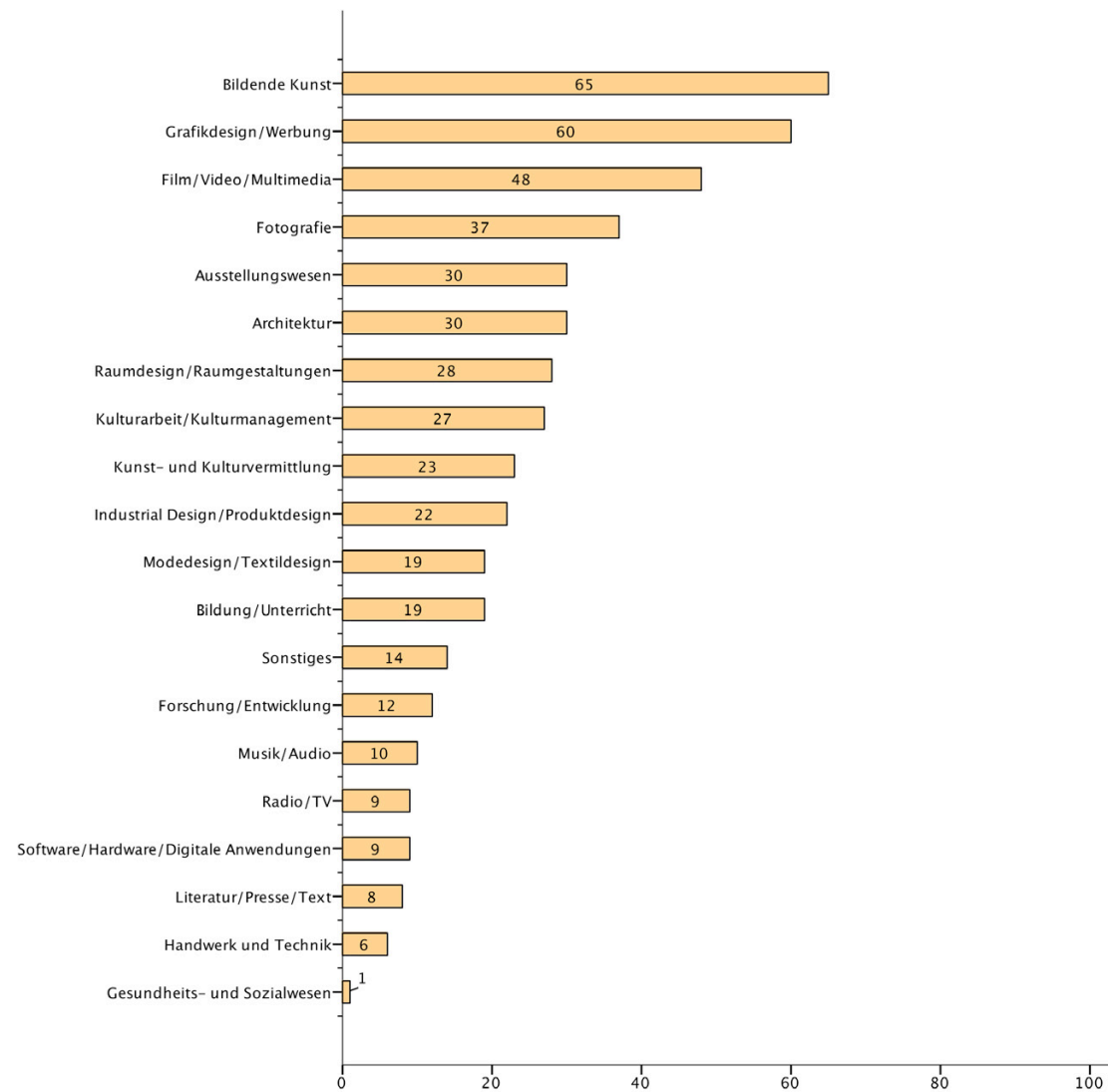


Abbildung 5.61.: Tätigkeitsbereich der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)

Bei der Auswertung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit kommt es bis auf einen relativ deutlichen Anstieg des Anteils im Tätigkeitsbereich Bil-

dende Kunst (von 32,0 auf 38,0 %) zu keinen nennenswerten Verschiebungen gegenüber der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit.

	Häufigkeit	Prozent Nennungen ^a	Prozent Gültige N ^b
Architektur	33	5,9% ^a	14,1%
Industrial Design/Produktdesign	27	4,8%	11,5%
Modedesign/Textildesign	23	4,1%	9,8%
Raumdesign/Raumgestaltungen	30	5,4%	12,8%
Grafikdesign/Werbung	65	11,6%	27,8%
Film/Video/Multimedia	51	9,1%	21,8%
Software/Hardware/Digitale Anwendungen	13	2,3%	5,6%
Musik/Audio	12	2,2%	5,1%
Literatur/Presse/Text	12	2,2%	5,1%
Radio/TV	12	2,2%	5,1%
Bildende Kunst	89	15,9%	38,0%
Fotografie	41	7,3%	17,5%
Bildung/Unterricht	27	4,8%	11,5%
Kunst- und Kulturvermittlung	30	5,4%	12,8%
Ausstellungswesen	28	5,0%	12,0%
Kulturarbeit/Kulturmanagement	27	4,8%	11,5%
Forschung/Entwicklung	12	2,2%	5,1%
Gesundheits- und Sozialwesen	3	0,5%	1,3%
Gastgewerbe	1	0,2%	0,4%
Handel und Verkauf	1	0,2%	0,4%
Handwerk und Technik	6	1,1%	2,6%
Sonstiges	15	2,7%	6,4%

a. Nennungen gesamt = 558

b. Gültige N = 308; Nicht gestellt = 285; Keine Angabe = 44; Gesamt N = 637

Tabelle 5.64.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

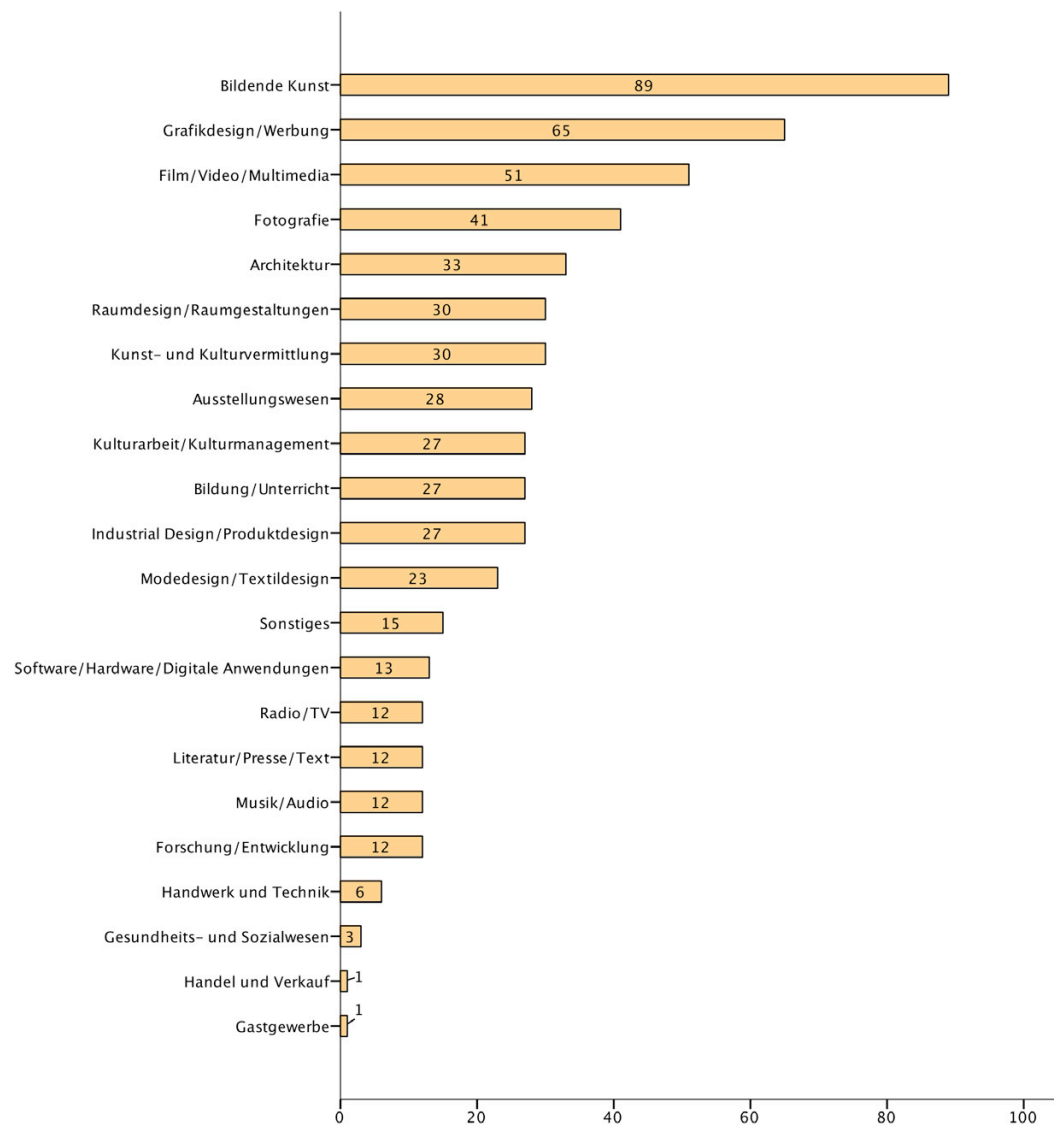


Abbildung 5.62.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl)

Die Auswertung des Tätigkeitsbereichs gekreuzt mit der ersten abgeschlossenen Studienrichtung nach Instituten gruppiert zeigt – naheliegender Weise – ausbildungskonforme Übereinstimmungen zwischen dem Tätigkeitsbereich “Bildende Kunst” und dem Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften, zwischen “Modedesign/Textildesign” und dem Institut für Kunst und Gestaltung, zwischen “Grafikdesign/Werbung”, “Film/Video/Multimedia”, “Software/Hardware/Digitale Anwendungen” und “Fotografie” und dem Insti-

tut für Medien sowie zwischen “Architektur”, “Industrial Design”, “Raumdesign/Raumgestaltungen” und dem Institut für Raum und Design. Hervorzuheben ist ansonsten, dass im Tätigkeitsbereich “Musik/Audio” der größte Anteil der Absolvent_innen auf das Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften und im Tätigkeitsbereich “Forschung/Entwicklung” auf das Institut für Raum und Design fällt.

		Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert								Gesamt	
		Bildende Kunst und Kulturwissenschaften		Kunst und Gestaltung		Medien		Raum und Design		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche erste selbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	2	6,7%	0	0,0%	2	6,7%	26	86,7%	30	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	0	0,0%	4	18,2%	1	4,5%	17	77,3%	22	100,0%
	Modedesign/Textildesign	2	10,5%	14	73,7%	2	10,5%	1	5,3%	19	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	9	32,1%	5	17,9%	0	0,0%	14	50,0%	28	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	15	25,0%	6	10,0%	27	45,0%	12	20,0%	60	100,0%
	Film/Video/Multimedia	17	35,4%	2	4,2%	21	43,8%	8	16,7%	48	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	1	11,1%	0	0,0%	4	44,4%	4	44,4%	9	100,0%
	Musik/Audio	5	50,0%	1	10,0%	2	20,0%	2	20,0%	10	100,0%
	Literatur/Presse/Text	3	37,5%	0	0,0%	1	12,5%	4	50,0%	8	100,0%
	Radio/TV	3	33,3%	0	0,0%	2	22,2%	4	44,4%	9	100,0%
	Bildende Kunst	37	56,9%	12	18,5%	7	10,8%	9	13,8%	65	100,0%
	Fotografie	12	32,4%	3	8,1%	19	51,4%	3	8,1%	37	100,0%
	Bildung/Unterricht	7	36,8%	4	21,1%	2	10,5%	6	31,6%	19	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	10	43,5%	5	21,7%	3	13,0%	5	21,7%	23	100,0%
	Ausstellungswesen	12	40,0%	1	3,3%	4	13,3%	13	43,3%	30	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	10	37,0%	3	11,1%	6	22,2%	8	29,6%	27	100,0%
	Forschung/Entwicklung	2	16,7%	2	16,7%	1	8,3%	7	58,3%	12	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	1	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
	Gastgewerbe	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
	Handel und Verkauf	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Handwerk und Technik	5	83,3%	0	0,0%	0	0,0%	1	16,7%	6	100,0%	
Sonstiges	2	14,3%	2	14,3%	2	14,3%	8	57,1%	14	100,0%	

Tabelle 5.65.: Tätigkeitsbereich der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit * Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert (Anzahl und in Prozent)

		Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert								Gesamt	
		Bildende Kunst und Kulturwissenschaften		Kunst und Gestaltung		Medien		Raum und Design		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	6	18,2%	0	0,0%	2	6,1%	25	75,8%	33	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	3	11,1%	6	22,2%	1	3,7%	17	63,0%	27	100,0%
	Modedesign/Textildesign	5	21,7%	12	52,2%	4	17,4%	2	8,7%	23	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	7	23,3%	7	23,3%	0	0,0%	16	53,3%	30	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	13	20,0%	8	12,3%	33	50,8%	11	16,9%	65	100,0%
	Film/Video/Multimedia	15	29,4%	2	3,9%	27	52,9%	7	13,7%	51	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	2	15,4%	0	0,0%	5	38,5%	6	46,2%	13	100,0%
	Musik/Audio	8	66,7%	1	8,3%	2	16,7%	1	8,3%	12	100,0%
	Literatur/Presse/Text	6	50,0%	0	0,0%	1	8,3%	5	41,7%	12	100,0%
	Radio/TV	3	25,0%	0	0,0%	6	50,0%	3	25,0%	12	100,0%
	Bildende Kunst	49	55,1%	20	22,5%	11	12,4%	9	10,1%	89	100,0%
	Fotografie	12	29,3%	4	9,8%	22	53,7%	3	7,3%	41	100,0%
	Bildung/Unterricht	8	29,6%	8	29,6%	4	14,8%	7	25,9%	27	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	12	40,0%	9	30,0%	2	6,7%	7	23,3%	30	100,0%
	Ausstellungswesen	12	42,9%	1	3,6%	3	10,7%	12	42,9%	28	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	11	40,7%	4	14,8%	6	22,2%	6	22,2%	27	100,0%
	Forschung/Entwicklung	3	25,0%	3	25,0%	1	8,3%	5	41,7%	12	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	2	66,7%	0	0,0%	0	0,0%	1	33,3%	3	100,0%
	Gastgewerbe	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%	1	100,0%
	Handel und Verkauf	1	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
Handwerk und Technik	3	50,0%	1	16,7%	0	0,0%	2	33,3%	6	100,0%	
Sonstiges	2	13,3%	1	6,7%	4	26,7%	8	53,3%	15	100,0%	

Tabelle 5.66.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit * Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert (Anzahl und in Prozent)

Wie die unselbstständig Erwerbstätigen wurden im Zuge der Erhebung auch die selbstständig Erwerbstätigen nach ihrem konkreten Beruf gefragt. Die Verdichtung und Kategorisierung der angeführten Berufe führte auch hier zu Bezeichnungen, die jenen der Tätigkeitsfelder ähnlich sind (z. B. Kunst- und Kulturvermittler_innen, Grafikdesigner_innen, Fotograf_innen), weshalb auf eine Darstellung hier verzichtet wird. Die entsprechende Tabelle befindet sich wiederum im Anhang.

Eine differenzierte Auswertung der Tätigkeitsbereiche nach der Art der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit zeigt, dass die Kategorie "Freie Berufe" durchgängig eine untergeordnete Rolle in den künstlerischen Tätigkeitsbereichen spielt. Hohe Anteile der Kategorie "Gewerbe/freies Gewerbe" finden sich hier in den Tätigkeitsbereichen Grafikdesign/Werbung (52,6 bzw. 54,4 %), Software/Hardware/Digitale Anwendungen (33,3 bzw. 50,0 %), Radio/TV (37,5 bzw. 44,4 %) und Fotografie (42,4 bzw. 38,7 %). In allen anderen künstlerischen Tätigkeitsbereichen dominiert die Kategorie "Freischaffende Tätigkeit" deutlich.

		Art der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit						Gesamt	
		Gewerbe/freies Gewerbe		Freier Beruf		Freischaffende Tätigkeit		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche erste selbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	8	27,6%	3	10,3%	18	62,1%	29	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	5	22,7%	5	22,7%	12	54,5%	22	100,0%
	Modedesign/Textildesign	3	17,6%	2	11,8%	12	70,6%	17	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	3	11,5%	4	15,4%	19	73,1%	26	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	30	52,6%	4	7,0%	23	40,4%	57	100,0%
	Film/Video/Multimedia	10	22,2%	4	8,9%	31	68,9%	45	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	3	33,3%	1	11,1%	5	55,6%	9	100,0%
	Musik/Audio	1	10,0%	1	10,0%	8	80,0%	10	100,0%
	Literatur/Presse/Text	0	0,0%	1	16,7%	5	83,3%	6	100,0%
	Radio/TV	3	37,5%	1	12,5%	4	50,0%	8	100,0%
	Bildende Kunst	5	8,1%	4	6,5%	53	85,5%	62	100,0%
	Fotografie	14	42,4%	2	6,1%	17	51,5%	33	100,0%
	Bildung/Unterricht	5	29,4%	3	17,6%	9	52,9%	17	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	1	5,0%	3	15,0%	16	80,0%	20	100,0%
	Ausstellungswesen	4	15,4%	1	3,8%	21	80,8%	26	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	4	18,2%	2	9,1%	16	72,7%	22	100,0%
	Forschung/Entwicklung	3	27,3%	0	0,0%	8	72,7%	11	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	0	0,0%	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%
	Handwerk und Technik	1	20,0%	0	0,0%	4	80,0%	5	100,0%
	Sonstiges	5	35,7%	1	7,1%	8	57,1%	14	100,0%

Tabelle 5.67.: Tätigkeitsbereich der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit * Art der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

		Art der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit						Gesamt	
		Gewerbe/freies Gewerbe		Freier Beruf		Freischaffende Tätigkeit		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	5	20,8%	5	20,8%	14	58,3%	24	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	5	21,7%	5	21,7%	13	56,5%	23	100,0%
	Modedesign/Textildesign	2	10,5%	3	15,8%	14	73,7%	19	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	4	16,0%	4	16,0%	17	68,0%	25	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	31	54,4%	7	12,3%	19	33,3%	57	100,0%
	Film/Video/Multimedia	13	31,7%	4	9,8%	24	58,5%	41	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	5	50,0%	1	10,0%	4	40,0%	10	100,0%
	Musik/Audio	2	22,2%	0	0,0%	7	77,8%	9	100,0%
	Literatur/Presse/Text	0	0,0%	0	0,0%	7	100,0%	7	100,0%
	Radio/TV	4	44,4%	1	11,1%	4	44,4%	9	100,0%
	Bildende Kunst	6	8,6%	5	7,1%	59	84,3%	70	100,0%
	Fotografie	12	38,7%	3	9,7%	16	51,6%	31	100,0%
	Bildung/Unterricht	3	14,3%	4	19,0%	14	66,7%	21	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	1	4,8%	2	9,5%	18	85,7%	21	100,0%
	Ausstellungswesen	2	10,5%	2	10,5%	15	78,9%	19	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	4	22,2%	0	0,0%	14	77,8%	18	100,0%
	Forschung/Entwicklung	3	37,5%	0	0,0%	5	62,5%	8	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	0	0,0%	2	100,0%	0	0,0%	2	100,0%
	Handel und Verkauf	1	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
	Handwerk und Technik	1	25,0%	0	0,0%	3	75,0%	4	100,0%
Sonstiges	5	38,5%	1	7,7%	7	53,8%	13	100,0%	

Tabelle 5.68.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit * Art der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Ein Geschlechtervergleich bei den Tätigkeitsbereichen zeigt – so wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit (vgl. Kapitel 5.4.9 auf Seite 140) – eine deutliche Dominanz der Frauen beim Mode- und Textildesign (94,7 bei der ersten bzw. 95,7 % bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit), wobei hier ein schwacher Zusammenhang ermittelt werden konnte.¹⁰⁹ Deutlich höhere Frauenanteile in den künstlerischen Tätigkeitsbereichen weisen darüber hinaus “Kunst- und Kulturvermittlung” (77,3 bzw. 75,9 %), “Bildung/Unterricht” (68,4 bzw. 74,1 %), “Literatur/Presse/Text” (62,5 bzw. 75,0 %), “Bildende Kunst” (66,1 bzw. 64,0 %) sowie “Kulturarbeit/Kulturmanagement” (64,0 bzw. 60,0 %) auf.¹¹⁰

Mehrere Tätigkeitsfelder weisen sowohl bei der ersten als auch derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit einen Anteil der Absolventinnen von 50 % und weniger auf:

- Architektur (33,3 und 27,3 %)
- Industrial Design/Produktdesign (28,6 und 42,3 %)

- Film/Video/Multimedia (43,5 und 45,8 %)
- Software/Hardware/Digitale Anwendungen (44,1 und 41,7 %)
- Musik/Audio (37,5 und 44,4 %)
- Handwerk und Technik (33,3 und 33,3 %)

Architektur, Software/Hardware/Digitale Anwendungen und Musik/Audio finden sich auch bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit in der Liste jener Tätigkeitsbereiche, die einen Anteil von Absolventinnen unter 50 % aufweisen.

Ein schwacher Zusammenhang zwischen Geschlecht und den genannten Branchen konnte bei “Architektur” und bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit auch bei “Industrial Design/Produktdesign” festgestellt werden.¹¹¹ In den anderen Branchen war der Nachweis eines Zusammenhangs entweder nicht gegeben (bei “Film/Video/Multimedia” bzw. bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit auch bei “Software/Hardware/Digitale Anwendungen” der Fall) oder aufgrund von zu geringen Fallzahlen nicht möglich.

¹⁰⁹ Erste selbstständige Erwerbstätigkeit: Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,264 (Phi). Derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit: Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,269 (Phi).

¹¹⁰ Statistisch signifikante Zusammenhänge bestehen dabei bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit bei der Bildenden Kunst (Phi: 0,158; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05) und der Kunst- und Kulturvermittlung (Phi: 0,162; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05) sowie bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit bei Bildung/Unterricht (Phi: 0,134; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05) und ebenfalls der Kunst- und Kulturvermittlung (Phi: 0,154; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05)

¹¹¹ Erste selbstständige Erwerbstätigkeit: Der Wert für den Zusammenhang liegt für Architektur bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05 bei 0,182 (Phi), für Industrial Design/Produktdesign bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05 bei 0,181 (Phi). Derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit: Der Wert für den Zusammenhang liegt für Architektur bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,269 (Phi), für Industrial Design/Produktdesign konnte kein Zusammenhang nachgewiesen werden.

		Geschlecht				Gesamt	
		Weiblich		Männlich		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche erste selbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	10	33,3%	20	66,7%	30	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	6	28,6%	15	71,4%	21	100,0%
	Modedesign/Textildesign	18	94,7%	1	5,3%	19	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	16	57,1%	12	42,9%	28	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	33	55,9%	26	44,1%	59	100,0%
	Film/Video/Multimedia	20	43,5%	26	56,5%	46	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	4	44,4%	5	55,6%	9	100,0%
	Musik/Audio	3	37,5%	5	62,5%	8	100,0%
	Literatur/Presse/Text	5	62,5%	3	37,5%	8	100,0%
	Radio/TV	4	50,0%	4	50,0%	8	100,0%
	Bildende Kunst	41	66,1%	21	33,9%	62	100,0%
	Fotografie	16	47,1%	18	52,9%	34	100,0%
	Bildung/Unterricht	13	68,4%	6	31,6%	19	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	17	77,3%	5	22,7%	22	100,0%
	Ausstellungswesen	15	55,6%	12	44,4%	27	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	16	64,0%	9	36,0%	25	100,0%
	Forschung/Entwicklung	6	60,0%	4	40,0%	10	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%
	Handwerk und Technik	2	33,3%	4	66,7%	6	100,0%
	Sonstiges	7	53,8%	6	46,2%	13	100,0%

Tabelle 5.69.: Tätigkeitsbereich der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit * Geschlecht (Anzahl und in Prozent)

		Geschlecht				Gesamt	
		Weiblich		Männlich		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	9	27,3%	24	72,7%	33	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	11	42,3%	15	57,7%	26	100,0%
	Modedesign/Textildesign	22	95,7%	1	4,3%	23	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	15	50,0%	15	50,0%	30	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	36	57,1%	27	42,9%	63	100,0%
	Film/Video/Multimedia	22	45,8%	26	54,2%	48	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	5	41,7%	7	58,3%	12	100,0%
	Musik/Audio	4	44,4%	5	55,6%	9	100,0%
	Literatur/Presse/Text	9	75,0%	3	25,0%	12	100,0%
	Radio/TV	7	58,3%	5	41,7%	12	100,0%
	Bildende Kunst	55	64,0%	31	36,0%	86	100,0%
	Fotografie	21	55,3%	17	44,7%	38	100,0%
	Bildung/Unterricht	20	74,1%	7	25,9%	27	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	22	75,9%	7	24,1%	29	100,0%
	Ausstellungswesen	17	65,4%	9	34,6%	26	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	15	60,0%	10	40,0%	25	100,0%
	Forschung/Entwicklung	7	70,0%	3	30,0%	10	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	2	66,7%	1	33,3%	3	100,0%
	Gastgewerbe	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%
	Handel und Verkauf	0	0,0%	1	100,0%	1	100,0%
Handwerk und Technik	2	33,3%	4	66,7%	6	100,0%	
Sonstiges	8	57,1%	6	42,9%	14	100,0%	

Tabelle 5.70.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit * Geschlecht (Anzahl und in Prozent)

Wird das Beschäftigungsausmaß im Rahmen der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit betrachtet, so zeigt sich, dass in folgenden Tätigkeitsbereichen zumindest die Hälfte der befragten Absolvent_innen weniger als ca. 20 Stunden pro Woche arbeitet:¹¹²

- Industrial Design/Produktdesign (50,0 bei der ersten bzw. 51,8 bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit %)
- Modedesign/Textildesign (52,6 bzw. 65,2 %)
- Musik/Audio (jeweils 50,0 %)
- Literatur/Presse/Text (62,5 bzw. 58,3 %)

		Arbeitsstunden pro Woche im Rahmen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit								Gesamt	
		Ca. 60 oder mehr Stunden		Ca. 40 Stunden		Ca. 20 Stunden		Einige wenige Stunden		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche erste selbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	14	48,3%	7	24,1%	5	17,2%	3	10,3%	29	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	5	22,7%	6	27,3%	6	27,3%	5	22,7%	22	100,0%
	Modedesign/Textildesign	6	31,6%	3	15,8%	5	26,3%	5	26,3%	19	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	7	25,9%	11	40,7%	7	25,9%	2	7,4%	27	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	12	20,3%	24	40,7%	13	22,0%	10	16,9%	59	100,0%
	Film/Video/Multimedia	12	26,1%	16	34,8%	11	23,9%	7	15,2%	46	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	4	44,4%	3	33,3%	2	22,2%	0	0,0%	9	100,0%
	Musik/Audio	3	30,0%	2	20,0%	3	30,0%	2	20,0%	10	100,0%
	Literatur/Presse/Text	2	25,0%	1	12,5%	3	37,5%	2	25,0%	8	100,0%
	Radio/TV	1	11,1%	4	44,4%	3	33,3%	1	11,1%	9	100,0%
	Bildende Kunst	15	23,8%	24	38,1%	14	22,2%	10	15,9%	63	100,0%
	Fotografie	12	33,3%	14	38,9%	6	16,7%	4	11,1%	36	100,0%
	Bildung/Unterricht	6	31,6%	7	36,8%	4	21,1%	2	10,5%	19	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	7	31,8%	6	27,3%	4	18,2%	5	22,7%	22	100,0%
	Ausstellungswesen	11	36,7%	12	40,0%	5	16,7%	2	6,7%	30	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	9	34,6%	12	46,2%	4	15,4%	1	3,8%	26	100,0%
	Forschung/Entwicklung	5	41,7%	3	25,0%	4	33,3%	0	0,0%	12	100,0%
Gesundheits- und Sozialwesen	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%	1	100,0%	
Handwerk und Technik	1	16,7%	2	33,3%	3	50,0%	0	0,0%	6	100,0%	
Sonstiges	5	35,7%	3	21,4%	1	7,1%	5	35,7%	14	100,0%	

Tabelle 5.71.: Tätigkeitsbereich der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit * Beschäftigungsausmaß im Rahmen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

¹¹² Dafür wurden die beiden Kategorien "Ca. 20 Stunden" und "Einige wenige Stunden" addiert.

		Arbeitsstunden pro Woche im Rahmen der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit								Gesamt	
		Ca. 60 oder mehr Stunden		Ca. 40 Stunden		Ca. 20 Stunden		Einige wenige Stunden		Anzahl	Prozent
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent		
Branche derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit	Architektur	13	39,4%	9	27,3%	8	24,2%	3	9,1%	33	100,0%
	Industrial Design/Produktdesign	6	22,2%	7	25,9%	6	22,2%	8	29,6%	27	100,0%
	Modedesign/Textildesign	4	17,4%	4	17,4%	7	30,4%	8	34,8%	23	100,0%
	Raumdesign/Raumgestaltungen	9	30,0%	10	33,3%	9	30,0%	2	6,7%	30	100,0%
	Grafikdesign/Werbung	7	10,9%	24	37,5%	17	26,6%	16	25,0%	64	100,0%
	Film/Video/Multimedia	11	22,4%	14	28,6%	11	22,4%	13	26,5%	49	100,0%
	Software/Hardware/Digitale Anwendungen	4	30,8%	4	30,8%	3	23,1%	2	15,4%	13	100,0%
	Musik/Audio	3	25,0%	3	25,0%	2	16,7%	4	33,3%	12	100,0%
	Literatur/Presse/Text	3	25,0%	2	16,7%	3	25,0%	4	33,3%	12	100,0%
	Radio/TV	1	9,1%	3	27,3%	4	36,4%	3	27,3%	11	100,0%
	Bildende Kunst	10	11,5%	34	39,1%	24	27,6%	19	21,8%	87	100,0%
	Fotografie	10	25,6%	13	33,3%	6	15,4%	10	25,6%	39	100,0%
	Bildung/Unterricht	5	18,5%	9	33,3%	7	25,9%	6	22,2%	27	100,0%
	Kunst- und Kulturvermittlung	6	20,7%	7	24,1%	6	20,7%	10	34,5%	29	100,0%
	Ausstellungswesen	6	21,4%	12	42,9%	6	21,4%	4	14,3%	28	100,0%
	Kulturarbeit/Kulturmanagement	5	19,2%	13	50,0%	5	19,2%	3	11,5%	26	100,0%
	Forschung/Entwicklung	4	33,3%	5	41,7%	2	16,7%	1	8,3%	12	100,0%
	Gesundheits- und Sozialwesen	0	0,0%	1	33,3%	0	0,0%	2	66,7%	3	100,0%
	Gastgewerbe	1	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
	Handel und Verkauf	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%
Handwerk und Technik	3	50,0%	1	16,7%	2	33,3%	0	0,0%	6	100,0%	
Sonstiges	4	26,7%	4	26,7%	0	0,0%	7	46,7%	15	100,0%	

Tabelle 5.72.: Tätigkeitsbereich der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit * Beschäftigungsausmaß im Rahmen der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

5.5.11. Wichtigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Für den größten Teil der befragten Absolvent_innen, die eine erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausgeübt haben, waren im Rahmen des Studiums vermittelte fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der Erwerbstätigkeit in sehr hohem Ausmaß (35,6 %) bzw. in eher hohem Ausmaß (36,1 %) wichtig. Ähnliche Werte ergeben sich bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit mit 39,1 bzw. 32,4 %. Diese Anteile liegen dabei etwa in der glei-

chen Dimension wie jene bei der ersten bzw. derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit. (vgl. Kapitel 5.4.10 auf Seite 156) Deutlich niedriger ist hingegen der Anteil jener Befragten, die den Fertigkeiten und Kenntnissen, die während des Studiums an der Kunstuniversität Linz vermittelt wurden, eine sehr niedrige oder keine Relevanz für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit beimessen. Während hier nur 6,5 bzw. 5,5 % der befragten Absolvent_innen in diese Kategorie fallen, sind es bei der ersten bzw. derzeitigen unselbstständigen Erwerbstätigkeit 19,2 bzw. 10,5 %. In Bezug auf die Erwerbstätigkeit ist es also bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit seltener der

Fall, dass die während des Studiums vermittelten fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnisse bedeutungslos waren.

+++ INFO +++ Auf die Frage, inwieweit während des Studiums erworbene Qualifikationen bei der Ausführung der Aufgaben im Rahmen der aktuellen Beschäftigung verwendet werden, antworteten 51 % von den Befragungsteilnehmer_innen der 2010 durchgeführten, österreichweiten Absolvent_innenbefragung mit "in sehr bzw. eher hohem Ausmaß". Unter den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten beträgt der Anteil 72 % und liegt damit über jenem der wissenschaftlichen und medizinischen Universitäten (49 und 61 %) sowie der Fachhochschulen (56 %). In mittlerem Ausmaß kommen die erworbenen Qualifikationen insgesamt in 32 % der Fälle zur Anwendung. Mit 19 % bei den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten fällt der Prozentsatz deutlich gerin-

ger aus und liegt unter dem der übrigen Universitäten (wissenschaftliche Universitäten: 19 %, medizinische Universitäten: 29 %) bzw. Fachhochschulen (33 %). Der Anteil in Bezug auf die Antwortkategorie "in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß" ist insgesamt mit 17 % gering. Mit 10 % fällt dieser sowohl bei den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten als auch bei jenen von medizinischen Universitäten am niedrigsten aus (wissenschaftliche Universitäten: 19 %, Fachhochschulen: 11 %). Nichtsdestotrotz sehen sich die Absolvent_innen von Kunstuniversitäten eher als leicht bzw. eindeutig überqualifiziert als jene der übrigen Universitäten und Fachhochschulen. Auf die Frage, welches Abschlussniveau nach eigener Einschätzung am besten für die Ausübung der derzeitigen Beschäftigung ist, antworteten 25 % der Absolvent_innen von Kunstuniversitäten mit "ein geringeres Hochschul-Abschlussniveau" oder "kein Hochschulabschluss erforderlich" (zum Vergleich: wissenschaftliche Universitäten: 23 %, medizinische Universitäten: 6 %, Fachhochschulen: 21 %).¹¹³

	in sehr hohem Ausmaß		in eher hohem Ausmaß		in eher niedrigem Ausmaß		in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß		Gesamt Nennungen	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Erste selbstständige Erwerbstätigkeit	77	35,6%	78	36,1%	47	21,8%	14	6,5%	216	100,0%
Derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit	100	39,1%	83	32,4%	59	23,0%	14	5,5%	256	100,0%

Tabelle 5.73.: Wichtigkeit von im Rahmen des Studiums vermittelten fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

So wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit wurden auch hier die Antworten jenen auf die Frage, inwieweit fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse während des Studiums tatsächlich vermittelt wurden (vgl. Kapitel 4.1.9 auf Seite 76), gegenübergestellt. Für die Angaben zu den Antwortkategorien "in sehr hohem Ausmaß", "in eher hohem Ausmaß", "in eher niedrigem Ausmaß" und "in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß" wurden dafür wiederum Mittelwerte berechnet, die in der Tabelle 5.74 auf der nächsten Seite zu sehen sind. Der erste

Mittelwert stellt das durchschnittliche Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtungen nach Instituten gruppiert dar. Der zweite Mittelwert zeigt das durchschnittliche Ausmaß der Wichtigkeit von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit.

¹¹³ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 63 f.

Alle vier berechneten Mittelwerte sind im negativen Bereich, d. h. dass den befragten Absolvent_innen weniger fachspezifische Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt wurden als dies notwendig war, um die erste selbstständige Erwerbstätigkeit ausüben zu können. Bei den Instituten für Kunst und Gestaltung (-0,07)

sowie Raum und Design (-0,08) ist der Unterschied allerdings verschwindend gering. Beim Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften zeigt sich eine signifikante Differenz von -0,28, beim Institut für Medien eine höchst signifikante Differenz von -0,62.¹¹⁴

Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	2,17	1,89	-0,28	54
Kunst und Gestaltung	2,14	2,07	-0,07	29
Medien	2,48	1,86	-0,62	42
Raum und Design	2,02	2,10	-0,08	59

a. Durchschnittliches Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten/Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung

b. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit von fachspezifischen Fertigkeiten/Kenntnissen für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.74.: Mittelwert des Ausmaßes der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung nach Instituten * Mittelwert der Wichtigkeit von im Rahmen des Studiums vermittelter fachspezifischer Fertigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit

Auch in Bezug auf die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit befinden sich alle vier Mittelwerte im negativen Bereich. Während bei den Instituten für Kunst und Gestaltung (-0,08) sowie Raum und Design (-0,03) die Differenzen jedoch wiederum nur minimal ausfallen, ist dies bei den Instituten für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften (-0,47 und höchst signifikant) und Medien (-0,46 und

hoch signifikant) nicht der Fall. Das durchschnittliche Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen entspricht hier also nicht der beigemessenen Wichtigkeit dieser für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit.

¹¹⁴ Zur Berechnung wurde ein statistischer T-Test durchgeführt.

Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	2,17	1,70	-0,47	60
Kunst und Gestaltung	2,08	2,00	-0,08	39
Medien	2,42	1,96	-0,46	55
Raum und Design	2,08	2,05	-0,03	61

a. Durchschnittliches Ausmaß der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten/Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung

b. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit von fachspezifischen Fertigkeiten/Kenntnissen für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.75.: Mittelwert des Ausmaßes der Vermittlung von fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung nach Instituten * Mittelwert der Wichtigkeit von im Rahmen des Studiums vermittelter fachspezifischer Fertigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit

Neben den allgemeinen fachspezifischen Fertigkeiten und Kenntnissen wurde in der Erhebung auch nach einzelnen nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen gefragt. Für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit werden dabei der Fähigkeit, selbstständig und eigeninitiativ zu agieren (in sehr hohem Ausmaß: 82,3 bzw. 83,9 %) und der Fähigkeit, kreativ zu denken und zu handeln (in sehr hohem Ausmaß: 78,2 und 85,3 %) eine herausragende Bedeutung zugemessen. Beide Fähigkeiten wurden auch bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit als relativ wichtig eingestuft. (vgl. Kapitel 5.4.10 auf Seite 156) Die ersten beiden Positionen nehmen dort allerdings kommunikative Fähigkeiten und Teamfähigkeit ein. Während erstere auch bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit als bedeutsam eingestuft werden (in sehr hohem Ausmaß: 61,2 bzw. 64,6 %), wird letztere von den befragten Absolvent_innen bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit weit weniger wichtig eingestuft (in sehr hohem Ausmaß: 45,5 bzw. 43,5 %; zum Vergleich: bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit liegen diese Werte bei 65,9 bzw. 70,6 %). Bis auf Teamfähigkeit wird den einzelnen Fähigkeiten und Kenntnissen bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit auch beinahe durchgängig ein – teilweise deutlich

– höheres Ausmaß an Relevanz zugewiesen als wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit.

Zur Fähigkeit, selbstständig und eigeninitiativ zu agieren, einige Auszüge aus den Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen:

“Man wird positiv zur Selbstständigkeit gedrillt. Du musst dich extrem gut selber organisieren, da dir nicht alles auf einem Silbertablett präsentiert wird, vom Lehrplan her oder von dem her, wie du dein Studium strukturierst. Ein paar Leute funktionieren am besten nach Regeln. Je genauer ein Stundenplan, desto besser. Und da hast du das eigentlich nicht, zumindest war es im Diplom-Studium nicht so. Jetzt schaut es anders aus. Es funktioniert leider wirklich momentan sehr schulisch.”

“Ich finde, was ganz wichtig ist, ist das Rausgehen. Mit der eigenen Arbeit rauszugehen und nicht dem nächsten Freund zeigen,

dem man alles zeigt, sondern fremden Leuten. Die können auch ganz anders reagieren. Was wichtig ist, dass man aus dem eigenen Schneckenhaus raus muss und sich präsentiert. Dieser Schritt von innen nach außen, der bewirkt bei sehr vielen Studierenden etwas Positives.“

“Auf was wir gut vorbereitet worden sind, ist, dass man alles selber organisieren musste. Dass war die Intention des Studiums. Du musst alles selber machen. Im Nachhinein gesehen, ist es ein Vorteil, unter Anführungszeichen, weil man das letztendlich auch als Selbstständiger machen muss.“

“Ich habe wirklich gelernt, wie man über einen längeren Zeitraum ein komplexeres Konzept erstellt und wie ich meine eigenen Prozesse analysiere, wie ich mich immer wieder selbst kritisiere und wie ich das selbstständig bewältige, dann die Arbeit möglichst gut voranzutreiben.“

Sehr hohe Anteile in der Kategorie “in sehr hohem Ausmaß” weisen bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit noch folgende Fähigkeiten und Kenntnisse auf:

- Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken/zu handeln (65,8 und 71,0 %)
- Fähigkeit, gute Konzepte zu erstellen (65,6 und 71,3 %)
- Fähigkeit, erworbenes Wissen in Praxis umzusetzen (62,3 und 68,5 %)
- Kommunikative Fähigkeiten (62,1 und 64,6 %)
- Fähigkeit, Projekte gut zu organisieren (61,3 und 67,7 %)

Zur Bedeutung der kommunikativen Fähigkeiten ein Auszug aus einer Gruppendiskussion mit den Absolvent_innen:

“Was mir im Zuge dieser Auseinandersetzung einfällt, ist die Kommunikationsfähigkeit, in den unterschiedlichsten Formen nämlich. Wenn ich als Künstler_in über meine Arbeit alleine nicht so viel kommunizieren und so viel rüber bringen kann, dass das alleine ausreicht, dann muss ich in irgendeiner Form nachhelfen können.“

Zur Bedeutung der Fähigkeit, Projekte gut zu organisieren:

“Projektbezogen zu organisieren. Das habe ich auf der Universität richtig ausleben können, Dinge zu organisieren, schauen, dass alles läuft und da ist, dass es den Leuten gut geht damit. Das hätte ich mir vorher alleine nie zugetraut.“

“Es ist nicht so, dass es diese klassischen Projektmanagementveranstaltungen gibt. Dass du weißt und von der Pike auf lernst, wie kann so etwas funktionieren. Wie schaut so eine Methode aus? Wie schaut so eine Struktur aus? Dass du dich damit beschäftigen kannst. Diese Lehrinhalte könnte man sicher ausbauen.“

Zwischen erster und derzeitiger selbstständiger Erwerbstätigkeit kommt es beinahe durchwegs zu einer Erhöhung der Anteile in der höchsten Kategorie. Am deutlichsten fällt dies bei der Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen aus (von 43,7 auf 54,5 %).

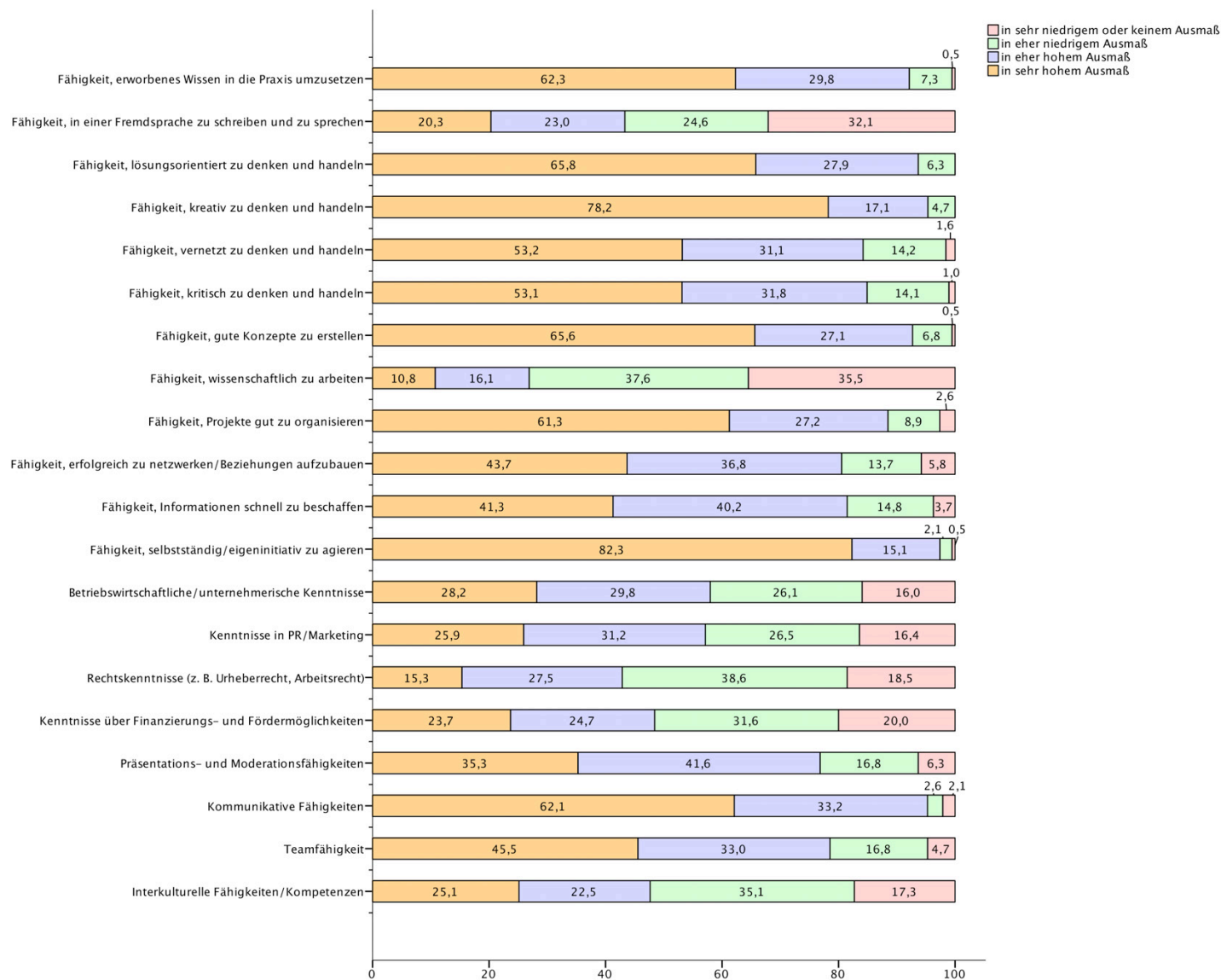


Abbildung 5.63.: Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

In sehr geringem oder gar keinem Ausmaß waren bzw. sind vor allem folgende Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit wichtig:

- Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten (35,5 und 35,0 %)
- Fähigkeit, in Fremdsprache zu schreiben/zu sprechen (32,1 und 29,7 %)

In Bezug auf die erste derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit ist die Verteilung über die vier Antwortkategorien bei mehreren Fähigkeiten relativ ausgewogen:

- Fähigkeit, in Fremdsprache zu schreiben/zu sprechen (20,3 %, 23,0 %, 24,6 %, 32,1 %)
- Betriebswirtschaftliche/Unternehmerische Kenntnisse (28,2 %, 29,8 %, 26,1 %, 16,0 %)
- Kenntnisse in PR/Marketing (25,9 %, 31,2 %, 26,5 %, 16,4 %)

- Rechtskenntnisse (15,3 %, 27,5 %, 38,6 % und 18,5 %)
- Kenntnisse über Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten (23,7 %, 24,7 %, 31,6 %, 20,0 %)
- Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen (25,1 %, 22,5 %, 35,1 %, 17,3 %)

In Bezug auf die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit ist dies bei folgenden Fähigkeiten der Fall:

- Fähigkeit, in Fremdsprache zu schreiben/zu sprechen (20,1 %, 26,0 %, 24,2 % und 29,7 %)
- Rechtskenntnisse (18,1 %, 35,3 %, 35,3 % und 11,3 %)
- Kenntnisse über Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten (25,9 %, 30,5 %, 27,3 %, 16,4 %)
- Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen (23,8 %, 27,8 %, 32,3 %, 16,1 %)

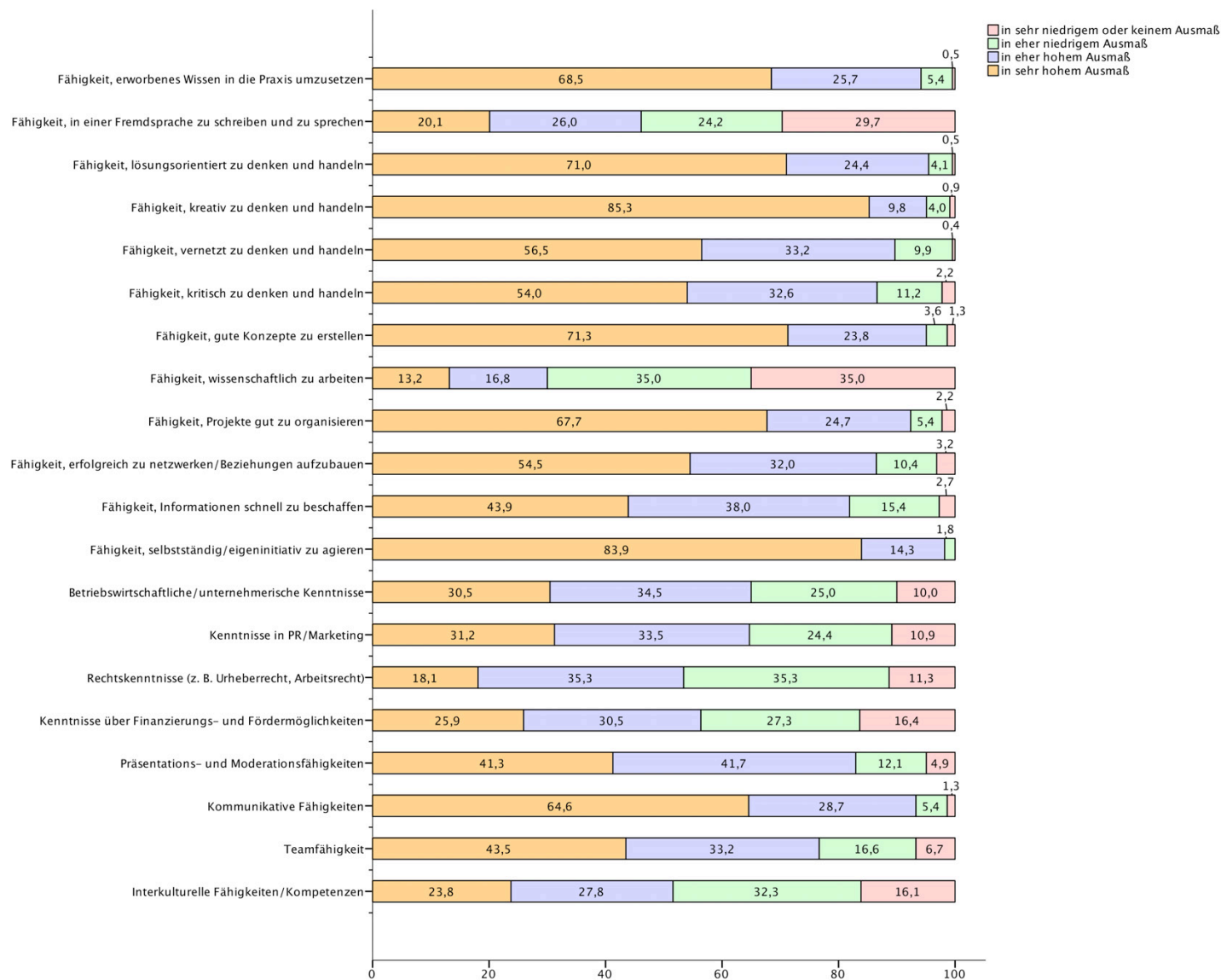


Abbildung 5.64.: Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

So wie bei den fachbezogenen Fertigkeiten und Kenntnissen wurden auch hier wieder die Mittelwerte für die Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit berechnet und den Mittelwerten für das Ausmaß der Vermittlung während des Studiums (vgl. Kapitel 4.1.9 auf Seite 76) gegenübergestellt.

Beinahe allen Fähigkeiten und Kenntnissen kam bzw. kommt dabei im Durchschnitt eine signifikant höhere Bedeutung für die Ausübung der ersten selbstständigen Tätigkeit zu als sie notwendiger Weise im Rahmen des Studiums an der Kunstuniversität Linz vermittelt wurden. Nur bei der Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten sind die Mittelwerte deckungsgleich, wobei dieser Fähigkeit von den Absolvent_innen wenig Relevanz für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit zugeschrieben wird. Die größten Differenzen ergeben sich bei folgenden Fähigkeiten und Kenntnissen:

- Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse (-1,23)
- Kenntnisse in PR/Marketing (-1,07)
- Fähigkeit, in Fremdsprache zu schreiben/zu sprechen (-0,98), wobei diese Fähigkeit ebenfalls wenig Bedeutung für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit besitzt
- Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen (-0,97)
- Fähigkeit, Projekte gut zu organisieren (-0,89)
- Kommunikative Fähigkeiten (-0,85)
- Rechtskenntnisse (-0,83)
- Kenntnisse über Finanzierungs-/Fördermöglichkeiten (-0,83)

Die bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit höhere Bedeutung von Fähigkeiten und Kenntnissen in Bezug auf betriebswirtschaftliche/unternehmerische Fra-

gen, PR/Marketing, Rechtsfragen oder Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten kommt auch bei den Gruppendiskussionen der Absolvent_innen mehrfach deutlich zur Sprache:

“Dieses Bewusstsein, dass die eigene Arbeit so viel wert ist, dass man davon seine eigenen Rechnungen zahlen kann, wird auf der Kunstuniversität nicht vermittelt.”

“Kompetenzen wie Vermarktung werden meiner Meinung nach zu wenig vermittelt. Bei uns war es so, dass es Abschlusspräsentationen gegeben hat. Das war aber nur zwei bis drei Prozent von der gesamten Stundenzahl. Wenn man es zusammen nimmt, betrifft nur ein geringer Teil die Präsentation oder das Diskutieren der eigenen Arbeit, das Auseinandersetzen mit der eigenen Arbeit.”

“Ich glaube schon, ein Stück weit das Talent zur Selbstvermarktung ist auch kein Nachteil, jetzt ganz weit gefasst. Nicht nur im Sinne von Marketing.”

“Ich finde ganz grundlegende Sachen wie Steuerfragen im künstlerischen Bereich. Da gibt es einfach überhaupt keine Wissensvermittlung. Oder zum Beispiel auch Sozialversicherungsrecht. Es wird ein bisschen von der ÖH bedient, aber es stimmt, dass das eigentlich völlig ausgeblendet wird.”

“Es ist total wichtig, dass man seine Arbeit gut vermittelt und weiß, wie man Projektansuchen stellt, wie man sich um Stipendien und Förderungen bewirbt. Das war für mich extrem wichtig, das Wis-

sen habe ich mir angeeignet. Wie schreibt man Texte seiner Arbeit? Wie macht man ein Portfolio?”

“In der Zeit, in der ich dort war, haben sie es eigentlich sehr gut hin bekommen, dass man auf einmal selber schauen muss wie man zum Beispiel ein Portfolio macht oder Sponsoren checken muss, wenn man eine Ausstellung macht. Wie muss das ungefähr ablaufen? Aber eine Kostenrechnung war nie da. Wo ich mir denke, dass würde man sich auch wünschen. Ich möchte es so und so verrechnen. Da war leider irgendwie eine große Blase, über die nicht gesprochen wurde.”

“Wie baue ich einen Förderantrag auf? Was sollte in einer Projektbeschreibung alles drinnen stehen? Da habe ich auch einige Jahre gebraucht, bis ich darauf gekommen bin, wie es am besten geht. Da gibt es relativ klare Muster, über die man nicht informiert wird, zumindest zu meiner Zeit nicht informiert wurde.”

“Solche Dinge wie: Wie funktioniert es nachher mit einer Versicherung? Wie funktioniert das mit irgendeiner Zuordnung? Bin ich

freischaffend? Bin ich Unternehmer_in? Brauche ich einen Gewerbeschein? Vorträge oder Workshops anbieten, auch für die Absolvent_innen, also nicht nur während des Studiums, vielleicht auch danach, direkt danach. Vielleicht checkt man es dann mehr, wenn man direkt in der Situation steckt.”

Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit nehmen die Differenzen mit Ausnahme der Teamfähigkeit (von -0,53 auf -0,32) und der Fähigkeit, kritisch zu denken und handeln (von -0,32 auf -0,27) noch leicht zu.

Unter jenen Absolvent_innen, die ihr Studium in den letzten dreieinhalb Jahren (Wintersemester 2009/10 bis Wintersemester 2012/13) an der Kunstuniversität Linz abgeschlossen haben und derzeit selbstständig erwerbstätig sind, ergeben sich im Wesentlichen die gleichen Defizite wie unter allen derzeit selbstständig erwerbstätigen Befragungsteilnehmer_innen. Lediglich bei der Fähigkeit, kritisch zu denken und zu handeln (-0,23) sowie bei den interkulturellen Fähigkeiten und Kompetenzen (-0,26) besteht kein signifikanter Unterschied mehr. Allerdings fällt das Defizit bei beiden Fähigkeiten auch unter allen Befragungsteilnehmer_innen eher gering aus (-0,28 bzw. -0,27).

	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Fähigkeit, erworbenes Wissen in die Praxis umzusetzen	2,21	1,52	-0,69	124
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	3,56	2,58	-0,98	121
Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken und zu handeln	2,12	1,40	-0,72	123
Fähigkeit, kreativ zu denken und handeln	1,68	1,26	-0,42	126
Fähigkeit, vernetzt zu denken und handeln	2,13	1,60	-0,53	124
Fähigkeit, kritisch zu denken und handeln	1,90	1,58	-0,32	125
Fähigkeit, gute Konzepte zu erstellen	1,92	1,40	-0,52	125
Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten	2,93	2,93	+/-0	121
Fähigkeit, Projekte gut zu organisieren	2,43	1,54	-0,89	125
Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen	2,78	1,81	-0,97	124
Fähigkeit, Informationen schnell zu beschaffen	2,34	1,72	-0,62	123
Fähigkeit, selbstständig/eigeninitiativ zu agieren	1,70	1,19	-0,51	125
Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse	3,51	2,28	-1,23	120
Kenntnisse in PR/Marketing	3,34	2,27	-1,07	123
Rechtskenntnisse (z. B. Urheberrecht, Arbeitsrecht)	3,34	2,51	-0,83	122
Kenntnisse über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	3,26	2,43	-0,83	122
Präsentations- und Moderationsfähigkeiten	2,51	1,91	-0,6	124
Kommunikative Fähigkeiten	2,31	1,46	-0,85	123
Teamfähigkeit	2,13	1,77	-0,53	124
Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen	2,54	2,38	-0,16	124

a. Durchschnittliches Ausmaß der Vermittlung der Fähigkeit/Kennntnis während des Studiums

b. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit der Fähigkeit/Kennntnis für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.76.: Mittelwert des Ausmaßes der Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz * Mittelwert des Ausmaßes der Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit

	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Fähigkeit, erworbenes Wissen in die Praxis umzusetzen	2,14	1,40	-0,74	154
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen	3,57	2,56	-1,01	150
Fähigkeit, lösungsorientiert zu denken und zu handeln	2,13	1,33	-0,8	154
Fähigkeit, kreativ zu denken und handeln	1,65	1,23	-0,42	156
Fähigkeit, vernetzt zu denken und handeln	2,11	1,51	-0,6	154
Fähigkeit, kritisch zu denken und handeln	1,88	1,61	-0,27	155
Fähigkeit, gute Konzepte zu erstellen	1,92	1,36	-0,56	154
Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten	2,86	2,90	-0,04	152
Fähigkeit, Projekte gut zu organisieren	2,45	1,42	-1,03	155
Fähigkeit, erfolgreich zu netzwerken/Beziehungen aufzubauen	2,81	1,61	-1,2	154
Fähigkeit, Informationen schnell zu beschaffen	2,40	1,63	-0,77	151
Fähigkeit, selbstständig/eigeninitiativ zu agieren	1,65	1,18	-0,47	156
Betriebswirtschaftliche/unternehmerische Kenntnisse	3,54	2,13	-1,41	151
Kenntnisse in PR/Marketing	3,38	2,14	-1,24	152
Rechtskenntnisse (z. B. Urheberrecht, Arbeitsrecht)	3,31	2,34	-0,97	154
Kenntnisse über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	3,30	2,34	-0,96	152
Präsentations- und Moderationsfähigkeiten	2,53	1,82	-0,71	155
Kommunikative Fähigkeiten	2,32	1,44	-0,88	155
Teamfähigkeit	2,15	1,83	-0,32	155
Interkulturelle Fähigkeiten/Kompetenzen	2,58	2,30	-0,28	153

a. Durchschnittliches Ausmaß der Vermittlung der Fähigkeit/Kennntnis während des Studiums

b. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit der Fähigkeit/Kennntnis für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.77.: Mittelwert des Ausmaßes der Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen an der Kunstuniversität Linz * Mittelwert des Ausmaßes der Wichtigkeit einzelner Fähigkeiten und Kenntnisse für die Ausübung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Ausmaß der Vermittlung von fachbezogenen Fertigkeiten und Kenntnissen im Rahmen des Studiums jenem der Wichtigkeit dieser für die Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit nur teilweise entspricht. Vor allem am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften und am Institut für Medien zeigt sich eine – wenngleich geringe – Differenz. Ein deutliches Bild ergibt sich bei den nicht-fachspezifischen Fähigkeiten und Kenntnissen. Diese werden nach Einschätzung der befragten Absolvent_innen beinahe ausschließlich in nicht ausreichendem Maße während des

Studiums an der Kunstuniversität Linz vermittelt. In einigen Fällen wie zum Beispiel bei den betriebswirtschaftlichen und unternehmerischen Kenntnissen oder den Kenntnissen in PR und Marketing ist die Differenz gravierend.

5.5.12. Fachlicher Zusammenhang zwischen Studienrichtungen und selbstständiger Erwerbstätigkeit

Der fachliche Zusammenhang zwischen den an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studienrichtungen und der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen

Erwerbstätigkeit wird vom überwiegenden Teil der befragten Absolvent_innen als sehr bzw. eher stark eingeschätzt. Bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit sind 30,6 % der Meinung, dass der Zusammenhang sehr stark ist, weitere 41,2 % dass dieser eher stark ist. Bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit antworteten 35,2 mit "sehr stark" bzw. 37,9 % mit "eher stark".

	sehr stark		eher stark		eher schwach		sehr schwach		Gesamt Nennungen	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Erste selbstständige Erwerbstätigkeit	66	30,6%	89	41,2%	42	19,4%	19	8,8%	216	100,0%
Derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit	90	35,2%	97	37,9%	50	19,5%	19	7,4%	256	100,0%

Tabelle 5.78.: Stärke des fachlichen Zusammenhangs zwischen der/den an der Kunstuniversität Linz abgeschlossenen Studienrichtung/en und der ersten bzw. derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

Bei den selbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen, die ihre erste Studienrichtung am Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften bzw. am Institut für Kunst und Gestaltung abgeschlossen haben, ist zwischen erster und

derzeitiger selbstständiger Erwerbstätigkeit ein deutlicher Anstieg in der Antwortkategorie "sehr stark" zu verzeichnen (36,2 zu 47,6 % bzw. 38,7 zu 43,6 %).

			Ausmaß des fachlichen Zusammenhangs				Gesamt Gültige N
			sehr stark	eher stark	eher schwach	sehr schwach	
Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert	Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	Anzahl	21	19	14	4	58
		Prozent	36,2%	32,8%	24,1%	6,9%	100,0%
	Kunst und Gestaltung	Anzahl	12	9	5	5	31
		Prozent	38,7%	29,0%	16,1%	16,1%	100,0%
	Medien	Anzahl	15	19	9	3	46
		Prozent	32,6%	41,3%	19,6%	6,5%	100,0%
	Raum und Design	Anzahl	13	35	11	3	62
		Prozent	21,0%	56,5%	17,7%	4,8%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	61	82	39	15	197
		Prozent	31,0%	41,6%	19,8%	7,6%	100,0%

a. Gültige N = 197; Nicht gestellt und Keine Angabe = 88; Gesamt N = 285

Tabelle 5.79.: Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert * Stärke des fachlichen Zusammenhangs zwischen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung und der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

			Ausmaß des fachlichen Zusammenhangs				Gesamt Gültige N
			sehr stark	eher stark	eher schwach	sehr schwach	
Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert	Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	Anzahl	30	20	11	2	63
		Prozent	47,6%	31,7%	17,5%	3,2%	100,0%
	Kunst und Gestaltung	Anzahl	17	10	7	5	39
		Prozent	43,6%	25,6%	17,9%	12,8%	100,0%
	Medien	Anzahl	20	24	12	4	60
		Prozent	33,3%	40,0%	20,0%	6,7%	100,0%
	Raum und Design	Anzahl	13	36	13	3	65
		Prozent	20,0%	55,4%	20,0%	4,6%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	80	90	43	14	227
		Prozent	35,2%	39,6%	18,9%	6,2%	100,0%

a. Gültige N = 227; Nicht gestellt und Keine Angabe = 58; Gesamt N = 285

Tabelle 5.80.: Erste abgeschlossene Studienrichtung nach Instituten gruppiert * Stärke des fachlichen Zusammenhangs zwischen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung und der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

5.5.13. Zutreffen einzelner Aspekte auf die selbstständige Erwerbstätigkeit

Die Befragungsteilnehmer_innen wurden in der Erhebung auch gefragt, in welchem Ausmaß einzelne Aspekte auf ihre erste bzw. derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit zutrafen bzw. zutreffen. Aus der Liste mit insgesamt 13 Aspekten nehmen folgende fünf dabei die ersten Positionen ein:

- Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können (70,3 % in der Kategorie “in sehr hohem Ausmaß” bei der ersten bzw. 74,4 % bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit)
- Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können (68,4 bzw. 73,1 %)
- Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung (66,7 bzw. 74,1 %)
- Fordernde Arbeitsaufgaben (58,7 bzw. 64,5 %)

- Möglichkeit, persönliche Werte mit dem Beruf vereinbaren zu können (56,8 bzw. 63,7 %)

Auffällig ist, dass diese Anteile deutlich höher sind als die vergleichbaren bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit. (vgl. Kapitel 5.4.12 auf Seite 169) Dort nahmen “Gute Arbeitsatmosphäre/gutes Betriebsklima” mit 39,3 bzw. 49,2 % und “Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung” mit 36,3 bzw. 38,7 % die Spitzenpositionen ein.

Bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit mit Abstand am niedrigsten bewertet wird das Zutreffen einer Sicherheit des Arbeitsplatzes (33,0 bzw. 31,0 % in der Kategorie “in sehr niedrigem Ausmaß”) sowie gute Verdienstmöglichkeiten (30,4 bzw. 24,3 %). Während gute Verdienstmöglichkeiten bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit in relativ ausgewogenem Maß bewertet werden, ist dies dort bei der Sicherheit des Arbeitsplatzes überwiegend in sehr oder eher hohem Ausmaß der Fall.

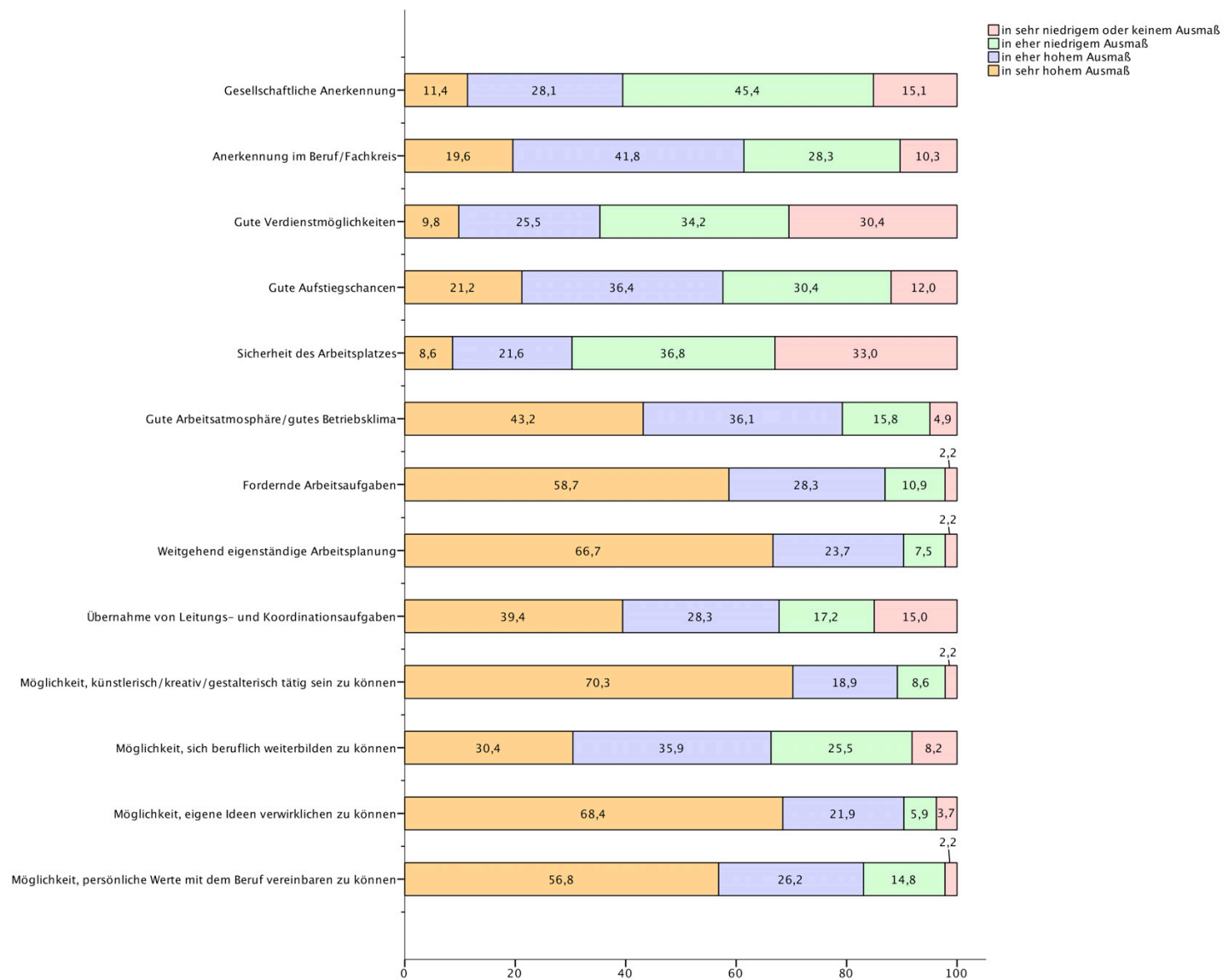


Abbildung 5.65.: Zutreffen einzelner Aspekte auf die erste selbstständige Erwerbstätigkeit (in Prozent)

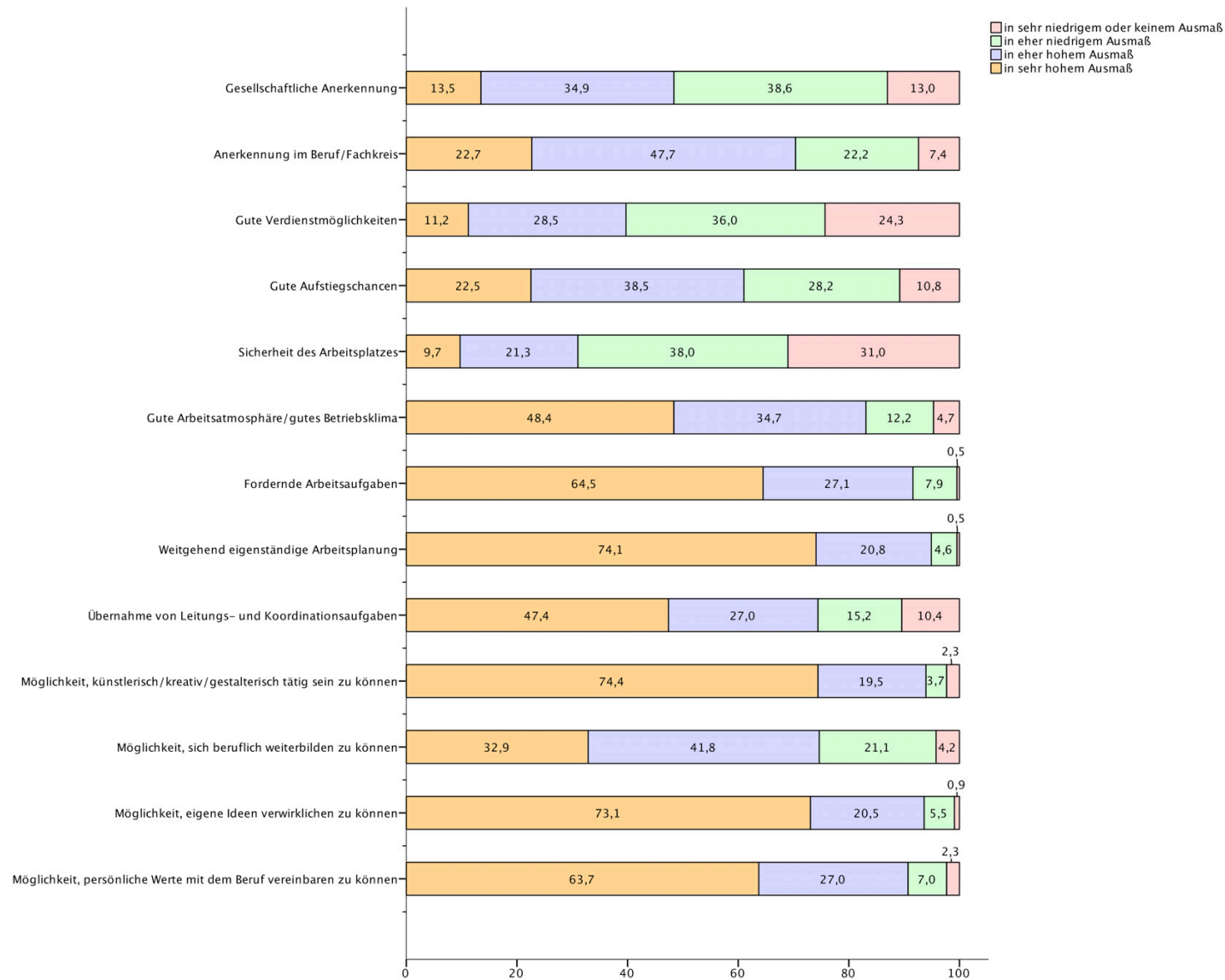


Abbildung 5.66.: Zutreffen einzelner Aspekte auf die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit (in Prozent)

Die ersten Mittelwerte in Tabelle 5.81 und 5.82 auf der nächsten Seite zeigen an, wie relevant die befragten Absolvent_innen einzelne Aspekte für ihre berufliche Tätigkeit ganz allgemein einstufen. (vgl. Kapitel 5.3.3 auf Seite 96) Die zweiten Mittelwerte geben an, inwieweit die Aspekte tatsächlich in Bezug auf die erste bzw. derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit zutreffen. In jenen Fällen, bei denen die Differenz zwischen den Mittelwerten über einem Plus- oder Minus-Wert von 0,10 liegt, besteht eine signifikante Diskrepanz zwischen der zugewiesenen Bedeutung und dem tatsächlichen Vorkommen der Aspekte im Rahmen der selbstständigen Erwerbstätigkeit.

Bei der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit ist diese bei den Aspekten "Sicherheit des Arbeitsplatzes/der selbstständigen Existenz" (+0,85) und gute Verdienstmöglichkeiten (+0,64) am höchsten. Diesen beiden Aspekten wird eine deutlich höhere Bedeutung zugemessen als sie im Rahmen der ersten selbstständigen Erwerbstätigkeit realisiert werden konnten. Selbiges trifft auf die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit mit Differenzwerten von +0,83 und +0,55 zu. Insgesamt sind die Unterschiede bei der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit geringer als bei der ersten.

	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Gesellschaftliche Anerkennung	2,55	2,64	+0,09	185
Anerkennung im Beruf/Fachkreis	1,92	2,29	+0,37	183
Gute Verdienstmöglichkeiten	2,21	2,85	+0,64	183
Gute Aufstiegschancen/Entwicklungsperspektiven	2,22	2,31	+0,09	181
Sicherheit des Arbeitsplatzes/der selbstständigen Existenz	2,09	2,94	+0,85	183
Gute Arbeitsatmosphäre/gutes Betriebsklima	1,44	1,81	+0,37	181
Fordernde Arbeitsaufgaben	1,47	1,57	+0,1	182
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung	1,43	1,46	+0,03	183
Übernahme von Leitungs- und Koordinationsaufgaben	2,09	2,08	-0,01	178
Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können	1,22	1,43	+0,21	183
Möglichkeit, sich beruflich weiterbilden zu können	1,61	2,10	+0,49	181
Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können	1,20	1,46	+0,26	184
Möglichkeit, persönliche Werthaltungen mit Beruf vereinbaren zu können	1,28	1,62	+0,34	180

a. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit des Aspektes in Bezug auf Erwerbstätigkeit

b. Durchschnittliches Ausmaß des Zutreffens des Aspektes auf die erste selbstständige Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.81.: Mittelwert des Ausmaßes der Wichtigkeit von Aspekten in Bezug auf die Erwerbstätigkeit * Mittelwert des Ausmaßes des Zutreffens einzelner Aspekte für die erste selbstständige Erwerbstätigkeit

	Mittelwert 1 (M1) ^a	Mittelwert 2 (M2) ^b	Differenz M2-M1	Gültige N
Gesellschaftliche Anerkennung	2,47	2,51	+0,04	215
Anerkennung im Beruf/Fachkreis	1,87	2,14	+0,27	215
Gute Verdienstmöglichkeiten	2,19	2,74	+0,55	212
Gute Aufstiegschancen/Entwicklungsperspektiven	2,20	2,26	+0,06	210
Sicherheit des Arbeitsplatzes/der selbstständigen Existenz	2,08	2,91	+0,83	213
Gute Arbeitsatmosphäre/gutes Betriebsklima	1,39	1,72	+0,33	211
Fordernde Arbeitsaufgaben	1,45	1,45	+/-0	211
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung	1,40	1,32	-0,08	213
Übernahme von Leitungs- und Koordinationsaufgaben	2,07	1,89	-0,18	209
Möglichkeit, künstlerisch/kreativ/gestalterisch tätig sein zu können	1,22	1,34	+0,12	213
Möglichkeit, sich beruflich weiterbilden zu können	1,60	1,96	+0,36	210
Möglichkeit, eigene Ideen verwirklichen zu können	1,16	1,35	+0,19	216
Möglichkeit, persönliche Werthaltungen mit Beruf vereinbaren zu können	1,24	1,48	+0,24	212

a. Durchschnittliches Ausmaß der Wichtigkeit des Aspektes in Bezug auf die Erwerbstätigkeit

b. Durchschnittliches Ausmaß des Zutreffens des Aspektes auf die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit

Tabelle 5.82.: Mittelwert des Ausmaßes der Wichtigkeit von Aspekten in Bezug auf die Erwerbstätigkeit * Mittelwert des Ausmaßes des Zutreffens einzelner Aspekte für die derzeitige selbstständige Erwerbstätigkeit

5.5.14. Zufriedenheit mit derzeitiger selbstständiger Erwerbstätigkeit

Rund ein Drittel der befragten Absolvent_innen antwortete auf die Frage, inwieweit sie mit ihrer derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit zufrieden sind, mit "sehr zufrieden" (34,0 %), womit dieser Anteil etwas unter jenem bei den unselbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen liegt (38,9 %). Dafür liegt der Anteil der mit ihrer derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit eher zufriedenen Absolvent_innen mit 53,4 % leicht über jenem bei den unselbstständig erwerbstätigen Absolvent_innen (49,8 %). Der Anteil der eher oder sehr unzufrie-

denen Absolvent_innen fällt bei der Bewertung der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit mit 12,4 % – so wie bei der unselbstständigen Erwerbstätigkeit mit 11,2 % – sehr gering aus. (vgl. Kapitel 5.4.13 auf Seite 174)

+++ INFO +++ Die durchschnittliche Zufriedenheit mit der derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) beruflichen Tätigkeit liegt unter den Absolvent_innen der Universität für angewandte Kunst Wien (Abschlussjahre 1995 bis 2000) bei 2,2 und damit nahe der Antwortkategorie "eher zufrieden" der fünfstufigen Skala.¹¹⁵ Damit liegt der Wert genau so hoch wie unter den Absolvent_innen von Kunstuniversitäten, die an der österreichweiten Absolvent_innenbefragung aus dem Jahr 2010 teilnahmen. 68 % sind dort mit ihrer beruflichen Situation sehr bzw. eher zufrieden. In 19 % der Fälle besteht eine mittelmäßige Zufriedenheit. Sehr bzw. eher unzufrieden sind 13 %. Damit sind die Absolvent_innen von Kunstuniversitäten ebenso wie die Absolvent_innen

¹¹⁵ vgl. Kernegger et al. 2008, S. 21

¹¹⁶ vgl. Schomburg et al. 2010, S. 64

von medizinischen Universitäten marginal unzufriedener als das bei den ehemaligen Studierenden der wissenschaftlichen Universitäten (durchschnittliche Zufriedenheit: 2,1) und der Fachhochschulen (durchschnittliche Zufriedenheit: 2,0) der Fall ist.¹¹⁶ Im Vergleich dazu fällt mit 2,4 die durchschnittliche Zufriedenheit unter den Absolvent_innen der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (Prüfungsjahrgang 2008) etwas schlechter aus (sehr bzw. eher zufrieden:

57 %, mittelmäßig zufrieden: 30 %, eher bzw. sehr unzufrieden: 13 %).¹¹⁷ Ein ähnliches Bild ergibt sich unter den ehemaligen Studierenden der Universität der Künste Berlin. In 57 % der Fälle ist die Zufriedenheit sehr bzw. eher hoch. Weitere 25 % sind mittelmäßig mit ihrer beruflichen Situation zufrieden. 18 % gaben an, dass sie eher bzw. sehr unzufrieden sind.¹¹⁸

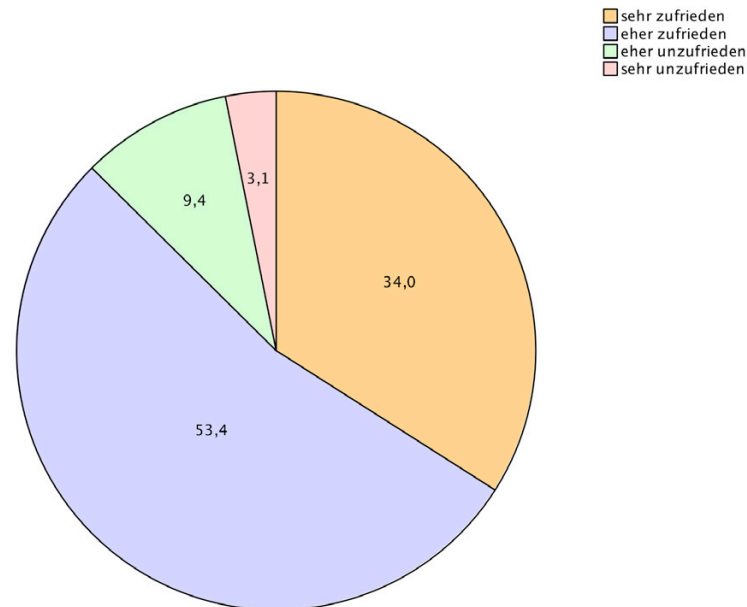


Abbildung 5.67.: Zufriedenheit mit der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (in Prozent)

¹¹⁷ vgl. Kooij und Löwenstein 2010, S. 69

¹¹⁸ vgl. Arnold und Wanjura 2012, S. 10

Die Tabelle 5.83 zeigt die erste abgeschlossene Studienrichtungsgruppe gekreuzt mit der Zufriedenheit mit der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit. Auch wenn die Fallzahlen gering sind, zeigt sich, dass bei einzelnen Studi-

erichtungsgruppen die Zufriedenheit mit der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit sehr hoch ist. Insbesondere ist dies in den Gruppen Architektur, Medien, Mode und Doktorat mit Anteilen über 90 % der Fall.

			Zufriedenheit mit der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit				Gesamt Gültige N
			sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	
Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert	Architektur	Anzahl	8	13	0	0	21
		Prozent	38,1%	61,9%	0,0%	0,0%	100,0%
	Industrial Design	Anzahl	4	7	2	0	13
		Prozent	30,8%	53,8%	15,4%	0,0%	100,0%
	Bildende Kunst	Anzahl	16	26	8	3	53
		Prozent	30,2%	49,1%	15,1%	5,7%	100,0%
	Medien	Anzahl	20	25	2	2	49
		Prozent	40,8%	51,0%	4,1%	4,1%	100,0%
	Plastische Konzeption/Keramik	Anzahl	3	6	2	0	11
		Prozent	27,3%	54,5%	18,2%	0,0%	100,0%
	raum&design/Metall	Anzahl	6	8	1	1	16
		Prozent	37,5%	50,0%	6,2%	6,2%	100,0%
	textil.kunst.design/Textil	Anzahl	2	9	2	0	13
		Prozent	15,4%	69,2%	15,4%	0,0%	100,0%
	Mode	Anzahl	3	2	0	0	5
		Prozent	60,0%	40,0%	0,0%	0,0%	100,0%
	Lehramt	Anzahl	2	3	1	0	6
		Prozent	33,3%	50,0%	16,7%	0,0%	100,0%
	Doktorat	Anzahl	1	3	0	0	4
		Prozent	25,0%	75,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Gesamt Gültige N ^a		Anzahl	65	102	18	6	191
		Prozent	34,0%	53,4%	9,4%	3,1%	100,0%

a. Gültige N = 191; Nicht gestellt und Keine Angabe = 94; Gesamt N = 285

Tabelle 5.83.: Erste abgeschlossene Studienrichtung gruppiert * Zufriedenheit mit der derzeitigen selbstständigen Erwerbstätigkeit (Anzahl und in Prozent)

6. Universität

6.1. Assoziationen mit der Kunstuniversität Linz

Sowohl bei der Befragung der Absolvent_innen als auch bei den Interviews mit den Expert_innen wurde danach gefragt, welche Schlagworte und Aspekte mit der Kunstuniversität Linz in Verbindung gebracht werden.

Die Antworten der befragten Absolvent_innen wurden im Zuge der Auswertung in zusammenhängende Begriffsketten gruppiert, wobei es zwangsweise zu Ausfransungen, Überschneidungen und Widersprüchen kommt. Am häufigsten assoziierten die Befragungsteilnehmer_innen die Kunstuniversität mit folgenden Begriffsketten: “familiär / freundlich / tolerant / offen”, “Kunst /

Künstler_innen”, “kreativ / Kreativität”, “Studienzeit / Studium / Bildung / Ausbildung” und “Freiheit / Freiraum / Flexibilität / Unabhängigkeit”.¹¹⁹ Die Abbildung 6.1 auf Seite 253 zeigt eine Wortwolke mit allen häufiger genannten Begriffsketten, wobei die Größe dieser von der Häufigkeit der Nennungen abhängig ist.

Die Bedeutung der am häufigsten genannten Assoziation “familiär / freundlich / tolerant / offen” kommt auch in folgendem Auszug aus den Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen gut zum Ausdruck:

“Es ist mir angenehm unelitär vorgekommen. Was ich recht angenehm empfunden habe, war, dass sich die Studienrichtungen sehr

¹¹⁹ Weitere Begriffsketten, gereiht nach der Häufigkeit der Nennungen: “Kollektiv / Netzwerk / Freund_innen / Kontakte”, “bunt / vielfältig / vielseitig”, “Standort: Hauptplatz / Brückenkopfgebäude”, “erfahrungsreich / lernen / Wissen / persönliche Entwicklung”, “klein”, “schön / liebenswürdig / toll / super / Spaß”, “Linz”, “Finden / Experimentieren / Selbstbestimmung / Selbstständigkeit”, “Chaos / Dilettantismus”, “experimentell / alternativ / unangepasst”, “provinziell / international unbekannt”, “Studienrichtung: Design”, “schöne Zeit”, “zeitgemäß / modern / jung / neu / progressiv”, “spannend / interessant / aufregend”, “interdisziplinär / transdisziplinär / intermedial”, “Zeitverschwendung / Verschenkte Potenziale / Inkompetenz / ausbaufähig”, “Industrie”, “Kunstuniversität / Universität”, “innovativ / Innovation”, “Organisatorische Mängel”, “Tabakfabrik”, “Information / Kommunikation / Austausch / Treffpunkt”, “Qualität / Professionalität / Kompetenz”, “arbeitsintensiv / anstrengend / mühsam”, “Studienrichtung: Medien”, “Studienrichtung: Architektur”, “Studienrichtung: Textil”, “Vergangenheit / weit weg”, “Studienrichtung: Mode”, “Werkstätten / Atelier / Labor / Nähraum”, “Aufbruch / Entwicklung / Veränderung”, “Gestaltung”, “regional”, “verstreut”, “Persönliche Betreuung”, “Angenehme Atmosphäre”, “Männerbund / Freunderlwirtschaft”, “Donau / Donaulände”, “Arbeit / Beruf / Job / berufsbegleitend”, “entspannt / gemütlich”, “Industrial Design / scionic”, “Studienrichtung: Experimentelle”.

durchmischen. Es gab sehr viele Open Doors. Ich hatte das Gefühl, dass viel Austausch passiert und dass das nicht so verkopft abläuft. Das liegt glaube ich auch an der Stadt und am Standort, dass Linz keine Klischees erfüllen muss. Es ist mir damals so ergangen, was das Kunstangebot oder die künstlerische Ausbildung anbelangt, dass es relativ frisch und frei war. Das habe ich als sehr angenehm und familiär empfunden.”

Die Wichtigkeit der freien Gestaltung des Studiums zeigt folgende Passage:

“Ich muss etwas Positives hervorheben, dass es bei uns in der Experimentellen auch möglich war, dich ein halbes ‘auszuklinken’. Ich habe in meinem zweiten oder dritten Studienjahr ein halbes Jahr eine Residency in einem anderen Land verbracht und mir ist alles angerechnet worden. Die Leute haben nicht gesagt: ‘Entschuldigung, wenn du nicht da bist, dann kannst du hier nicht studieren oder keine Scheine machen!’ [...] Das war schon die einzig richtige Perspektive und nicht: ‘Bleibt bei uns und hört gut zu!’”

+++ INFO +++ In einer repräsentativen Befragung der österreichischen Bevölkerung ab 16 Jahren, die im Juni und Juli 2013 vom Meinungsforschungsinstitut IMAS durchgeführt wurde,

wurden am häufigsten mit der Kunstuniversität Linz assoziiert: “Ausbildungsstätte für Künstler, man kann Kunst studieren” (5 %), “Kreativ, Kreativität” (5 %), “Modern, modern ausgestattet” (4 %), “Hohes Ausbildungsniveau, gute Ausbildung” (3 %) und “Kunst, Kultur allgemein” (3 %). 72 % der befragten Personen antworteten auf die entsprechende Frage übrigens mit “Weiß nicht” oder machten keine Angabe. In einer weiteren Frage wurde die Zustimmung zu bestimmten Aussagen abgetestet. Die höchste Zustimmung erreichten dabei “Ist wichtig für das kulturelle Leben in Österreich” (21 %), “Großartige Ausbildungsstätte für bildende Künstler” (20 %), “Im Zentrum von Linz gelegen” (16 %), “Hat hohe Kompetenz für Kreativität und Gestaltung” (15 %) und “Steht etwas im Schatten anderer österreichischer Universitäten” (14 %).¹²⁰ In der letzten an der Kunstuniversität Linz durchgeführten Absolvent_innenbefragung aus dem Jahr 1999 wurde nach der Positionierung der Kunstuniversität Linz entlang von drei verschiedenen Polen gefragt. Bei den Polen “Kunst” und “Angewandt” wurde die Kunstuniversität dabei mittig positioniert, mit leichter Tendenz zu “Angewandt”. Bei den Polen “Theorie” und “Praxis” erfolgte eine eindeutig mittige Positionierung. Die Entscheidung zwischen den Polen “Konservativ” und “Innovativ” ging relativ klar in Richtung “Konservativ”.¹²¹ Im Endbericht eines Forschungspraktikums aus Kultur- und Mediensoziologie an der Johannes Kepler Universität Linz wurden 2009 Studierende, Absolvent_innen sowie wissenschaftliches Personal der Kunstuniversität Linz auch um eine Einschätzung der öffentlichen Wahrnehmung der Kunstuniversität gebeten. Die Ergebnisse sind dabei mit Vorsicht zu interpretieren, da der geringe Rücklauf einen relativ hohen Stichprobenfehler nach sich zog. 72,6 % der Befragten waren dabei der Ansicht, dass der Kunstuniversität Linz in der öffentlichen Wahrnehmung der Linzer Bevölkerung das Adjektiv “kreativ” zugeschrieben wird. 60,5 % der Nennungen entfielen auf “realitätsfremd”, gefolgt von “sinnlos” (43,2 %). Die weitere Reihenfolge: modern (33,2 %), innovativ (33,2 %), rebellisch (25,3 %), elitär (20,5 %), fortgeschritten (12,1 %), langweilig (6,8 %) und altmodisch (3,7 %).¹²²

¹²⁰ vgl. IMAS International 2013, S. 17 f.

¹²¹ vgl. Lehner 1999, S. 56

¹²² vgl. Lehner, Leyerer und Mörth 2009, S. 110



Abbildung 6.1.: Mit der Kunstuniversität Linz assoziierte Begriffsketten

Bei den qualitativen Interviews mit den Expert_innen ist auffällig, dass beinahe ausschließlich positive Aspekte genannt wurden. Mehrfach ein Thema war die bedeutende Rolle der Kunstuniversität als Motor für die künstlerische und kulturelle Entwicklung der Stadtregion und damit vor allem ihre lokale Funktion:

“Als Linzer Institution des kulturellen Lebens nicht wegzudenken”

“Macht das Leben in Linz bunter und interessanter weil präsent”

“Der Netzwerkknoten in der Linzer Kultur- und Kreativszene”

“Klein aber fein (kein Massenbetrieb)”

“Wichtiger Teil des Bildungsangebotes für Stadt und Land”

Ebenfalls herausgehoben wurde die zeitgenössische Ausrichtung und Vielfältigkeit der Kunstuniversität: Interdisziplinarität (z. B. Experimentelle Gestaltung), auf der Höhe der Zeit, Innovation und Kreativität, inhaltliche Vielfalt. Einzelne Anmerkungen erfolgen zur gendergerechten Besetzungspolitik, Offenheit für Kooperationen, Praxisorientierung, guten Atmosphäre für die Findung von künstlerischer Identität, zu historischen Aspekten (Design in früheren Jahren) sowie zum guten Kontakt mit dem Lehrpersonal.

6.2. Strategische Ausrichtung der Kunstuniversität Linz

Die derzeitige strategische Ausrichtung der Kunstuniversität Linz basiert auf sieben Leitlinien. Die Teilnehmer_innen an der Befragung wurden gebeten, von diesen zwei auszuwählen, die ihrer Meinung nach am wichtigsten sind.

Für etwas mehr als die Hälfte der befragten Absolvent_innen (51,8 %) ist die Auseinandersetzung der Kunstuniversität Linz mit gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen in künstlerischen und gestalterischen Bereichen wichtig. Damit belegt die Leitlinie 1 den ersten Platz im Ranking, gefolgt von der Leitlinie 5 (37,4 %), die eine Verbindung von künstlerischer Kreativität und angewandter Gestaltung festlegt. Beinahe gleich viele Befragungsteilnehmer_innen entschieden sich für die Leitlinie 2 (34,1 %) bzw. für die Leitlinie 3 (33,2 %). Leitlinie 2 postuliert eine enge Beziehung sowohl zu Kunst- und Kultureinrichtungen als auch zu Wirtschaft und Gesellschaft. Letzteres wird durch die Leitlinie 3 noch differenzierter formuliert: Die Kunstuniversität Linz ist integraler Bestandteil der Gesellschaft, Gestaltungsaufgaben sind auch soziale Aufgaben. Das klare Bekenntnis der Kunstuniversität Linz zum künstlerischen und wissenschaftlichen Vermittlungsauftrag ist für 25,8 % wichtig (Leitlinie 6). Mit 9,4 % bzw. 8,5 % rangieren die Leitlinien 4 (Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter) und 7 (Unterstützung der Verwendung und Erstellung von frei zugänglichen Technologien (Open Source) und gemeinfreien Medieninhalten (Open Commons)) auf dem vorletzten und letzten Platz.

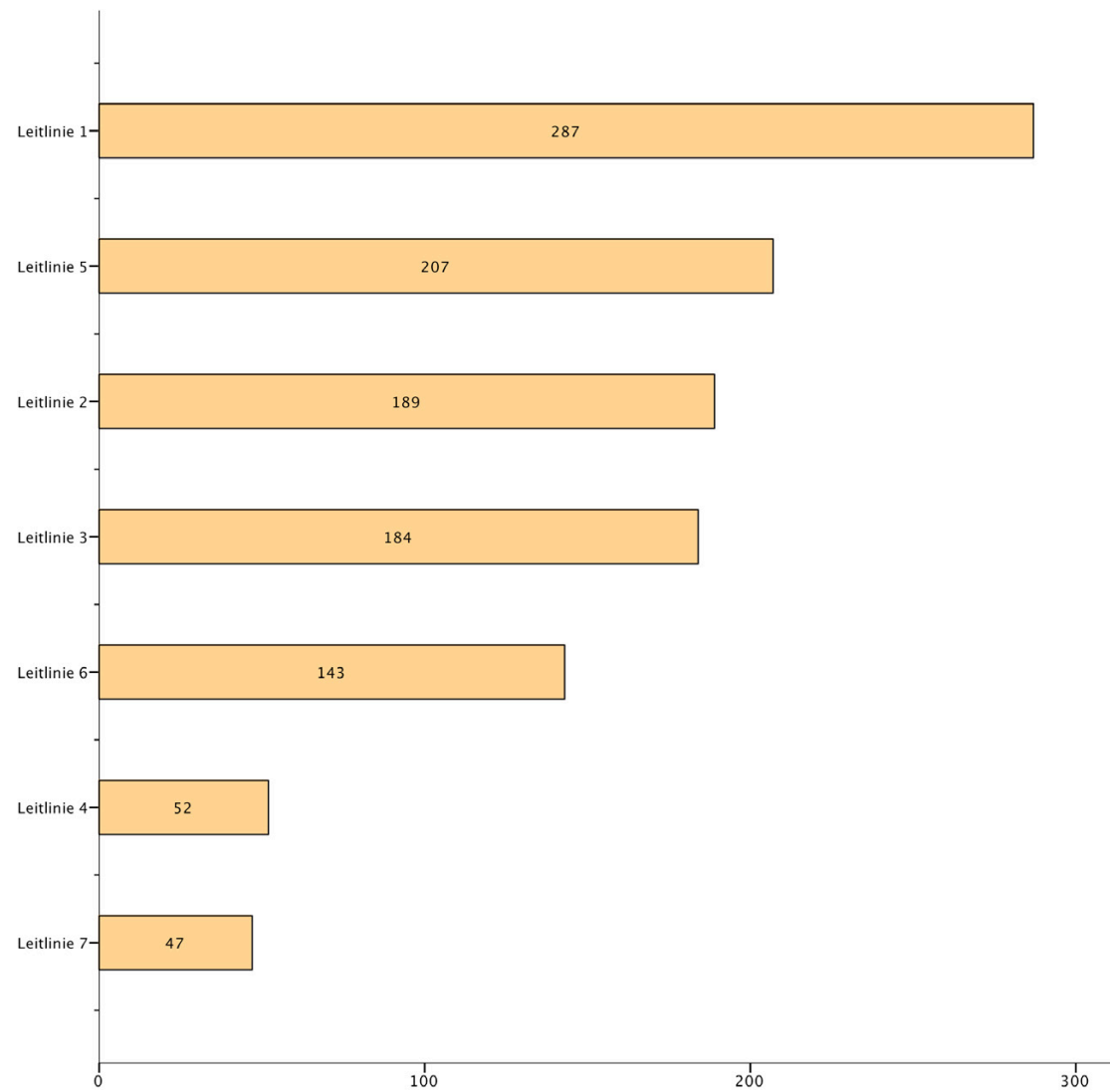


Abbildung 6.2.: Den Leitlinien der Kunstuniversität Linz beigemessene Bedeutung für die strategische Ausrichtung (Anzahl)

+++ INFO +++ Im Entwicklungsplan 2011 - 2013 der Kunstuniversität Linz sind die sieben Leitlinien wie folgt festgehalten:¹²³

- (1) Die inhaltlich-strategische Dynamik der Universität konzentriert sich auf die Auseinandersetzung mit gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen in künstlerischen und gestalterischen Bereichen.
- (2) Die engen Beziehungen sowohl zu Kunst- und Kultureinrichtungen wie auch zur Wirtschaft und Gesellschaft nehmen einen hohen Stellenwert ein.
- (3) Die Universität versteht sich als integraler Bestandteil der Gesellschaft, bringt sich reagierend und agierend in diese ein und begreift deshalb Gestaltungsfragen auch als soziale Aufgaben.
- (4) Die Kunstuniversität strebt Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter an und bekennt sich offensiv zu Gender Mainstreaming und Frauenförderung.
- (5) Aus der durch Studiengänge und Projekte abgestützten Verbindung von künstlerischer und angewandter Kreativität ergibt sich ein besonderer Attraktionspool für beide "Spielarten" innovativer Prozessgestaltung.
- (6) Die Universität legt ein klares Bekenntnis zum künstlerischen und wissenschaftlichen Vermittlungsauftrag ab.
- (7) Als öffentliche Einrichtung unterstützt die Kunstuniversität grundsätzlich die Verwendung und Erstellung von frei zugänglichen Technologien (Open Source) sowie von gemeinfreien Medieninhalten (Creative Commons). Diese Strategie reiht sich in den Rahmen der im Jahr 2011 ins Leben gerufenen Initiative "Open Commons Region Linz" ein.

6.3. Öffentliche Wahrnehmung der Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz

Um eine Einschätzung der öffentlichen Wahrnehmung der Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz wurden die befragten Absolvent_innen ebenfalls gebeten. Konkret ging es darum, maximal drei der aktuell angebotenen Studienrichtungen auszuwählen, die nach eigener Ansicht am ehesten in der Öffentlichkeit mit der Kunstuniversität Linz in Verbindung gebracht werden. Am häufigsten fiel die Wahl dabei auf die "Bildende Kunst" (57,2 %). Mit 39,6 % und 37,5 % belegen die Studienrichtungen "Architektur" und "Industrial Design" die Plätze zwei und drei. Für die Studienrichtungen "textil.kunst.design" (7,7 %), "Plastische Konzeption/Keramik" (5,7 %) und "Mode" (4,3 %) sowie das PhD-Studium (0,5 %) entschieden sich die wenigsten der Befragungsteilnehmer_innen. Mit 24,6 % liegen die Lehramt-Studien im oberen Mittelfeld.

Die Annahme, dass ein Zusammenhang zwischen dem eigenen abgeschlossenen Studium der Befragten und dem in Bezug auf die öffentliche Wahrnehmung genannten Studium besteht, wurde weitgehend nicht bestätigt. Lediglich bei den Studienrichtungen "Grafik-Design und Fotografie"¹²⁴ und "Interface

¹²³ vgl. Kunstuniversität Linz 2010, S. 2

¹²⁴ Zusammenhangsmaß Cramer-V: 0,153; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,01

¹²⁵ Zusammenhangsmaß Cramer-V: 0,217; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001

¹²⁶ Zusammenhangsmaß Cramer-V: 0,159; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,01

¹²⁷ Zur Überprüfung des Zusammenhangs wurden die ersten abgeschlossenen Studienrichtungen nach Instituten gruppiert, um möglichst hohe Fallzahlen in den Ausprägungspaaren zu erzielen.

Cultures”¹²⁵ sowie bei den Lehramt-Studien¹²⁶ konnte ein schwacher Zusammenhang festgestellt werden.¹²⁷

Werden ausschließlich jene Befragungsteilnehmer_innen berücksichtigt, die das Studium an der Kunstuniversität Linz in den letzten dreieinhalb Jahren (Wintersemester 2009/10 bis Wintersemester 2012/13) abgeschlossen haben, kommt es zu einer merklichen Verschiebung bei den Studienrichtungen “Interface Cultures”, “Medienkultur- und Kunsttheorien” sowie den Lehramt-Studien. Belegt “Interface Cultures” unter allen Befragungsteilnehmer_innen den siebten Platz, rutscht es unter den befragten Absolvent_innen der letzten dreieinhalb Jahre auf den fünften Platz vor. Umgekehrt verhält es sich bei “Medienkultur- und Kunsttheorien”. Die Studienrichtung fällt vom neunten auf den 12. Rang zurück. Auch die Lehramt-Studien verlieren zwei Plätze und steigen damit vom fünften auf den siebten Rang ab.

+++ INFO +++ Bei der IMAS-Studie 2013 wurde auch danach gefragt, welche Studienrichtungen nach Meinung der Befragten an der Kunstuniversität Linz angeboten werden. Die häufigsten

Nennungen entfielen dabei auf “Bildende Kunst” (45 % der Befragten, 69 % der Kenner_innen, d. h. jener befragten Personen, welche die Kunstuniversität Linz tatsächlich kennen), gefolgt von “Grafik, Design und Fotografie” (36 bzw. 68 %), “Industrial Design” (23 bzw. 49 %), “Architektur” (23 bzw. 43 %) und – eigenartiger Weise – “Schauspiel, Theaterwissenschaften” (21 bzw. 34 %). Danach rangieren “Visuelle Kommunikation” (15 bzw. 38 %), “Lehramt-Studien” (8 bzw. 22 %) und drei Studienrichtungen, die wiederum eigentlich nichts mit der Kunstuniversität Linz zu tun haben (Wirtschaftswissenschaften, Mechatronik und Sozialwirtschaft). 45 % der Befragten konnten keine Angabe zu der Frage machen.¹²⁸ Im Endbericht des Forschungspraktikums aus Kultur- und Mediensoziologie an der Johannes Kepler Universität Linz wurden die Studierenden, Absolvent_innen und das wissenschaftliche Personal der Kunstuniversität Linz ebenfalls um eine Einschätzung der öffentlichen Wahrnehmung der an der Kunstuniversität angebotenen Studienrichtungen gebeten. Die meisten Befragten glauben dabei, dass die Studienrichtung “Architektur” in der Linzer Bevölkerung am stärksten wahrgenommen wird (60,8 %). Mit Abstand folgen darauf “Industrial Design scionic” (38,6 %), “Malerei und Grafik” (36,9 %), “Bildende Kunst” (34,8 %), “Interface Cultures” (31,8 %), “Raum&Designstrategien” (29,0 %), “Experimentelle Gestaltung” (26,7 %) und “Grafikdesign und Fotografie” (26,7 %). Am Ende der Liste stehen neben den Doktorat-Studien und einzelnen Universitätslehrgängen “Lehramtsstudium Werkerziehung” (6,8 %) und “Lehramtsstudium Textiles Gestalten” (4,5 %).¹²⁹ Unter Berücksichtigung, dass in der vorliegenden Absolvent_innenbefragung die Bildende Kunst gruppiert dargestellt wird, ergibt sich eine ähnliche Reihung, wobei jedoch Architektur, Interface Cultures und raum&designstrategien deutlich niedrigere Anteile an Nennungen aufweisen.

¹²⁸ vgl. IMAS International 2013, S. 20 f.

¹²⁹ vgl. Lehner, Leyerer und Mörth 2009, S. 109 f.

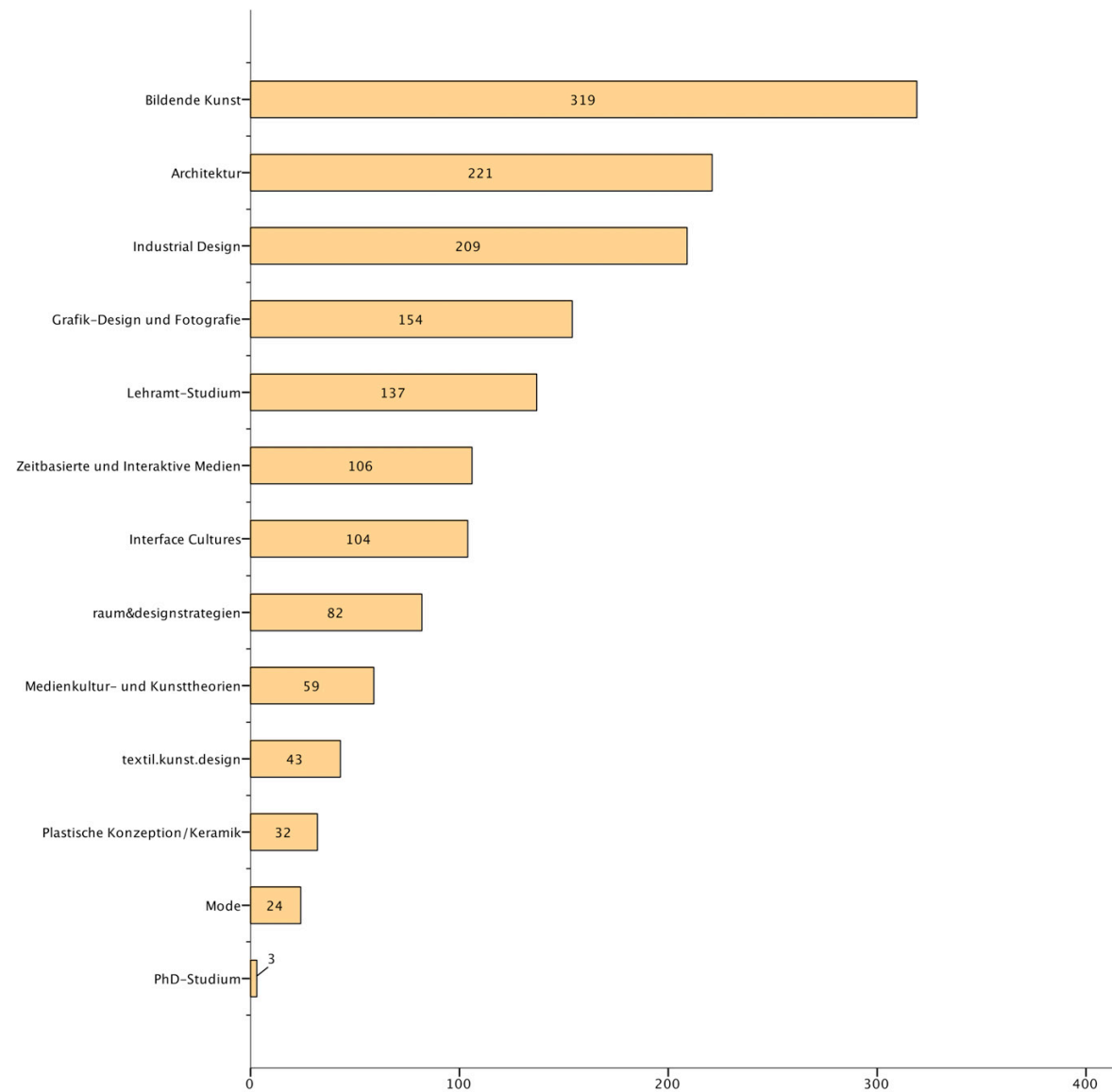


Abbildung 6.3.: Den Studienrichtungen beigemessene Verbindung mit der Kunstuniversität Linz in der Öffentlichkeit (Anzahl)

6.4. Einschätzung des Studienangebots der Kunstuniversität Linz

Die befragten Absolvent_innen hatten die Möglichkeit, maximal vier der derzeit angebotenen Studienrichtungen zu streichen und eine neue Studienrichtung anzugeben, die ihrer Ansicht nach zukünftig angeboten werden sollte. Ein Großteil – nämlich 73,6 % der befragten Absolvent_innen – würde weder Studienrichtungen streichen noch eine neue Studienrichtung anbieten. Diese als positiv zu wertende Haltung gegenüber dem bestehenden Studienangebot spiegelt sich auch in den Begründungen für die der Kunstuniversität Linz attestierte gute Entwicklung in den letzten fünf bis zehn Jahren wider. (vgl. Kapitel 6.5 auf Seite 264) Zum einen zeigen sich die Befragten generell mit der Erweiterung des Angebotes um mehr Studienrichtungen zufrieden. Zum anderen wird die zeitgemäße und zukunftsorientierte Auslegung hervorgehoben, wobei einige Male insbesondere auf die Einführung des Lehramt-Studiums “Mediengestaltung” und des PhD-Studiums verwiesen wurde.

26,4 % der Befragungsteilnehmer_innen würden hingegen Studienrichtungen streichen und optional eine neue Studienrichtung anbieten.¹³⁰ Die meisten von diesen (38,5 %) würden die Studienrichtung “Plastische Konzeption/Keramik”

aus dem Studienangebot nehmen. Bei der Studienrichtung “Bildende Kunst” schneidet der Schwerpunkt “Experimentelle visuelle Gestaltung” am schlechtesten ab. Nach Meinung von 16,2 % sollte der Schwerpunkt nicht mehr angeboten werden. Beim Schwerpunkt “Bildhauerei” bzw. “Malerei und Grafik” trifft das lediglich in 6,2 % bzw. 4,6 % der Fälle zu. Auch bei den Lehramt-Studien ist das Ergebnis je nach Unterrichtsfach unterschiedlich. Im Gegensatz zu den Unterrichtsfächern “Textiles Gestalten” und “Werkerziehung”, die mit 13,1 % und 12,3 % Platz sieben und acht im Streichresultat belegen, würden lediglich 3,8 % der befragten Absolvent_innen das Unterrichtsfach “Bildnerische Erziehung” abschaffen. Damit liegt das Lehramt-Studium “Bildnerische Erziehung” nach der Studienrichtung “Architektur” – worauf die wenigsten (3,1 %) verzichten würden – auf dem (in diesem Fall positiven) vorletzten Platz.

Einen Sonderfall stellt das Bachelor-Studium “Mode” dar. Im Unterschied zu den anderen Studienrichtungen werden hier seit dem Studienjahr 2012/13 keine Studierenden mehr aufgenommen. Eine Entscheidung, mit der 27,7 % derjenigen befragten Absolvent_innen konform gehen, die Studienrichtungen streichen würden. Im Gegensatz dazu äußern sich sechs der insgesamt 22 Absolvent_innen des Bachelor-Studiums “Mode”, die an der Befragung teilnahmen, explizit bei der Beurteilung der Entwicklung der Kunstuniversität Linz in den letzten Jahren zu diesem Umstand und betrachten das Auslaufen des Studiums als negativen Schritt der Kunstuniversität Linz in ihrer Entwicklung.

¹³⁰ Auf die Prüfung des Zusammenhangs zwischen der ersten abgeschlossenen Studienrichtung und der gestrichenen Studienrichtung wurde verzichtet, da die relativ geringe Anzahl an Befragten, die eine Studienrichtung streichen würde sowie die hohe Anzahl an angebotenen Studienrichtungen zu sehr geringen Fallzahlen in den Ausprägungspaaren führen würde.

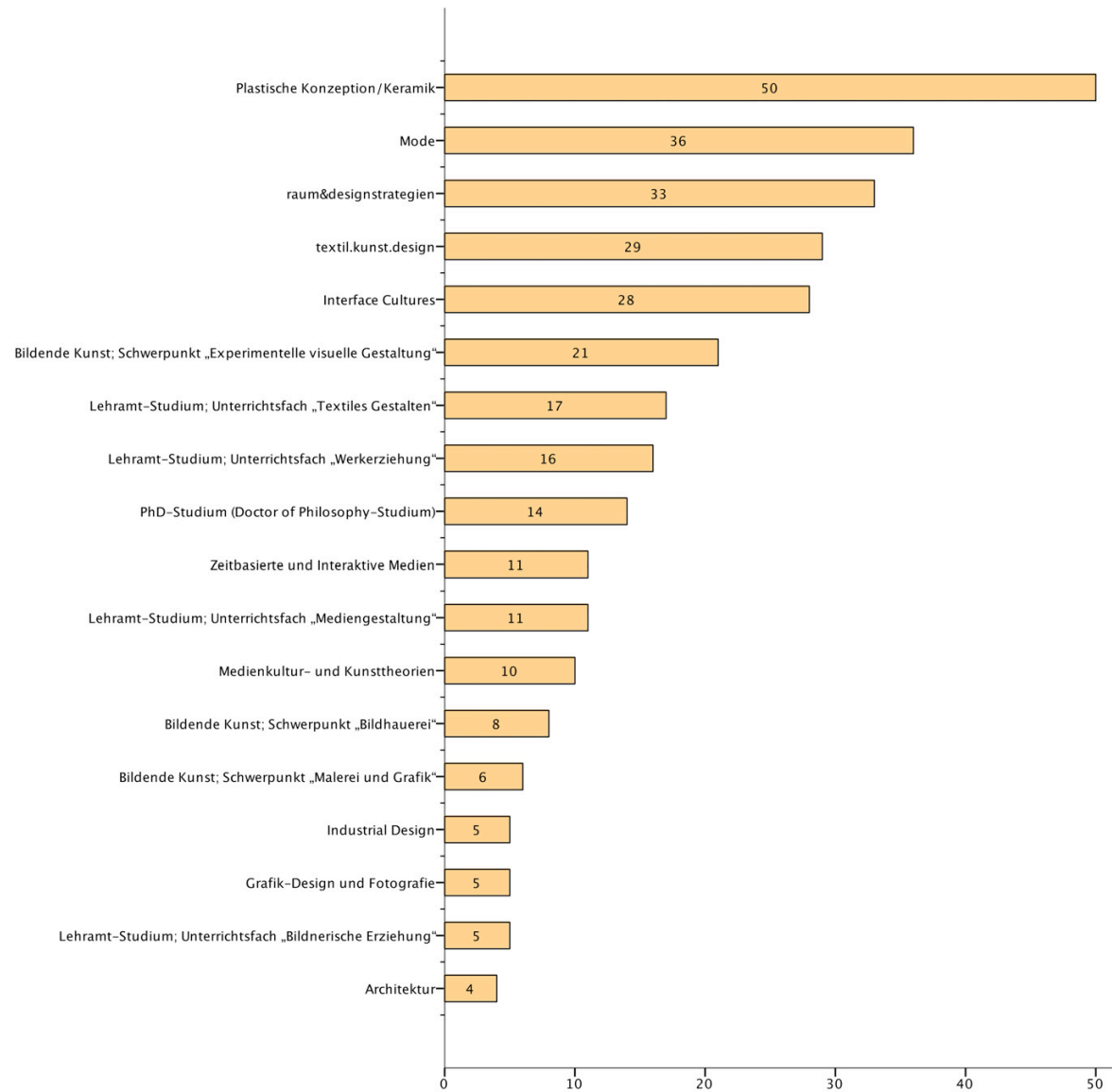


Abbildung 6.4.: Streichresultat der aktuell angebotenen Studienrichtungen (Anzahl)

+++ INFO +++ Im Jahr 2006 wurde das Bachelor-Studium "Mode" in Kooperation mit der Modeschule Hetzendorf eingeführt, wobei die Finanzierung zur Gänze von der Stadt Wien übernommen wurde. Im September 2011 wurde bekannt, dass die Studienrichtung eingestellt werden soll. Begründet wurde die Entscheidung damit, dass weder die Zielgruppe noch die erwartete Zahl an Studierenden erreicht wurde. Das Studium sei vor allem für Schüler_innen der Modeschule Hetzendorf ins Leben gerufen worden. Es sollte ihnen die Möglichkeit einer weiterführenden Ausbildung mit universitärem Abschluss bieten, so die Stadt Wien. Da nur fünf Schüler_innen der Modeschule Hetzendorf das Angebot in Anspruch nahmen, sieht die Stadt Wien die Zielgruppe nicht erreicht. Als weiteres Argument wurde vorgebracht, dass die Führung und Finanzierung von Universitäten grundsätzlich in den Aufgabenbereich des Bundes fällt. Für die ehemalige Direktorin der Modeschule Hetzendorf, die auch für die Implementierung des Studiums verantwortlich war, ist die von der Stadt Wien bemängelte Zahl an Studierenden nicht nachvollziehbar. Für das Wintersemester 2011/12 gäbe es 120 Anmeldungen bei 25 Studienplätzen.¹³¹ Konkret absolvierten seit der Einführung insgesamt 96 Student_innen das Bachelor-Studium "Mode" (Stichtag: 31. Dezember 2012). Im Sommersemester 2012 verzeichnete die Studienrichtung 60 Studierende (Stichtag: 19. Mai 2013). Für die Zulassungsprüfungen im Juli und September 2011 waren 100 Personen angemeldet, wobei 26 die Zulassungsprüfung bestanden haben.

Einige der Befragungsteilnehmer_innen kritisieren darüber hinaus eine Ungleichstellung von Studienrichtungen sowie Diskussionen und Gerüchte über die Abschaffung von verschiedenen Studien:

- "Manche Studienrichtungen werden scheinbar unterbewertet. Und es ist da schon die Frage, warum scheinbar so wenig Wert auf ein Lehramt-Studium gelegt wird, wo in der Schule und durch gut ausgebildetes Vermittlungspersonal mit die Grundlage für eine künstlerische Basis gelegt werden kann."
- "Ständige Bedrohung, dass einzelne Studienrichtungen abgeschafft werden, siehe Keramik, Textil, Textiles Gestalten. Ständig kursieren Gerüch-

te über Fortsetzung oder Streichung. Das demotiviert ungemein! Keine produktive und wertschätzende Grundstimmung diesbezüglich! Sehr schade!"

- "Sorge der Studierenden um Weiterführung der 'Bildnerischen Erziehung' bzw. um eventuelle Kursänderung der Studiaausrichtung bei Nachfolge."
- "Die Tendenz, die medien-künstlerischen Fächer auf Kosten der bildenden Kunst zu stärken, gefällt mir nicht."
- "Ich hätte mich damals sehr gefreut, wenn die Bezeichnung der Studienrichtung, zu der ich mich voller Freude anmeldete und die hinter einem '/' noch 'Film&Video' stehen hatte, gehalten hätte, was sie versprochen hatte. Als ich jedoch mit dem Studium anfang, wurde der Studienplan ständig geändert bzw. wurde er aufgelöst."

Im Rahmen der Auswertung wurde überprüft, inwieweit sich die Einschätzung des Studienangebotes verändert, wenn jene befragten Absolvent_innen gesondert betrachtet werden, die ihr Studium an der Kunstuniversität Linz zwischen dem Wintersemester 1999/2000 und dem Sommersemester 2004 (erste Gruppe), dem Wintersemester 2004/05 und dem Sommersemester 2009 (zweite Gruppe) sowie dem Wintersemester 2009/10 und dem Wintersemester 2012/13 (dritte Gruppe) abgeschlossen haben. Der Anteil jener Befragungsteilnehmer_innen, die weder Studienrichtung/en streichen noch eine neue Studienrichtung anbieten würden, bleibt konstant hoch und liegt bei 75,9 % (erste Gruppe), 71,7 % (zweite Gruppe) bzw. 74,1 % (dritte Gruppe). Lediglich ein

¹³¹

vgl. Hilpold 2011

gutes Viertel der befragten Absolvent_innen je Gruppe würde also auch hier das Studienangebot ändern.

Insbesondere bei der Studienrichtung “Interface Cultures” zeigt sich ein deutlicher Unterschied. Der Anteil der Nennungen nimmt hier im Zeitverlauf merklich ab (erste Gruppe: 40,7 %, zweite Gruppe: 21,6 %, dritte Gruppe: 11,5 %). Anzumerken ist, dass dieses Studium noch nicht allzu lange angeboten wird. Eine Anmeldung war erstmals im Wintersemester 2005/06 möglich. Umgekehrt, allerdings weniger deutlich, verhält es sich beim Schwerpunkt “Experimentelle visuelle Gestaltung” des Diplom-Studiums “Bildende Kunst”. Hier wächst der Anteil der Absolvent_innen, die diese Studienrichtung streichen würden, im Zeitverlauf um beinahe das Doppelte an (erste Gruppe: 11,1 %, zweite Gruppe: 13,7 %, dritte Gruppe: 21,2 %). Hervorzuheben ist außerdem die Entwicklung der Einschätzung bei der Studienrichtung “Zeitbasierte und Interaktive Medien”. Der Anteil der Nennungen unter den Absolvent_innen der letzten dreieinhalb Jahre (1,9 %) liegt deutlich unter jenem bei den beiden anderen Gruppen (erste Gruppe: 11,1 %, zweite Gruppe: 13,7 %), wobei auch hier angemerkt werden muss, dass dieses Studium erst 2005/06 eingeführt wurde.

Bei der Studienrichtung “Plastische Konzeption/Keramik” fällt auf, dass der Anteil der Nennungen unter den Absolvent_innen der Abschlussjahre Wintersemester 2004/05 bis Sommersemester 2009 deutlich höher ist (45,1 %) als unter den Absolvent_innen der Abschlussjahre davor (29,6 %) und danach (36,5 %). Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Studienrichtung “raum&designstrategien/Metall”. Auch hier nimmt der Anteil der Nennungen bei der zweiten Gruppe (33,3 %) im Vergleich zur ersten (22,2 %) etwas zu, reduziert sich dann aber bei der dritten Gruppe wieder (19,2 %).

Die Studienrichtungen “Industrial Design” (erste Gruppe: 0,0 %, zweite Gruppe: 3,9 %, dritte Gruppe: 5,8 %) und “Architektur” (erste Gruppe: 3,7 %, zweite Gruppe: 0,0 %, dritte Gruppe: 5,8 %) sowie das Lehramt-Studium “Bildnerische Erziehung” (erste Gruppe: 0,0 %, zweite Gruppe: 5,9 %, dritte Gruppe: 3,8 %) weisen konstant niedrige Streichresultate auf. Auch die Anteile der Nennungen beim Schwerpunkt “Malerei und Grafik” des Diplom-Studiums “Bildende Kunst” rangieren durchgängig auf einem verhältnismäßig geringem Niveau (erste Gruppe: 3,7 %, zweite Gruppe: 3,9 %, dritte Gruppe: 5,8 %).

	Alle Abschlusssemester ^a	WS 2009/10 bis WS 2012/13 ^b	WS 2004/05 bis SS 2009 ^c	WS 1999/00 bis SS 2004 ^d
Bildende Kunst; Schwerpunkt „Malerei und Grafik“	4,6%	5,8%	3,9%	3,7%
Bildende Kunst; Schwerpunkt „Experimentelle visuelle Gestaltung“	16,2%	21,2%	13,7%	11,1%
Bildende Kunst; Schwerpunkt „Bildhauerei“	6,2%	5,8%	9,8%	0,0%
Grafik-Design und Fotografie raum&designstrategien	3,8%	9,6%	0,0%	0,0%
textil.kunst.design	25,4%	19,2%	33,3%	22,2%
Mode	22,3%	25,0%	19,6%	22,2%
Architektur	27,7%	25,0%	29,4%	29,6%
Industrial Design	3,1%	5,8%	0,0%	3,7%
Zeitbasierte und Interaktive Medien	3,8%	5,8%	3,9%	0,0%
Interface Cultures	8,5%	1,9%	13,7%	11,1%
Medienkultur- und Kunsttheorien	21,5%	11,5%	21,6%	40,7%
Plastische Konzeption/Keramik	7,7%	7,7%	3,9%	14,8%
Lehramt-Studium; Unterrichtsfach „Bildnerische Erziehung“	38,5%	36,5%	45,1%	29,6%
Lehramt-Studium; Unterrichtsfach „Textiles Gestalten“	3,8%	3,8%	5,9%	0,0%
Lehramt-Studium; Unterrichtsfach „Werkerziehung“	13,1%	11,5%	13,7%	14,8%
Lehramt-Studium; Unterrichtsfach „Mediengestaltung“	12,3%	9,6%	19,6%	3,7%
PhD-Studium (Doctor of Philosophy-Studium)	8,5%	9,6%	5,9%	11,1%
	10,8%	11,5%	5,9%	18,5%

a. Gültige N = 130; Nicht gestellt = 363; Keine Angabe = 144; Gesamt N = 637

b. Gültige N = 52; Nicht gestellt = 149; Keine Angabe = 51; Gesamt N = 252

c. Gültige N = 51; Nicht gestellt = 129; Keine Angabe = 51; Gesamt N = 231

d. Gültige N = 27; Nicht gestellt = 85; Keine Angabe = 42; Gesamt N = 154

Tabelle 6.1.: Streichresultat der aktuell angebotenen Studienrichtungen unter den Absolvent_innen mit Abschluss zwischen WS 1999/2000 und SS 2004, WS 2004/05 und SS 2009 sowie WS 2009/10 und WS 2012/13 (Anzahl und in Prozent)

Auf die Frage, welche neuen Studienrichtungen an der Kunstuniversität Linz zu Ungunsten gestrichener Studienrichtungen eingeführt werden sollten, reagieren die befragten Absolvent_innen mit sehr unterschiedlichen Vorschlägen. Häufig genannt werden Bühnenbild, Kunstgeschichte, Sound Studies, Fotografie (alleinstehend), Film (ebenfalls alleinstehend) sowie Textil- und Mode-Design, etwas weniger häufig auch noch ein freies Kunststudium, Kunst und Wissen-

schaft, Kunstvermittlung sowie Kuratorische Praxis. Vereinzelt Antworten finden sich darüber hinaus zu zahlreichen weiteren möglichen neuen Studienrichtungen.¹³²

¹³² Animation, Audiovisuelle Gestaltung, Aufbaustudium Lehramt, Bio-Art Design, Comic, Creative Software Engineering, Design Anthropology, Design Management, Designtheorie, Exhibition- und Event-Design, Figurentheater, Ganzheitliche Kunst, Industrial Design (klassisch wie früher), Innenarchitektur, Interkultur, Kunst und Wirtschaft, Kunsttherapie, Land Art, Lehramt Informatik, Marketing, Medienpädagogik, Open Design, Packaging Design, Performance Art, Philosophie und Ethik, Postdiplom Bildende Kunst, Raum und Design und Architektur (gebündelt), Schmuck und Metall, Stadt- und Raumplanung, Steinbildhauerei, Urban Design.

6.5. Entwicklung der Kunstuniversität Linz

Die Entwicklung der Kunstuniversität Linz in den letzten fünf bis zehn Jahren wurde von 7,7 % der befragten Absolvent_innen in sehr hohem Ausmaß und von 33,5 % in eher hohem Ausmaß mitverfolgt. Die meisten von ihnen (46,4 %)

gaben “in eher niedrigem Ausmaß” als Antwort an. Weitere 12,4 % der Befragungsteilnehmer_innen verfolgten die Entwicklung der Kunstuniversität Linz in sehr niedrigem oder keinem Ausmaß. Damit liegt der Anteil jener, die sich wenig oder gar nicht mit dem Verlauf der Kunstuniversität Linz in den letzten Jahren befassten, bei über 50 %.

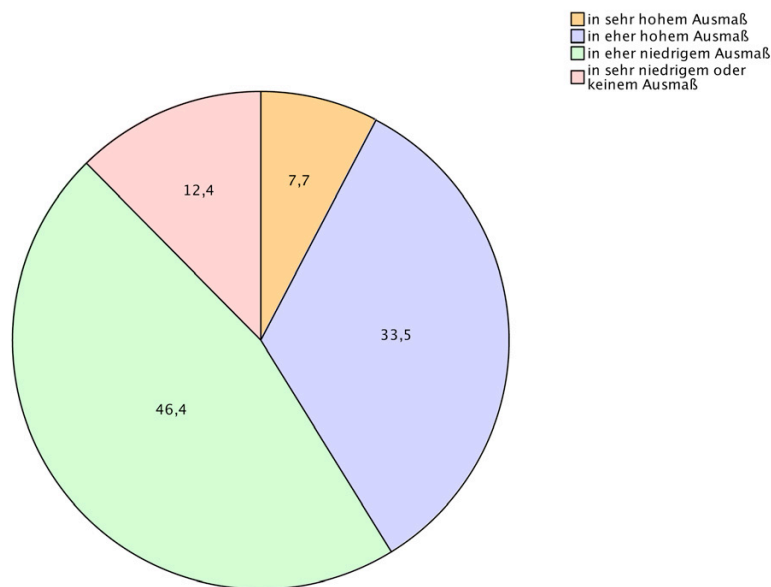


Abbildung 6.5.: Mitverfolgen der Entwicklung der Kunstuniversität Linz (in Prozent)

Das Ausmaß, in dem die Absolvent_innen die Entwicklung der Kunstuniversität Linz in den vergangenen Jahren mitverfolgten, steht in schwachem Zusam-

menhang mit der Region (“Linz”, “Sonstiges Oberösterreich” und “Sonstiges Österreich”), in der die Absolvent_innen derzeit leben.¹³³

¹³³ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 bei 0,181 (Cramer-V).

Insgesamt wird die Entwicklung der Kunstuniversität Linz in den vergangenen Jahren als positiv bewertet, wobei knapp über die Hälfte der Befragten (50,6 %) ein eher positives Urteil abgibt. Weitere 3,5 % sehen die Entwicklung als sehr positiv an. 17 % der befragten Absolvent_innen sind der Meinung, dass sich

die Kunstuniversität Linz eher negativ entwickelt hat, bei nur 0,9 % von ihnen fällt die Beurteilung sehr negativ aus. Mit 27,9 % ist der Anteil der Fälle mit der Antwort "weiß nicht" relativ hoch.

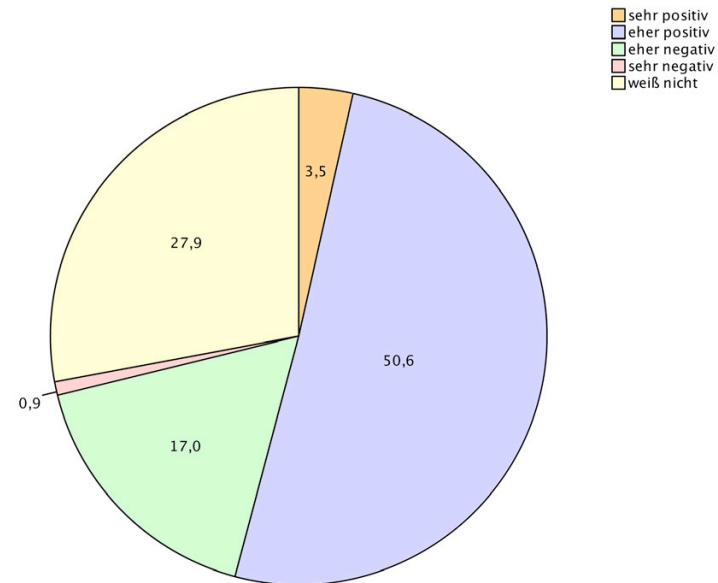


Abbildung 6.6.: Beurteilung der Entwicklung der Kunstuniversität Linz (in Prozent)

Im Zuge der Auswertung wurden jene befragten Absolvent_innen gesondert betrachtet, die ihr Studium an der Kunstuniversität Linz zwischen dem Wintersemester 1999/2000 und dem Sommersemester 2004, dem Wintersemester 2004/05 und dem Sommersemester 2009 sowie dem Wintersemester 2009/10 und dem Wintersemester 2012/13 abgeschlossen haben. Dabei zeigt sich, dass die Beurteilungen zwischen den drei betrachteten Gruppen relativ stabil bleiben.

Die Gegenüberstellung ergibt, dass die Befragungsteilnehmer_innen, bei denen der Abschluss am längsten zurückliegt, die Entwicklung der Kunstuniversität Linz geringfügig positiver beurteilten. Mit 4,6 % liegt hier der Anteil der "sehr positiv"-Nennungen am höchsten. 50,4 % entschieden sich für die Antwort "eher positiv". Kein_e befragte_r Absolvent_in stufte in dieser Gruppe die Ent-

wicklung der Kunstuniversität Linz als sehr negativ ein. Zu berücksichtigen ist, dass der Anteil der Kategorie "Weiß nicht" (34,4 %) hier am höchsten ist.

Am schlechtesten fällt die Einschätzung bei den befragten Absolvent_innen mit Studienabschluss zwischen Wintersemester 2004/05 und Sommersemester 2009 aus. Die Prozentsätze der Kategorien "sehr positiv" (2,9 %) und "eher positiv" (46,6 %) sind in dieser Gruppe am geringsten. Mit 32,3 % ist der Anteil der "Weiß nicht"-Nennungen in etwa gleich hoch wie bei der ersten Gruppe.

Unter den Absolvent_innen, deren Studienabschluss am kürzesten zurückliegt, ist zwar der Anteil der "sehr positiv"- und "eher positiv"-Antworten insgesamt am höchsten (57,7 %), gleichzeitig liegt aber auch der Prozentsatz der Kategorien "eher negativ" und "sehr negativ" (22,0 %) über dem der anderen Gruppen. Deutlich weniger – nämlich 20,3 % – gaben an, die Entwicklung der Kunstuniversität Linz nicht einschätzen zu können.

	Häufigkeit	Gültige Prozente
sehr positiv	6	4,6
eher positiv	66	50,4
eher negativ	14	10,7
weiß nicht	45	34,4
Gesamt	131	100,0
Keine Angabe	23	

Tabelle 6.2.: Beurteilung der Entwicklung der Kunstuniversität Linz unter den Absolvent_innen mit Abschluss zwischen WS 1999/2000 und SS 2004 (Anzahl und in Prozent)

	Häufigkeit	Gültige Prozente
sehr positiv	6	2,9
eher positiv	96	46,6
eher negativ	36	17,5
sehr negativ	1	,5
weiß nicht	67	32,5
Gesamt	206	100,0
Keine Angabe	25	

Tabelle 6.3.: Beurteilung der Entwicklung der Kunstuniversität Linz unter den Absolvent_innen mit Abschluss zwischen WS 2004/05 und SS 2009 (Anzahl und in Prozent)

	Häufigkeit	Gültige Prozente
sehr positiv	8	3,4
eher positiv	126	54,3
eher negativ	47	20,3
sehr negativ	4	1,7
weiß nicht	47	20,3
Gesamt	232	100,0
Keine Angabe	20	

Tabelle 6.4.: Beurteilung der Entwicklung der Kunstuniversität Linz unter den Absolvent_innen mit Abschluss zwischen WS 2009/10 und WS 2012/13 (Anzahl und in Prozent)

Mit dem Ausmaß, in dem die Entwicklung der Kunstuniversität Linz in den letzten Jahren mitverfolgt wurde, geht die Beurteilung dieser in die positive Richtung. Absolvent_innen, die sich in den vergangenen Jahren stärker mit der Entwicklung der Kunstuniversität Linz befassten, neigen eher dazu, ein positives Zeugnis abzugeben.¹³⁴ Darüber hinaus steht auch die Beurteilung der Entwicklung der Kunstuniversität Linz in schwachem Zusammenhang mit der Region ("Linz", "Sonstiges Oberösterreich" und "Sonstiges Österreich"), in der die Absolvent_innen derzeit leben.¹³⁵

Die Beurteilung der Entwicklung der Kunstuniversität Linz wurde von den befragten Absolvent_innen mit zahlreichen Begründungen hinterlegt. In Zusammenhang mit der positiven Entwicklung führten sie insbesondere folgende Punkte an:

- Neuerungen bei Studienrichtungen, insbesondere zeitgemäße Anpassungen, Medien-Schwerpunkt oder neue Studienrichtungen wie Lehramt Mediengestaltung, PhD-Studium oder Mode
- Verbesserte Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, vor allem im Großraum Linz und in den Medien
- Gutes Lehrpersonal, z. B. Neubesetzung einzelner Professuren, Verjüngung des Personals und Professionalisierung
- Offenheit, Durchlässigkeit und Interdisziplinarität, z. B. durch Studienplanänderungen und Öffnung einzelner Studienrichtungen
- Bemühen um zeitgemäße Entwicklung, insbesondere in Zusammenhang mit zeitgenössischen künstlerischen Tendenzen
- Verbesserte Lehrinhalte, z. B. Grafik-Design, moderne Lehrmethoden oder theoretisch orientierte Lehrveranstaltungen
- Projekte und Ausstellungen, vor allem von Student_innen der Kunstuniversität Linz

¹³⁴ Bei einem Wert von 0,323 (Kendall-Tau-b) und einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001 handelt es sich um einen hoch signifikanten, mittelstarken gleichsinnigen Zusammenhang.

¹³⁵ Der Wert für den Zusammenhang liegt bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,01 bei 0,133 (Cramer-V).

- Verbesserung der Raum- und Standortsituation, vor allem die geschaffenen Ausstellungsmöglichkeiten für Student_innen der Kunstuniversität Linz
- Neue Studienpläne
- Verbesserung der Organisationsstrukturen
- Zusammenarbeit mit der Wirtschaft
- Beibehaltung des Status Quo trotz finanzieller Engpässe
- Eigenständigkeit der Kunstuniversität Linz

Andererseits finden sich auch zahlreiche Begründungen für eine negative Beurteilung der Entwicklung der Kunstuniversität Linz in den letzten Jahren:

- Fragwürdige Personalpolitik, z. B. nicht nachvollziehbare Besetzungen einzelner Professuren, zu geringe Fluktuation des Lehrpersonals oder Nepotismus bei Stellenbesetzungen
- Fehlende Lehrinhalte und falsche Schwerpunktsetzungen, z. B. fehlender Praxisbezug oder zu geringe Qualität bei künstlerisch-wissenschaftlicher Forschung
- Verschulung der Studienrichtungen, z. B. durch Bachelor- und Master-Studien und fehlende Möglichkeiten für freie Gestaltung des Studiums
- Mangelnde Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, z. B. fehlende internationale Öffentlichkeitsarbeit
- Mangelnde Qualität der Lehre und des Lehrpersonals, z. B. mangelnde Betreuung der Studierenden
- Diskussionen um Abschaffung und Wertigkeit von Studienrichtungen, vor allem Mode-Studium, ferner auch Keramik, Textil und Lehramt-Studien

- Schlechte Standort- und Raumsituation, z. B. räumliche Trennung der Standorte
- Mangelnde finanzielle Ressourcen, z. B. bei Werkstättenbetrieb
- Fehlende Überregionalität und Internationalität, z. B. Beziehungen zu ausländischen Einrichtungen und internationalen Künstler_innen
- Mangelnde Kommunikation und Kooperation, vor allem zwischen den Instituten und Studienrichtungen
- Negative Entwicklung einzelner Studienrichtungen, z. B. Industrial Design
- Unklare Strukturen und Konzepte
- Zu viele und zu wenig differenzierte Studienrichtungen
- Mangelnde personelle Ressourcen
- Zu wenig Veränderung und Fortschritt
- Mangelhafte Qualität der Studierenden
- Zu starker Einfluss von Wirtschaft (Marktorientierung)

In den Gruppendiskussionen mit den Absolvent_innen wurde folgende Frage gestellt: “Wenn ihr Rektor bzw. Rektorin an der Kunstuniversität Linz wärt: Was würdet ihr ändern?” Die Antworten auf diese Frage waren sehr vielfältig und werden als Anregung an dieser Stelle im Wortlaut wiedergegeben:

- “Eine noch stärkere Profilschärfung, weil ich glaube, dass da die Kunstuniversität noch Möglichkeiten hätte, speziell in Linz und mit dem Netzwerk, dass sich aufmacht, auch wie sich Linz als Stadt positionieren will. Dieses Alleinstellungsmerkmal der Kunstuniversität Linz noch weiter ausarbeiten, auch im Sinne ihrer Geschichte als Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung. Was heißt das jetzt in diesem Übergang vom industriellen zum digitalen Wissenszeitalter?”

- “Ich würde den Bekanntheitsgrad der Kunstuniversität weiter heben.”
- “Ich würde alle drei Standorte auflösen und einen neuen suchen. Besonders den Hauptplatz-Standort finde ich furchtbar [...] Ein Campus, wo alle Studienrichtungen gemeinsam sind, Tabakwerke zum Beispiel. Die jetzigen Standorte finde ich furchtbar, erstens, dass sie aufgesplittet sind und zweitens die Gebäude selber sind atmosphärisch furchtbar.”
- “Ich würde alle Standorte zusammenfassen. Ideal wären die Tabakwerke, die gesamte Kunstuniversität in die Tabakwerke.
- “Ich würde einen öffentlichen Ausstellungsraum für die Kunstuniversität anstreben. Das ist etwas, was echt überhaupt nicht vorhanden ist. Nur die Aula im Brückenkopfgebäude, die total übersehen und gar nicht wahrgenommen wird. Eigentlich ist es untragbar für eine Kunstuniversität, keinen Ausstellungsraum zu haben.”
- “Es muss zentrale Werkstätten geben, die für alle zugänglich sind. Die Werkstätten müssen öffentlich sein oder offen sein für Absolvent_innen. Da muss es irgendwie einen Austausch geben.”
- “Transparente Professur-Besetzungen.”
- “Ich habe ein Problem mit dieser Aufweichung und Auflösung der Studienstruktur. Es hat sich mittlerweile verlaufen. Man muss es wieder rückführen, dass das, was du studierst auch in etwa so klingt oder dass man sich an Begrifflichkeiten anhalten kann. Vor allem für jemanden, der sich orientieren will, ist es nicht mehr so einfach. Was würde mir gefallen? Was möchte ich studieren? Da habe ich auch das Gefühl, dass sich die Studienrichtungen teilweise zu sehr überlappen und dafür andere Sachen, die wichtig wären, vergessen werden. [...] Es braucht nicht jede Studienrichtung einen Video-Zweig, es muss nicht alles mit Medien verwaschen werden. Ich finde es schade, dass sehr klassische, schöne, handwerkliche Studienrichtungen ‘vermedisiert’ werden. Das weicht sich alles ein bisschen auf, das finde ich schade.”
- “Das wäre ein Ding, um das ich mich kümmern würde, diese Durchlässigkeit, die sich ja die Kunstuniversität groß rauf schreibt und die dann in Wirklichkeit eigentlich überhaupt nicht funktioniert hat. Dass da mehr darauf geachtet oder ein Augenmerk darauf gelegt wird, dass das dem gerecht wird, was nach außen hin versprochen wird.”
- “Institutsübergreifende Veranstaltungen würde ich mir wünschen. Das kann ich von meinem Auslandssemester sagen. Da gab es Einführungen, in denen du alle Werkstätten besuchen konntest und in allen Werkstätten arbeiten durftest. Dass war bewusst so, dass da immer nur zwei bis drei Leute von einem Studiengang waren und der Rest von anderen. Die haben das in der Eingangsphase gemacht und da war schon einmal eine totale Durchmischung und ein Austausch da zwischen den Student_innen.”
- “Nicht das zu machen, was an anderen Universitäten passiert, dass man diese so genannten Orchideen-Studien versucht, alle schön langsam abzdrehen und auszugrenzen. Es wäre sehr schade, wenn dass an der Linzer Kunstuniversität auch in die gleiche Richtung geht. Im Bereich der Kunst ist die Vielfalt wahrscheinlich noch wichtiger als in anderen Bereichen.”
- “Ich würde evaluieren, wie es um die Bachelor- und Master-Studien steht. Was mir da als Bachelor-Studium überhaupt sinnvoll erscheint für eine Universität. Ich bin mir nicht sicher, ob man nicht einfach die Aufteilungen doch so belassen soll, dass man den Fachhochschulen und anderen Bildungseinrichtungen einen gewissen Sektor überlassen sollte.

6.6. Lehrgänge an der Kunstuniversität Linz

Beinahe zwei Drittel der befragten Absolvent_innen (63,5 %) ist bekannt, dass die Kunstuniversität Linz Lehrgänge anbietet, wobei ein geringer Teil von diesen auch schon an einem oder mehreren Lehrgängen teilnahm (7,2 % der befragten Absolvent_innen). 36,5 % ist das Angebot von Lehrgängen nicht bekannt.

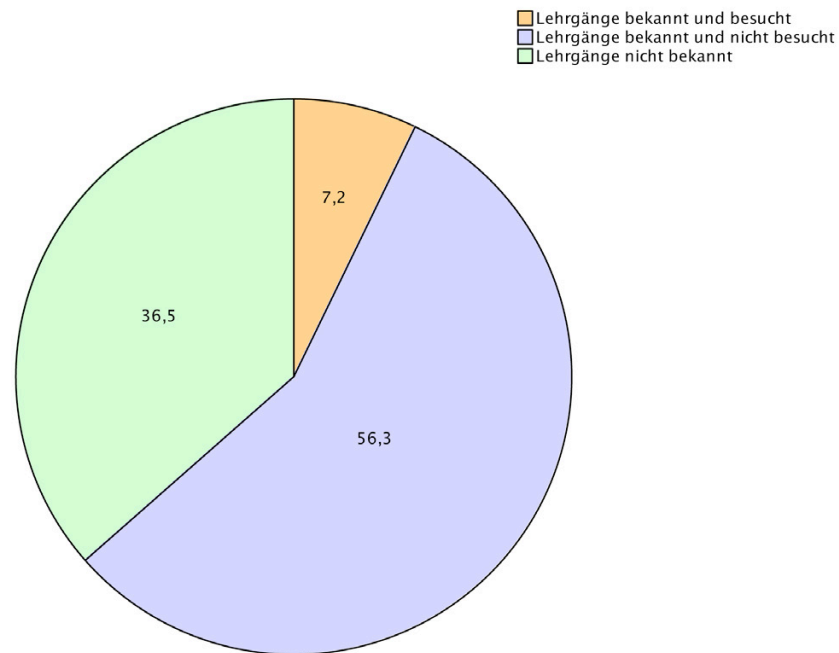


Abbildung 6.7.: Bekanntheit und Besuch von Lehrgängen (in Prozent)

+++ INFO +++ Neben den regulären Studien bietet die Kunstuniversität Linz seit vielen Jahren ein außerordentliches Studien- und Weiterbildungsprogramm an. Derzeit sind dies die Lehrgänge "Aktzeichnen", "überholz - Masterlehrgang für Holzbaukultur" und "SHUTTLE - Lehrgang für innovative Webkultur". Abseits der Lehrgänge werden außerdem ein kreativitätsbildender Kurs für malfreudige Erwachsene (After Work Atelier) und Kreativitätsbildungskurse für Kinder (KinderKreativUni) angeboten.

30,7 % der Befragungsteilnehmer_innen gaben auf die Frage, welchen Schwerpunkt sie bei einem Lehrgang wählen würden, falls sie frei entscheiden könnten, eine Antwort. Als Schwerpunkte für die Lehrgänge werden häufig Fotografie, Kostüm- und Bühnenbild, Malerei, Medien, Textil- und Modedesign sowie Selbstständigkeit und betriebswirtschaftliche Kompetenzen als auch die Auseinandersetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft aus der Perspektive der Kunst genannt.

Eine geringe Verdichtung zeigt sich darüber hinaus bei folgenden Lehrgangsvorschlägen: Film und Video, Performance, Kommunikation und Selbstrepräsentation, Kunstgeschichte, Kunst- und Kulturmanagement, Kunst- und Kulturvermittlung, Marketing und PR, Nachhaltigkeit in Kunst und Architektur sowie Queer- und Genderstudien. Von den befragten Absolvent_innen werden außerdem zahlreiche weitere Einzelschläge eingebracht.¹³⁶

¹³⁶ Neben den bestehenden Lehrgängen "überholz" und "Aktzeichnen" sind dies: Animation, Architektur, Architekturjournalismus, Architekturvermittlung, Ausstellungsgestaltung und Szenografie, Berufliche Orientierung, Bildende Kunst, Bildhauerei, Biowissenschaften, CAD/CAM, Comic, Dokumentarfilm, Dramaturgie, Drucktechniken, Experimentelle Zeichnung, Design und Gestaltung, Filmregie, Grafik, Illustration, Industriestrick, Industrie- und Produktdesign, Interface Cultures, Interdisziplinäre Materialtechnik, Interdisziplinäres Arbeiten, Klang und Geräusch, Konstruieren mit Holz, Konzepterstellung, Kreativität, Kultur- und Sozialgeschichte, Kunst am Bau, Kunst in der Erwachsenenbildung, Kunstphilosophie, Kunst und Forschung, Kunst und soziales Engagement, Kunst und Therapie, Kunst und Technologie, Künstlerische Ausdrucksweisen, Kuratorische Praxis, Pädagogisches Zusatzstudium, Papierrestauration, Partizipative Organisation, Produktionstechniken, Recht, Steuern, Technologien in Technischem Werken, Textile Techniken, Type Design, Vernetzung und Kooperation, Visuelle Gestaltung, Wohnraumpsychologie, Zeitgenössischer Autorenschmuck.

Auf die Möglichkeit einer aktiven Rolle der Kunstuniversität im Rahmen der Weiterbildung wird auch in den Gruppendiskussionen von den Absolvent_innen mehrfach Bezug genommen:

"Wo ich schon eine Rolle für die Kunstuniversität sehen würde, wäre im Anschluss an das Studium noch eine Auskunftsöglichkeit zu haben. Wo man sagt: 'Ich stehe jetzt vor dem und dem Problem, ich brauche jetzt in dem und dem Bereich eine Hilfestellung, ich kenne mich da gerade nicht aus. Welche Möglichkeiten gibt es?' [...] In meiner jetzigen Situation, in puncto Selbstständigkeit, würde ich das sicher in Anspruch nehmen. Wenn es da Workshops oder Info-Stellen gäbe. Bei konkreten Problemen würde das sehr helfen."

"Ich weiß von Freunden, da hat es von der Creative Region einen Unternehmensgründungs-Workshop gegeben. Dass war super, für die Leute, die dort waren. Ich bin auch reingerutscht in diese Crowdfunding-Veranstaltung und dass war auch nicht schlecht. Ich finde es auf jeden Fall erstrebenswert, dass es da ein Angebot gibt."

“Es könnte ein Angebot geben zum Thema Crowdfunding, zum Thema Finanzierung oder zum Thema Projektentwicklung. Dass ist schon gut, wenn du merkst, dass es in Linz ein Angebot an Sachen gibt. Da setze ich mich einen Abend hin und habe interessante Vortragende oder ein gutes Programm. Da macht doch die Kunstuniversität auch sehr viel. Aber dass sind eher Sachen, wo ich mir denke: Da gehe ich hin, das stückle ich mir zusammen, was mich interessiert. Aber für einen ganzen Kurs oder so wo reinsetzen, das würde ich eher nicht machen.”

“Es gibt in dem Bereich natürlich verschiedenste Fortbildungsmöglichkeiten, die sich dann alternierend mehr in Richtung Kunst oder Kuratieren bewegen, andere mehr in Richtung Organisation, oder irgendwo dazwischen. Was natürlich immer schwierig ist, sind die finanziellen Voraussetzungen, dass alles was kostet. [...] Ich glaube, das würden mehr Leute machen, wenn es nicht kostenpflichtig oder nicht so kostenintensiv wäre. Wenn die Kunstuniversität Linz so etwas postgraduell anbieten würde, kann ich mir gut vorstellen, dass es auch gut besucht ist.”

“[...] dieses Format der Ringvorlesungen oder Gastprofessorinnen und -professoren einzuladen oder irgendwelche Kunst- und Kulturschaffenden, am besten internationale, die in regelmäßigen Abständen kommen und dass das auch für Absolvierende offen ist. Das wäre etwas, was so sinnvoll wäre.”

6.7. Kontakte zur Kunstuniversität Linz

Inwieweit die Absolvent_innen der Kunstuniversität Linz auch nach Abschluss ihres Studiums noch Kontakte zur Kunstuniversität Linz haben, war Gegenstand der abschließenden Frage im Rahmen der Erhebung. Am häufigsten genannt wurde dabei ein bestehender enger Kontakt zu Lehrenden der Kunstuniversität Linz, der für beinahe zwei Drittel der befragten Absolvent_innen gegeben ist (64,5 %). Über die Hälfte der befragten Absolvent_innen (56,2 %) gab an, den Newsletter der Kunstuniversität Linz zu erhalten, beinahe die Hälfte von ihnen Einladungen zu Veranstaltungen der Kunstuniversität Linz (46,4 %). Etwa ein Drittel der befragten Absolvent_innen hält durch eine Mitgliedschaft im forum, dem Absolvent_innenverein der Kunstuniversität Linz, Kontakt zur Kunstuniversität Linz (35,5 %). Rund jede_r fünfte Befragte erhält Informationen über das Weiterbildungsangebot der Kunstuniversität Linz (20,4 %).

Die Wichtigkeit von engen Kontakten zu Lehrenden – auch bereits während des Studiums – kommt in folgender Passage aus einer Gruppendiskussion mit den Absolvent_innen gut zum Ausdruck:

“Als Vorteil möchte ich erwähnen, dass wir ganz stark über die Lehrbeauftragten diesen Sprung nach dem Studium geschafft haben, erstens über Netzwerke und zweitens darüber, uns direkt zu involvieren oder zu empfehlen. Das funktioniert eigentlich bei uns gut [Anm.: Architektur]. Das ist auch etwas Spezifisches durch die Größe der Universität, dass es solche Verbindungen gibt.”

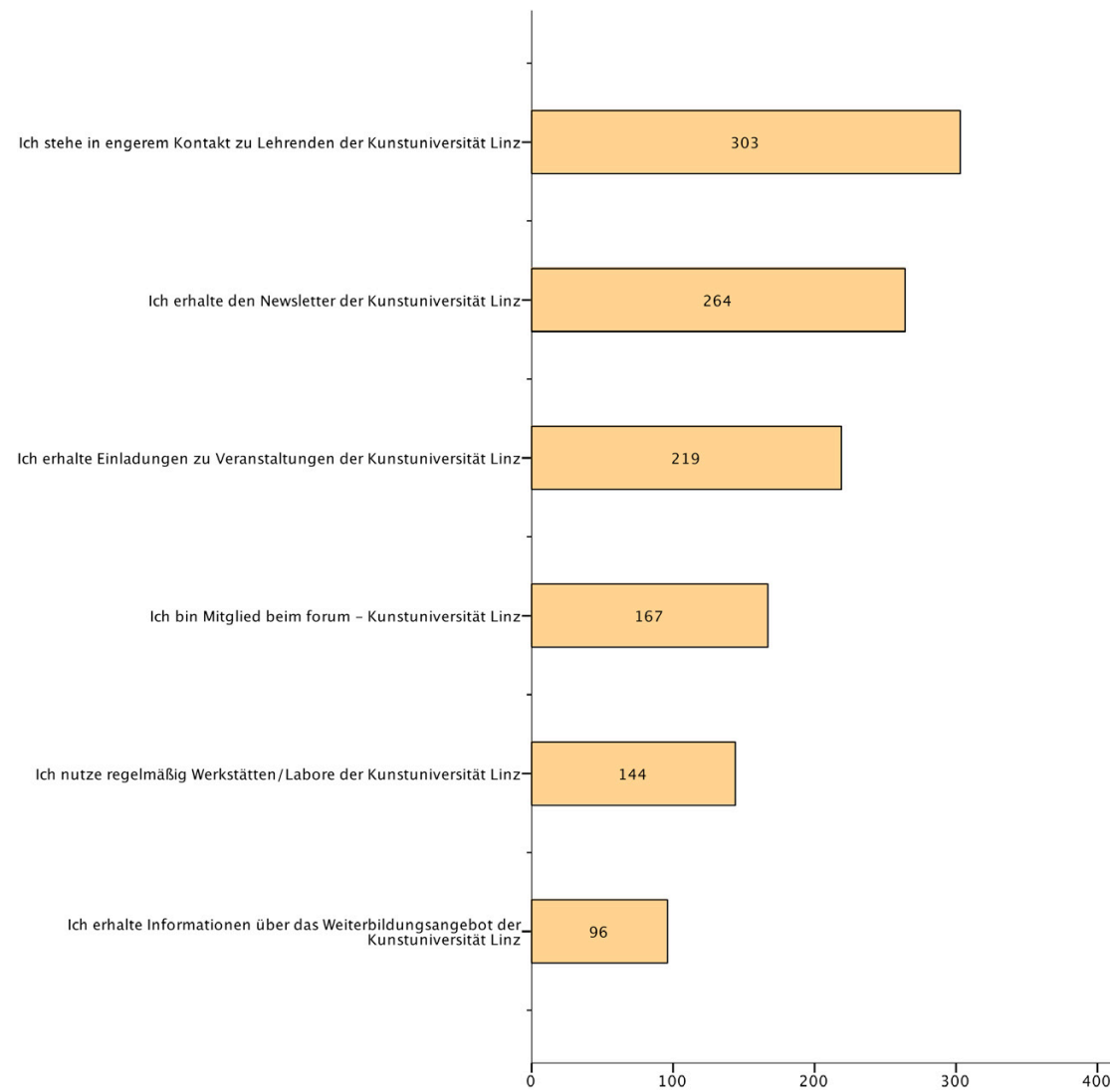


Abbildung 6.8.: Bestehende Kontakte zur Kunstuniversität Linz (Anzahl)

30,6 % der befragten Absolvent_innen gaben an, dass sie die Werkstätten und Labore der Kunstuniversität nutzen. Eine regelmäßige Nutzung von Werkstätten und Laboren der Kunstuniversität Linz wird darüber hinaus von 23,9 % jener befragten Absolvent_innen gewünscht, die bislang nicht über diese Art des Kontakts mit der Kunstuniversität Linz in Verbindung stehen.

Die Bedeutung der Nutzung von Werkstätten an der Kunstuniversität Linz, auch über den Studienabschluss hinaus, kommt in einer Gruppendiskussion mit den Absolvent_innen zum Ausdruck:

“Wo die Werkstätten das wichtigste sind [...] da kommt es darauf an, in welchem Bereich. Je nachdem, mit wem du kommunizierst. Ich habe zum Teil filmen müssen, Bluebox, Lichtsysteme und so. Das muss man sich ausmachen, als Externer, und etwas bezahlen, was auch in Ordnung ist, denke ich mir. [...] Ja, und es hängt von den Lehrenden teilweise ab [...] das wäre absolut ein Diskussionspunkt, dass man da vielleicht die Türen für Absolvent_innen offen lässt.”

Die Überprüfung der Zusammenhänge zwischen den bestehenden Kontakten zur Kunstuniversität Linz und einem derzeitigen Studium an der Kunstuniversität Linz ergab einen mittelstarken Zusammenhang bei der Kontaktform “Ich erhalte den Newsletter der Kunstuniversität Linz”.¹³⁷ Des Weiteren ließen sich schwache Zusammenhänge bei den Kontaktformen “Ich stehe in engerem Kontakt zu Lehrenden der Kunstuniversität Linz”¹³⁸ und “Ich nutze regelmäßig Werkstätten bzw. Labore der Kunstuniversität Linz”¹³⁹ feststellen.

Ähnliche Ergebnisse ergab die Korrelation der bestehenden Kontakte zur Kunstuniversität Linz mit den ersten abgeschlossenen Studienrichtungen, die zum Zweck der Überprüfung nach Instituten gruppiert wurden, wobei sich der mittelstarke Zusammenhang bei der Kontaktart “Ich erhalte den Newsletter der Kunstuniversität Linz” auf einen schwachen reduziert.¹⁴⁰ Ein schwacher Zusammenhang¹⁴¹ zeigt sich hier ebenso bei dem Kontakt durch Einladungen zu Veranstaltungen der Kunstuniversität Linz.

Die bestehenden Kontakte “Ich erhalte den Newsletter der Kunstuniversität Linz” und “Ich erhalte Einladungen zu Veranstaltungen der Kunstuniversität Linz” korrelieren darüber hinaus mittelstark¹⁴² bzw. schwach¹⁴³ mit dem Abschlussjahr der ersten abgeschlossenen Studienrichtung.

¹³⁷ Zusammenhangsmaß Phi: 0,372; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001

¹³⁸ Zusammenhangsmaß Phi: 0,292; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001

¹³⁹ Zusammenhangsmaß Phi: 0,218; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001

¹⁴⁰ Zusammenhangsmaß Cramer-V: 0,160; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,01

¹⁴¹ Zusammenhangsmaß Cramer-V: 0,217; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001

¹⁴² Zusammenhangsmaß Cramer-V: 0,335; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,001

¹⁴³ Zusammenhangsmaß Cramer-V: 0,211; Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner 0,05

